This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Weinhold

The Karl Weinhold Library. Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII

Zweite Titelausgabe. Wien 1863.

Hrn Dr.

[illegible]

[illegible]

83.

Pfeiffer, Franz ed.

Marienlegenden.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Stuttgart.

Verlag von Adolph Krabbe.

1846.

Gedruckt bei K. Fr. Hering & Comp.

BT609
P5

Vorwort.

Schon vor acht Jahren etwa war es unsere Absicht, die hier vorliegenden Marienlegenden im Drucke zu veröffentlichen, und wir hatten uns zu diesem Behufe bereits in den Besitz des erforderlichen Materials gesetzt. Da wir inzwischen hörten, daß von dem sogenannten alten Passional, dem diese Legenden als besonderer Theil angehören, in Heidelberg eine Ausgabe vorbereitet werde, so gaben wir unser Vorhaben auf, indem wir den verdienstlichen Bestrebungen Anderer nicht gerne störend in den Weg treten mochten. Diese Ausgabe ist nun erschienen: aber zu unserm großen Erstaunen machten wir die Bemerkung, daß gerade von diesem, aus 25 Stücken bestehenden Legendenkranze nicht weniger als 20, im Betrage von 6000 Zeilen ungefähr, völlig darin fehlen.

Wir hielten es daher schon um der Vollständigkeit willen für angemessen, zu unserm frühern Plane zurückzukehren, und geben hiemit die Ergänzung als besonderes Büchlein. In die Hände Derer, die das Passional in der vorliegenden Gestalt lesen und verstehen können, wird es, da ihrer nur wenige sind, ohnehin gelangen. Für die Leser dagegen, denen es zunächst bestimmt ist, bildet es ein in sich abgeschlossenes Ganze.

Wenn der Herausgeber des Passionals sich, wie es seine Pflicht war, ein wenig nach den übrigen Handschriften dieses Werkes hätte umsehen mögen, so würde er dem Uebelstande, etwas Unvollständiges zu liefern, leicht haben entgehen können. Er würde ohne Zweifel die Lücke bald entdeckt und dann gewiß auch gefunden haben, daß er sie aus einer ihm ganz nahe liegenden Quelle auf die bequemste Weise hätte ausfüllen können. Diese Aufmerksamkeit scheint er aber hier für eben so überflüssig gehalten zu haben, als bei einem anderen, früher herausgegebenen Dichtwerke: dem jüngern Titurel. Diese

[Pfeiffer, Franz] ed.

Marienlegenden.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

Stuttgart.

Verlag von Adolph Krabbe.

1846.

[Pfeiffer, Franz ed.

Marienlegenden.

Stuttgart.

Verlag von Adolph Krabbe.

1846.

Gedruckt bei K. Fr. Hering & Comp.

BT609
P5

Vorwort.

Schon vor acht Jahren etwa war es unsere Absicht, die hier vorliegenden Marienlegenden im Drucke zu veröffentlichen, und wir hatten uns zu diesem Behufe bereits in den Besitz des erforderlichen Materials gesetzt. Da wir inzwischen hörten, daß von dem sogenannten alten Passional, dem diese Legenden als besonderer Theil angehören, in Heidelberg eine Ausgabe vorbereitet werde, so gaben wir unser Vorhaben auf, indem wir den verdienstlichen Bestrebungen Anderer nicht gerne störend in den Weg treten mochten. Diese Ausgabe ist nun erschienen: aber zu unserm großen Erstaunen machten wir die Bemerkung, daß gerade von diesem, aus 25 Stücken bestehenden Legendenkranze nicht weniger als 20, im Betrage von 6000 Zeilen ungefähr, völlig darin fehlen.

Wir hielten es daher schon um der Vollständigkeit willen für angemessen, zu unserm frühern Plane zurückzukehren, und geben hiemit die Ergänzung als besonderes Büchlein. In die Hände Derer, die das Passional in der vorliegenden Gestalt lesen und verstehen können, wird es, da ihrer nur wenige sind, ohnehin gelangen. Für die Leser dagegen, denen es zunächst bestimmt ist, bildet es ein in sich abgeschlossenes Ganze.

Wenn der Herausgeber des Passionals sich, wie es seine Pflicht war, ein wenig nach den übrigen Handschriften dieses Werkes hätte umsehen mögen, so würde er dem Uebelstande, etwas Unvollständiges zu liefern, leicht haben entgehen können. Er würde ohne Zweifel die Lücke bald entdeckt und dann gewiß auch gefunden haben, daß er sie aus einer ihm ganz nahe liegenden Quelle auf die bequemste Weise hätte ausfüllen können. Diese Aufmerksamkeit scheint er aber hier für eben so überflüssig gehalten zu haben, als bei einem anderen, früher herausgegebenen Dichtwerke: dem jüngern Titurel. Diese

Gedruckt bei K. Fr. Hering & Comp.

BT609
P5

Vorwort.

Schon vor acht Jahren etwa war es unsere Absicht, die hier vorliegenden Marienlegenden im Drucke zu veröffentlichen, und wir hatten uns zu diesem Behufe bereits in den Besitz des erforderlichen Materials gesetzt. Da wir inzwischen hörten, daß von dem sogenannten alten Passional, dem diese Legenden als besonderer Theil angehören, in Heidelberg eine Ausgabe vorbereitet werde, so gaben wir unser Vorhaben auf, indem wir den verdienstlichen Bestrebungen Anderer nicht gerne störend in den Weg treten mochten. Diese Ausgabe ist nun erschienen: aber zu unserm großen Erstaunen machten wir die Bemerkung, daß gerade von diesem, aus 25 Stücken bestehenden Legendenkranze nicht weniger als 20, im Betrage von 6000 Zeilen ungefähr, völlig darin fehlen.

Wir hielten es daher schon um der Vollständigkeit willen für angemessen, zu unserm frühern Plane zurückzukehren, und geben hiemit die Ergänzung als besonderes Büchlein. In die Hände Derer, die das Passional in der vorliegenden Gestalt lesen und verstehen können, wird es, da ihrer nur wenige sind, ohnehin gelangen. Für die Leser dagegen, denen es zunächst bestimmt ist, bildet es ein in sich abgeschlossenes Ganze.

Wenn der Herausgeber des Passionals sich, wie es seine Pflicht war, ein wenig nach den übrigen Handschriften dieses Werkes hätte umsehen mögen, so würde er dem Uebelstande, etwas Unvollständiges zu liefern, leicht haben entgehen können. Er würde ohne Zweifel die Lücke bald entdeckt und dann gewiß auch gefunden haben, daß er sie aus einer ihm ganz nahe liegenden Quelle auf die bequemste Weise hätte ausfüllen können. Diese Aufmerksamkeit scheint er aber hier für eben so überflüssig gehalten zu haben, als bei einem anderen, früher herausgegebenen Dichtwerke: dem jüngern Titurel. Diese

Gedruckt bei K. Fr. Hering & Comp.

BT609
P5

Vorwort.

Schon vor acht Jahren etwa war es unsere Absicht, die hier vorliegenden Marienlegenden im Drucke zu veröffentlichen, und wir hatten uns zu diesem Behufe bereits in den Besitz des erforderlichen Materials gesetzt. Da wir inzwischen hörten, daß von dem sogenannten alten Passional, dem diese Legenden als besonderer Theil angehören, in Heidelberg eine Ausgabe vorbereitet werde, so gaben wir unser Vorhaben auf, indem wir den verdienstlichen Bestrebungen Anderer nicht gerne störend in den Weg treten mochten. Diese Ausgabe ist nun erschienen: aber zu unserm großen Erstaunen machten wir die Bemerkung, daß gerade von diesem, aus 25 Stücken bestehenden Legendenkranze nicht weniger als 20, im Betrage von 6000 Zeilen ungefähr, völlig darin fehlen.

Wir hielten es daher schon um der Vollständigkeit willen für angemessen, zu unserm frühern Plane zurückzukehren, und geben hiemit die Ergänzung als besonderes Büchlein. In die Hände Derer, die das Passional in der vorliegenden Gestalt lesen und verstehen können, wird es, da ihrer nur wenige sind, ohnehin gelangen. Für die Leser dagegen, denen es zunächst bestimmt ist, bildet es ein in sich abgeschlossenes Ganze.

Wenn der Herausgeber des Passionals sich, wie es seine Pflicht war, ein wenig nach den übrigen Handschriften dieses Werkes hätte umsehen mögen, so würde er dem Uebelstande, etwas Unvollständiges zu liefern, leicht haben entgehen können. Er würde ohne Zweifel die Lücke bald entdeckt und dann gewiß auch gefunden haben, daß er sie aus einer ihm ganz nahe liegenden Quelle auf die bequemste Weise hätte ausfüllen können. Diese Aufmerksamkeit scheint er aber hier für eben so überflüssig gehalten zu haben, als bei einem anderen, früher herausgegebenen Dichtwerke: dem jüngern Titurel. Diese

beiden Bücher bilden zwei würdige Seitenstücke: beide unvollständig, beide ohne Interpunktion und Auflösung der Abkürzungen, beide mit zwei Seiten Vorrede, worin der Leser rein nichts findet von Dem, was zu erfahren er wünschen muß und das Recht hat, nämlich Auskunft über Heimath, Verfasser, Bedeutung und Geschichte des Werkes.

Wem soll denn mit solchen Ausgaben altdeutscher Gedichte eigentlich gedient sein? Dem Manne vom Fache können sie unmöglich genügen, denn dieser verlangt zum mindesten Vollständigkeit. Für jeden Andern aber, der nicht zur Zunft gehört, sind solche kahle, rohe Abdrücke völlig unverständlich und ungenießbar. 'Nicht jeder Leser' bemerkt hierüber sehr treffend ein stimmfähiger Richter, 'hat Geräth, Uebung oder Zeit genug, um von dem edeln Erze das taube Gestein zu scheiden oder den Rost zu tilgen, der alte Kunstwerke überzieht. Das ist also eine billige Forderung, daß wer Leser verlangt, so viel wie möglich Lesbares bringe. — Und wem nützt es denn, wenn ein Herausgeber sogar die Interpunktion beizufügen sich erläßt? Höchstens ihm selbst, denn nun kann Niemand sehen, wie Vieles er nicht verstanden hat.' Dieses Letztere findet zwar auf den vorliegenden Fall keine Anwendung, indem der Herausgeber des Passionals sich bereits durch mehrere treffliche Arbeiten ausgezeichnet hat: aber es erhöht nur den Tadel, daß er einer Pflicht sich entzog, deren genügende Erfüllung vollkommen in seiner Macht stund.

Es will uns fast scheinen, als ob an dieser Unterlassungssünde nicht bloß Bequemlichkeit Schuld trüge, sondern mehr noch eine gewisse, hie und da auftauchende Mißachtung alles Dessen, was der Blüthezeit mittelhochdeutscher Dichtkunst schon etwas ferner steht: als wenn nicht jeder Zeit ihr Recht gebührte, und die Dichter zweiten und dritten Ranges, so wie die einer spätern Periode, nicht ebensowol, als die frühern, Anspruch machen dürften auf sorgfältige Beachtung von Seiten der Kritik und Grammatik, der Sprachforschung und Litteraturgeschichte!

Gervinus scheint hierin anderer Ansicht gewesen zu sein, als unser Herausgeber. Obschon für Behandlungen religiöser Stoffe nicht besonders günstig gestimmt, hat er doch dem Passional eine Bedeutung beigelegt, die eine würdigere Ausgabe erheischt hätte. Auch Mone hatte früher auf die Wichtigkeit dieses Werkes hingewiesen (Anzeiger 1837. Sp. 143—156. 400—418) und, was diesem wol entgangen ist, vor ihm schon Maßmann, der in den Heidelberger

Jahrbüchern 1826. S. 1180—1189 eine schätzbare Zusammenstellung der Handschriften und der im Werke selbst enthaltenen Fingerzeige über den Verfasser, seine Quellen u. s. w. mitgetheilt hat.

An der Hand dieser beiden Aufsätze, die der Herausgeber nicht gekannt zu haben scheint, wollen wir das für unsere Leser Wissenswerthe hier des Nähern besprechen.

Das alte Passional ist ein großartiges Sammelwerk von Legenden und Erzählungen vom Leben und Leiden der Heiligen. Es besteht aus drei Theilen oder Büchern. Das erste Buch umfaßt das Leben Jesu und der Maria und enthält folgende Abschnitte. 1. Vorrede. 2. Von Mariä Geburt. 3. Von Mariä Verkündigung. 4. Von Christi Geburt. 5. Von den drei Königen. 6. Vom Kindermord zu Bethlehem. 7. Mariä Opferung. 8. Christi Kindheit. 9. Leiden Christi. 10. Vom Pilatus. 11. Christi Auferstehung. 12. Christi Himmelfahrt. 13. Vom Pfingsttag. 14. Tod Mariä. 15. Wunder Mariä. 16. Marien Lob. Hiermit schließt das erste Buch.

Das zweite enthält das Leben der Apostel und Evangelisten und hat eine besondere Vorrede. Darauf folgt, ebenfalls durch eine Vorrede eingeleitet ein Anhang von S. Michael, Johannes dem Täufer und Maria Magdalena. Eine Nachrede bildet den Schluß des zweiten Buches.

Diese beiden ersten Bücher finden sich in den meisten Handschriften, von denen hier ein kurzes Verzeichniß, vereinigt.

1. Die Heidelberger Handschrift Nro. 352. Pergament, 14. Jahrh. 270 Blätter 4°. vergl. Wilken S. 434. Auszüge daraus gab Mone im Anzeiger 1837. Sp. 143—156. 400—418.

Auf dieser Handschrift beruht der Abdruck: Das alte Passional. Herausgegeben von K. A. Hahn. Frankfurt 1845. gr. 8. 391 Seiten. Von den Wundern Mariä fehlen darin die Nummern 6—25; ebenso die Nachrede zum zweiten Buche.

2. Die Wiener Handschrift. Cod. germ. 2694 (früher Phil. 163. Ambras. 266) Perg. 14. Jahrh. 208 Blätter kl. Fol. Zu Anfang sind drei Blätter herausgeschnitten. Sonst fehlt nichts; denn das Katharinenleben, das nach der am Ende der Hs. stehenden Ueberschrift noch folgen sollte, gehört an den Schluß des dritten Buches. Vergl. Hoffmanns Handschriften-Verzeichniß S. 124—129.

3. Eine Pergamenthandschrift in der Fürstlich-Dietrichsteinischen Bibliothek zu Nikolsburg in Mähren. Nr. 127. 14. Jahrhundert.

211 Blätter in kl. Fol. 4 Blätter sind ausgeschnitten. Eine Beschreibung dieser Hs. nebst Auszügen steht in der Wiener Litteraturzeitung 1816. Intelligenzblätter Sp. 155. 161. 169. (von Meinert siehe dessen Volkslieder aus dem Kuhländchen S. 459 Anmerk.)

4. Die Meininger Handschrift. Papier, 15. Jahrh. kl. Fol. Auszüge daraus in v. d. Hagen's Grundriß 260 — 267.

5. Eine Pergamenthandschrift aus Görlitz, 14. Jahrh. 250 Bl. in Fol. soll v. d. Hagen in Berlin besitzen: siehe Heidelberger Jahrbücher 1826. S. 1181.

Noch soll eine Thorner Papierhandschrift vorhanden sein; und die in den Jahrbüchern des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von Lisch. II. Jahrgang 1837. S. 154 — 172 beschriebene Handschrift (Perg. 13. Jahrh. 4. nur noch 30 Blätter) enthält wenn wir nicht irren (das Buch ist uns nicht zur Hand) ebenfalls das Passional. Einzelne Bruchstücke hat Mone im Anz. 1838. Sp. 517 — 526 abdrucken lassen. Auch v. d. Hagen soll ein paar Pergamentblätter besitzen.

Das zweite Buch befindet sich einzeln vollständig in der Straßburger Handschrift Joh. Bibl. B. 110. Papier, 15. Jahrhundert. 150 Blätter in Fol.

Außerdem wurden schon frühe einzelne Abschnitte aus beiden Büchern ausgehoben und kommen hie und da in Handschriften vor.

Aus dem ersten Buche:

1. Unsers Herren Marter oder Leiden Christi, in der Wiener Hs. 2740. Pergam. 14. Jahrh. 8°. Blatt 45 — 64. Vergl. Hoffmann S. 321. 322.

2. Die Wunder Mariä oder die vorliegenden Legenden, wovon später.

3. Das Lob der Königin Maria, in zwei Heidelberger Handschriften: Cod. Pal. Nr. 356. Bl. 55 — 76. Vergl. Adelung 2, 259. und Cod. Pal. 378. Blatt 48 — 60.

Aus dem zweiten Buche:

Die Legenden von S. Michael, Johannes dem Täufer, Maria Magdalena nebst der Vor- und Nachrede: in einer Papierhandschrift auf der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, aus Weingarten, alte Bezeichnung K. 17. 15. Jahrh. Fol. Blatt 10 — 119.*)

*) Blatt 120—167 folgt das zum dritten Buche gehörige Leben der h. Katharina.

Die, wie schon bemerkt, im Drucke fehlende Nachrede zum zweiten Buche würden wir hier gerne mittheilen. Da sie aber sonst in guten Handschriften vorhanden ist, so halten wir den Versuch einer Herstellung des Textes aus einer so jungen Hs. wie die Stuttgarter für verlorne Mühe und überlassen diese Ergänzung dem künftigen Herausgeber des dritten Buches.

Auf dieses dritte Buch kommen wir nun zu reden. Es hat sich bloß in einer einzigen Handschrift erhalten, zu Straßburg Joh. Bibliothek A. 77. Pergament. 14. Jahrh. 444 Seiten in drei Spalten zu je 50 Zeilen. gr. Fol. Vgl. Graffs Diutiska 1, 301—303. Maßmann in den Heidelberger Jahrbüchern 1826, S. 1180 ff. Den Inhalt bildet das Leben der Heiligen nach der Ordnung des Kirchenjahrs. Da der Dichter das Leben so wie die Feste Jesu und Mariä für den ersten, das der Apostel u. s. w. für den zweiten Theil ausgeschieden hat, so blieben natürlich diese sämmtlich im dritten Theile aus der Reihenfolge weg. Ein Verzeichniß der einzelnen Legenden steht bei Graff a. a. O.

Der Herausgeber des Passionals hat zwar im Vorworte dieses dritten Buches gedacht; aber auf eine so unsichere, unbestimmte Weise, daß bei Jedem, der nicht bessern Bescheid wußte, nothwendig Zweifel darüber entstehen mußten. Diese sind denn auch nicht ausgeblieben: Gervinus z. B. findet es nicht wahrscheinlich 'daß das dritte Buch über die Märtyrer von Nicolaus bis Katharina, welches sich in der Straßburger Handschrift A. 77. unseren beiden Büchern hinzugefügt findet,*) von demselben Verfasser herrühre' (Litteraturgeschichte I. Bd. dritte Ausgabe S. 535). Würde diesem nicht widersprochen, so steht zu wetten, daß in den Litteraturgeschichten, die von Tag zu Tag wie die Pilze aufschießen (freilich um wie diese über Nacht wieder zu vergehen) bald die volle Bestätigung dieses Zweifels zu lesen wäre.

Hier der Gegenbeweis, wobei nur auf die bestimmten Zeugnisse im Buche selbst Bedacht genommen ist.

Die Handschrift beginnt abermals mit einer Vorrede:

Dit ist der prologus.
Ô starker got Adônaî,
dem ungebrochen wonet bî
mit voller gewalt u. s. w.

*) Dies ist ein unrichtiger Ausdruck: die Hs. enthält bloß das dritte Buch, ohne die beiden ersten.

Darinn heißt es Blatt 2:

Zwei buch sint dâ vor geschriben
unde ir arbeit verschiben:
daz dritte volget her nâ.

Nun folgt genau der Inhalt obiger beiden Theile. Auch Blatt 208 sagt der Dichter von Simon:

dâ hân ich mê gesprochen von
in der aposteln buche.

Und Bl. 212, von Petri Aufenthalt in Rom:

des ich ein teil dâ vor beschreib
in der aposteln buche.

Und Bl. 107:

Marthâ Marîen swester was,
als man û dâ vor las,
dô man von Marîen schreib.

Ebenso ist in dem Abschnitte Von Juliânô dem bôsen (Blatt 50—52) ein größerer Abschnitt aus dem zweiten Buche (S. 357 des Druckes) wörtlich wieder eingeflochten.

Zu Ende des Prologus folgt gleich vorweg der Inhalt des dritten Buches: das Leben der Heiligen 'sie wâren merterêre — sie wâren heilege bischove.' Am Schlusse des ganzen Werkes folgt die Nachrede, die nun zu allen dreien Theilen gehört und den Inhalt des Ganzen, zum Belege des Zusammenhangs aller drei Theile, klar, selbst wörtlich mit Reimzeilen aus der Nachrede zum zweiten Theile wiederholt. Anfang:

Dit ist di nâchrede.
Ich habe nu mit der helfe gotes
nâch dem willen sînes gebotes
nicht âne grôzen ummesuch
hi vollenbrâcht di drû buch,
der ich durch got begonde ꝛc.

Diese Stellen werden genügen zum klaren Beweise, daß alle drei Bücher dieses großen, aus mehr als 100,000 Zeilen bestehenden Reimwerkes von einem und demselben Verfasser herrühren.

Ueber seinen Namen und seine Heimath erhalten wir aus dem Gedichte selbst keine Auskunft. Daß er ein Geistlicher war, ließe sich schon aus der Wahl des Stoffs vermuthen. Und wirklich steht in

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der ungedruckten Nachrede zum zweiten Buche eine Stelle, die dies bestätigt. Blatt 116a der Stuttgarter Hs. heißt es:

Mich arcwânet semlich man
daz ich daz buch hab ûz geleit
in dûtscher verstandekeit,
als mich die rede ist an kumen.
ich hân wêrlich sîn ûf frumen
zum aller êrsten gedâcht:
guter lûte andâcht
hofte ich reizen dâ mite
und ir tugenthaften site
sterken ûf dem gotes wege.
waz ich hûte predegen pflege
daz vergêt mit dem galme:
waz aber ich mit dem halme
(mit der vedern meine ich) schrîbe,
daz hoffe ich ez ie blîbe
nutze uber manegen tac.

Seinen Namen aber hat der Dichter absichtlich verschwiegen. Dazu veranlaßte ihn nicht nur seine Bescheidenheit, sondern mehr noch der Tadel und Spott, den er sich durch sein Werk zugezogen. Seine, zu Anfang schon ausgesprochene Befürchtung, es möchte

— — ieman tummen spot
und einen bôsen wolves zan
mit ergerunge henken dran
daz ich zu dûtschen volke
diff buches bin ein tolke (Dollmetsch),

war in Erfüllung gegangen; denn in der Vorrede des Anhangs im zweiten Buche (333, 61 ff.) beklagt er sich, daß er wegen seines Buches Neid und Verleumdung leiden müsse. Billiger wäre es, Denjenigen zu tadeln, auf dessen Bitte er sich dieser Arbeit unterzogen habe: dieser vermöge Haß und Neid besser zu ertragen, als er. Doch wolle er seine Tadler nicht nennen, noch auch sagen, wer er selbst sei. Lieber sollen die Leser Gott für Den bitten, der Schuld sei, daß er das Buch begonnen habe.

Des Dichters Heimath setzt Mone (Anz. 1837, Sp. 147. 148.) zwischen die Nahe und Mosel, in den überrheinischen Theil des Erz-

Trier, oder, wie er aus einer Wahrnehmung schließen zu glaubt, noch bestimmter in die Nähe von Mainz. Wir wüßten diese Bestimmung nichts Erhebliches geltend zu machen und sind der Ansicht, daß das Werk in den Gegenden am Mittelrhein entstehung gefunden habe. Soviel ist sicher, daß des Verfassers in Mitteldeutschland zu suchen ist. Dafür sprechen eine niederdeutscher Reime und Sprachformen, sowie eine beträchtzahl von Ausdrücken, die dem hochdeutschen Sprachtypus fremd sind und nur jenem Landstrich angehören können. Mone a. O. Sp. 145—148.) das Eigenthümliche dieser Mundart Hauptzügen dargestellt; wir begnügen uns daher, hier darauf weisen. Seiner Vermuthung dagegen, daß das Gedicht zu des 13. Jahrhunderts verfertigt sei, können wir nicht beie beiden hiefür angeführten Beweise sind nicht stichhaltig. der zu jener Zeit gelebt, würde sich entweder seiner anMundart möglichst entschlagen und der damals üblichen Manier unbequemt haben; oder, falls er seinem Dialecte wollte, dann viel mehr alterthümliche Formen aufweisen, als vorliegenden Werke zu erkennen vermögen.

ausgebildete Vers und Reim, der freie, gewandte Vortrag, ganze Anstrich des Werkes deutet auf die zweite Hälfte des hunderts. Nach dem Untergange der Hohenstaufen sank das stliche Gebäude höfischer Poesie in Trümmer: die alten Getrit hafteten zwar noch geraume Zeit nachher im Gefühle r, aber die Mundarten kamen wieder zu Recht und Ehren. verfucht, diese Beobachtung in dem vorliegenden Falle befinden.

ben hier über Verfasser, Heimath und Alter des Passionals Mittheilungen, gegen deren Richtigkeit sich nicht viel wird laffen, mußte es uns sehr überraschen, neulich einer Bezu begegnen, die, falls sie sich beweisen ließe, das Vorgeüber den Haufen stoßen würde. In einem Berichte über n der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache u. s. w. tenaische Litteraturzeitung 1845, Nr. 214.) bekamen wir eſen: es sei bemerkt worden, 'daß der Verfasser des nrad von Hennisfurt sei.' Die obigen Angaben chen, die Unrichtigkeit dieser Behauptung darzuthun. uns aber nicht versagen, näher darauf einzugehen.

Dieſer Konrad von Heimesfurt (ſo iſt der Name zu ſchreiben) erſcheint im Alexander des Rudolf von Ems in folgenden Verſen:

Von Heimesfurt her Kuonrât,
der wol von gote getihtet hât,
den darf niht riuwen sîn werc.

Der Name ſteht zwiſchen Gottfried von Straßburg und Wirnt von Gravenberg: Konrad hat alſo, nach den von Haupt gegebenen Beſtimmungen, um 1210 gelebt und gedichtet. Das ſteht feſt und ſicher, und dieſem Alter widerſprechen in einem andern noch erhaltenen Gedichte Konrads: Von Mariä Himmelfahrt*) weder Reim noch Vers, die durchaus rein und regelrecht gebildet ſind. Das Paſſional dagegen iſt, wie ſchon bemerkt, kaum vor der Hälfte des 13. Jahrhunderts entſtanden. Auch zeigen ſich darin viele unreine Reime auf â : a; auch auf æ (ê) : e. Konrads Gedicht trägt ferner durchaus hochdeutſches Gepräge, während das Paſſional faſt auf jeder Seite niedere oder doch mittlere Wort- und Sprachformen darbietet. Endlich hat der Dichter des Paſſionals, wie wir geſehen haben, ſeinen Namen abſichtlich nicht genannt: wir möchten alſo wol wiſſen, aus welchen Quellen man dieſen zu Tage zu fördern im Stande ſein wird. Zu dieſem Allem kommt noch, daß die Erzählung von M. Himmelfahrt auch im Paſſional S. 120—136 zu leſen ſteht, und zwar in einer Bearbeitung, die mit Konrads Gedicht keine Zeile gemein hat. Völlig abgeſchmackt wäre die Annahme, Konrad möchte vielleicht den nämlichen Stoff zweimal auf verſchiedene Weiſe bearbeitet haben. Die Gelegenheit, zwei Fliegen mit einem Schlage zu treffen: d. h. dem Konrad von Heimsfurt zu ſeinem verlornen 'von gote getihteten' Werke, und dem Verfaſſer des Paſſionals zu einem Namen zu verhelfen, war allerdings ſehr verführeriſch. Solche Einfälle aber, die ſich gleich Unkraut in die Litteraturgeſchichte einniſten, und wie dieſes nur ſchwer wieder zu vertilgen ſind, müſſen mit aller Energie zurückgewieſen werden.

Statt derlei unfruchtbaren Unterſuchungen nachzuhängen, die uns an die Namenjagd nach dem Dichter der Nibelungen gemahnen,

---

*) Gelegentlich ſei hier bemerkt, daß die Lesart der Laßbergiſchen Handſchrift: Konrad von Himmelsfürte, beſtimmt nur auf Rechnung des Abſchreibers fällt, dem es wolklingend dünken mochte, daß der Dichter der Himmelfahrt aus Himmelfurt gebürtig ſei. Ein Heimenesfurt (nun Hainsfahrt) lag in der ehemaligen Grafſchaft Öttingen: ſ. Strelin Ötting. Geneal. S. 2.

bisthums Trier, oder, wie er aus einer Warnehmung schließen zu dürfen glaubt, noch bestimmter in die Nähe von Mainz. Wir wüßten gegen diese Bestimmung nichts Erhebliches geltend zu machen und sind ebenfalls der Ansicht, daß das Werk in den Gegenden am Mittelrhein seine Entstehung gefunden habe. Soviel ist sicher, daß des Verfassers Heimath in Mitteldeutschland zu suchen ist. Dafür sprechen eine Menge niederdeutscher Reime und Sprachformen, sowie eine beträchtliche Anzahl von Ausdrücken, die dem hochdeutschen Sprachtypus völlig fremd sind und nur jenem Landstrich angehören können. Mone hat (a. a. O. Sp. 145—148.) das Eigenthümliche dieser Mundart in ihren Hauptzügen dargestellt; wir begnügen uns daher, hier darauf zu verweisen. Seiner Vermuthung dagegen, daß das Gedicht zu Anfang des 13. Jahrhunderts verfertigt sei, können wir nicht beitreten. Die beiden hiefür angeführten Beweise sind nicht stichhaltig. Ein Dichter, der zu jener Zeit gelebt, würde sich entweder seiner angebornen Mundart möglichst entschlagen und der damals üblichen höfischen Manier anbequemt haben; oder, falls er seinem Dialecte folgen wollte, dann viel mehr alterthümliche Formen aufweisen, als wir in dem vorliegenden Werke zu erkennen vermögen.

Der ausgebildete Vers und Reim, der freie, gewandte Vortrag, kurz der ganze Anstrich des Werkes deutet auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts. Nach dem Untergange der Hohenstaufen sank das ganze künstliche Gebäude höfischer Poesie in Trümmer: die alten Gesetze der Metrik hafteten zwar noch geraume Zeit nachher im Gefühle der Dichter, aber die Mundarten kamen wieder zu Recht und Ehren. Wir sind versucht, diese Beobachtung in dem vorliegenden Falle bestätigt zu finden.

Nach den hier über Verfasser, Heimath und Alter des Passionals gemachten Mittheilungen, gegen deren Richtigkeit sich nicht viel wird einwenden lassen, mußte es uns sehr überraschen, neulich einer Behauptung zu begegnen, die, falls sie sich beweisen ließe, das Vorgesagte zumal über den Haufen stoßen würde. In einem Berichte über die Sitzungen der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache u. s. w. (siehe neue Jenaische Litteraturzeitung 1845, Nr. 214.) bekamen wir nämlich zu lesen: es sei bemerkt worden, 'daß der Verfasser des Passionals Konrad von Hennisfurt sei.' Die obigen Angaben dürften hinreichen, die Unrichtigkeit dieser Behauptung darzuthun. Wir können es uns aber nicht versagen, näher darauf einzugehen.

Dieſer Konrad von Heimesfurt (ſo iſt der Name zu ſchreiben) erſcheint im Alexander des Rudolf von Ems in folgenden Verſen:

Von Heimesfurt her Kuonrât,
der wol von gote getihtet hât,
den darf niht riuwen ſîn werc.

Der Name ſteht zwiſchen Gottfried von Straßburg und Wirnt von Gravenberg: Konrad hat alſo, nach den von Haupt gegebenen Beſtimmungen, um 1210 gelebt und gedichtet. Das ſteht feſt und ſicher, und dieſem Alter widerſprechen in einem andern noch erhaltenen Gedichte Konrads: Von Mariä Himmelfahrt*) weder Reim noch Vers, die durchaus rein und regelrecht gebildet ſind. Das Paſſional dagegen iſt, wie ſchon bemerkt, kaum vor der Hälfte des 13. Jahrhunderts entſtanden. Auch zeigen ſich darin viele unreine Reime auf â : a; auch auf æ (ê) : e. Konrads Gedicht trägt ferner durchaus hochdeutſches Gepräge, während das Paſſional faſt auf jeder Seite niedere oder doch mittlere Wort- und Sprachformen darbietet. Endlich hat der Dichter des Paſſionals, wie wir geſehen haben, ſeinen Namen abſichtlich nicht genannt: wir möchten alſo wol wiſſen, aus welchen Quellen man dieſen zu Tage zu fördern im Stande ſein wird. Zu dieſem Allem kommt noch, daß die Erzählung von M. Himmelfahrt auch im Paſſional S. 120—136 zu leſen ſteht, und zwar in einer Bearbeitung, die mit Konrads Gedicht keine Zeile gemein hat. Völlig abgeſchmackt wäre die Annahme, Konrad möchte vielleicht den nämlichen Stoff zweimal auf verſchiedene Weiſe bearbeitet haben. Die Gelegenheit, zwei Fliegen mit einem Schlage zu treffen: d. h. dem Konrad von Heimsfurt zu ſeinem verlornen 'von gote getihteten' Werke, und dem Verfaſſer des Paſſionals zu einem Namen zu verhelfen, war allerdings ſehr verführeriſch. Solche Einfälle aber, die ſich gleich Unkraut in die Litteraturgeſchichte einniſten, und wie dieſes nur ſchwer wieder zu vertilgen ſind, müſſen mit aller Energie zurückgewieſen werden.

Statt derlei unfruchtbaren Unterſuchungen nachzuhängen, die uns an die Namenjagd nach dem Dichter der Nibelungen gemahnen,

*) Gelegentlich ſei hier bemerkt, daß die Lesart der Laßbergiſchen Handſchrift: Konrad von Himmelsfürte, beſtimmt nur auf Rechnung des Abſchreibers fällt, dem es wolklingend dünken mochte, daß der Dichter der Himmelfahrt aus Himmelfurt gebürtig ſei. Ein Heimenesfurt (nun Hainsfahrt) lag in der ehemaligen Grafſchaft Öttingen: ſ. Strelin Ötting. Geneal. S. 2.

wollen wir unserem ungenannten Verfasser lieber zu einem zweiten Werke verhelfen, wie wir uns schmeicheln, auf bessere Gründe gestützt.

Herr Dr. K. Roth theilte kürzlich in seinem Büchlein: Dichtungen des deütschen Mittelalters (Stadtamhof 1845. 8°) S. 39—57 mehrere Bruchstücke aus einer poetischen Bearbeitung der Leben der Väter mit, bei deren Lesung wir lebhaft an das alte Passional erinnert wurden. Die Vermuthung, hier ein zweites Werk desselben Verfassers zu finden, steigerte sich zur Gewißheit, als wir die Auszüge zu Gesicht bekamen, die Domherr Tittmann in den Beiträgen zur vaterländischen Alterthumskunde (Leipzig 1826. 8°) 1, 1—41 aus einer vollständigen Handschrift der Leipziger Universitätsbibliothek (Nr. 816. 14. Jahrh. Pergam. kl. Fol.) abdrucken ließ. So gering diese an Umfang auch sind, so reichen sie doch zu einer vollständigen Beweisführung vollkommen aus.

Gleich der Eingang ist ganz in der Weise des Passionals gedichtet:

Adônâî des gewaldes got,
des grôzer krefte gebot
die gescheffede liez werden
beide himels und der erden
mit ir gezierden manicvalt,
alles dinges ein gewalt,
got, herre, ob aller hêrschaft:
wer getar denken in dîn kraft
dîner minne und dînes suns?
ich geswîge dâ von sprechen uns,
die allein in der êwikeit
zu wizzen sal sîn gereit u. s. w.

Weiter zurück sagt der Dichter über seine Quelle:

Ein buch, der veter buch genant,
in daz hân ich den sin gewant
und wil dar ûz ze dûte lesen
daz mich nutze dunket wesen. — —

Er erzählt von den heiligen Einsiedlern, was Gott für Wunder mit ihnen getrieben habe,

des wart ein teil doch geschriben
in kriechischer zungen.
durch got, durch bezzerungen
wart ez dô zu latîne brâcht.

des ſelben iſt ouch mir gedâcht
daz ich gote ûf guten ſin
zu bûte ſagen wil von in
etlîche nutze mêre.

Und zu Ende des Werkes im Leben der hl. Pelagia: Jacobus Diaconus (der bekannte Legendenſchreiber)

— ſchreib ez durch bezzerunge.
ſus hât ouch daz mîn zunge
getichtet und ouch ûz geleit
zu bûtſch durch zwô wîsheit.

Damit vergl. das Paſſional 3, 41 ff. 333, 16 ff.

In dieſen Auszügen und in den von Roth mitgetheilten Bruchſtücken begegnen uns nun, neben völliger Uebereinſtimmung der Sprache, viele Reime, Ausdrücke und Redensarten, die wir auch im Paſſional, und zum Theil nur da finden. ſuns: uns (Paſſ. 3, 36); verſmât, verſmân; zien: vlien; tun: ſun; nâ: dâ; hô: alſô; vart: gekart; vîanden: beſtanden (Legenden 5, 22); verirret: gevirret (Leg. 21, 157); bêde: vêde (Paſſ. 155, 51. 178, 73); gevult: ſchult u. ſ. w. Wörter wie knote (Paſſ. 162, 21. Leg. 25, 477); furbrechen; grob, grobelich; die erge (Paſſ. 163, 80); erwante: volante; hoffen; ungehirme (Paſſ. 335, 73); ôſen, verwüſten, zerſtören (Paſſ. 271, 5: Jêruſalêm wart geôſet); verladen; niderſlac; furtragen; unvrume; die ſpête (Leg. 24, 339); entſeben: als er des tûvels entſub, als ich der mêre hete entſaben, häufig. die unvlât; priſant (Paſſ. 163, 11); enbinnen; vorſatz; widerſatz; furwart. Redensarten wie: ſich abe tun; ſînes lebens louf verzern; des ſelben iſt ouch mir gedâcht; in einer guten vrîheit (Leg. Nachrede 13: in rechter vrîheit); ûz den brudern er ſich nam; durch die gotes hulde tâten ſi ſich genzlich abe der werlde und werltlîcher habe in einer heizen rûwe. ſi ſuchten gotes trûwe und begâben ſich durch got zu leiſten vurwart ſîn gebot; dô er wart geruret mit des tûvels bolzen: im half nicht al ſîn ſtolzen (Paſſ. 240, 43: nâch luſtlîchem ſtolzen. von diſes tûvels bolzen quam ûf in ſô manic ſchuz).

Sollten die hier aus etwa 1000 Zeilen (das ganze Gedicht umfaßt 30,000 Zeilen!) angemerkten Stellen nicht genügen, ſo können

wir noch ein entscheidenderes Merkmal anführen. Zu den Legenden 22, 82 und 25, 79 haben wir bereits bemerkt, daß der Verfasser des Passionals es liebe, hie und da im Texte (nicht am Schlusse von Abschnitten!) Paare von drei gleichlautenden Reimen sich folgen zu lassen. Dieser Eigenthümlichkeit, die wir bei keinem Dichter sonst wargenommen haben, begegnen wir auch hier (Beiträge S. 32. 33):

Du salt koufen Jêsum Krist,
der um tugende veil ist,
zu dem du geladen bist.
und wirt gegeben schône
mit minne brûder (?) krône
ieglîchem zu lône. — —
an lichtem schîne enzwei treit.
sus ist ez in der êwikeit
an der heilegen klârheit (vgl. Pass. 385, 52—57).

In dieser Stelle liegt (auch abgesehen von der Uebereinstimmung in der ganzen Behandlung) für sich allein schon der entscheidende Beweis, daß die unbekannten Verfasser des Passionals und der Leben der Väter eine und dieselbe Person sind. Möchte dieses letztere Werk, das für die Geschichte der mitteldeutschen Sprache von nicht geringerer Wichtigkeit sein wird, als das Passional, ebenfalls recht bald zur Herausgabe kommen.

Auf etwas weitem Umwege, den wir aber, um den Leser mit dem Dichter und seinem Werke bekannt zu machen, nicht umgehen zu dürfen glaubten, kehren wir zu unsern Legenden zurück.

Einzelne derselben sind schon früher herausgegeben worden.

Nr. 15. steht aus E abgedruckt in dem Buche: Vita beati Petri Acotanti, herausgeg. von Georg Zappert (Wien 1839. 8°) S. 30—32.

Die Nr. 4. 5. bilden die beiden ersten der: Drei mittelhochdeutschen Gedichte, herausgegeben von Karl Schädel (Hannover 1845. 8°.) S. 8—21. *) Nr. 23 steht in der hübschen Schrift: De Theophili cum diabolo foedere, scripsit Aemilius Sommer (Berolini 1844. 8°) pag. 21—34.

Nr. 4. 15. 16. 20. 22. und 21. (wovon sich in BC eine Ueberarbeitung unseres Textes befindet) hat Joh. Graf Mailáth in seiner

*) Der Herausgeber des Passionals hat diese Schrift in den Heidelberger Jahrbüchern 1845. S. 783 angezeigt, ohne zu erkennen, daß diese beiden Gedichte bereits in seinem eigenen Buche S. 142, 72 — 145, 11 stehen.

Erneuerung auserlesener altdeutscher Gedichte (Stuttgart 1819. 8°.) S. 44—83 bekannt gemacht.

Die Quellen, die uns, zum Theil durch gütige Vermittlung von Freunden, eröffnet waren, sind diese:

A die oben unter 2. beschriebene Wiener Handschrift.

B die Heidelberger Handschrift Nr. 341. 14. Jahrh. Pergam. gr. Fol. Bl. 34—64.

C die Koloczaer Handschrift. 14. Jahrh. Pergament. gr. Fol. Nr. 10—32. In B und C fehlen die Stücke 21. 25. nebst der Nachrede.

D die Wiener Handschrift Nr. 2677. Pergam. 14. Jahrh. Fol. Bl. 1—26, mit der rothen Ueberschrift: Hie heft sich an der iunevrowen chran(z). Die Stücke 7. 21. 25. sammt der Nachrede fehlen. Vergl. Hoffmann S. 81.

E die Wiener Handschrift Nr. 2779. Pergam. 14. Jahrh. Fol. enthält die Nr. 4. 5. 15. 16. 17. Vergl. Hoffmann S. 13 ff.

F eine Pergamenthandschrift zu Kloster-Neuburg bei Wien gez. 1244. 14. Jahrh. 8°. enthält auf Bl. 31—46 neun Marienlegenden, die zum Theil dieselben Stoffe behandeln, ja wie es scheint meist nur ungeschickte Umarbeitungen unserer Legenden sind. Bloß in den beiden Stücken 8. 9. stimmt der Text, obschon vielfach abweichend, mit dem unsrigen überein.

H bezeichnet den Druck der Heidelberger Handschrift für die ersten 5 Stücke.

Unter diesen Handschriften enthält A einen echten, zuverläßigen Text, der im Ganzen, trotz der hochdeutschen Sprachfärbung, so weit sich vergleichen ließ, genau mit H übereinstimmt. Wir haben ihr daher so viel wie thunlich Vertrauen geschenkt, und fanden nur selten Veranlassung zu Gunsten der Uebrigen von ihr abzuweichen. B und C sind verschiedene, aber beinah wörtlich übereinstimmende Abschriften aus Einer Handschrift, und D ist, so weit sich erkennen läßt, aus C abgeschrieben. Diese drei Handschriften zusammen haben daher in der Regel nur die Geltung einer einzigen Hs. Ueber F läßt sich nichts weiter sagen, aber E stimmt mit A.

Unsere Bearbeitung betreffend, so müssen wir erinnern, daß des Verfassers Sprache die mitteldeutsche Mundart ist. Wir haben uns daher möglichst treu an die Schreibung gehalten, wie sie die besseren Handschriften darbieten, und noch mehr, wie der Reim sie verlangt;

eine Schreibung, die freilich in Bezug auf Deutlichkeit und Vollkommenheit der mittelhochdeutschen weit nachsteht. Es kann sich hier aber nicht um die Frage handeln, was bequemer und verständlicher sei, sondern nur: was ist echt? Und gewiß ist es vom Uebel, daß die Herausgeber des 'Theophilus' und der 'drei mittelhochdeutschen Gedichte' sich der angenommenen Gewohnheit zu Lieb und dem sich dagegen sträubenden Reime zum Trotz der mhd. Orthographie bedienten. Wir selbst schmeicheln uns zwar keineswegs, in unserer Behandlungsweise die richtige Bezeichnung überall getroffen zu haben. Es kam jedoch auf einen Versuch an, wie eine Mundart, die bis vor Kurzem nur wenig bekannt war und die von Seiten der Grammatik deshalb etwas stiefmütterlich behandelt wurde, in der Schrift darzustellen sei. Das Zuwenig oder Zuviel dürfte sich bei näherer Bekanntschaft bald herausstellen.

Die den einzelnen Legenden vorgesetzten Inhaltsangaben, so wie die leicht hingeworfenen, meist nur schon Bekanntes erklärenden Anmerkungen sollen dazu dienen, den mit der alten Sprache weniger vertrauten Lesern das zum Verständnisse Nöthige an die Hand zu geben. Deutsche Schrift wurde versuchshalber gewählt, ob die Fractur in gefälliger Form sich nicht mit Erfolg zum Drucke altdeutscher Werke verwenden lasse. Was man auch mit Recht gegen sie vorbringen mag, so viel ist gewiß, daß die Schriftsteller des Mittelalters sich dieser Schrift bedienten, und es somit historisch richtig und billig zugleich ist, wenn ihre Werke mit denselben Zügen im Drucke wiedergegeben werden.

Wir haben nun noch über die Quellen, woraus der Dichter geschöpft, Einiges zu bemerken. Sein großes Werk ist, wie er selbst zu mehreren Malen sagt, aus dem Lateinischen übertragen; doch haben ihm hie und da auch deutsche Bücher zu Gebote gestanden, einzelne Legenden hat er sogar mündlicher Ueberlieferung entnommen. Für das Leben der Maria und die Kindheit Jesu hat er ein latein. Reimwerk benützt, das auch noch drei andern deutschen Gedichten als Quelle gedient und das Maßmann (Heidelb. Jahrb. 1826, 1183) in vier verschiedenen Handschriften nachweist. Außer mehreren Chroniken und Büchern nennt er die Kirchenväter, den jüdischen Geschichtschreiber Josephus, die Acta Apostolorum, Elinandus u. s. w. Nicht âne grôzen ummesuch habe er diese drei Bücher zu Stande gebracht. Doch haben ihm diese Quellen bloß den Stoff geliefert; seine

Bearbeitung und Anordnung desſelben iſt dagegen frei und ihm eigenthümlich.

Für einige der vorliegenden Legenden glauben wir ebenfalls die unmittelbare lateiniſche Quelle nachweiſen zu können. Unter dem Titel: **Liber de miraculis S. Mariae** exiſtirt ein lateiniſches Werk, das öfter in Handſchriften gefunden wird, z. B. in der Bibliothek des Kloſters Göttweih (vergl. Altd. Bl. 1, 327. 28). Daß es längſt ſchon gedruckt iſt, ſcheint man gar nicht zu wiſſen. Bernhard Pez hat es bereits 1731 in ſeinem Buche: **Ven. Agnetis Blannbekin etc. Vita et Revelationes etc. Viennae. 8°.** als Anhang S. 303—456 abdrucken laſſen. Wenn es indeſſen mit der, unſerm Exemplare beigeſchriebenen Notiz '**Opus penitus suppressum, cuius exempla jussu Imperat. ad unum fere omnia bibliopolae oblata sunt**' ſeine Richtigkeit hat, ſo gehört das Buch allerdings zu den größten Seltenheiten. Von unſern Marienlegenden finden ſich darin die Nr. 5—8. 10—13 mit faſt wörtlicher Uebereinſtimmung; es wird daher keiner Entſchuldigung bedürfen, wenn wir den lateiniſchen Text im Anhang mittheilen. Im Ganzen enthält das Buch 43 Stücke, worunter auch, freilich arg verſtümmelt, die gereimte Legende von Biſchof Bonus, die ſchon öfter gedruckt iſt, neuerdings von Haupt (Ztſchr. 3, 299—304). Letzterer theilt daſelbſt aus der Chronik des **Albericus Trium Fontium** eine Stelle mit, wornach dieſes **Liber de miraculis S. M.** ſchon um die Mitte des 13. Jahrhunderts bekannt war. Uebrigens war der Verfaſſer ein Deutſcher; nach Pez hieß er **Botho**, war **Presbyter et Monachus monasterii Prunveningensis, nunc Priflingensis, prope Ratisbonam, Ord. S. Benedicti**, und blühte im 12. Jahrhundert.

Von dem Beifall, den das Paſſional bei den Zeitgenoſſen fand, geben die zahlreichen Handſchriften und die Verbreitung einzelner Abſchnitte daraus, hinlängliches Zeugniß. Aber auch wir können dem Dichter unſere Anerkennung nicht verſagen und ſind der Meinung, ſein Werk dürfe mit all den größeren geiſtlichen Dichtungen des 13. Jahrhunderts keck in die Schranken treten. Jedenfalls war er ein Mann von glücklichen Gaben und einem nicht geringen poetiſchen Talente. Dieſes wird ſich beſonders in dieſen Legenden erkennen laſſen, die ohne Zweifel eine der ſchönſten Parthien des Paſſionals bilden. Ihre Abrundung machte ſie vorzugsweiſe geſchickt zu geſonderter Mittheilung: ein Schickſal, das ihnen, wie früher abſichtlich, nun durch eigenthümlichen Zufall abermals widerfährt.

Indem wir von unsern Lesern Abschied nehmen, wollen wir ihnen noch die treffende Charakteristik in die Erinnerung rufen, die Gervinus in seiner Litteraturgeschichte 1, 525 auf seine gewohnte, lebendige Weise von dem Passional und seinem Verfasser gegeben hat.

'Was die Behandlung angeht, so haben wir einen gesunden, verständigen Mann vor uns, der von seinem Gegenstande warm durchdrungen, der Sprache bis zu großer Geläufigkeit und einer manchmal ganz neuen Geschmeidigkeit mächtig, von dem weichlichen und süßlichen Ton der einen, wie von dem chronikartigen der andern, und dem schwülstigen und bombastischen der dritten gleich frei ist, und der selbst da, wo ihn einmal bei Gelegenheit der Geschichte des Evangelisten Johannes der apokalyptische Ton anwandelt, sich doch gleich wieder besinnt und statt sich in hohle Paraphrasen zu verwirren, lieber gleich gesteht, daß jener Eingang "im Anfang war das Wort," der wie ein Donnerschlag die Welt durchfahren, seinem rechten Sinne nach unerklärbar sei, wie die Ursachen des Donners, und woher er komme und wohin er gehe. Seine Erzählung ist überaus leicht, fließend, nicht selten bei schwierigen Gegenständen elegant und zierlich, ohne Prätension und eigentlich fast ohne das Ermüdende, das ein solcher Stoff mit sich bringt. Ueberall ist der Dichter bloß auf die Laien bedacht; auf die Festtage der Heiligen ist stäter Bezug genommen; seine ganze freiere Manier des Vortrages, die man in diesen Stoffen und in diesen Zeiten nicht begreifen würde, fließt einzig aus dem lebendigen Tone der Predigt und ihrem Streben nach Anschaulichkeit, und dies giebt diesem Werke ein mehr populäres Ansehen, und an vielen Stellen wird man, der Gesinnung und der Materie sowol, als auch den rhetorischen Kunstgriffen nach an die Berchtoldischen Predigten erinnert. Wo er seine Erzählung mit Gebeten, mit Anreden und Ausrufungen unterbricht, fühlt man leicht, aus wie wahrer Begeisterung diese fließen; und an den rechten Stellen ergießt sich des Dichters menschliche Empfindung in einem feurigen lyrischen Schwung u. s. w.'

Inhalt.

		Seite
I.	Vom Geburtsfeste Mariä	1
II.	Die Frau mit der Kerze	7
III.	Ein Blindgeborner wird sehend	20
IV.	Maria und der Ritter	34
V.	Die Wittwe und ihr Sohn	40
VI.	Der gehängte Dieb	47
VII.	Ein Schüler, Mariens Bräutigam	53
VIII.	Der einfältige Pfarrer	58
IX.	Der Schüler aus Sicilien	63
X.	Der ertrunkene Glöckner	69
XI.	Von einem sündigen Schüler	77
XII.	Maria gebietet dem Meeressturm	83
XIII.	Das Marienbild zu Constantinopel	89
XIV.	Der Raubritter und sein Kämmerer	94
XV.	Von einem Edelmann	105
XVI.	Der Maler und der Teufel	110
XVII.	Die Mönche und der Teufel	114
XVIII.	Ein Ritter wird Einsiedler	118
XIX.	Des Sünders Traum	127

		Seite
XX.	Der Ritter und sein Weib	137
XXI.	Der Mönch und die Rosenkränze	151
XXII.	Der Schüler und das Marienbild	171
XXIII.	Theophilus	193
XXIV.	Der Ritter und der Teufel	209
XXV.	Der Judenknabe	237
	Nachrede	261
	Anhang	265

Unſer Frouwen Wunder

Ein Legendenkranz

aus dem dreizehnten

Jahrhundert.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

I.

Vom Geburtsfeste Mariä.

Vorrede. Nun höret alle zu! damit Ihr die edle, reine Gottesmutter um so lieber gewinnet, will ich Euch hier einige gute Mährchen erzählen, die jedem Herzen, das Marien zu einer Fürbitterin begehrt, wol gefallen werden. —

Ihr alle kennt die vier Feste, die man ihr zu Ehren feiert; der Tag ihrer Geburt wurde zuletzt eingesetzt, und ich will Euch sagen, wie er seinen Ursprung nahm.

Ein frommer Mann, der sein ganzes Leben innigem Gebete und geistlicher Betrachtung widmete, und darin weder durch die Leiden noch die Freuden der Welt sich hindern ließ, hörte jedes Jahr an demselben Tage einen herrlichen Engelsgesang, dessen süßer Ton sein Herz mit Wonne erfüllte. Auf seine Bitte, ihm die Bedeutung dieses Gesanges kund zu geben, sandte ihm Gott einen Engel, der ihm verkündete: an diesem Tage feire der Himmel die Geburt der heiligen Jungfrau, er solle diese Nachricht weiter verbreiten, damit Himmel und Erde sich im Lob und Preise der himmlischen Königin vereinige. — Er meldete dies Eräugnis dem Pabste, welcher hierauf, da er es in der alten Schrift begründet fand, das Geburtsfest Mariä einsetzte.

Nu hôret alle die hie sîn!
ûf daz û die kuningîn
die edele und die vrîe

Ueberschrift. Diz sint unser frowen wunder A, von unser vrowen wunder H, Hie hebent sich an groz wunder von unser vrowen besunder BC, Hie heft sich an der juncvrowen chran(z) D. 2. û fehlt BCD. 3. edel BCD.

gotes muter Marîe
muge deſte baz behagen,
ſô wil ich hie von ir ſagen
ir zu lobe, uns zu frumen,
als ich mit wârheit hân vernumen,
ſumlîche gute mêre,
dar an die lobebêre
rechtes lobes wol iſt wert
in dem herzen, daz ir gert
zu einem vorſprechen dort. —
Ir habet alle wol gehôrt
daz ſi vier tage hât,
die man mit vîre ir begât
in des jâres ummevart.
der tac dô ſi geboren wart
der wart zu jungeſt ûf geleit
von der reinen kriſtenheit.
nu hôret, wie ſich daz erhub,
als ich ſîn an dem mêre entſub.
Ez was ein reine guter man,
der hete ſich genumen an
in allem ſîme lebene
daz er ie vil ebene
ſich von der valſchen werlde entzôch
unde an unſern herren vlôch
an des gebetes innikeit.

4. gobes H. — 5. muget C. — 7. uns] und BCD. — 8. mit] die BCD. — 12. aim A. der CD. — 13. furſpr. CD. — 16. vîre ir] viegern C, viern D. — 18. ſo ſi D. — 21. erhup ſo BC. — 22. enphant do BC. — 23. rain D, reiner ABC. gut BC. — 25. 26. leben : eben CD. — 27. zoch BCD.

ſîn herze dicke was zuſpreit
an des geiſtes weide.
der werlde lieb noch leide
enkunde in brengen nicht dâ von
des er mit gote was gewon,
wand er mit kûſchem mute
in rechter dêmute
ûf got was geneiget gar.
nu fugte ez ſich alle jâr
immer, als die zît gelac
daz nu iſt unſer vrowen tac
in dem ſi zu der werlde quam:
der ſelbe gute man vernam
in grôzer ſuzikeit dar obe
an unſers lieben herren lobe
von engeln luſtlîchen ſane,
der im mit ſulchem dône erklanc
daz er gevreut des ſêre wart.
ie nâch des jâres ummevart
hôrt er die ſtimme, und anders nicht.
durch die ſelben geſchicht
und durch des wunders gebot
bat er getrûelîchen got
daz er ime erſcheinde
waz dirre ſanc meinde,
der im mit ſulcher vreuden ſchal
ie des jâres erhal

30. zerſpr. A, geſpr. BC. — 32. liebe C. — 33. funden br. CD. bringen ABCD. — 39. alſe H, alſo A. — 41. zer BC, ze D. — 45. luſtich BCD. — 47. gevrewet H. — 49. horte AH. — 52. getriwl. A, getreul. BCD. — 55. vreude ABC. — 56. in des iares ummevarte H. ſchal A.

aller ſuzikeite vol.
ſîn wille wart erfullet wol,
wande im quam ein reiner bote,
ein engel, geſant von gote,
der lieblîchen ſprach zu im
'guter man, nu vernim!
ich ſal machen dir bekant,
dar nâch dîn wille was gewant,
waz der geſanc meine.
Marîâ die vil reine,
die edele, die dêmute,
die ſchône und die gute,
die Kriſtes muter was erkorn,
an deme tage wart geborn
der kriſtenheit zu einer wer:
des vreut ſich alleʒ himeliſch her
in der edelen vrowen lobe
vor irem lieben ſun dar obe.
diʒ ſaltu offenbâren,
daʒ man in allen jâren
in der kriſtenheit begê
den tac, ſwenne er ouch entſtê,
daʒ alſô himel und erde
wol eintrechtic werde
gelîch und unverhouwen
an dem lobe der vrouwen,
die wert iſt aller werdikeit.'

61. lieplich BCD. — 63. ſal H, ſol die andern Hss. — 67. diem. BCD. — 69. xpc H. — 70. in BCD. was BCD. — 72. vreute A. himels H. — 75. diʒ ABCD, dit H, ſo immer. ſoltu ABCD. — 77. criſtenheide H. — 78. ouch HD, uch BC iuch A. erſte BCD.

ſwaz dem manne wart geſeit
daz ſagete er vurbaz zuhant;
dem pâbeſte machete erz bekant
und andern guten lûten.
ſîn wort und ſîn bedûten
enpfiengen ſi vil ebene,
wand er in ſîme lebene
mit vil grôzer heilikeit
ein bilde gab der wârheit.
der pâbeſt und die gelêrten
iren ſin dô kêrten
allen enden ûf die ſchrift
und vunden in der alden ſtift,
als ouch geſchriben was dâ vorn,
wie an dem tage wart geborn
die edele juncvrowe gut.
ſus viel dar ûf ir aller mut
daz der tac ein vîre wart
von der zît unz vurwart,
den die kriſtenlûte
begên mit vreuden hûte
und êren dran Marîen,
die edelen wandels vrîen.
ſus ſal von rechte immer ſîn
gelobet des himels kuningîn!

85. er] he H. — 86. er ez BC, her is H. — 87. und] wan C. — 89. entf. H. — 90. an ſ. D. ſinem BCD. — 94. do H, dar ABCD. — 95. und uf CD. — 96. alten ABCD. — 97. 98. umgeſtellt BCD. — 100. ſuſt BC. vil HD, viele A. — 101. vier D, vierer C. — 104. Reyen C, Raien D. — 107. ſuſt BC. unſer ſ. BCD. — 108. gelouben BCD.

Anmerkungen. 2. û Dativ. niederdeutſch für iu, euch. kuningîn niederdeutſche Form für künigîn, Königin. 5. muge,

möge. beſte baz, um ſo beſſer. 8. als, wie. vernumen, vernommen. 9. ſumlîche Adj. einige, mehrere. 10. lobebêre Adj. mittelhochdeutſch lobebære, Lob-Preiswürdig. 12. gert, begehrt, wünſcht. 13. vorſprechе ſchwaches Subſtantiv, Fürſprecher, Fürſprecherin. 15. im 13. Jahrh. gab es blos 4 Marienfeſte: M. Verkündigung, M. Lichtmeſſe, M. Himmelfahrt und M. Geburt; die übrigen ſind ſpäteren Urſprungs. 16. vîre ſt. F. Feier. 17. ummevart, Lauf; im Laufe des Jahres. 19. zu jungeſt, zuletzt. ûf geleit, auf gelegt, als Feſttag eingeſetzt. 22. entſub (mittelhochd. entſuob), Präterit. von entſeben, mit dem Genitiv: etwas inne werden, erfahren; wahrſcheinlich vom lat. sapere. 26. vil ebene, genau, ſcharf, ſtreng. 27. entzôch, zurückzog. 28. vlôch, floh. an einen vliehen, zu einem ſeine Zuflucht nehmen. 30. dicke, oft, häufig. zuſpreit, Präter. von zerſpreiten, auseinanderthun, ausbreiten. 31. an des geiſtes weide: an geiſtlicher Uebung, Betrachtung. 33. enkunde, konnte, vermochte nicht; die den Zeitwörtern vorgeſetzte Partikel en drückt eine Negation aus. brengen niederd. für bringen. 34. gewon Adj. mit dem Genitiv, eines Dinges gewöhnt ſeyn. 35. wand, indem. kûſche, keuſch. 39. als die zît gelac, wie die Zeit lag, zu derſelben Zeit; nämlich am Tage, als unſere Frau geboren ward. 45. luſtlich, was Luſt, Freude erweckt. 46. ſulch, ſolch. 49. anders, ſonſt, zu anderer Zeit. 50. geſchicht, Eräugnis. 52. getrûelich, getreulich, flehend. 53. erſcheinde] einem ein dinc erſcheinen, ihm etwas zur Anſchauung bringen, offenbaren. 54. meinde, bedeutete. 63. ſal niederd. ſol. 63. 'wie es dein Wille, dein Wunſch war'. 69. die Kriſtes: die als, zu Chriſti Mutter ꝛc. 72. offenbâren, bekannt machen. 85. unverhouwen, nicht verhauen, ungeſpalten, ungetrennt. 84. ſwaz, was irgend; ſo auch ſwer, ſwen ꝛc. wer irgend u. ſ. w. 85. vurbaz, fürbaß, weiter. zuhant, alsbald, ſogleich. 88. bedûten, Kunde, Nachricht. 92. bilde, Vorbild, Exempel, Muſter. 94. 'wandten da ihren Verſtand, ihr Nachdenken.' 95. allen enden: auf jede Art und Weiſe. 96. ſtift ſt. F. Stiftung, Bund. die alde ſt., das alte Teſtament. 100. 'ſie ſtimmten alle damit überein, daß.' 102. 'von dieſer Zeit an.' unz, bis. vurwart niederd. vorwärts. 104. begên, begehen, feiern. 106. wandels vrî, frei von Veränderung, Fehl; makellos. 107. von rechte, mit Recht.

II.

Die Frau mit der Kerze.

Inhalt. Eine edle fromme Frau ließ ſich vor ihrem Hauſe eine zierliche Kapelle bauen, darin ihr zu Ehren der heiligen Jungfrau täglich eine Meſſe mußte geleſen werden. An dem Feſttage Mariä Lichtmeß geſchah es, daß ihr Kapellan gerade in dringenden Geſchäften abweſend war. Das war der guten Frau ein großes Leid; betrübt gieng ſie in ihre Kapelle und fiel dort an ihr Gebet, weinend und klagend, daß ſie gerade an einem ſo hohen Feſttage der Meſſe entbehren müſſe. Da entrückte Gott ihren Geiſt: ihr war, als ſey ſie in einem herrlichen Münſter. Da trat herein zur Thüre eine Schaar von Jungfrauen, an ihrer Spitze die allerſchönſte Maid, angethan mit reicher koſtbarer Kleidung, auf dem Haupte eine leuchtende Krone. Züchtig ſchritten ſie vorwärts und ſetzten ſich der Reihe nach nieder. Nicht lange darauf erſchien auch eine Schaar von Jünglingen, die ſich ebenfalls auf den für ſie beſtimmten Plätzen niederließen. Da wurden unter die Anweſenden brennende Kerzen vertheilt; auch die Frau erhielt eine, damit ſie ebenfalls Theil nähme an der hohen Feier. Nun begann unter herrlichem Geſange das Hochamt. Beim Offertorium ſtund die Königin auf und brachte zuerſt ihre Kerze am Altar zum Opfer dar; nach ihr alle übrigen. Nur die Frau unterließ es, und lange wartete der Prieſter, eh' er in der Meſſe fortfuhr. Zweimal ließ ſie Maria ermahnen, die heilige Handlung nicht aufzuhalten. Als ſie ſich auch zum dritten Male weigerte, ihre Kerze zu opfern, verſuchte der an ſie abgeſandte Bote, ſie ihr mit Gewalt zu entreißen. Die Frau leiſtete Widerſtand, in dem Ringen brach die Kerze entzwei und die Hälfte blieb ihr in der Hand. Darüber erwachte ſie. Als ſie das Kerzenſtück noch in ihrer Hand erblickte, da hatte all ihr Trauern ein Ende. Sie dankte Gott und der heiligen Mutter für dieſes ſchöne Traumgeſicht und verharrte hinfort treu in ihrem Dienſte. Die Kerze aber behielt wunderthätige Heilskraft.

Ez was ein edele vrouwe,
die mit genâden touwe
von gote alsô begozzen wart
daz si in tugentlîcher art
ires herzen liebe scharf
grôzlîch ûf unser vrowen warf,
ûf Marîen die kuningîn.
ir lob wart dar an wol schîn
daz si zu Marîen truc
in grôzer hitze genuc
an tugentlîcher snelle:
si liez ir ein kapelle
vor irm hûse machen.
mit êrlîchen sachen
wart die gezieret ordenlich.
die vrowe underwant dô sich
daz ir was genzlich undertân
kapelle unde kapellân.
diz was ir wille und ir gebot
durch Marîen und durch got
(als in ir lîbe was ergraben),
daz si wolt alle tage haben
eine messe von Marîen.

Ueberschrift. Hie hebet sich ein mer an von einer edelen vrowen ysan B, Hie hebt sich an ein mere gut von einer vrowen wolgemut C, Von einer edelen vrowen D. 3. gode H. — 5. leibe B. — 6. grozeliche H. unse H. — 7. Mariam H. — 12. ir fehlt BCD. — 13. irme AH, irem BCD. — 15. ordenclich H. — 16. dô fehlt H. — 17. wart undertan alsus H. — 18. capelan unde dat gotz hus H. — 19. ir wort BCD. — 20. Mariam ABC. Marein den hohen hort D. — 21. liebe H. — 22. wolde H. — 23. ein ABCD. sand M. D.

OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

die edelen und die vrîen
lobete ſi alſus dâ mite.
der vil tugentlîche ſite
wert an ir lange unde lanc.
Jn des jâres ummeganc,
dô der kuninginne tac
in rechter mâze gelac
daz Marjâ die gute
in grôzer dêmute
ir kint in den tempel truc,
als man mit vreuden noch genuc
in der reinen kriſtenheit
die licht zu der kirchen treit,
daz lichtmeſſe is genant:
dô wart der vrouwen erwant
ir meſſe an ungemache.
ez fugte ein nôtſache
daz ir prieſter dannen was
unde ir nieman ſanc noch las
meſſe, als ſi was gewon.
die edele vrowe truc dâ von
in ir vil grôz ungemach:
durch daz man ſi betrubet ſach,
wan ir die ſache ir vreude nam.
in ir kapelle ſi quam
(in grôzer andâcht ſi daz tet)

24. edele BC. — 25. alſus fehlt BCD. — 26. -licher ſ. BCD. — 27. werte AHD. — 28. iamers BCD. — 29. kuninginnen H. — 36. liht BC, liecht AHD. — 37. die l. BCD. -miſs A. iſt ABCD. — 40. ein BCD. — 41. prieſter A. dannan A. — 43. Die m. BCD. — 45. grozez BC, grozen D. — 47. wande H. — 48. kapellen ſi beq. BCD. — 49. an gr. H.

und viel mit leide an ir gebet.
ſi klagete weinnde ſêre
daz ſi der grôzen êre
des heilegen tages ſolde entweſen,
und weder ſingen noch leſen
die meſſe ſolde hôren.
diz muſte ir vreude ſtôren
in alles herzen mute.
ſecht, wâ got der gute
liez offenlîchen ſchouwen
an der ſelben vrouwen
daz er nicht ungelônet lât
ſwer ſîne muter lieb hât!
die vrowe wart entrucket hin
von gote in einen vremden ſin,
der ir herze erlûchte:
die vrowen dô bedûchte
wie ſi in ein munſter quam,
dar abe ſi vil vreude nam.
daz munſter was gezieret,
wol underordinieret
an tiefer liſtkunder art.
die vrowe dar în brâcht wart
an eine wol gezierte ſtat.
ſecht, wâ zur ture în trat,

50. vil H. — 51. weinende ABCH, weinunde D. — 53. dages H. — 55. 56. umgeſtellt BCD. — 55. ſolten B. — 57. allez BC : ier D. — 57. 58. umgeſtellt D. — 58. wo BC. — 62. ſin ABCD. liebe A, lip B. — 64. gode H, got ABCD. einem D. — 65. entl. A. — 68. ab B. vreuden BC. — 70. w. unde geord. BCD. — 71. an vil liſtiger a. BCD. — 72. brachte dar in A. — 72. 73. fehlen D. — 73. ein A. gezierde H. — 74. turen H.

als ſi begunde ſchouwen,
ein ſchar von juncvrouwen!
wol geordnet was ir ganc;
idoch vor in allen ſwanc
ein juncvrowe alſô luſtſam
daz die vrowen wunder nam
irre ummâzen klârheit.
ſi was kuninclîch gekleit
in aller rîcheit genuc.
ûf irme heubete ſi truc
eine wol lûchtende krône.
diſe quâmen alle ſchône
und ſatzten ſich nâch ir recht
in der kirchen zîlecht,
als ſi ir ordenunge twanc.
dar nâch nicht vil uberlanc
ſô ſît ſi aber dringen
eine ſchar von jungelingen
în durch die kirchentur.
die quâmen alle her fur
in daz munſter ordenlich
und ſatzten zuchtiklîchen ſich,
wande in wol geſtulet was.
in den gotes palas
wart dô vil burnder kerzen brâcht.

75. eine H. — 79. eine H. — 80. vrowe A. — 81. ier D. unmazen ABC, unmazze D. — 82. kunicl. A, kunkl. BC. becleit H. — 83. richeide H. — 84. irem BCD. houbt ABCD. — 85. ein ABCD. liecht D. — 86. alſo D. — 88. cyleht B. — 91. ſit H, ſicht A, ſihet BCD. — 92. ein ABCD. — 93. kirchtur H, chirchet. D. — 95 bis 134 fehlen D. — 96. zuchtel. H. — 97. wan ABC. — 98. dem ABC. — 99. dô fehlt BC. brinnender A, brennender BC.

mit harte grôzer andâcht
gab man ein licht der vrowen hin,
die zum êrsten vor in
in den tempel was getreten.
als si daz getân heten
und die vrowe lobesam
ir licht in ir hant genam,
die kerzen man alumme gab
unz an daz ende hin ab,
sô daz dâ nieman inne enwas
in des munsters palas
ern hête ein licht in der hant,
obene harte schône enprant,
âne die vrowe alleine.
secht, dô quam ouch eine
und gab der vrouwen ein licht,
ûf daz si hête mitepflicht
an der hôchzît. diz geschach.
dar nâch die vrowe aber sach
wie mit schônen sugen
zwêne zwei licht trugen.
daz eine was Laurentius,
der ander Vincentius.
nâch den quâmen zwêne man,
die sich heten an getân
als noch hûte in hôchzît

102. ze merſten B. — 104. das H. — 105. und] do BC. — 107. alumbe ABC. — 109. daz fehlt A. — 112. harte] vil BC. entpr. A. — 113. an — vrowen BC. — 115. lieht ABC. — 116. -pflieht B. — 117. hogezit H. dit H. — 122. daz ander BC. — 123. dem BC. — nach 124 von anderer Hand: in ſchone gewant lobeſam B. — 125. hochgezit BC.

dyâken und ſubdjâken pflît
und zu dem amte ſulen leſen:
die dûchten ſi engele weſen.
nâch diſen quam mit zierheit
einer, pfeffliche bekleit:
ſi dûchte, ez wêre Kriſtus.
nu diſe alle quâmen ſus
unze hin fur den altâr,
dô erhub man offenbâr
des tages ſanc und ſîn amt.
ſwaz ir dar inne was geſamt
die ſungen alſô ſchône
daz von ſulchem dône
die vrowe grôze vreude entſie.
daz ambet vaſte hine gie
biz zu dem opferſange.
dô quam an ſchônem gange
als daz opfer ſolde ſîn
die gekrônte kuningîn
hin fur den priſter, dâ ouch ſie
unz ûf die knie ſich nider lie
und opfert ime daz kerzenlicht
mit tugentlicher zuvlicht.
und als ſi wider hin getrat
dâ ſi ê was an ir ſtat,

126. dyachon — ſubdyken H. — 127. und fehlt A. amptBC. ſullen ABC. — 128. zwen engel BC. — 129. ſeht nach BC. — 130. ein BC. — 131. es H. — 134. erhuobe A. — 139. groz A, grozzev D. — 140. ampte A. — 141. 142. umgeſtellt BCD. — 141. unz A. offers H. — 143. offer H. — 145. hine vor H. dâ fehlt D. — 147. offert H. — 148. zuplicht H.

ein ieclîch dô zum alter quam
(als der gewonheit gezam)
da er der kerzen sich verzêch,
die man ime dâ vor lêch.
si begunden alle schouwen
dort nâch jener vrouwen,
obe si quême oder nicht
und opfern wolde ouch ir licht.
der priester, der des amtes wielt,
nâch der vrowen sich enthielt
alsô daz er nicht furbaz sanc.
diz werte lange unde lanc
daz doch die vrowe nicht enquam.
dô daz die kuninginne vernam
daz ir beite gar die rote,
dô wart dâ hin gesant ein bote
von der grôzen kuningîn.
'gane, sprich!' sprach si 'si mac wol sîn
als ein gebûrîn gemut,
dem si nu wol gelîch tut
und zu dem opfer nicht enquam,
sît der priester lobesam
ir beitet alsô lange dort.'
der bote warb sîne wort
zu der vrowen ummez licht.

151. iechelicher H, iglichz D. zuom AH, zem BCD. altere AH: opfer D. do q. A. — 152. gewonheide H. do gez. BCD. — 153. do BCD. — 156. ener D. — 158. offern H. — 159. wilt (: enthilt) H. — 161. als A. — 162. diH. — 165. do die BCD. — 166. do A. gesant do hin BCD. — 168. gincK BC, gench D. sprach si fehlt BCD. — 169. gebeurin BCD. — 170. geliche H. — 174. sin BCD. — 175. umb daz BCD.

ſi ſprach 'des engebe ich nicht.
wil der priſter ſingen
und daz ampt volbringen
nâch dem rechte ûf ſîn zil,
daz mac er tun, ob er wil.'
die kuninginne ir aber enpôt:
des lichtes wêre ir unnôt,
daz ſiz zum opfer brêchte
und dar an gedêchte
wie ir der priſter beite
und nicht daz amt leite,
als er ſolde, ûffez ort.
dô was aber der vrowen wort,
als iz dâ vor was geweſen
'er mac ſingen oder leſen
ſwie im daz ſelbe wol behage:
mîn licht ich im nicht entrage
nâch mînes herzen wâle.'
zu dem dritten mâle
enpôt dâ hin die vrouwe
'gane!' ſprach ſi 'und beſchouwe,
ob ſi noch an den ſachen
ein ende wolle machen
und daz licht her brengen?
wil ſi ez aber lengen,
ſô nim daz licht mit gewalt,

176. engib AD. ich dier n. D. — 178. ampte ABC. volebr. H. — 179. uf daz z. BCD. — 180. ob ABCD, of H. — 181. aver H. — 183. ſis H, ſie iz ABC. — 187. uf daz D. — 191. ſelber A. mac behagen BCD. — 192. nicht wil tragen BCD. — 196. ginch BCD. — 198. uns ein H. wolle H, welle AD, wellen B. — 199. her fehlt A.

des du ir niht lâzen ſalt.'
der bote quam dô aber dar
und nam an ir mit rede war,
ob ſi noch wolde volgen?
ſi wart im des erbolgen
ſô genzlich, daz ſi hielt ir licht
und gab im dâ von nichtes nicht.
der bote ouch niht blîben liez:
als in ſîn vrouwe tun hiez,
an daz licht die hende er ſluc.
die vrowe im nichtes nicht vertruc,
wand ſi ſich vaſte hielt inhart.
der ſtrît lange an in gewart,
wand ſi im krieges nicht entflôch:
jener zôch, die vrowe zôch
nâch des herten krieges ſiten.
die kerze brach al enmiten
daz ſi ir halb bleib in der hant.
hie mite was ir kriec volant.
die vrouwe zu ir ſelber quam
mit rechter wârheit unde vernam
daz ſi got ſus beruchte
und mit genâden ſuchte
der ſêlen zu geluche:
ſi vant daz halbe ſtuche
der kerzen noch in irre hant.

202. loſen B. enfalt H, ſcholt D. — 203. dô fehlt H. — 207. liht ABCDH. — 209. niht ouch B. enliez H. — 213. wan AD. hinhart D. — ir A. wart BCD. — 215. wan AH. nie H. entloch B. — 216. die vrowe z. iener z. BCD. — 218. braſt allen mitten D. — 219. halbe A. — 221. ſelben D. — 224. genade BC. — 225. ſellen B. ze A. — 227. irr A, ir BCD.

al ir trûren was volant
durch ſulcher vreuden gebot.
ſi lobete den guten got
und die heilegen muter ſîn,
Marîen die kuningîn,
um die ſchônen geſicht.
mit aller tugende zupflicht
diente ſi ir daz dan ê.
ſwem dô was von geſuchte wê,
dem wart ſîn leit gar benummen:
ob er dar zu mochte kumen
daz in daz herzen ſtucke
berurte zu geluche,
ſô mochte er wol geſunt ſîn.
des ſî gelobet die kuningîn!

228. allez BCD. — 233. geſchicht BCD. — 235. danne H, denne ABC.

Anmerkungen. 6. grôzlîch Adv. ſtark, kräftig. 8. ſchîn werden, ſich zeigen, offenbaren. 11. in frommem Eifer. 12. ir = ſich. 14. êrlich, herrlich, prächtig. 16. ſich underwinden mit dem Genit. ſich mit einer Sache befaßen, ſich ihr unterziehen. 21. 'ſo war es ihrem Weſen eingeprägt.' 25. alſus, ſo, auf dieſe Weiſe. 26. ſite ſchwaches Masc. 27. wert, währte. 28. ummegane, circulus, Lauf. 29—36. dieſe Verſe enthalten eine Umſchreibung des Ausdrucks: Mariä Lichtmeß. 36. licht niederd. f. lieht. 37. is niederd. f. iſt. 38. erwenden, umwenden, verkehren; 'da ward der Frau das Freudenfeſt (die meſſe) in Leid verkehrt.' 40. nôtſache, eine dringende Urſache, Angelegenheit. 41. dannen, weg, fort. 43. gewon, gewöhnt. 46. durch daz, weshalb. ſach, ſah. 47. wan, weil, da, indem. 48. quam, Präter. von komen. 49. tet, that. 50. an daz gebet vallen: zum Gebete niederknien. mit leide: betrübt. 53. entweſen = âne weſen, entbehren. 57. 'in ihrem ganzen Sinn und Weſen.' 58. ſecht, nun ſehet! wâ, wo, wie, auf welche Weiſe. 59. offenlîchen Adv. offenbar. 61. lât, läßt. 62. ſwer, wer

immer. 63. entrucket, verzücket. 64. vremder sin: ungewohntes Fühlen, Bewußtsein. 66. dô ist, was hie ein für allemal bemerkt wird, zeitliches demonstrativ Adverbium, dâ aber räumliches; für jenes gebrauchen wir jetzt als, aber auch da; für dieses richtig da oder hier. dô er sich dâ nider liez: als er sich da, hier setzte. 70. underordinieret: zweckmäßig geordnet, eingerichtet, eingetheilt. 71. listkunt Adj. mit der Kunst bekannt, vertraut; künstlich, kunstreich. 77. 'vor ihnen allen, an der Spitze schwebte.' 80. wunder nemen mit dem Gen. daher 81 irre; sie erstaunte über ihre außerordentliche Klarheit. 84. heubet nd. für houbet, Haupt. 87. nâch ir recht: wie es ihnen zukam, nach ihrem Range. 88. zîlecht Adj. der Reihe nach. 89. twanc, zwang, nöthigte. 90. uber lanc. prorsus longe. 91. sît, zusammengez. aus siht, sieht. 97. wande, indem. stulen, stuolen, Stühle, Sitze bereiten. 98. gotes palas = Gottes Haus. 99. burnder nd. für brinnender. 100. harte Adv. sehr. 107. alumme, rings umher. gab, austheilte. 108. unz, bis. 111. ern hête, er hätte denn. 113. âne, ohne, mit Ausnahme. 119. fuge, vuoge, schickliches, passendes Benehmen. 126. pflît für pfligt, pflegt. 127. amt, Hochamt, Messe. sullen, sollen. 128. wesen, sein. 129. zierheit, Zierde, Herrlichkeit. 130. pfefflîche Adv. wie ein Pfaffe, Priester. 136. swaz, was immer. ir Gen. ihrer. dar inne d. i. im Münster. gesamt, versammelt. 140. vaste, rasch. 147. kerzenlicht = Kerze. 148. zupflicht, Beistimmung. 152. gezam, geziemte; wie es die Gewohnheit mit sich brachte, erheischte. 153. verzêch Präter. von verzîhen, sich v. mit dem Gen. etwas von sich geben, sich entledigen. 154. lêch Präter. von lîhen, leihen. 159. wielt st. Prät. von walten; eines dinges walten, Macht haben darüber, es verwalten, beherrschen, besorgen. 160. sich enthalten, warten, einhalten. 165. 173. beiten, warten. rote, Schaar, Versammlung. 169. gebûrîn, Bäurin. gemut, gesinnt. 174. sîne wort werben: seine Botschaft ausrichten. 176. engebe nd. für engibe. 179. ûf sîn zil: bis ans Ende. 181. aber, zum zweiten Male. 182. mir ist unnôt mit dem Genit. ich brauche, bedarf dessen nicht. 186. leite, führe. 187. ûffez = ûf daz. ort, Ende. 188. aber, abermals, wiederum. 193. aus freiem Willen. 199. brengen nd. für bringen. 200. lengen, in die Länge ziehen. 202. salt nd. sollst. 204. 'und versuchte es mit Worten.' 206. erbolgen sîn einem: gegen einen aufgebracht, zornig sein. 207. so sehr.

208. nichtes nicht = nichts, gar nichts. 209. blîben lâzen, unterlaſſen. 213. ſich inhart halten, ſich widerſetzen, dagegen ſtemmen. 214. gewart, dauerte. 215. kriec, Streit. entfliehen, weichen, nachgeben. 216. zôch, zog. 217. 'wie es ein hartnäckiger Kampf mit ſich bringt.' 218. al enmiten, gerade in der Mitte. 220. volant, beendigt. 223. beruchen (beruochen), beſorgen, pflegen. 233. geſicht ſt. F. Erſcheinung, Traumgeſicht. 235. baz, beſſer. ê, zuvor. 236. geſuchte ſt. Neutr. Siechthum, Krankheit.

III.

Ein Blindgeborner wird ſehend.

Inhalt. Zur Zeit als Bonifacius Pabſt zu Rom war erhoben die Juden, deren damals eine große Anzahl dort lebte, einen heftigen Streit gegen die chriſtliche Lehre. Maria, behaupteten ſie, ſei keine keuſche Jungfrau: Joſeph ſei ihr rechter Mann geweſen und Chriſtus ſein Sohn; gegen die Natur könne nichts geſchehen. Vergebens wandten die Chriſten ein, Gott ſtehe über der Natur und beherrſche ſie nach Gefallen: die Juden beharrten in ihrem Widerſpruche. Da lebte ein Blindgeborner zu Rom (einige ſagen, er ſei ein Jude geweſen: aber das laſſen wir dahin geſtellt), der, wie es bei Blinden oft geſchieht, die heilige Schrift auswendig gelernt hatte. Dieſer nahm ſich der Chriſten an und bewies aus der Schrift daß Gott allmächtiger Beherrſcher der Natur, und Chriſtus, von einer keuſchen Jungfrau geboren, wirklich Gottes Sohn ſei. Wie ein Wild von den Rüden, ſo ward er von den Juden angebellt: ihm, dem in Sünden Gebornen, von Gott und Natur vernachläßigten zieme es übel, ſo zu reden; obſchon er ein Verehrer von Chriſtus und Maria ſei, ſo vermöchten dieſe doch nicht, ihn von der Blindheit zu befreien. Im gläubigen Vertrauen auf die göttliche Macht und Güte und die Fürbitte der Jungfrau entgegnet er: von heute über drei Tage ſollt ihr Alle ſehen, daß Gott über der Natur ſteht, denn er wird mir das was ich von Natur aus entbehre, mein Augenlicht, wieder geben! Höhnend antworten die Juden, wenn dies geſchähe, ſo wollten ſie ſich alle taufen laſſen. Dies Gelübde wird ſogleich urkundlich beſtätigt, und die Senatoren beſtimmen: wer ſich deſſen weigern würde, ſolle ſeiner Habe verluſtig aus Rom verwieſen werden. Der Blinde läßt ſich zum Pabſte führen, der ihn und die Juden am Lichtmeßtage in das Frauenmünſter beſcheidet. — Groß war das Gedränge. Ein Kind führte den Blinden auf einen Platz vor dem Altar, wo ihn Jeder

sehen konnte. Während der Mette sprach er sein Gebet, und als der Chor schwieg, so hob er an ein Responsorium, das er zum Preise Maria's selbst vorher gedichtet hatte, mit lauter Stimme zu singen. Und siehe! auf der Stelle hatte er zwei schöne Augen. Der Juden Spott lag darnieder. Fünfhundert ließen sich taufen; die übrigen mußten, wie es vorher geboten war, Rom verlassen. Der Pabst aber verordnete, daß der Gesang des Blinden von den Gläubigen fortan zu Lichtmeß gesungen würde.

Bonifâcîus ein pâbest was,
als ich von ime geschriben las,
der zu Rôme in der stat
an vil genâden ûf trat
unde ein tempel der abgote
nâch rechter tugende gebote
in ein gotes tempel kêrte,
als in sîn wîsheit lêrte,
wand er genâden was gesalt,
als ir her nâch wol hôren sult,
swann uns die zît kumt an ir recht.
dô man den selben gotes knecht
zu Rôme des stules pflegen sach,
bî sînen zîten geschach
daz zu Rôme in der stat
der juden kriec sêre ûf trat
gegen der reinen kristenheit.
die juden wâren aldâ breit
unde ein teil grôz ir gewalt.

Ueberschrift. Diz mere ist ouch geschehen wie ein blinder wart gesehen BC, wie bonifacius einen tempel macht D. — 2. geschr. v. im A. — 3. ze AD. — 9. wan ABCD. — 10. her fehlt D. noch BCD. wol fehlt H. — 11. swen BCD. kunt H. — 13. plegen H. — 16. kriek ABCD, kric H.

hie von wurden si sô balt
an irn virkêrten listen
daz si die gotes kristen
velschten swâ si kunden.
dar ûf si begunden
mit rede bûwen hie unt dâ:
si sprâchen daz Marîâ
do si Kristum gebêre
nicht kûsch ein maget wêre:
Jôsêph der wêre ir rechter man.
'nu secht' sprâchen si 'dar an,
daz ein iclîch mensche verbirt
swaz von natûre nicht gewirt:
natûrlîch ganc lêt dar abe
daz ein juncvrowe ein kint habe
und des blîbe kûsch dar nâ.'
die kristen sprâchen isâ
zu in daz: 'der grôze got
al vollen hât des gebot
daz er in sîme hôhem lobe
der natûren sî obe,
dar ûz er machet swaz er wil.'
si bezûgeten ez vil
mit prophêten unde wîssagen,
die ez bekanten bî ir tagen,
und hiezen si daz suchen
in ir selbes buchen:

21. ir H. — 22. godes H. — 25. buen H, bowen B. — 30. sehet B. — 31. iegl. ABCD, ichel. H. — 33. gandh B: gant A. let alle Hss. — 36. cristenen H. sa BCD. — 38. an v. — daz g. D. — 39. hohen ABCD. — 42. es H. — 43. und mit w. ABC. — 44. es H. wissagten BCD.

dâ ſtunde ez wêrlîche geſchriben.
die juden idoch ſtête bliben
und liezen ſich nicht biegen
von ir valſchen kriegen,
ſwie man in dicke wider trat.
Nu was ein blinder in der ſtat,
von ſîner muter blint geborn,
dem was dirre kriec zorn. —
ſumlîche ſagen mêre,
wie er ein jude wêre:
wir lâzen in ſîn ſwer er was,
er was ôt blint, als ich ez las. —
idoch het er von kindes jugent,
als noch vil wol die blinden mugent,
gelernet ûzen die ſchrift.
ſînes herzen wîſe grift
in den grunt ſô verre brach
daz er offenlîchen ſprach,
als die ſchrift hât geſaget,
Marîâ wêre ein kûſche maget
und hête in rechter kûſcheit
Kriſtum an ſîner menſcheit
mit vreuden zu der werlde brâcht,
als ſîn von gote was gedâcht,
der ez nâch willen geſchuf.
dô wart ein hûzen unde ein ruf

47. ſtunt BCD. — 50. iren BC. 50 — 209 fehlt D. — 54. chrich H. — 55. ſumlich BC. — 56. an j. A. — 57. im B. ſwere B. — 58. er was fehlt B. ouch bl. H. — 59. hette H. — 61. ûzen = auswendig. — 62. wiſe H, wiſer ABCD. — 64. ſliche H. — 66. keuſch ein B. — 70. gode H. — 72. hüzen A, heutzen BC.

zugegen im von allen juden:
als ein tier von den ruden
wart er dô an gebollen.
'dîn lîb iſt bewollen'
ſprâchen ſi, 'du blinder!
du macht wol treten hinder,
wan du in ſunden biſt geborn
und dar inne hâſt verlorn
die ougen der natûren.
du ſoldeſt billîch trûren:
der ordenunge miſſetrit
hât dir verſchrenket die gelit,
und von ſulcher ungewalt
biſt du nicht als ein menſche geſtalt
vollenkumen an den gliden.
du ſoldeſt billîch hân vermiden
gegen uns dînen krîc.
genc zu hûſe und ſwîc,
wan dir miſſelungen iſt.
dîn Marîâ und dîn Kriſt,
hei, wie verre ſi dir ſint!
du biſt ir knecht, und biſt blint!
du lobeſt ſêre Marîen,
und ſi kan nicht gevrîen
dich von blintlîcher klage!
hie von uns nimmer mê geſage
von irre tugentlîchen macht.'

73. zegegen A, gegen BC. — 79. want H. — 82. -liche H. — 83. -streit B. — 84. der verkrenket BC. — 89. g. uns heben d. BC. krik A, kriek BC. — 90. ganc H. — 91. wande H. — 92. das zweite dîn fehlt BC. — 94. bis bl. H. — 95. ſe (?) H. — 96. vervrien B. — 97. blintel. H. — 99. irr A, ir BC.

dô wart dar zu der blinde brâcht
daz er begunde bûwen
ûf got und ime getrûwen
daz er in ſolde lôſen
von diſen worten bôſen
durch ſîner muter willen.
die juden wolde er ſtillen,
die nu wâren al zu geil.
'nu hôret' ſprach er 'mich ein teil,
waz ich offenlich û ſage!
her nâch an deme dritten tage
ſô ſult ir alle vil wol ſehen,
wie got an mir wil bejehen
daz er in ſîner tugende lobe
der natûren iſt obe:
als mir ſîn gute wider gît
daz von natûren nider lît,
ich meine mîner ougen licht,
des man mich nu darben ſicht.'
'hôrâ! hôrâ!' ſprâchen ſie
'waz dirre hât geräſet hie!
jâ' ſprâchen ſie, 'dn gutgumen,
ſich, ob dir Kriſtus mac gefrumen,
den unſer vatere viengen
und an ein krûze hiengen!
ſîn helfe was im ſelber tôt,
wan man im leides vil erbôt,

102. getruen H. — 103. wol daz BC. — 109. euch ofenlich BC. — 112. veriehen BC. — 116. von geburt BC. — 118. daruen H. — 120. geredet BC. — 121. duo got fumen H, du got gutman BC. — 122. friſt gefr. mag yſan BC. — 125. helpe H.

daz er ouch muste lîden.
man sach in dâ vermîden
swaz er helfe ie gewan.
wir wollen dir des bî gestân
und uns dar an verbinden:
gehilfet er dir blinden
daz du mit ougen macht gesehen,
wir wollen genzlîche an in jehen
mit glouben unde uns toufen.'
dô wart ein zuoloufen
von dem volke in der stat.
diz gelubede man sî bat
verburgen unde behalden.
dô sprâchen gar die alden,
die edelen Rômêre:
ob dem alsô wêre
daz der blinde wurde
von blintlîcher burde
erlôset von dem guten gote,
sô solde gar der juden rote
in mit gelouben êren.
wolt ieman des enthêren,
des gut solde wesen vrî
und er muste wîchen bî
sô hin mit schanden ûzer stat.
der blinde vrôlîch heim trat.
hie mit ouch iclîch der diet

130. wellen ABC. — 131. uns fehlt A. — 132. her H. — 134. genzel. H. -lichen ABC. im B. — 135. unz H. — 138. diz A, dit H, mit BC. — 140. gar] do BC. — 144. blintel. H. — 148. wolde ABC. enk. BC. — 151. uz der BC. — 153. iechelicher H.

vrôlich heim zu hûſe ſchiet.
die juden heten iren ſpot,
die kriſten bâten alle got
daz er ir ſpotten dructe
und den gelouben zucte
ûf in hôher werdikeit,
wand in der juden valſcheit
gedâchte unwîslîch ruren.
der blinde bat ſich furen
fur den pâbeſt Bonifâcîum.
der weſte noch nicht dar um;
dô er die rede im ſagete,
vil wol ſi ime behagete
(wande er was ein guter man)
und geſtunt mit ime dar an:
got ſolde in wol erhôren
und den valſch zuſtôren,
der an der juden herze lac.
Nu was die zît der ſelbe tac,
der ê von in beiden
was dar zu beſcheiden,
der lichtmiſſe iſt genant,
dô Marjâ den heilant
Jêſum truc zu dem templô.
der pâbeſt hiez gebieten dô,

154. ≈liche H. — 156. criſtenen H. — 157. ſpoten AB. — 160. wande H. — 161. bedaht BC. unwiſſeliche H. ruchen ruren BC. — 163. den fehlt H. — 164. noch fehlt BC. — 165. ſo ABC. — 166. vil] wie BCD. — 168. geſtunde BC. — 170. zerſt. A, zeſt. BC. — 171. lach H. — 172. tach H. — 175. der] unde BC. liechmiſſe H. ≈meſſe BC. — 177. dem fehlt BC.

als im ſîn herze geriet,
daz al gemein der juden diet
des tages zu houf ſich nêmen
und zu der metten quêmen
in daz munſter unſer vrouwen:
dâ ſolde man beſchouwen,
ob Kriſt, der juncvrowen ſun,
icht mochte ein zeichen getun
von gotlîchem gewalde.
ſecht, dô quam junc und alde
ſunder allez vriſten
von juden und von kriſten,
von leien und von pfaffen,
und wolden zu kaffen,
welche den ſie hetten.
man ſanc vil ſchône metten,
wande dâ vil pfaffen was.
dô man die achten letzen las,
dô wart jener blinde
gefurt von eime kinde
fur den alter an eine ſtat,
dâ er ſô offenlîche ûf trat
daz in manic menſche ſach.
ſîn gebet er dô ſprach.
daz kint lief von im her abe
und liez in ſtên an dem ſtabe,
dar ûf er geneiget ſtunt.

180. alle B. gemeine BC. — 181. houffe B, huffe C. — 186. ich B. tun BC. — 187. gewalt BC. — 188. alt BC. — 193. welch ABC. ſich H. — 195. wan ABC. — 196. dô] daz BC. echten H. — 198. aym A, einem BC. — 199. ein ABC. — 200. do er do ſo BC. — 202. gebete er da A.

ſîn herze tet, als die tunt,
die nicht zwîvelen an gote:
in rechter tugende gebote
gewis er ſîner ougen was.
dô man die letzen ûz gelas,
dô ſweic der kôr und er ſanc
mit vreuden, als ſîn wille in twanc,
ein reſponſôrîum, daz er
in dem herzen brâchte her
und getichtet hete vor.
ſîn ſtimme hub er dran empor
und ſanc in rechter wende
hin unz an daz ende.
dô der vers ûz quam,
von gote lôn er des nam
ouch zuhant ûffer ſtete,
wan er zwei ſchône ougen hete.
Kriſt erlûchte ſînen knecht,
daz in der zît wol was recht,
wan er mit worten vrîen
ſîne muter Marîen
grôz lop hete an geleit
unde ir edele kûſcheit
bewêrte wol dar inne.
ſîner worte ſinne,
die er offenlîchen ſanc,
heten ûf den ſin irn ganc:

210. ûz fehlt H. — 212. als in ſin wille BC. wille fehlt D. — 216. huf H. — 219. der] daz BC. — 220. got ABC. des] do A. — 221. uf der BCD. — 223. criſtus AH: ſuſt D. — 226. ſeiner D. — 227. grozze A. het BC. — 231. offel. H.

'Vrewe dich, Marjâ, vrouwe gut!
alles ungelouben blut
hâſtu wol zubrochen.
ſwaz von dir hât geſprochen
Gabrîêl, der gotes bote,
des geloubteſt du von gote
in rechter tugende ſchouwe.
du kûſche juncvrouwe
gebêre menſchen unde got
nâch der gotheide gebot
und blibe kûſch nâch der geburt.
daz ich3 dâ mit mache kurt:
der jude muze ſîn geſchant,
des gelouben iſt dran gewant,
daz Kriſt, der liebe herre mîn,
Jôſêphes ſun ſolde ſîn,
ſît in die juncvrouwe gut
gebar in kûſcheit wol behut.'
ſwaz dâ pfaffen was geſamt
durch die metten an daz amt
und ſâhen, waz aldâ geſchach,
wie der menſche wol geſach,
der vordes blint was geweſen,
der was ein ieglîcher geneſen
mit vreuden von des zwîvels nôt,

233. vrouwe fehlt BCD. — 235. zerbr. A, zebr. BC. — 237. godes H. — 238. geloubeſtu H. — 240. Die BCD. — 242. gotheit ABC. — 243. nâch] an BCD. — 244. ich ez BCD. dâ mit fehlt H. — 245. muſſe H, müeſe BD. — 246. der gel. BCD. iſt] es H. — 248. Joſepes D. — 249. ſint D. — 250. mit k. BCD. — 251. dâ] der die Hss. — 252. merren H: fehlt BCD. — 253. ſagen H. — 255. des fehlt BCD. — 256. der] do die Hss. ein fehlt D. — 257. teufels BCD.

der ſich dâ vor genugen bôt.
in lobesrîchem ſchalle
huben ſi dô alle
ir geſanc hin zu gote,
von des tugenden gebote
der juden ſchallen ſich verſchriet.
ſich touften von der juden diet
wol um die funfhundert.
ſwer ouch des bleib geſundert
und nicht ſich liez entweichen
diz lobelîche zeichen,
ſunder als êr herte bleib,
den ſelben man vil balde ûz treib,
als ê was globet, von der ſtat.
dô wart ouch ordenlîch geſat
von dem pâbeſte beſunder
durch diz grôze wunder,
daz die gelouben hetten
den geſanc zu der metten
an dem tage unſer vrouwen,
dar an ſi mochte ſchouwen
ir lob unde ir êren prîs,
wan die kuninginne wîs
iren frunden helfen wil.
des ſi dunket nicht zu vil:

258. do vor BCD. — 261. irn A. — 262. tugeben H, tugende BCD. — 264. touffen D, toufet BC. — 267. entweichen C, entwichen B, erweichen DH. — 268. dit H. — 269. er AH, ê BCD. — 270. vil b. m. C, vil man b. B. — 272. -liche H. — 274. dit H. — 275. ſie BC: fehlt C. gelouhigen BCD. — 278. mohten AH: fehlt D. — 280. die] ſie BCD.

die ſie mit trûwen rufent an,
den wil ſi vollen trôſt lân
ſwâ ſi in nôten indert ſîn.
des ſî gelobet die kuningîn! 286

283. Der — rufet BCD. — 285. noden H.

Anmerkungen. 4. 16. ûf treten, ſich erheben. 7. kêren, verwandeln. 9. 'er war voll Gnaden.' 18. breit, weit verbreitet, zahlreich. 20. balt Adv. kühn, verwegen. 23. velſchen, ſchlecht machen, verleumden. ſwâ, wo immer. 25. mit rede bûwen, durch üble Nachrede befeſtigen. 31. verbirt von verbern, entbehren; 'was von Natur aus nicht geſchehen kann, muß auch der Menſch unterlaſſen: der Menſch vermag nichts gegen die Natur.' 33. lêt = læt, lât, läßt. abe lâzen, unterlaſſen. 'es iſt dem Laufe der Natur entgegen, daß' u. ſ. w. 35. darnâ, darnach. 36. iſâ, ſogleich. 38. al vollen, gänzlich, völlig. des gebot: Macht, Gewalt darüber. 42. bezûgen, durch Zeugniſſe beſtätigen. 44. bekennen, erkennen, einſehen. 46. 'in ihren eigenen Büchern'. 47. wârlîchen, in Wahrheit, wahrhaftig. 48. ſtête Adj. feſt, hartnäckig. 49. biegen, abwendig machen. 51. widertreten, opponiren. 54. mir iſt zorn, ich bin unwillig, aufgebracht, zornig. 55. mêre = mære, Kunde, Nachricht, Sage. 58. ôt Part. (mhd. êt, eht), bloß, nur; aber dann auch verſtärkend; ſo hier: 'ſei er geweſen wer er wolle, gewiß iſt daß er blind war'. 61. ûzen, auswendig. 62. grift ſt. Fem. (?) niederd., Begriff, Verſtändniß. bevân mit der vernunfte grift Jeroſchin. 63. in den grunt brechen: in die Tiefe bringen. 72. hûzen, ſich erheben, aufbrauſen. ruf, Lärm, Geſchrei. 73. zugegen nd. gegen. 74. ruden, Rüden. 75. bellen ſt. Verbum, bal, gebollen. 76. bewollen, Prät. von bewellen, mit Koth bewerfen, beflecken. unbewollen, unbefleckt, wird Maria von Walther genannt. 78. hindertreten, zurücktreten, entfernen. 83. miſſetrit, Fehltritt. 84. verſchrenken, einſchließen, zuſchließen. gelit, das Glied, das Augenlied. 85. ungewalt, Ohnmacht, Mangel, Fehler. 86. als, wie. 88. vermiden, nd. für vermiten, vermieden. 89. krîc nd. für kriec, Streit. 90. genc, geh! zu, nach. 93. verre, fern; weit von dir. 94. knecht, Diener, Verehrer. 96. gevrîen, frei machen: von der Klage über deine Blindheit. 106. ſtillen,

zur Ruhe, zum Schweigen bringen. 107. geil, froh, übermüthig. 108. ein teil, etwas, ein wenig. 112. bejehen, besagen, aussagen; durch mich bestätigen. 115. gute = güete, Güte. 116. nider ligen, dar n. l. 118. darben, entbehren. 119. hôrâ, verstärkter Ausruf für hoere! 120. râsen, toll sein, verrückt reden. 121. gutgume, leprosus; gume = homo. Die Aussätzigen und Unheilbaren nennt man jetzt noch in einigen Gegenden: gute Leute. 125. 'er konnte sich selbst nicht helfen'. 131. dar an verbinden: dazu verbindlich machen, verpflichten. 133. macht, magst. 134. an in jehen: zu ihm sich bekennen. 140. die alden = die Senatoren. 148. entkêren, sich entziehen. 149. gut, Vermögen. 150. muste, müßte. 151. ûzer, aus der. 153. diet Fem. Volk. 161. ruren (:vuren) = rüeren, vüeren. 164. weste, wußte. 168. gestên mit einem, ihm beitreten, beistimmen. 170. valsch st. Mascul. Falschheit. 172. die zît, gerade zu dieser Zeit. 181. zu houf sich nemen, sich sammeln, zusammen schaaren. 186. zeichen, Wunder. 189. sunder vristen, ohne Säumen, ohne Verzug. 192. kaffen, schauen. 193. sic, der Sieg. 196. letze schw. Fem. lectio. 215. 255. vor, vorher. 217. wende, Wendung, Kehr; hier wol Steigen und Fallen des Tones, die Melodie. 219. ûz quam, beendigt war. 221. zuhant, sogleich, auf der Stelle. ûffer = ûfder. 229. bewêrte, bewährte, bestätigte. 232. 'waren folgenden Inhaltes'. 234. blut = bluot, Blüthe. 239. schouwe, Schauung, Anblick. 241. gebêre, gebarest. 243. blibe, bliebest. 244. kurt nd. für kurz. 245. geschant, geschändet. 252. durch, wegen. 263. schallen, sich laut rühmen, prahlen. verschriet sich, wurde verhauen, brach sich, nahm ein Ende. 266. gesundert, davon ausgenommen. 267. entweichen, erweichen. 269. sunder, sondern. als, wie. êr, nd. für ê, vorher. 272. gesat, gesetzt. 278. mochte = möchte. 285. indert, irgend.

IV.

Maria und der Ritter.

Inhalt. Ein tapferer Ritter, der mit besonderer Verehrung an Maria hieng, wollte einst auf ein Turnier reiten, und kam an einem Frauenmünster vorbei, worin gerade Gottesdienst gehalten wurde. 'Ei' dachte er 'es kann nichts schaden, wenn ich vorher eine Messe von Marien höre: sie vermag mich wol vor allerlei Ungemach zu bewahren.' Er trat hinein, und als die eine Messe zu Ende war, fieng gleich wieder eine andere an und so fort; sein frommer Sinn erlaubte ihm aber nicht, sie zu unterbrechen und so blieb er bis zu Ende. Inzwischen war es Mittag geworden, und als er sich dem Platze, wo das Turnier gehalten wurde, näherte, war dieses schon vorbei und die Leute kamen ihm entgegen. Viele davon begrüßten ihn mit großer Ehrfurcht und priesen ihn laut ob seiner mannlichen Tapferkeit im Kampfe. Da erkannte er, daß Maria es war, die für ihn gefochten, und bescheiden lehnte er allen Ruhm von sich ab. Er schied sich von der Welt und gieng in ein Kloster, wo er sich Marien zu ihrem geistlichen Ritter weihte.

Marîen der vrowen gut
sul wir in rechter dêmut
vil lobes stête mezzen.
Ein ritter was vermezzen
an ritterlîchem prîse. 5

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mer, Von einem Ritter lobeber BC, Von einem ritter E. — 2. sulle C, schulle BD, suln H.

wol kune unde wîſe
was er und dâ bî tugenthaft.
Marîâ hete grôze kraft
in ſîner liebe, die er ir
bôt mit ſtêteclîcher gir
an dienſte maneger leie.
ſô hin zu dem turneie
wolt er in einen zîten
nâch gewonheit rîten.
bî des turneies plân
lac ein munſter wol getân,
gewîht der wandels vrîen
gotes muter Marîen.
als der helt ritterlich
wol bereit hete ſich
und fur daz ſelbe munſter reit,
dar inne was von pfafheit
geſament ein êrſame rote.
der ritter was gut in gote,
er dâchte: ez iſt gut daz ich gê
und hôre in kriſtenlîcher ê
eine meſſe von Marîen:
ſi mac mich wol gevrîen
vor aller hande leides nôt.

7. dâ fehlt D. — 9. libe B. do er A. — 10. ſtetencl. H. — 11. manicher H. — 12. zu einem E. — 13. wolde AH. — 14. gewonheide H. — 16. lach H. — 17. gewihet ABCD, geweihte E. gewaldes BC, gewalten D, waldes E. — 18. godes H. — 19. degen r. BCDE. — 20. bereitet BCDE. — 21. fur fehlt A. — 22. D. w. ein pf. E. paffeit H. — 23. geſampt BCDE. — 24. gen g. E. — 25. geb. ADE. — 26. kriſtel. H. — 27. ein A. — 29. von BCD.

als im sîn wille gebôt
daz liez er vollen varn alhie:
in daz munster hin er gie
zu einer messe, die man sprach.
als man daz ende kumen sach,
sô hub man dort ein ander an,
die wolde er aber vollen stân
unz si volsprochen wêre.
waz sal des lange mêre?
der messen wart umb in sô vil
daz si in hielten in dem zil
unz bî den mitten tac dâ hin.
sîn heilic tugentlîcher sin
in nicht underbrechen lie
swaz man sprach messen alhie.
ûf sîn ros er dô gesaz
unde reit sô hin furbaz
dâ er weste den bûhurt.
die zît bedûchte in wesen kurt
die wîle er in der kirchen was
und gote sîn gebet las:
ûf den bûhurt stunt noch sîn wân.
nu was der turnei zerlân,
die lûte riten ime entgegen

31. des BC, den D. vollen AEH, vol D, wol B. — 32. er da g. E. hin fehlt BCD. — 34. ende fehlt BC: die vol ch. D. — 35. Do E. — 36. Do wolde A. volle DE. — 37. vollensprr. H. — 38. daz l. BCDE. — 39. messe BC. — 41. an b. D. zu mittem E. so h. H. — 42. heiliger E. — 44. der m. die Hss. messe BCDH. — 52. buhurz B. — 53. auch E. toucht E. kurtz BE. — 50. gobe H. — 51. auf p. E. — 52. zerlan AE, zulan H, zergan BCD. — 53. eng. BCD.

und ſprâchen, daz er gar ein degen
des tages wêre aldâ geweſt:
ûf tjoſt unde ûf ſôreſt
geſêhen ſi nie ritters man
ritterſchaft ſô wol begân
als dâ ſîn kune manheit.
genunger aldâ zu im reit
mit vil grôzer dêmut,
die im wâren ſchuldic gut
nâch des turneies rechte.
beide ritter unde knechte
ſprâchen vor in allen
'ez iſt û wol gevallen,
wande ir gut, êr unde prîs
in vil ritterlîcher wîs
an uns hûte habt bejaget.'
als diz dem ritter wart geſaget,
es nam in michel wunder.
idoch al dar under
begunde er offen ſchouwen
daz werc unſer vrouwen,
wie er geêret was von ir.
'ir ſult' ſprach er 'gelouben mir
daz ich ſîn vil unſchuldic bin.'
ſus ſagete er in gar den ſin,
wie im zur kirchen geſchach.
der ritter ſich dô von in brach,

54. Si ſpr. BCD. — 56. tiuſt A, ioſt E. auf dem feſt E. — 57. geſehen E, geſahen die übrigen. — 58. -ſchaf B. — 63. turneys BC. — 67. guote A. ere alle Hss. — 69. an iuch A. bej. HE, erjaget ABCD. — 71. ez die Hss. — 78. gar fehlt BCD. — 79. ze f. AE. — 80. da BCE.

zur werlde nam er urloub,
wand im was ir liebe toub.
ern ſchuf weder diz noch daz:
als er in den wâpenen ſaz
ſus reit er in ein klôſter hin.
ſîn vil gotelîcher ſin
greif furbaz an die ritterſchaft
daz er mit aller tugende kraft
Marîen ritter wolde ſîn.
des ſî gelobet die kuningîn!

83. dis ioch daz H. — 84. dem BD. wapen D, waffen BCE. — 85. her H. — 86. gerlicher BCD. — 88. tugent kr. A, tugenchraft E.

Anmerkungen. 2. ſul wir] in der erſten Perſon Plural bei Anlehnung des Pron. wir, wird n, auch en häufig abgeworfen, z. B. hab wir, het wir, waer wir. 3. mezzen, zumeſſen, ertheilen. 4. vermezzen Inf. ſeine Kraft zu hoch anſchlagen; Part. kühn, verwegen. 10. ſtêteclich, andauernd. gir, Begierde. 12. turnei, Turnier. 13. in einen zîten, einſtmals. 15. plân, Ebene, Kampfplatz. 17. gewît, niederd. zuſammengezogen aus gewîhet, geweiht. 22. pfaffheit, Prieſterſchaft. 23. geſament, von geſamenen, verſammelt. êrſam, ehrbar. rote, Schaar. 24. gut in gote, fromm, Gottergeben. 26. ê, Geſetz, Bund, Teſtament. kriſtenlîche ê, chriſtl. Religion, Glaube. 31. vollen varn, ausführen; l. gänzlich geſchehen. 34. 'als die Meſſe nahezu beendigt war.' 36. vollenſtân, aushalten, abwarten; zu Ende hören. 38. ſal nd. für ſol. 'Was brauchts darüber viele Worte?' 40. in dem zil, auf dieſe Weiſe. 47. dâ, wo. bûhurt (aus dem franz. behourt) Ritterſpiel, wo zwei Schaaren auf einander eindringen (hurten). 48. kurt, niederd. für kurz. 50. las, ſagte, ſprach. 51. wân, Hoffnung; Sinn: 'er war noch geſinnt, am Turnier Theil zu nehmen.' 52. nu, nun. zerlân v. zerlâzen, beendigen, auseinander gehen laſſen. 54. degen, ein tapferer Mann, Held. 55. geweſt, nd. ſchwache Form für geweſen, oder das ſüddeutſche geſîn. 56. tjoſt Fem. Rennen, Kampf zwiſchen einzelnen, Zweikampf. fôreſt, Ritterſpiel = bûhurt, ein niederd. Wort, das wie es ſcheint urſprünglich eins mit

OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

fôrest, Forst, eingezäunter Platz, war (in diesem Sinne steht fôreis auch im Frauendienst 182, 17.) und dann, da die zu ritterlichen Uebungen bestimmten Plätze mit Pfählen eingehegt waren, zur Bezeichnung von Ritterspielen gebraucht wurde. 60. genuger, starke Adjectivform, viele, manche; da dieses Wort den Begriff einer Mehrheit in sich schließt, wird Z. 62 der Plural gesetzt. 66. 'es ist Euch gut geglückt.' 69. bejagen, erwerben. 71. es, Genitiv; mich nimt wunder eines dinges, ich bin neugierig. 72. 73. 'doch ersah er offen daraus.' 78. gar, ganz, gänzlich. 80. brechen, trennen, scheiden. 'er nahm Abschied von der Welt.' 82. toub, ohne Empfindung; 'die Liebe zur Welt war in ihm todt, erloschen.' 83. 'er that nichts anderes vorher, sondern in seiner Rüstung wie er war, ritt er zum Kloster, wo er als geistlicher Ritter Marien sich weihte.'

H. Predigtmärlein n. 31. Germania III. 437-40.

V.

Die Wittwe und ihr Sohn.

Inhalt. Eine Wittwe hatte einen einzigen, gutgearteten Sohn, der ihr über die Maßen lieb war. Nun fügte es ſich einſt, daß ſeine Feinde ihn fiengen und in den Kerker warfen. Groß war der Jammer und die Klage der Mutter und das innige Gebet, das ſie täglich zum Himmel ſandte. An Maria richtete ſie beſonders ihre flehentliche Bitte um Befreiung des Sohnes. Es half aber nichts: niemand eröffnete ihr das Gefängniß. Da gieng ſie einſt in eine Kirche, worin meiſterhaft geſchnitzt ein Marienbild mit dem Chriſtuskinde ſtund. Als ſie ſah, daß ſie allein war, ſprach ſie zu dem Bilde: 'da meine Bitte und mein Gebet nicht vermocht haben, deinen harten Sinn zu erweichen, ſo will ich dir mit dem gleichen Maße meſſen und dein Kind ſo lange als Geißel behalten, bis du mir meinen Sohn wieder verſchaffſt.' Sie nam ihr daſſelbe aus dem Schoß, trug es heim und legte es, in ſeidene Tücher gehüllt, in eine Truhe. Nachts darauf erſchien Maria im Kerker, löste des Gefangenen Feſſeln und Bande und ließ ihn frei heimziehen, mit dem Bedeuten, ſeine Mutter möge ihr nun auch ihren Sohn wieder geben. Dies geſchah, und laut und freudig pries ſie Maria's Huld und Güte.

Einer vrouwen ſtarb ir man
und hete ir nicht mê kint gelân
dann einen ſun, der was ir zart.

Ueberſchrift. Diz iſt ein mer gut. Von einer vrowen und ir ſun wolgemut B, D. i. e. mere vil hart. Wie einer vrowen ir ſun gevangen wart C, Wie unſer vrow ein jungeline ledigt D, Daz iſt von einem junglinge E. — 1. ſtarf H. — 2. mer DE. — 3. danne AH, denne BCE, den D.

dô der zu einem manne wart
er was an irem erbe
wol êrsam und bederbe.
nu fugte sichz an einem tage
daz der vrouwen wuchs ein klage,
wande ir sun gevangen wart
und bevestent vil hart
in kerker unde in halsrinc.
umb den selben jungelinc
mochte man dô schouwen
jâmer an der vrouwen,
wande ir weinen unde ir klagen,
daz si treib an allen tagen,
des was vil unde genuc.
ir andâcht sie dar ûf truc
daz si begunde schrîen
an gotes muter Marîen,
daz si von allen banden
und von den vîanden
iren sun wolde machen vrî.
diz gebet wonte ir bî
lange zît; und die geschicht
half si dar an nichtes nicht:
swaz si gebat Marîen
umb iren sun ze vrîen,
den kerker nieman ir entslôz.
zu jungest sie sîn ouch verdrôz,
wand ir gebet was unerhôrt.

7. ez sich BCD, sich E. an e. BCD. uf e. AHE. — 11. karcher BC. — 18. drouf BC. — 24. gebete A. daz wont E. — 25. daz g. D. — 26. h. ir E. — 28. und iren BCD. — 29. karcher BC. zesl. D.

ſi quam zu einer kirchen dort
nâch gewonlîchen ſiten.
dâ was ein bilde geſniten
und meiſterlîch gehouwen
nâch unſer lieben vrouwen.
in ir ſchôz ir kindil ſaz.
die vrowe erſpehete vil wol, daz
alleine ſi wêre dar inne.
in einvaltigem ſinne
fur daz bilde ſi quam.
zuſamne ſi ir hende nam
und viel ûf ir knie unvrô.
ſi ſprach zu unſer vrouwen dô
(wan betrubet was ir mut)
'Marîâ, juncvrouwe gut,
ich bin dâ her zu dir getreten
und habe dich harte vil gebeten
beid âbent unde morgen
daz du in mînen ſorgen
mir woldes dîne helfe tun
und mir mînen lieben ſun
vrôlîche woldeſt lôſen
von allen jenen bôſen,
die in dort gevangen haben.
nu hân ich des vil wol entſaben,

34. Do BCDE. verſn. E. — 35. meiſterlichen BC. — 37. ſchoz ABCD, ſchoze H. kindel BCD, kindlin AE. — 38. geſpehet BCD. — 39. ſi fehlt E. — 43. ire H, irer E. vil unvro A. — 45. wart ABC. — 48. harte fehlt ABCD. — 49. baid E, beide die übrigen. — 51. woldes H, welleſt ABCDE. — 53. 54. umgeſtellt ABCDE. welleſt BCD. — 53. erloſen BC. — 55. han BCD. — 56. vil wol des E. enſtan BCD.

ſwaz ich an dich und an dîn kint
ſchrîe, daz iſt allez blint,
wan du mir nicht helfen wilt
mîn bete ſich alhie bezilt,
wande ich nicht wil als ê
um mînen ſun biten mê.
mîn arbeit ſal ich dran verſparn,
aber ich wil dir mite varn,
als mit mir iſt geworben:
ſît mîn trôſt iſt erſtorben,
ſô wil ich dir dîn kint ouch nemen
(des mich durch nôt muz gezemen)
zu eime gîſele fur mîn kint.
mîn wille nimmer ſich erwint
daz ich in wider brenge dir,
dun ſchaffeſt mînen ſun mir.
dar umme tu, als dir behage,
wand ich ie zu hûſe trage
dîn kint mit mir von dirre ſtat.'
hie mite ſi hin zu trat
und nam daz bilde ir ûzer ſchôz.
ein tuch ſi dar umme ſlôz
und truc ez heim mit ir ze hûs.
ſi gienc vil heimlîch in ir klûs
und nam mit grôzem ruche

59. enwilt H. — 60. beten BCDH. — 63. ſich A. — 64. mide H. — 66. ſint BCD. — 69. fur BCDE, vor. — 71. brenge H, bringe die Uebrigen. — 72. Dunen ſch. BC. — 74. ie fehlt BCD. — 77. uz der BCDE. ſchôz] hant H. — 78. ſlôz] want H. — 79. fehlt H. — 80—82. unde genc in ir heimelch clus und nam mit grozem ruche dar uz vil ſidiner tuche die waren cruz H.

vil ſîdîner tuche
und dar zu ander gut gewant,
dar inne ſi ez wol bewant
und leite ez in ir kiſten.
ſi ſprach 'wil dich hie vriſten
dîn muter, daz mac ſi wol tun.
gibt ſi mir nicht mînen ſun,
du wirſt ir nimmer wider brâcht.'
nu quam ouch in der ſelben nacht
Marîâ die vil gute
in des kerkêres hute,
dâ jener ſun gevangen lac
und vil luzel vreuden pflac
nâch ſîner vînde willekur.
alle des kerkêres tur,
vezzern unde halsbant
lôſte im Marjâ zuhant.
ſi ſprach 'vil liebez kint, nu ganc
vrî, ſunder allen twanc,
zu dîner muter unde ſprich
daz ich wol habe gelôſet dich.
ſît du macht vrî bî ir leben,
heiz mir ouch mîn kint wider geben,
daz ſi mir ê fur dich nam.'
der knappe heim zu hûſe quam

82. Vielt ſi in ir t. BC. und vielt ez in ier ſtuech D. — 83. ain a. A. gut fehlt A. — 85. leget BCD. — 86. ich E. hie] icht BC, nicht D. — 89. wirſt AE, wirdeſt BCDH. — 93. jener] der vrowen E. — 94. wenic A. plach H. — 95. viende AH. — 96. karcheres BCD. — 97. veſſeren HE, vezzer BCD. — 100. vrie B. ſ. an a. tw. DE. — 102. hab wol E. han BCD. — 103. vrei m. E. geleben BCD: weſen H. — 104. k. ouch w. g. A. ouch fehlt BCDE. — 105. vor H.

harte vrôlîch zuhant.
der muter machte er bekant
alle3, wie e3 was geſchehen.
als in die muter hete erſehen,
dô wart ir vreude vollen grô3.
iren kaſten ſi ûf flô3,
des ſi dô nicht bevilde:
ſi nam da3 ſchône bilde,
dâ mite ſi zur kirchen quam
und gab der vrowen lobeſam
ir kint wider unde ſprach
'nu hât mîn herze gut gemach.
edele kûſche gotes maget,
gnâde und lob ſî dir geſaget,
wan dîn helflîcher trôſt
mir mînen ſun hât irlôſt
von der gevencniſſe kloben.
des ſal ich dich immer loben
âne vergez3ens underbint.
du hâſt gelediget wol dîn kint,
da3 ich dir lâze vrîe.'
ſecht, alſus kan Marîe
ir tugent den lûten zeigen,
die ſich wellent neigen
und ir mit dieneſte under ſîn.
des ſî gelobet die kuningîn!

108. waz er wol bek. H. — 109. unde ſabe ir waz ime waz H. — 110. geſehen ABCDE. — 111. vreude env. E, vreuden v. BCD. — 115. zu der BCE: ze D. — 123. vanchnuſſe BCD. — 128. alſuſt BC. — 130. wollent H.

Anmerkungen. 2. kint, Kinder. gelân, gelaſſen. 3. dann, als. zart, werth, lieb, theuer. 8. wuchs, entſtund. 10. beveſtenen,

befeſtigen. 11. halsrinc, Halsſchelle. 22. vîant, alte Form für vîent, Feind. 26. helfen ſteht mit dem Accuſ., mich hilft. 28. ze vrîen, zu befreien. 29. entfliezen, aufſchließen, öffnen. 30. zu jungeſt, am Ende, zuletzt. 35. meiſterlich, meiſterhaft, kunſtreich. 42. 'ſie faltete ihre Hände'. 48. harte vil, häufig, ſehr oft. 56. ich hân des entſaben: ich bin deſſen inne geworden. 58. blint, unnütz, fruchtlos. 60. ſich beziln, das Ziel erreichen, Ende nehmen. 64. mite varn, mitſpielen. 65. werben mit einem: mit ihm verfahren. 68. 'dazu bin ich nothgedrungen'. 70. ſich erwinden, aufhören, enden. 72. 'es ſei denn, daß du mir meinen Sohn wieder verſchaffeſt'. 80. heimlich, verholen. klûs, Gemach. 81. mit grôzem ruche, mit großer Sorgfalt. 82. tuche, Tücher. 84. bewinden, einwickeln, einhüllen. 94. lützel, wenig, gering, klein. 95. willekur, Uebereinſtimmung, Uebereinkunft. 97. vezzer, Feſſel. 98. zuhant, ſogleich, auf der Stelle. 100. twanc, Zwang, Hinderniß. 103. macht, magſt, kannſt. 111. vollen, voll, vollſtändig, gänzlich. 113. mich bevilt, mir iſt zu viel. 123. gevencniſſe Fem. Gefangenſchaft. klobe, Kloben, Feſſel, Band. 124. des, darum. 125. underbint, Hinderung. 'ohne daß ich es je vergeſſen werde.' 131. under ſîn, ergeben, unterthänig ſein.

VI.

Der gehängte Dieb.

Inhalt. Es war einmal ein Mann, der ſich dem Diebſtahl ergeben hatte und von dem, was er andern nahm, ſich ernährte. Wie ſehr er in dieſer böſen Gewohnheit befſtrickt lag, ſo unterließ er doch nicht, fleißig zu Maria zu beten. Dabei ſtahl er aber immer fort. Nun geſchah es eines Tages, daß er auf friſcher That ertappt und verurtheilt ward, durch Henkershand zu ſterben. Das Urtheil ward vollzogen. Da wollte Maria zeigen, wie erſprießlich es ſei, ſie zu verehren: ſie hielt dieſen Dieb empor, ſo daß ihn der Strick nicht erwürgte. 'Sieh' ſprach ſie zu ihm, 'nur deinem Gebete zu mir haſt du deine Rettung zu verdanken.' Drei Tage lang hieng er alſo. Da fügte ſichs zu ſeinem Glücke, daß die Henker am Galgen vorbei giengen. Sie ſahen daß er noch lebte, und ſchnitten den Strick entzwei. Er erzählte, wer ihn gerettet habe, und wurde freigelaſſen. In einem Kloſter büßte er ſeine Sünden und blieb treu in ſeiner Verehrung der Mutter Gottes.

Âf ungenæmen gewin
ſazte ein man ſîns herzen ſin,
wan er den lûten ſtal ir habe
und betruc ſich dar abe.
idoch dirre ſelbe dieb 5

Ueberſchrift. Diz iſt ein mer gentzlich Von einem Diebe vreislich BC, Von eim diep wie im unſer vrowe half D. — 1. ungenanten D. — 2. ſines BCD. — 3. leut D. — 5. diſer D.

het unſer vrowen ſêre lieb.
ſwie er des bôſen amtes pflac,
dar an er gevangen lac
in der ſunden ſtricke,
idoch vil dicke und dicke
ſprach er daz âvê Marjâ:
beide hie unde ouch dâ
gruzt er die lieben vrouwen.
dâ bî was unverhouwen
ſîn dûbe, der er dicke pflac.
nu fugte ſichz ûf einen tac
daz er nâch dûblîcher art
mit rechter ſult begriffen wart
und geworfen in den ſtoc.
durch ſîn velſchlîch gezoc
wart im verteilet dô ſîn leben.
uber in wart urteil gegeben
daz man in ſolde hengen.
diz wolde man volbrengen
nâch gehegetem urteile.
mit eime ſtarken ſeile
wart er geſtricket oben an.
man zôch die leitern hin dan
und liez den dieb ſwingen.
dô wolde an nûwen dingen

6. hete die Hss. — 13. gruoſte AD. der I. A. — 14. w. ouch BCD. — 15. Sein deue D. — 16. ſichs A, ez ſich BCD. — 17. an tumplicher BCD. — 18. rechte D. ſchult A, ſchulde D. ergr. D. — 20. valſchl. D, vleiſchl. BC. — 22. uber in verteilen wart g. BC. — 23. wolte BCD. — 24. vollebrengen A, wol pr. D. — 25. geechtem BCD. — 30. da BCD.

Marjâ die vil getrûwe
machen aldâ nûwe
daz ein iclîch geflechte
ſie minnen ſal von rechte
und an dem herzen haben lieb:
ſi hielt enpor diſen dieb
daz in der ſtric nicht entwanc.
alſus ſagete ſi im danc
daz er ſie dicke gruzte.
ſîn ungemach ſi buzte,
ſwie er enpor ſwebte,
daz er doch wol lebte
und dekeines leides pflac.
ſîn geluche im dô wac
daz die, die in ê hiengen,
des dritten tages giengen
von geſchicht dâ fur in
(wan dâ gienc ein ſtrâze hin)
und ſâhen, daz in wunder bôt,
wie im noch verre was ſîn nôt,
wand er ſich regete unde ſach,
als ob er hête gut gemach.
ir einer hûw enzwei daz ſeil;
ſecht, dô geſtunt er vor in heil,
als dem nicht leides iſt geſchehen.
ſi bâten in der wârheit jehen,
wie daz wêre ergangen,

31. vil fehlt BCD. — 34. Die m. BCD. — 40. buſte BC, puezt D. — 42. doch fehlt BC. — 43. unde f. BCD. — 45. ê] do A. — 47. vor A. — 50. waere waz ein tot D. — 51. rurte BCD. — 53. hiwe A, hieb BCD. — 54. im h. A. — 57. wie ez BCD.

ſît er was wol erhangen,
daz in der tôt nicht hête geſlagen.
dô ſprach er 'daz wil ich û ſagen
wannen mir iſt helfe kumen.
dô mir die leiter wart genumen
und ſus mîn trôſt verhouwen:
die aller ſchônſten vrouwen,
die ie kein ouge mê geſach,
ſach ich kumen ûf mîn gemach,
wand ſi mich enbor hielt
und mit gewalt mîn alſô wielt
daz mich der ſtric nicht entwanc.
die zît endûchte ouch mich nicht lanc,
wan mir gar ein ſemfte leben
dar enbinnen was gegeben:
ſô gerne ich die vrowen ſach.
zu mir vil gutlich ſi ſprach:
nu ſich, wie du geniezen ſalt
dîner tugende gewalt,
durch die ich dir helfe lâ!
wan du daz âvê Marjâ
zu mir ſprêche dicke,
des ſal in diſeme ſtricke
gelônet werden dir ein teil.'
die lûte wâren alle geil,
dô ſi heten wol vernumen,

58. wol was A. wol fehlt D. — 59. erſl. D. — 61. wanne D. — 65. mer BC: uber D. — 67. m. mit gewalt h. BCD. — 68. enpor und m. a. w. BCD. — 70. doucht BCD. — 71. ſenftes BCD. — 72. inne BCD. — 74. vil fehlt BCD. — 77. helfen BCD. — 78. du] ich BC. — 82. allen D. — 83. h. bitz vern. BCD.

war abe im helfe wêre kumen.
durch die reinen Marîen,
die in dâ wolde vrîen,
sô liezen si in wesen vrî.
der dieb lief al zuhant dâ bî
zu eime klôster, dâ er bat
daz man durch got in an der stat
sîne sunde lieze buzen.
Marîen die vil suzen
gewan er alsô lieb dar nâ
daz er daz âvê Marjâ
mit siner venje ir dicke bôt.
alsus tut in aller nôt
die vrowe ir vrunden helfe schîn:
des si gelobet die kuningîn!

84. helfe im BC. — 87. werden BCD. — 89. do BCD. — 91. liezen BCD. — 95. ir] er A: fehlt BCD. — 96. tet D. — 97. vreuden B; ir h. vreude CD.

Anmerkungen. 1. ungenême, widrig, unrecht. 4. sich betragen, ernähren, beköstigen. dar abe, davon. 10. dicke und dicke, sehr oft, häufig. 14. unverhouwen, ungehindert. 15. dûbe st. Fem. Diebstahl. 17. nâch dûblicher art: während des Diebstahls, auf der That. 18. sult nd. für schult. — er wolt die sulde wellen ûf sîne gesellen Genesis 20, 8. 19. stoc, früher übliches Strafwerkzeug, worin Verbrecher mit Händen und Füßen gespannt wurden. 20. velschlich, unrecht. gezoc, sonst Gefolge, Heerzug; hier wohl Raub, Diebstahl. 21. verteilen, verurtheilen. 24. volbrengen, nd. für volbringen. 25. gehegetez urteil: richterlich gefälltes Urtheil. 'das Gericht hegen: Gericht halten' siehe Schmeller 2, 163. gecæcht, wie BCD lesen, hat dieselbe Bedeutung. 27. gestricket, geknüpft. 28. hin dan, weg. 29. swingen, baumeln. 32. nûwe, neu. 'aufs Neue zeigen.' 37. entwanc, nicht würgte. 38. alsus, so, auf diese Weise. 40. buzte, Prät. von büezen, bessern, vergüten. 41. swie, obschon. enpor, in der Höhe.

44. wac, Prät. von wegen, bewirken, zutheilen. 'sein Glück fügte es.' 45. ê, vorher. 47. von geſchicht, durch Zufall. 50. verre, fern. 53. hûw, hieb, ſchnitt. 56. jehen, ſagen, mit dem Genitiv. 58. wol, recht, wie es ſich gehört. 61. wannen, woher. 66. ûf mîn gemach, zu meinem Heil. 68. wielt Prät. von walten, mit dem Gen., ſich eines Dinges annehmen, es beſchützen. 72. dar enbinnen, da in meinem Innern. 74. gutlich, freundlich. 75. ſalt, nd. ſollſt. 76. gewalt, Macht, Kraft. 77. lâ, laſſe, ertheile. 79. ſprêche Prät. ſtarke Form: ſpracheſt. 84. war abe, woher, von wem. 87. weſen, ſein. 90. an der ſtat, auf der Stelle. 95. venje, Kniebeugung, Fußfall.

VII.

Ein Schüler, Mariens Bräutigam.

Inhalt. In einer Stadt lebte ein Schüler, wol beflissen auf irdische Kunst und Gelehrsamkeit; das hinderte aber sein Herz nicht, daß es von Liebe zu Maria erfüllt war. Es vergieng kein Tag, daß er sie nicht mit einem Ave grüßte. Nun entstund ihm eine große Betrübniß: er verlor seine Eltern, und Freunde und Verwandte drangen so lange in ihn, eine Frau zu nehmen, bis er endlich seinen Willen darein gab. Am Hochzeitstage, mitten unter lauter Lust und Jubel, fiel ihm ein, daß er heute Marien sein Gebet noch nicht gesprochen habe. Er stahl sich verholen weg und gieng in eine Kapelle, wo er einschlief. Da erschien ihm Maria. Mit unmuthigen Blicken warf sie ihm seinen Wankelmuth vor und die Schmach, womit er sie behandle. Nun er ihr eine andere Braut vorgezogen, müsse sie von ihm weichen. Bestürzt kehrte der Jüngling zur Gesellschaft zurück, ließ aber Niemand merken, wie ihm zu Muthe war. Abends, als man ihn zum Brautbette führte, floh er heimlich fort in ein Kloster, und bewahrte darin Marien seine Treue bis ans Ende.

Jn einer ſtat ein ſchuler was,
der dâ ſanc unde las
unz er an kunſte wol gedêch.
ſîn herze ſich des nie verzêch
ern hête liep Marîen. 5

Ueberſchrift. Ditz iſt ein hubſchez (ſchones C) mere Von einem ſchulere BC, Von einem ſchuler D. 3. der kunſt BCD. gedeich (: verzeich) B. — 5. er hette BCD.

die reinen wandels vrîen
gruzte er dicke hie unt dâ
mit sînem âvê Marjâ.
unser vrouwen gezît,
die noch genuger sprechen pflît,
die sprach der schuler alle tage.
nu enstunt im ein klage,
die im ein teil swêre wart,
wan im des tôdes hervart
vater unde muter nam.
daz erbe gar ûf in quam,
wan er was ein einic sun.
der vrunde rât muste er tun,
wan ir wille was dar an,
er solde von den buchen lân
und zu der ê grîfen,
ob im begunde entslîfen
ûz den handen hin sîn gut.
si uberwunden sînen mut
unde er volgte ir râte.
dô wart ouch im vil drâte
getrûwet offenlich ein brût,
die man im schône und uber lût
êrlîch zu hûse brâchte.
der brûtegum dô gedâchte,
er hête ein teil gebrochen
und noch nicht vollensprochen
die gezît unserr vrouwen.

7. dich B. — 9. tagzit D. — 12. eine BCD. — 14. wand B. herrevart A. — 17. wart BC. — 18. rate A. — 22. entfliefen B. — 25. irem ABCD. — 27. getreut BC, gebrutet D. — 29. erlichen BCD. — 33. tagezit BCD.

daz hete im underhouwen
die ſamnunge und die wirtſchaft.
daz herze idoch im was behaft
zu unſer vrouwen alſô tief,
daz er heimlîchen lief
an vil drâter ſnelle
dâ bî in die kapelle
und wolte erfullen ſîn gebet.
binnen des und er daz tet,
dô viel er unde entnukte.
ſîn herze ſich entzukte
an vremede anſchouwe.
fur in quam unſer vrouwe
in ſchônem lichte genuc.
ir antlutze ſi nider fluc
als ob die wol geborne
in ſolte ſehen mit zorne,
dem ſi wol gelîche ſach.
zu im ſi unmutic ſprach
aldâ in dem kôre
'eyâ, du rechter tôre,
wes wil du lâzen dich gezemen
und ein ander brût nemen,
dar an du mich wilt ſmêhen
und gar verunwêhen
dîne kûſchlîchen kleit!
die ſoldeſt du mit werdikeit
behalten gar in aller macht:

36. was im A. — 42. al (an D) die wile er BCD. — 45. vremede r BCD. — 51. wol fehlt A. glich BCD. — 55. wilt BC. — 56. brout BC, brute A. — 57. w. mich A. — 59. diner BC. — 61. b. wol BCD.

ſus heteſt du dich vor bedâcht.
eyâ, nu wilt verändern dich
und eine brût über mich
an dînes herzen liebe zien!
ſus wil du hin von mir vlien:
daz iſt vil offenlich ein dinc.'
ſecht, dô erſchrac der jungeline
dêswâr! harte ſêre.
er nam die widerkêre
ſô hin zu der wirtſchaft.
war an daz herze im was behaft
daz machte er niemen kunt.
dar nâch an der âbentſtunt,
dô man zu bette in furte,
ſîn alte trûwe in rurte,
die er zu Marîen truc,
daz er ſich kêrte ûf ſulchen fuc,
wier heimlîch entquême.
diz ſchuf wol der genême,
als im geriet ſîn wille.
er lief dô in der ſtille
zu eime klôſter hin ab,
da er zuhant ouch ſich begab.
mit tugentlîcher reinikeit
opfert er die kûſcheit
Marîen der vrouwen ſîn.
des ſî gelobt die kuningîn!

62. geb. BCD. — 63. wilt du ABCD. veraendern A. — 65. libe BC. — 67. offenlich BCD. — 69. beiswar AB, zewar D. ouch h. ſ. A. — 76. rew D. — 78. ſuch BC, kluc D. — 79. hin q. BCD. — 83. abe: begabe BC. — 84. do BCD. — 86. ſein ch. D.

Anmerkungen. 1. schuler, Student. 3. kunst, das Wissen, Wissenschaft. 9. gezît, hora, Betstunde. 14. des tôdes hervart, Umschreibung für Tod. 16. gar, ganz, völlig. 17. einic, einzig. 20. buchen, Büchern. 22. ob = oder. entslîfen, entschlüpfen, entgleiten. 26. drâte, rasch, schnell. 29. êrlîch, herrlich, prächtig. 30. brûtegum, Bräutigam. 34. 'daran hatte ihn verhindert.' 35. samnunge, Versammlung, Gesellschaft. wirtschaft, Gastmal, Gasterei. 43. entnucken, einschlummern. 44. sich entzucken, weggezogen werden. 45. vremede, ungewohnt, seltsam. anschouwe, Anschauung, Gesicht. 48. antlutze = Augen. 55. wes, weshalb, wozu. 58. verunwêhen, verunreinigen, beschmutzen. wêhe Adj. schön, rein, makellos. 63. verandern, verändern. 65. 66. zien, vlien nd. zusammengez. aus ziehen, vliehen. 67. effenlich, wie ein Affe, unverständig, thöricht. 69. dêswâr = daz ist wâr: wahrlich, wahrhaftig. harte sêre, aufs heftigste. 70. die widerkêre nemen: zurück-, umkehren. 78. ûf einen fuc sich kêren, auf eine schickliche Gelegenheit bedacht sein. 79. entkomen wie nhd. 80. schuf, that, führte aus, vollbrachte. der genême, der wolgefällige. 84. sich begeben, geistlich werden.

VIII.

Der einfältige Pfarrer.

Inhalt. Es war einmal ein Priester, einfältig zwar und ungelehrt in weltlichem Wissen, aber desto mehr bedacht auf Tugend und innere Frömmigkeit; namentlich bewies er Marien große Verehrung. Von allen den Messen, die ihm das Jahr über zu lesen geboten waren, konnte sein einfältiger Sinn nur die Eine behalten: **Salve sancta parens**, sei gegrüßt, heilige Mutter! aber diese sang er mit großer Fertigkeit. Diese Nachricht kam dem Bischof zu Ohren, der, über eine solche Unwissenheit aufs heftigste erzürnt, ihn nicht nur seiner priesterlichen Würde entband, sondern auch von der Pfarre und von Haus und Hof vertrieb. Traurig und betrübt über diese schnöde Behandlung klagte der arme Mann sein Leid Marien. Nachts erschien sie dem Bischof im Schlafe und verwies ihm unmuthig das Unrecht, das er ihrem treuen Verehrer zugefügt habe. Sie gebot ihm, denselben bei Verlust seiner bischöflichen Würde wieder in Amt und Ehre einzusetzen. Erschreckt darüber bat der Bischof ihn um Verzeihung, und gab ihm nicht nur seine Pfarre wieder, sondern befahl ihm auch, hinfür nie eine andere Messe zu singen, als wie er bis dahin gewohnt gewesen sei. Der gute Mann ward dessen froh und dankte mit freudigem Herzen seiner Beschützerin.

An kunſtlîchem prîſe
was ein pfaffe unwîſe,
ich meine an ûzerre kunſt.

Ueberschrift. Ditz ist ein tougenlichez (vil gut C) mere Von einem pharrere BC, Von einem pfaffen D, Marien fülle wir singen und sagen und an irem dienste nicht verzagen F. — 1. In F. — 3. uzzerre AF, uzer CD, user B.

idoch an tugenden vernunft
wâren im die sinne scharf.
dar ûf er ie sîn herze warf
daz er zu Marîen truc
grôzer liebe vil genuc,
dar inne er zallen zîten bran.
dirre selbe gute man
von den messen gemeinen
hielt sich an die einen
daz er, als in sîn einvalt twanc,
salve sancta parens sanc.
diz was die messe, die er treib,
an der er alle tage bleib
und wolde ouch stête an ir wesen.
beide singen unde lesen
was im die messe wol gereit.
diz mêre wart von im sô breit,
unz ez sîn bischof vernam,
der des groblich erquam,
wan er ouch nâch im sante.
sînen zorn er wante
ûf in mit harte grôzer kraft:
aller sîner pristerschaft
hiez er in genzlich vrî wesen,
deweder singen noch lesen,
wan ez gar missezême

6. ie fertze D. — 8. vil und gnuoge F. — 9. zuo a. BCF. — 10. dirr A. gut BC, gueter D. — 11. gemeine (:eine) F. — 13. allez A. — 17. wolt BC. — 19. bereit AD. — 20. an im BCD. — 21. daz ez F. — 22. grozlich F, growlich D, graeulich A. — 24. erwante BCD. — 28. weder BCDF. — 29. es AF, er BCD.

daz er ſich annême
an der priſterſchaft ſô leben.
im was ein pfarre gegeben,
die nam im ouch der biſchof.
beide hûs unde hof
des liez er im nicht blîben,
wan er wolt in vertrîben
als einen rechten narren
von aller hande pfarren
unde ûz dem genieze lân.
der priſter, der gute man,
wart vil leidic unde unvrô
daz er verſtôzen was alſô
von allem ſîme gemache,
und durch die ſelben ſache
an unſer vrowen er vaſte rief.
Mô ſus die zît hin gelief
und zu ir halp die nacht genam,
Marîâ die vrouwe quam
zu dem biſchove, dâ er lac,
an ſlâfe gemaches pflac.
in ſîme troume diz geſchach.
ernslîch ſi zu im ſprach
als ſi unmutic wêre
'ſag mir, durch welche mêre

31. ze leben F: beliben D. — 32. vor g. BCD. geben D. — 33. im o. nam BCD. — 35. niht im A. — 36. wolt F, wolde ABCD. — 39. 40. fehlen F. — 43. alle A. mache D. — 44. ſelbe A. — 46. die z. alſo F. — 48. juncvr. BCD. Unſer frawe da zehant hin k. F. — 49. do BCDF. — 50. flafen BCD: an flafende F. — 52. gar ernſtlichen F: grulich BC, gruzl. D.

hâſtu mînen kapellân
ſô betrubet von dir gelân
unde im ſîne êre benumen,
der an mîn dieneſt iſt bekumen
und dar an wol verflizzen?
du ſalt fur wâr daz wizzen,
dun gebeſt im ſîn êre wider,
daz dîn êre gelît dar nider.
beide lîb unde leben
muſt du genzlich ûf geben
binnen diſen drîzic tagen.'
den biſchof wart ſîn angeſt jagen
daz er dâ von erwachte.
zuhant er ſich ûf machte
und ſante nâch dem priſter hin.
mit dêmut viel er fur in
und ſprach 'mir iſt nicht wol geſchehen,
als ich mit wârheit habe geſehen.
vergib mir mînen ubelen mut
und habe dir wider al dîn gut,
pfarre unde pfaſheit
und dar zu ganze vrîheit,
idoch in ſulcher miete
daz ich dir nu gebiete:
von diſeme tage furbaz
ſalt du behalden immer daz
(des ich dich gar wil vrîen)

57. gen. A. — 58. dar an min b. BCD. — 61. dunen g. BC. die ere A. — 62. lit F, liget BC. — 64. ergeben A. — 65. inner D, inrhalp F. — 70. er fehlt A. — 71. wol fehlt BCD. — 72. han BCF. — 74. alle A, als D, allez BCF.

daz du die schônen Marîen
êrest mit ir messe alleine.
fur die andern gemeine,
als du biz her hâst getân.'
secht, dô wart vrô der gute man
und dankte der vrouwen gut
daz si in hete wol behut
an erbe und an dem amte sîn.
des sî gelobet die kuningîn!

82. di wirdigen M. F. — 83. 84. allein: gemein A. — 89. an dem erbe BCD. ampt BCD. — 90. Des danket der kunigin Und darnach immer mere Sank und lase in ir ere Biz daz sie in zuo sich nam Uns geschehe allen auch alsam. Amen F.

Anmerkungen. 1. kunstlich Adj. gelehrt, weise. an k. vrîse: an Lobe der Weisheit. 3. ûzerre, äußerer. 4. vernunst, Verstand, intellectus. 15. treib: bleib = trieb: blieb. 18. 'zu singen und zu lesen.' 19. gereit, fertig, zur Hand. 20. daz mêre, die Kunde, Nachricht. breit, verbreitet, offenkundig, weit umher bekannt. 22. groblich, sehr, groß, stark. erquam, von erkomen mit dem Genit., erschrecken. 26. pristerschaft, priesterliche Würde, Verrichtung. 28. deweder, keines von beiden. 31. sô leben: so zu leben, sich zu benehmen. 39. der geniez, Nutzen, Einkommen. 43. der gemach, Bequemlichkeit, Vortheil, Nutzen. 47. 'und es Mitternacht ward.' 52. ernslîch Adv. ernstlich. 59. vervlizzen, eifrig bedacht, bemüht. 61. 62. êre, Macht, Reichthum, Würde. 64. ûf geben, von sich geben. 74. habe dir wider, nimm zurück, behalte. 77. in sulcher miete, um diesen Lohn, Preis.

IX.

Der Schüler aus Sicilien.

Inhalt. In Sicilien war ein Schüler, der ſich einem laſterhaften Leben ergeben hatte, aber deſſen ungeachtet große Liebe und Verehrung zu Marien trug. Einſt träumte er einen ſchweren Traum: ihm war als ſtehe er vor dem Richterſtuhle Gottes. 'Welche Berechtigung hat dieſer böſe Knecht, daß er ſo lange fortfahren darf, in ſeinen Sünden zu verharren?' ſprach Gott zu ſeinen Heiligen. 'Herr' antworten dieſe, 'er hat ſo vielfältig dein Gebot übertreten, daß es Zeit wäre, ihn zur ewigen Strafe zu ziehen.' Da legte Maria, eingedenk der innigen Andacht, die der Schüler in ſeinem Herzen gegen ſie trug, Fürſprache für ihn ein und bewirkte von ihrem Sohne einen Aufſchub der Strafe. — 'Sieh' ſprach ſie zu ihm, 'welche große Gnade dir geſchehen iſt! Nun beſſere dich oder dich trifft unabwendbares Unheil.' Der Schüler erſchrak darüber ſo ſehr, daß er erwachte. Eilends machte er ſich auf, beichtete ſeine Sünden und ging in ein Kloſter, darin er bis an ſein Ende einen frommen tugendhaften Wandel führte.

Sicilja hiez und iſt ein lant
mit ſîme namen alſô genant.
dar inne was, als man ſaget,
ein ſchuler wol ûf betaget,

Ueberſchrift. Hie iſt ouch ein ſchöne mere Von einem ſundigen (anderen C) ſchulere BC, Aver von einem ſchuler D, Von einem ſündigen ſchulere Der bekeret ſich Marien ze ere F. — 1. S. heizzet e. l. D. ein ſölhez l. F. — 2. alſo berkant F. — 3. alſo BC. — 4. der jare wol b. F.

der den rechten wec verlie,
wan er mit ſunden umme gie,
dar inne er beſulwet lac.
idoch ſwie er vil ſunden pflac,
die in hêten gebogen,
ſô was ſîn herze im gezogen
zu Marîen der ſuzen.
die pflac er dicke gruzen,
wan er ir grôzer liebe jach.
dâ bî er vil mit ſunden brach
unde erzurnte alſô got
daz er ſîn heilic gebot
verwarf unde in ſunden lief.
Deimâl lac er unde ſlief,
dô troumte im harte ſwêre.
in dûchte, wie er wêre
fur got an ſîn gerichte kumen
und hôrte grôzen unfrumen,
der uber in aldâ geſchach.
got zu ſînen heilegen ſprach
'eyâ, nu ſaget mir, welch recht
ſol haben dirre bôſe knecht,
dem ich ſô vil hân vertragen?
in hât die ſunde alſô verſlagen
daz er mit willen iſt gereit
in ieglîcher bôsheit

6. wand BC. — 7. beſulbet D, beſulvert F. — 10. herz B. — 12. Die AD, do BC: der F. dicke A, wol ze BCD, mit F. — 13. wan] ofte BCD. groze BCD. — 14. Die lieb er doch F. — 15. verſmahet F. — 18. entſlief A. — 21. vor BCD. — 25. ey A: fehlt F. — 29. ber. AF. — 30. iegliche BCD.

beſulwen den lîp und den ſin.'
die heilegen ſprâchen wider in
'herre, gewaltiger got,
er hât ſô vil in dîn gebot
gebrochen, daz des wol iſt zît,
ob ſîn leben dran gelît:
gib in mit urteile
zu dem unheile,
dar nâch ſîn ſundic herze lam.'
als Marîâ daz vernam,
die muter aller trûwe
machte aldâ nûwe
irre grôzen tugende recht
und gedâchte an iren knecht,
der ſie vil dicke gruzte.
ſîn leit ſi wol im buzte
und machte im alle ſorge blint.
ſi ſprach wider ir liebez kint
'ei, liebez kint, tu ſô wol,
gewere mich, als ich biten ſol
fur diz menſche, daz hie ſtât,
daz dîn urteil vertumet hât
zu der helle glute.
ſich an dîne gute
daz du ſô rechte gut biſt:
gewere mich in dirre vriſt
und lenge ein wênic im ſîn leben.

34. in fehlt DF. — 35. daz daz F. — 37. im BCF. — 43. irre AF: ir BCD. tugenden BCD. — 45. ofte BC. 45. 46. fehlen D. — 46. wol fehlt BCF. im da b. F. — 48. liebes B. — 49. eya BC. nu tuo F. — 52. 64. verdammet F, verdampt BCD. — 55. 56. fehlen F.

wil er die ſunde nicht begeben
und ſich nicht zu dir kêren,
ſô ſolt du an im mêren,
ſwie dir behage, dînen zorn.'
'ſich' ſprach er, 'nu hân ich verkorn
durch dich, liebe muter mîn,
daz er vertumet ſolde ſîn
als ein unnutze vaz.
ich wil in friſten furbaz,
ob er ſich umme kêre,
mich und dich dran êre
daz er ſich baz verſinne.'
dô neic die kuninginne
gên im mit grôzer werdekeit,
daz ſîn zorn was hin geleit,
als ſîn tugent in lêrte.
Marîâ ſich dô kêrte
gegen dem ſchuldigen man
'ei' ſprach ſi, 'nu ſich dar an,
wie dir gnâde iſt geſchehen!
du ſolt mit vlîze beſehen
daz du von allen ſunden vlieſt
und dîn leben ûf tugende zieſt.
tuſt du des nicht, wizze daz,
dir hilfet nieman furbaz
unz dir kumt ein leider ſlac.'
der rede er alſô harte erſchrac
daz er dâ von erwachte,

59. niht ſich BCD. — 61. behaget A. dinem B. — 62. ſich] ſi BC, er D. — 63. liebiu AF. — 65. ⸗nutzez BCDF. — 71. gegen die Hss. — 72. hin was BCD. — 74. da BCDF. — 76. eya BCD: ſie ſpr. F. — 79. 80. vliheſt: ⸗ziheſt die Hss.

vil drâte ſich ûf machte
und dankte ſîner vrouwen.
ouch liez er genzlîch ſchouwen
daz im was leit die ſunde:
zu einem urkunde
er lûterlîchen bîchte.
dô er ſich wol entlîchte,
zu einem klôſter balde er fur,
dâ er ſich inne verſwur
und ouch mit tugenden ſtête bleib.
ſîn zît er nutzlîch vertreib
durch die lieben vrouwen ſîn:
des ſî gelobt die kuningîn!

86. drate er F. — 88. -lichen BC. — 89. die ſtunde und in der folgenden Zeile der ſunde BCD. — 94. Do BCD. — 98. darnach folgen noch 6 Zeilen F.

Anmerkungen. 4. wol ûf betaget, in reifem, männlichem Alter. 5. verlie, verließ. 7. beſulwet, befleckt, beſchmutzt. 9. gebogen, darnieder gedrückt, erniedrigt. 10. ſô was, ſo war doch. 13. jach, Präter. von jehen, ſagte, erwies. 18. zeimâl, zuſammengez. aus ze einem mâle: einſt. 22. unfrume ſchwaches Maſc. Schaden, Nachtheil. 28. verſlagen, verſtrickt, gefeſſelt. 29. gereit, bereit. 30. bôsheit, Sünde, Laſter. 31. beſulwen, beſchmutzen, eig. ſich im Koth wälzen. 34. 35. 'er hat ſo viel gegen dein Gebot geſündigt.' 36. gelît: darnieder liegt, Ende hat. 39. lam, Präter. von limmen, brüllen. 43. 'das Recht, das ſie vermöge ihrer großen Tugenden hatte.' 47. 'vertrieb, entfernte von ihm alle Sorge, Angſt.' 49. tu ſô wol, ſei ſo gnädig. 51. menſche Neutrum und Maſcul. 52. 64. vertumen (= vertüemen), verurtheilen, verdammen. 54. ſich, ſiehe. 57. lengen, verlängern. 58. begeben ein dinc, von einem Dinge ablaſſen, es unterlaſſen. 62. verkorn, Partic. von verkieſen, einer Sache nicht mehr gedenken, ſie fahren laſſen, aufgeben. 70. neic, neigte. 72. hin legen, aufgeben, fahren laſſen. 78. mit vlîze, aufmerkſam. 79. 80. vlieſt:

zieſt, niederd. = vlieheſt, zieheſt. 80. 'zur Tugend kehrſt.' 82. des, Genitiv, von nicht abhängig. 83. ein leider ſlac, ein ſchweres Unglück. 84. erſchrecken mit dem Gen., über etwas erſchrecken. 90. urkunde, Beſtätigung, Zeugniß. 91. lûterlîchen, rein, klar, gänzlich. bîchte, beichtete. 'beichtete er alle ſeine Sünden.' 92. entlîchte, erleichterte, reinigte. 94. ſich verſwern, ein Gelübde ablegen.

X.

Der ertrunkene Glöckner.

Inhalt. Das Ave Maria iſt ein Gebet, das dem, der es mit Andacht thut, nicht nur Nutzen bringt, ſondern ihn auch von Sünden befreit.

Ein Mönch, deſſen Amt es war, zur Mette und ſonſt zum Gottesdienſte die Glocke zu läuten, gieng auf verbotenen Wegen, indem er wie ein dummer Gauch Nachts auswärts zu den Leuten lief. Doch gieng er vor einem Marienbild, das am Wege ſtund, nie vorbei, ohne ein Ave zu beten. Einſt glitt er auf einem Steg aus, fiel ins Waſſer und ertrank. Da kamen die Teufel und die Engel und ſtritten um ſeine Seele; aber die Engel mußten weichen, denn er war in Sünden geſtorben. Nun erſchien Maria und nahm ſich ihres Dieners und Verehrers kräftig an. Die Teufel ſchwiegen, Maria aber ſprach: damit Ihr nicht glaubt, ich thue Euch Unrecht, ſo wollen wir die Entſcheidung Gott überlaſſen und ſeinem Urtheil uns beugen. Des höchſten Richters Ausſpruch war: der Mönch ſolle wieder leben, um ſich beſſern zu können. Benütze er dieſe Friſt nicht, ſo ſolle er der Hölle anheim fallen. — Inzwiſchen war die Zeit zur Frühmeſſe verſtrichen, ohne daß mit der Glocke das Zeichen dazu gegeben wurde. Der Glöckner wurde von den Brüdern geſucht und ertrunken in dem Bache gefunden. Während ſie ſein Unglück beklagten, kam er auf Gottes Geheiß wieder zu ſich, und erzählte ihnen auf ihr Befragen, was mit ihm geſchehen. Der Mönch ließ hinfür ab von der Sünde und ſtarb eines ſeligen Todes.

Âvê Marjâ iſt ein gebet,
ſwer daz ie mit vlîze tet

Ueberſchrift. Hie hebet ſich ein mere an Von einem munche vreizſan B, Ditz iſt von einem munche kranc, Wie der in einem wazzer ertranc C, Von einem munich D.

und noch hûte in vlîze tut,
deiswâr! des lôn iſt harte gut,
wan die liebe kuningîn,
Marîâ die vrouwe mîn,
in rechter zît im lônet.
ſîn wirt ouch geſchônet
dâ ers aller beſte bedarf.
diz gebet iſt alſô ſcharf
daz ez vil untugende,
und nemelich in der jugende,
abe den lûten ſnîdet.
der tûvel von im lîdet
deiswâr! leides harte vil,
als ich ein teil û ſagen wil.
In einem klôſter was ein man,
der hete munchiſch kleit an
und truc ûzenân daz leben:
ſîn herze was vil unbegeben
an dem den orden kûſet got.
von der brudere gebot
pflac er die metten lûten
und daz zeichen dûten,
dar nâch man ſanc unde las.
ein harte valſcher munch er was,
wande er als ein tummer gief
des nachtes zu den lûten lief,

3. mit vl. BCD. — 4. zwar D. harte fehlt BCD. — 5. wand B. — 8. wol geſch. BCD. — 9. do BCD. ers C, er es A, erz B. beſt. A. — 12. menleich D. — 15. leider BCD. — 17. eim A. — 18. munches kleider BCD. — 19. uzen A. — 20. umb. B. — 21. In dem A. — 23. leuten: deuten B. — 26. vil v. BCD.

ſô er des mochte haben ſtate.
eine gewonheit er doch hate,
der er gewon was zu pflege:
daz er ie an dem ſelben wege
unſer vrouwen bilde neic
unde dâ bî nicht geſweic
ern ſprêche ein âvê Marjâ.
Eines nachtes quam er dâ
aber ûf ſînen bôſen wec.
uber ein wazzer lac ein ſtec,
dar ûf ſîn trit geburte.
der tûvel dâ zu ſchurte
unz ime der fuz entgleit.
ime entſtunt ein michel leit,
wand er viel în unde ertrank.
vil ſcharf was der anevank,
den die ſêle an vorchten nam:
ein michel her von tûveln quam,
die ſich der ſêle an nâmen.
die heilegen engel ouch quamen
und warten ires teiles.
des menſchen unheiles
wârn die tûvel ſêre vrô
und ſprâchen zu den engeln dô
'waz iſt ûwer gewerben
an diſſe menſchen ſterben?
er iſt unſer dâ er lît,

29. 30. ſtat: hat BCD. — 30. eine] er A. — 31. 32. pfleg: weg B. — 39. uf A, uber BCD. — 41. dar abe ſin f. engleit BCD. — 42. enſtunt BD. — 43. în fehlt BCD. — 44. anv. BD. antvanf? — 46. der teufel BCD. — 54. diſſes A, diſez BC, diſens D.

wan er pflac des alle zît
daz er mit ſunden umme gie.
in den er iſt erſtorben hie.
hie von iſt ſîn gevelle
von rechte unz in die helle.'
die engele ſich des dô verzigen,
der antwurte ſi geſwigen,
wan die tûvel heten wâr:
er was mit ſunden kumen dar.
ſecht, dô machte uns nûwe
Marîâ die getrûwe
daz ſi den wil bî geſtân,
die ſunderlîchen vlîz hân
in ir dieneſte alle zît.
obe der menſche in ſunden lît
und doch die kuninginne
in eteslîchem ſinne
dâ bî mit trûwen êret,
ir tugent ſie daz lêret
daz ſi im in rechter nôt,
ez ſî in lebene oder in tôt,
ir helfe muz ie leiſten.
ſi quam zu diſen geiſten
dô ſi den vrunt in nôten ſach;
vil ernſtlîch ſi dô zu in ſprach
mit gewaltes volleiſte
'wâ nu, ir ubeln geiſte,
wie geturret ir beruren

61. do A: gar BCD. — 62. antworte BC. — 67. wil beſtan BC. — 68. Bi. die BC. — 69. zaller D, ze aller BC. — 70. wol in BC. — 72. etl. A. — 75. in fehlt A. — 80. im BC. — 82. ubel A. — 83. turret BCD.

die ſêle und indert vuren,
als ich wol an û ſchouwe!'
dô ſprâchen ſi 'ô vrouwe,
wir tun der ſêle harte recht,
wan er als ein bôſer knecht
den lîb mit ſunden hât volant.'
dô ſprach die vrouwe ſâ zuhant
'ô des ſult ir nicht ſprechen!
ich mac wol underbrechen
mit rechter wârheit diſen ſtrît:
wan er pflac des alle zît,
als er an diſen wec quam,
daz er ê urloub von mir nam
und neic gên mînem bilde.
dâ bî in nicht bevilde
er engruzte aldâ mich
mit ſîme gruze vruntlich,
den ich dicke von im nam.
zuhant, als er wider quam,
gruzt er mich aber unde neic.'
der tûvel kraft hie mite ſweic.
dô ſprach die vrouwe 'ûf daz ir
gedenken muget icht an mir
daz ich û wolle tun gewalt,
ſô laze wir mit einvalt
an den richter die ſache.
und ſwaz er dar ûz mache,
des ſulle wir halden uns gewert.'

87. wol recht BCD. — 97. gegen ABCD. — 99. ern grüeſte BC. — 101. von im b. A. — 103. gruoſte A. — 104. geſweif D. — 110. druz BCD. — 111. unſer g. BCD.

des wart ouch von in begert.
dô sprach der hôchste richter got:
sîn wille wêre und sîn gebot
durch sîne muter minnesam,
die sich die sêle an nam,
daz die sêle quême
und den lîp wider nême.
wolde er bezzern sîn leben,
sô solde man die vreude im geben:
wêr aber, daz er in sunden
die bôsheit wolde ergrunden
und besulwet dar inne wesen,
sô solde er blîben ungenesen,
er muste nâch des tôdes nôt
hin in den êwigen tôt
und dâ besitzen die glut.
'daz urteil ist gewesen gut'
sprach die vrouwe zuhant.
Nu was ouch die zît volant
daz die munche hetten
geslâfen biz zur metten,
und nieman zôch die glocken,
die daz volk solde locken
zur kirchen nâch gewonheit.
ir swîgen wart dô hin geleit,
wan si hin unde her
suchten iren glockener,
als in dô wol geburte.

112. in] ir BC. — 116. der selen AD. — 120. wolt BCD. — 125. noch BCD. — 127. sitzen bi d. gl. BCD. — 133. niemant BC. — 135. zu der BCD. noch BC. — 136. da BCD. — 137. wan A: unde BCD.

zur tur man in ſpurte.
man gienc nâch, unz man in ſach
ertrunken ligen in dem bach.
diz was in unmâzen leit.
doch was in allen verſeit
die ſache, die in ûz treib.
nicht lange er dâ ligen bleib:
ſi zugen in ûz ûf ter ſtat.
des volkes vil hin zu trat
und klageten ſîn ungemach.
binnen des und diz geſchach
daz ſi in klageten aller meiſt,
dô erkuchte ſich ſîn geiſt
von unſers herren gebote.
alle die geſamte rote
nam des michel wunder.
ſi vrâgten al beſunder,
wie im geſchehen wêre.
dô ſagete er in die mêre
genzlich, durch waz er ûz quam
und wie er ſînen tôt nam
und wie die reine kuningîn
im wêre in den nôten ſîn
getrûelich zu helfe kumen.
als ſi heten diz vernumen,
dô lobeten ſi alle got.
der bruder liez der ſunden ſpot,
nâch tugenden er mit vlîze warb,

140. zu der BCD. — 141. g. im n. BCD. — 146. do BC. — 147. uf ter A. — 149. klagete A. — 150. daz A. — 155. nach des A. — 156. alle d. BCD. — 165. ſi do BC. — 167. noch BC.

dar inne er sêliclîchen starb
und quam hin zu der vrowen sîn.
des sî gelobet die kuningîn! 170

168. fenl. D.

Anmerkungen. 4. 15. beiswâr, zusammengez. aus daz ist wâr, wahrhaftig! des lôn, der Lohn dessen (des Gebetes). 10. scharf, kräftig. 12. nemelich, namentlich. 19. 'äußerlich, dem Scheine nach lebte er wie ein Mönch, aber innerlich u. s. w.' 20. unbegeben, ungeistlich, Part. von begeben (sich) geistlich werden. 21. kûset = kiuset, von kiesen, erwählen, beurtheilen. 24. dûten, zu bedeuten; zu geben. 27. gief, Gauch, Thor. 29. state haben, mit dem Gen., Gelegenheit finden. 31. zu pflege gewon sîn, zu thun und zu treiben gewöhnt sein. 37. aber, wiederum, abermals. 39. geburte von gebürn, sich erheben: 'darauf sein Fuß trat.' 49 warten = warteten; warten, zuschauen, beobachten, hüten. 54. disse = dieses. 59. gevelle, der Fall. 61. verzigen, Prät. von verzîhen, sich v. mit dem Gen., auf etwas verzichten, sich von ihm lossagen. 63. wâr haben, Recht haben. 81. volleist, vollständige Leistung, Hilfe. mit gewaltes volleiste: mit mächtigem Beistand. 82. wâ nu, Ausruf, wie nun, wie so! 83. turren, wagen, sich unterstehen. 84. indert, irgend-wie, -wohin. 89. lîb = Leben. 92. underbrechen, hindern, ein Ende machen. 106. icht, nicht etwa. 116. sich ein dinc annemen (mit dem Accus.). 121. wêr = wäre. 122. 'gründlich, vollständig in der Bosheit verharren.' 136. hin legen, beilegen, aufgeben. 140. 'bei der Thüre bemerkte man seine Spur.' 144. 145. 'doch war der Grund seines Ausgehens ihnen allen unbekannt.' 152. erkuckte (= erquickte), ward wieder lebendig.

XI.

Von einem sündigen Schüler.

Inhalt. In einer Stadt lebte ein Schüler, der auf bösen Wegen gieng, dabei aber große Verehrung für Marien hegte und selten einen Tag vorübergehen ließ, ohne sie mit seinem Gebete zu grüßen. Nun fügte es sich, daß seine Feinde sich gegen ihn verschworen und ihn zu Tod schlugen. Dies betrübte zwar seine Freunde und Verwandte sehr; da sie aber sein lasterhaftes Leben kannten und ihn für ewig verdammt hielten, so ließen sie ihn ohne Sang und Klang auf freiem Felde begraben. Nach dreißig Tagen erschien Maria einem frommen Mönche im Schlafe, und beschwerte sich, daß man ihren Diener so übel behandelt und ihn von der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen habe; sie gebot, daß man ihn wieder ausgrabe und ehrlich bestatte. Der Mönch machte dieses Traumgesicht auch andern Leuten bekannt und bei anbrechendem Tage giengen sie hinaus an das Feld. Als sie den Leichnam ausgegraben hatten, fanden sie auf seinem Gaumen eine schöne Blume entsprossen, und seine Zunge war so frisch und rein, als ob er noch lebte. Da erkannten sie, daß dies von seinem stäten Gebete zu Maria komme, und begruben den Leichnam mit großer Feierlichkeit auf dem Kirchhof in geweihte Erde.

Ouch was dâ bî in einer stat
ein schuler, der sô hin trat
ûf suntlîcher strâzen.

Ueberschrift. Hie kunde ich uch ein mere Von einem suntigen schulere BC, Von einem schuler D. — 3. suntliche BC, suntlehev D.

er wolde ungerne lâzen
ſînen willen unvolbrâcht,
der ûf ſunde was gedâcht
als er des mochte haben ſtate.
eine tugent doch er dâ bî hate
die er ſelten verlie:
fur unſer vrowen bilde er gie,
dâ er viel ûf ſîne knie.
beide dort unde ouch hie
alle tage daz geſchach.
harte lieplîche er ſprach
aldâ ſîn âvê Marjâ.
Nu geburte ſich3 dar nâ
daz ſîne vînde vîentlich
dar ûf wol berieten ſich,
ſi wolten in zu tôde erſlân.
diz liezen ſi ouch vollengân,
wan ſi in tôt ſlugen.
nâch diſen unfugen
was den vrunden leit genuc.
den tôten lîchnam man truc
ſunder meſſe, ſunder recht,
als einen unnutzen knecht
und gruben in an dem velde.
mit ſulchem widergelde
lônten ſi den ſunden.
den mâgen und den vrunden

6. ſunden A. — 8. tugende BCD. doch fehlt BCD. — 9. Die ſelbe (ſelben D) BCD. — 12. darte A. — 14. Bil liepl. BCD. — 16. geb. ſchir ſ. B, ſichs ſchir C. — 20. uech B. volg. A. — 22. n. ſinen BCD. — 27. begr. BCD. uf A. — 29. lonte BCD.

was allen wol von im bekant,
wie ſîn leben was gewant
ûf alſulche bôsheit,
daz ze rechte im wart verſeit
gotlîche bîgraft.
daz lût was in den wân behaft,
er wêre nu in der helle klage.
ſecht, dar nâch uber drîzic tage
die vrowe ob allen vrouwen
Marîâ liez beſchouwen
daz ſi mit helfe dem geſtât,
der ir ie icht gedienet hât
in etslîcher andâcht.
ſi wîſte ſich in der nacht
einem reinen munecche gut
mit allen tugenden wol behut,
der wol in gotes wegen trat.
diz was in der ſelben ſtat,
dâ bî der menſche was begraben.
dô ir der munich hete entſaben
und ſie mit ſîme gruze enpfie,
dô ſprach die vrowe 'ir habet alhie
gên mir ein teil miſſetân,
wand ir mînen dieneſtman
ûf daz velt habt geleit,
zwiſchen im und der kriſtenheit

33. uf alle ſ. BCD. — 34. im ze rehte A. was BCD. — 36. leute BC: wolch D. dem w. BCD. — 38. ſecht fehlt A. — 39. uber alle BCD. — 41. den bi geſtat (ſtat D) BCD. — 43. etlicher A. — 44. Bewiſte ſich BCD. — 49. menſche begraben wart BCD. — 50. munîche A. enſtanden hat BCD.

machte ein underſcheide.'
dô wart dem munecke leide.
'ſag an, vrouwe mîn, ſag an'
ſprach er, 'wer iſt dirre man?
vrowe mîn, daz iſt wol recht,
ſwâ wir wizzen dînen knecht
daz man den durch dich êre
und dîn lop dran mêre
in den landen verre hin.'
dô ſprach die vrouwe wider in
'ez iſt der, der vor drîzic tagen
hie ze tôde wart erſlagen
und dar nâch ûffez velt geleit.
er hete eine gewonheit,
die mir wol von ime tet:
daz er dicke ſîn gebet
ſprach vor mînem bilde,
dâ mit in nicht bevilde,
er enviele ûf ſîne knie.
mit grôzer andâcht er ſich lie
ûf die hende gegen mir.
ſîn gruz quam wol nâch mîner gir,
den er mir dicke und dicke bôt
ê er wurde erſlagen tôt.
diz ſolt du bedûten
durch gut den andern lûten.
ſprich, daz man ſîn ſchône habe
und ûf den vrîthof in grabe.'

57. m. im ein ABCD. — 59. min vr. BCD. — 64. lobe A. — 68. geſlagen BCD. vergl. 3. 80. — 69. uf daz BCD. — 71. 72. tete: gebete BCD. — 74. im BCD. gevilde BCD. — 84. kirchof A. begrabe BC.

hie mite ir wort ein ende nam.
als der vrumorgen quam,
der gute man daz lûte rief.
manic menſche dar zu lief,
wand er in genzlîch underſchiet
(als im unſer vrouwe riet)
von dem, der ûf dem velde lac.
und dô ez quam ûf ſchônen tac,
die lûte giengen ûf ſîn grab
und ſchurren vaſte ſô hin ab
die erde unz ûf den lîchnam.
ein wunder man aldâ vernam,
daz iegelich an im wol ſach:
dô man die laden ûf brach,
man vant dô einen blumen
vriſch ûf ſîme gumen
ligen in ſînem munde.
dâ bî man ouch begunde
an im ſîn zungen ſchouwen:
die was gar unverhouwen
von aller unvlâte,
varw unde blut ſi hâte
ſô vriſch behut vor aller nôt,
als ob der menſch nie wêre tôt.
des nam ſi michel wunder.
dô pruften ſi dar under:
daz die blume und daz glit
dâ lêgen ſunder vûlen trit

86. m. vruo A. — 92. und fehlt A. — 99. eine BC, einev D. — 103. zunge BCD. — 104. gar A: ſo BCD. — 106. und fehlt BCD. — 110. bruoeveten A. — 111. blute BCD. — 112. trît B.

daz wêre gar von dem gebete;
daz er mit der zungen hete
unser vrouwen erboten.
mit vil êrlîchen roten
und mit lobes schalle
brâchten sî dô alle
ûf den vrîthof den lîchamen.
in unsers lieben herren namen
begruben sî mit werde
in ûf gewîter erde
in der kristenheite schrîn.
des sî gelobt die kuningîn!

115. geboten BCD. — 119. kirchof A. lichenamen BCD. — 122. gewichter BCD.

Anmerkungen. 6. 7. 'der, so oft er Gelegenheit fand, auf Böses bedacht war.' 16. sich geburen, sich ereignen. dar nâ, darnach. 20. vollengân lâzen, ausführen. 22. die unfuge, Unrecht, Unthat. 25. sunder recht, ohne Beobachtung der Sitte und Gewohnheit. 28. widergelt, Widervergeltung. 30. der mâc, der Verwandte, Blutsfreund. 35. die bîgraft, niederd. Begräbniß. gotlîche b., christliches B. 36. daz lût, die Leute, das Volk. in den wân behaft sîn, der festen Zuversicht sein. 41. einem gestên, einem beistehen, helfen. 55. entsaben Prät. von entseben, inne werden. 82. durch gut, in guter Absicht, zu eines Andern Bestem. 83. schône haben, wolanständig behandeln. 84. vrîthof, der eingefriedete Raum bei der Kirche, Kirchhof. 94. schurren Prät. von scharren. 98. die lade schw. Fem. Brett, Schrein, Sarg. 99. der blume schw. Masc. die Blume. 100. gume = guome, Gaumen. 104. unverhouwen, unversehrt. 105. die unvlât, Unreinigkeit. 110. pruven = prüeven, erproben, erfahren, ermessen. 112. sunder vûlen trit = ohne Berührung von Fäulniß. 121. mit werde, würdig, auf w. Weise.

XII.

Maria gebietet dem Meeressturm.

Inhalt. Ein frommer Abt, der Maria mit inniger Liebe und Verehrung zugethan war, machte einst mit vielen andern Leuten eine Reise zur See. Da erhob sich auf dem Wege ein großes Ungewitter. Der Sturm peitschte den Kiel hin und her und die Wogen schlugen über Bord, so daß alle für ihr Leben fürchteten. Dies dauerte mehrere Tage. In einer Nacht ward der Sturm so heftig, daß die Leute alles liegen ließen und sich des Todes versahen. Alle Wasserheiligen wurden angerufen: der eine flehte zu Nicolaus, der andere zu Petrus, kurz jeder zu dem, dessen Fürsprache er für die kräftigste hielt. Als der Abt diesen Wirrwar sah, trat er mitten ins Schiff und sprach: es sei zwar gut, was sie da thäten, aber besser sei besser. Am sichersten sei es, zu Marien, der Mutter der Barmherzigkeit zu beten, deren Fürbitte Gott willfährig sei, und die gewiß diese Noth von ihnen wenden werde. Das Volk zeigte sich dazu bereit und alle riefen zu unserer Frau um Hilfe. Da bewies sie abermals, daß sie ihre Verehrer nicht verläßt: oben am Mastbaume erschien ein helles Fackellicht, dessen Glanz die auf dem Schiffe liegende Finsterniß zerstreute; der Sturm legte sich und es ward schönes Wetter. Als der Morgen anbrach, stieß das Schiff zum Gestade, und sie sahen, daß sie in kurzer Zeit viele Meilen gemacht und in gerader Richtung an den Ort ihrer Bestimmung gekommen waren.

Noch sult ir hôren hie under
ein harte schône wunder,

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mere Von einem apte lobebere B, Ditz ist von einem apte gut, Den unser vrowe uf dem mer behut C, Von einem apte D. — 1. Nu BCD. — 2. schones BCD.

wie Marjâ die vil gute
in lobelîcher hute
ir vrunt in nôten halden kan.
Ez was ein apt, ein guter man,
der in ein tugentlîchez leben
sich mit willen hete gegeben
und des getrûelîchen pflac.
vil nâhen im zu herzen lac
Marîâ die vrouwe gut.
wort, werc unde mut
in ir liebe er wante,
dar inne er stête brante,
wan er ez willekurte.
zeimâl ez sich geburte
daz in mit lûten genuc
ein schif uber mer truc,
die ûf dem wege liden nôt.
ein sturmweter sich in bôt
mit sulches windes vlâgen
daz ir genuge lâgen
als ob si wêren tôt geslagen.
der sturm daz schif begonde jagen
beide wider unde vort.
daz wazzer lief in den bort
an grôzen unden ûf erhaben.
si wânten alle besnaben
von zwîvel, als die veigen tunt.
der sturm lange ob in stunt

7. ein fehlt BCD. — 9. getreul. BC. — 15. wand B. — 19. litten A. — 20. enbot BC, erb. D. — 22. genuc BCD. — 23. gelegen C. — 24. tragen B, wegen CD. — 26. hin uber b. BCD. — 27. In D. — 30. sturme A.

und herte an vil grôzer macht.
binnen des in einer nacht
wart daz weter alsô grôz
und gab dem kiele sulchen stôz
daz die lûte liezen ligen
al ir dinc und sichs verzigen.
von der unden lousen
dâchten si besousen
ir leben und daz neigen.
si stunden als die veigen,
die gewis den tôt haben:
die hende ieglich hete erhaben;
dâ mite er in den himel schrei.
idoch truc ir geschrei enzwei:
dirre an Nicolâum,
jener schrei an Pêtrum,
sô rief der an Andrêam,
und der an Katherînam.
ieglîcher um helfe sprach
den, an dem er sich versach
daz er im helfe solde geben
und den sîn wille und sîn leben
besunder ûz den andern las.
swaz der wazzerheilegen was,
die man an rufet ûf dem mer,
den wart nâch helflîcher wer
vil gelubedes getân.
dô der abbt, der gute man,

31. an mit gr. A. — 34. kiel BC. — 36. alle BC, alez AD. — 40. s. taten BCD. — 41. gewiz BC. — 42. ir iegl. BCD. — 53. besundern BCD. — 54. heilen D. — 55. da r. an BCD.

die zwitracht gehôrte,
die an der lûte worte
an manegen heiligen bat,
mitten in daz schif er trat.
'ô' sprach er 'lieben lûte,
vernempt waz ich û dûte!
ez ist gut daz ir tut:
idoch sô tut ein bezzerz gut.
sît daz wir von den heilegen roten
zu gote wellen senden boten,
die unser leben vesten,
sô welle wir nemen die besten,
der gotes wille neiget,
daz er uns balde zeiget
sîner barmunge willen
und lêt daz wazzer stillen,
daz mit sô grôzer unde
ûf uns durch unser sunde
an diseme sturme ist genant.
welle wir die nôt hân volant
sô sulle wir alle schrîen
an gotes muter Marîen,
die durch uns den namen treit
muter der barmherzikeit.
die ist uns ein gewisser bote
nâch helfe zu dem guten gote
und mac wol senften unser nôt.'

61. da an BCD. — 62. schif getrat BCD. — 64. beb. A. — 66. bezzers AD. — 67. daz fehlt BCD. — 70. den b. BCD. — 71. willen die Hss. — 72. so daz BCD. uns fehlt BCD. — 78. haben die n. BCD. — 79. alle] an BCD. — 83. gewizzer BCD. — 84. zu] gegen BC, hintz D.

daz volc ſich dô gemeinlich bôt
an die edelen gotes brût:
ſi ſchrîten alle uber lût
nâch helfe unſer vrowen an.
als des nicht lange was getân,
ſecht, dô liez aber ſchouwen
die vrowe ob allen vrouwen
daz ir helfe iſt gereit
den, die mit innikeit
ſi getrûelîchen loben:
ûf dem maſte dar enboben
ein vackelnlicht ſô ſchône quam,
daz die trube gar benam,
die ſich ê ob dem ſchiffe truc.
vil wîten ſich al umme fluc
daz licht von dem maſte.
bî ſînem ſchônen glaſte
geſâhen ſi nu alle wol.
des wart ir herze vreuden vol.
die grôzen ſturmwinde,
die vor mit voller ſwinde
ûf dem ſchiffe lâgen,
und der unden vlâgen
begunden ſich dô neigen.
die vorchtigen veigen
wurden erkucket unde vrô.
vil linde wart ir weter dô,

86. da ABCD. — 88. ſchreiten BC, ſchreien D. — 89. die vr. BCD. — 93. ber. A. — 96. maſtboum BCD. boben BCD. — 101. liehte A. — 102. Die ſ. BCD. ſchonem BC. — 106. grozer ſw. BCD. — 108. dar A. — 110. die v. A. — 111. enk. B. erquicket A.

und als der morgen ûf trat,
dô quam daz schif an daz stat,
dâ hin ir wille was gewant.
fur wâr wart in dô erkant
daz si in kleiner wîle
manege starke mîle
gerichte wâren zu bekumen.
des lîbes und des gutes frumen
dankten si der vrouwen gut,
wan si wâren wol behut
von ir, als offenlich wart schîn:
des sî gelobt die kuningîn!

118. so m. BCD. manic AD. — 119. kumen BCD.

Anmerkungen. 1. Noch, ferner. hie under, hierauf. 17. mit lûten genuc, mit vielen Leuten. 19. liden niederd. f. liten. 21. die vlâge, Sturmwind. 25. wider unde vort, hin und her. 27. unde = ünde starkes Fem. unda, Woge. ûf erhaben, hoch gethürmt. 28. besnaben, niederd. wanken, straucheln. 29. 40. veige Adj. dem Tode nah, zum Tode bestimmt. 31. herte, hart, streng. 38. besoufen, versinken. 42. erhaben, erhoben, aufgestreckt. 44. enzwei tragen, nicht übereinstimmen, auseinander gehen; das daraus gebildete Subst. ist zwitracht, siehe unten 59. 45. dirre, dieser. 49. einen um helfe sprechen, jemand um H. anflehen. 50. sich an einem versehen, etwas von ihm erwarten. 53. lesen, auswählen. 56. 'den ward um hilfreicher Gewährung willen manches Gelübde gethan.' 64. dûte, bedeute, sage. 69. vesten, befestigen, retten, bewahren. 74. lêt, läßt. 76. 77. ûf uns ist genant, auf bestimmten Geheiß gegen uns gerichtet ist. 83. gewis, sicher, zuverläßig. 84. nâch helfe, um Hilfe. 85. senften, mildern. 88. schrîten, schrien, riefen. 96. dar enboben, oben auf der Höhe (des Mastbaums). 98. die trube (= trûebe) das Dunkel, Finsterniß. 99. 'die früher auf dem Schiffe lag.' 100. 'Weit umher verbreitete sich.' 102. der glast, Glanz. 106. die swinde, Geschwindigkeit. 112. linde, mild. 114. daz stat, das Gestade. 119. gerichte Adv. direct.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF
CALIFORNIA

XIII.

Das Marienbild zu Conſtantinopel.

Inhalt. Obſchon es einem jeden frommen Menſchen geziemt, daß er Maria alle Tage lobe, ſo ſoll dies doch vorzugsweiſe am Sonnabend ſtatt finden; wegen eines Wunders, das zu Conſtantinopel in der Stadt geſchah. Nach der Erzählung Derer, die es geſehen haben, befindet ſich nämlich daſelbſt im Frauenmünſter ein herrliches Marienbild mit dem Chriſtuskinde auf dem Schooß. Davor hängt ein breites ſeidenes Tuch, das Niemand anrühren noch hinwegziehen und das Bild ſehen darf, als wenn es ſich ſelbſt den Blicken darbietet. Jeden Freitag nach der Non, wenn die Sonne ſich zum Untergang neigt und die Veſper beginnt, wird der Vorhang aufgezogen. Kein Menſch weiß wer ihn ziehe oder halte: von ſich ſelbſt hebt er ſich faltenlos in die Höhe. So ſteht das Bild offen enthüllt zu Jedermanns Angeſicht bis zum Sonnabend. Sobald die Veſper beginnt, läßt ſich der Vorhang wieder herab und verhüllt und bedeckt das Bild. Dies wiederholt ſich jede Woche. — Hieraus kann man klärlich ſehen, daß Maria vorzugsweiſe am Sonnabend verehrt zu werden begehrt.

Kleine ez eiſche daz recht,
daz ein ieglich gotes knecht
ſî alle zît gebunden
und ouch in allen ſtunden
dar zu, daz er Marîen lobe, 5

Ueberſchrift. Hie iſt ein ſchones (hubſchez C) wunder Von unſer vrowen [bilde B] beſunder BC, Von dem Samtztage D. — 1. heiſche A. — rehte: knehte A. — 5. daz er A: der BCD.

idoch ſol er behalten drobe
den ſunnâbent albeſunder
durch ein ſchône wunder.
daz iſt in einer ſtat aldâ
Conſtantinopolitânâ:
ir name iſt alſô genant.
ſi machent wêrlich erkant,
die geweſen ſint dâ bî,
daz ein munſter aldâ ſî
gewîht in unſer vrowen namen.
nâch der vrowen lobeſamen
dar în ein bilde iſt geſat
ſô offenbâr an eine ſtat
daz die man und die vrouwen
daz bilde mugen ſchouwen,
ſwenn ez in wirt gewîſet blôz.
ſi hât daz kint in ir ſchôz,
als der meiſter wolde.
von varwe und von golde
iſt dran geleit michel ruch.
ein edel breit ſîdîn tuch
vor dem bilde hanget.
nieman daz erlanget,
dêr ez geturre grîfen an
und iht gezihen ſô hin dan,
oder muge beſchouwen
daz bilde unſer vrouwen,

7. alle b. BC. — 8. ſchones D. — 12. machet BCD. — 17. dar inne BCD. — 19. mane BC. — 24. varbe BCD. — 26. edel fehlt BCD. — 28. niemant BC. — 29. der A, daz der BC, daz er D. turre BCD. — 30. und iz iht BCD. —

denn als die ſtunde gelît
daz ſich ez ſelbe ſchouwen gît.
des vrîtages nâch der nône,
als die ſunne ſchône
ſich neiget an ir undergane
und man hebet den geſane
daz unſer vrowen veſper iſt:
zuhant in der ſelben vriſt
pflît ſich daz tuch ûf erheben.
dekein menſche kan entſeben,
werz zihe und wer ez halde:
ân aller hande valde
ez von im ſelber ûf gêt.
daz bilde alſô blôz ſtêt.
ſô mac ez ſehen ſwer dâ wil,
wan ez ſtêt blôz ein langez zil
unz ûf den ſunnâbent hin.
an der veſpere begin,
die da hôret an den ſuntac,
zuhant man aber ſchouwen mac,
wie ſich daz tuch nider lêt
und daz bilde ubervêt,
bedecket unde behullet,
unz ſich die woche erfullet,
daz der vrîtac iſt kumen:
ſô wirt daz tuch ûf genumen
unz an den ſunnâbent ſider.

33. geleit: geit BCD. — 34. ſelben D. — 41. phligt BCD. — 42. kein BCD. erſehen BC. — 43. und A, oder BCD. — 45. ſelben BCD. — 47. wer A. — 51. ſunnentag A. — 55. gedecket C, gedenket B.

nâch nône lêt ez sich dar nider. —
Hie sol man schouwen inne,
wie die kuninginne
durch daz selbe wunder
den sunnâbent besunder
von uns wil gekêret wesen.
swer zwiclîche wil genesen
und dort die vrowen schouwen,
der habe ôt lieb die vrouwen
und wende ir dienestlîchen mut.
â! jâ ist si alsô gut
daz ir unmâzen wol tut,
als wir von ir sîn behut
und uns in ir dienest zien.
swer allem leide wil entflien
unde in alle vreude kumen,
dêswâr, dem mac si wol gefrumen
mit irre schôz der mildekeit.
si ist ein wec der sicherheit
und ein gewisse leitsterne.
si ist grôzer suze ein kerne.
die himel keiserinne vrî
ist irn vrunden gerne bî
in nôten, da'z wol fuge hât.
ûf ganze helfe gêt ir rât,
si kan die vrunt bedenken
unde ir herze trenken
mit liebe und ersûchten.

63. daz fehlt A. — 74. alleine BC. — 77. ir BCD. — 79. gewis ein A. -stern: -kern die Hss. — 87. er fuchten BC.

ſi kan den ſin erlûchten
an hitze grôzer tugende ſchîn.
des ſî gelobt die kuningîn! 90

88. ſinne BC.

Anmerkungen. 1. eiſchen = heiſchen, verlangen. 3. gebunden, verpflichtet. 6. behalten, halten, einhalten, z. B. einen Feſttag, ein Gebot. drobe, darüber, vor allem. 7. albeſunder, vorzugsweiſe. 8. ſchônes = ſchönes. 12. wârlich, der Wahrheit gemäß. 16. 17. 'da iſt ein Bildniß unſerer Frau hin geſetzt.' 19. die man, die Männer. 21. 'enthüllt gezeigt wird.' 25. der ruch (=ruoch) Mühe, Sorgfalt, Fleiß. 28. 'kann darzu gelangen, daß.' 29. türren, wagen. 30. ſô hin dan, hinweg. 32. 'außer wenn die Zeit da iſt.' 34. ſchouwen gît = ſich ſehen läßt. 44. die valde, die Falte. 48. blôz, unverhüllt. ein langez zil, lange Zeit. 49. unz, bis. 54. uber vêt, überfängt, bedeckt. 57. 'bis die Woche zu Ende iſt.' 80. ſuze = ſüeze, Süßigkeit. 83. da'z, zuſammengez. aus dâ ez. 'wenn es ſich ſchickt.' 87. erfûhten, erfeuchten.

XIV.

Der Raubritter und ſein Kämmerer.

Inhalt. Ein Ritter pflegte, wie es noch jetzt geſchieht, wenn einer, ohne die Mittel zu haben, einen großen Haushalt führen und in Hülle und Fülle ſchweben will, die Wittwen und Waiſen zu plündern und zu berauben. Mit einem zahlreichen Geſinde wohnte er auf einer Burg und that in Wäldern und auf Straßen Nachbarn und Reiſenden großen Schaden. Dabei hatte er die Gewohnheit, wo er auch war und was er zu thun hatte, täglich ein Ave zu beten. Einſt wurde ein frommer Mönch, der an der Burg vorbeigieng, von dem Raubgeſindel überfallen und all ſeiner Habe und auch der Kleidung beraubt. Da bat der Mönch, ſie möchten ihn zu ihrem Herren bringen. Dies geſchah, und er ſprach zu dieſem, er möge ihm doch eine Bitte gewähren und ſein ganzes Geſinde vor ſich kommen laſſen: er wolle ihnen etwas von Gott künden. Auf des Ritters Geheiß verſammeln ſie ſich, aber einer, gerade derjenige, den er ſuchte, fehlte. Es war der Kämmerer, der auf ſein Begehren herbeigebracht wurde. Wie er den Mönch erblickte, erſchrak er ſehr und wich zurück. Dieſer aber befahl ihm, zu ſagen, wer er ſei und zu welchem Zwecke er hier verweile. Da geſtund er, daß er ein Teufel und von ſeinem Meiſter Satan abgeſandt ſei, in Menſchengeſtalt dem Ritter zu dienen, und ihn umzubringen, wenn er nur einen Tag das Ave Maria zu beten unterlaſſen würde. Dies ſei aber in den vierzehen Jahren nie geſchehen, und ſomit ſei all ſeine Mühe verloren. Als der Ritter dies hörte, gerieth er in große Angſt, fiel dem Mönche zu Füßen und bat ihn um Befreiung von dieſem argen Wichte. Der Teufel ward gebannt und mußte weichen; der Herr und ſein Geſinde beſſerten ſich, und frölich kehrte der Mönch wieder heim zu ſeinen Brüdern.

Noch ſult ir hôren furbaz,
wie daz gnâdenrîche vaz,
Marîâ die vil gute,
die edele wol gemute
gnâde al vol gûzet
(des ſie nicht verdrûzet)
allen den, die iren namen
den êrlîchen lobeſamen
getrûwelîchen nennen
und ſie dâ fur erkennen
daz ſi wil helfen unde mac.
Ez was ein ritter, der pflac,
als noch manc armer ritter pflît,
ûf dem grôz geſtnde lît,
der nicht grôze gulde hât
und doch nicht gerne abe lât
ern welle grôzlîchen leben
und ſtête in dem vollen ſweben:
des muz er dicke reiſen
ûf witewen unde ûf weiſen,
den er iſt vil bitter.
alſus was der ritter
zer werlde gar vermezzen
ûf einer burc geſezzen,
an geſtnde uberladen,
dâ mit er tet vil grôzen ſchaden

Ueberſchrift. Hie hebet ſich ein mer an Von einem Ritter wolgetan (vreißan C) BC, Von einem Ritter D. — 5. an wol BC, wol an D. — 10. darfur BCD. — 13. manic ABC, maniger r. D. — 15. groz A: grozzez gult D. 17. er w. BC. grozlich BCD. — 18. ſtete ſw. BCD.

ûf welden unde ûf ſtrâzen.
ſwaz ir dar umbe ſâzen
den was er leider nâchgebûr
unde ein alſô herter ſchûr
daz ſi gar muſten ſwachen.
in allen diſen ſachen
ſô hete er eine grôze tugent
an im geheget von der jugent,
die im zu vreuden ûz ergie:
nimmer einen tac er lie
er engruzte ie mit lobe
gotes muter, und dar obe
viel er nider an die knie.
entweder dort oder hie
âvê Marjâ! er ſprach.
ſwie vil man in bekummert ſach,
ſo ennam im die unmuze
nimmer von dem gruze,
wan er dar inne ſtête bleib.
dâ bî er doch vil ubeles treib
und was ouch ſtête dar an.
Beimâl ſolde ein guter man,
ein munich, âne ſunden vlec,
wandern fur die burc den wec,
als im dô geburte.
ir gewonheit zu ſchurte
die ûf dem hûſe lâgen
und des amptes pflâgen:

27. wælden A, walden BCD. — 29. dem BCD. leit BCD. nachgebaure B. — 30. ſchure C, ſchaure BD. — 33. ein BC. — 37. er engr. BCD. ie fehlt BCD. — 39. an diu A, uf die BCD. — 40. eintw. BCD. — 47. ſt. ouch A. — 51. da BCD.

struten unde lûden.
hin nider ûz den bûden
liefen dô die knappen.
si nâmen im die kappen
und swaz si mochten im genemen.
beide furchten unde schemen
was in genzlich entgân.
dô bat sie dirre gute man
daz si gotes gedêchten
sô vil und in doch brêchten
fur ir herren. diz geschach.
der gute man zum herren sprach,
swie si iz heten gar fur spot
'herre, tu ez nu durch got
und gewer mich eine bete:
gebût daz her fur mich trete
allez dîn gesinde
swaz man des indert vinde
ûf dirre burc under dir.
sprich daz si gehôren mir:
ich wil von gote ein teil in sagen.'
dem herren wart ez wol behagen,
er sprach 'dîn wille sol geschehen.
ich wil gerne hie besehen,
ob du icht schaffest gutes frumen.'
sus hiez er drâte fur sich kumen
allez daz dâ was gesampt,
bekummert oder sunder ampt.

55. Riten unde roubten BCD. — 56. stuben C, stauben BD. — 57. die fehlt BC. — 59. im] nu BCD. — 62. guter D, gut BC. — 69. einer gebet B. 69. 70. fehlen D. — 70. tret BC. — 75. got BCD. — 79. gueten D. — 81. do BCD.

als daz geſinde vernam
des herren wort, zuhant ez quam
geſamnet fur den munich hin.
ſin durchſichtic heilic ſin
enſach nicht, den er jagte.
zum herren er dô ſagte
'ſi enſint nicht kumen alle.
ob ez dir wol gevalle,
ſô lâ nemen der knechte war.'
dô ſprach gemeinlich die ſchar
'dêswâr, du tuſt uns unrecht.
iglîchen unſers herren knecht
machtu ſchouwen alhie ſtân.'
dô ſprach zu in der gute man
'eyâ, habt ez nicht fur ſpot.
gêt, ſuchet durch den rîchen got,
wan hie gebrichet etewes.'
dô rief zu im under des
alſus einer von der ſchar
'jâ wêrlîchen, du hâſt wâr,
der kamerer mînes herren
machet uns diſen werren,
wan er ſich heimlîch hât behut.'
'jâ' ſprach der munich gut,
'der iſt ez, den ich wolde haben.'
als des der herre hete entſaben,
er hiez in drâte brengen.
der kamerer wart dô lengen

84. ez] er BC. — 88. zem A, zu dem BC. — 91. laze CD. — 92. die gem. BCD. — 94. iglich BCD. — 97. verſpot B. — 99. enpriſtet D. — 107. han BCD. — 108. hate A, hat BCD. entſtan BC, erſtan D. — 109. bringen BCD.

den wec, wan er ungerne quam
als in dô billîch gezam.
idoch wart er gebrâcht zur rote.
dô er den guten munch in gote
under ougen geſach,
uber rucke er ſich brach.
dô er ein teil beſîten weich,
ſîn antlitze wart im bleich,
daz geſichte er verkarte,
ſîn houbt alſô gebârte,
als eime, der nicht ſinne hât
unde enweiz wie er gât.
dô ſprach der gute man zu im
'hôre mich, knappe, und vernim:
du ſalt dich billich vor mir ſchamen.
ich gebiete in Jêſû Kriſtî namen,
dem ich bin gehôrſam,
daz du mir nu ſîſt alſam
alhie in diſen ſachen.
du ſolt uns kunt machen
offenlich, du ſchanden vaz,
waz du ſîſt, und durch waz
du hie ſô lange ſîſt beliben
und waz du woldeſt hân vertriben:
daz ſolt du gar uns wizzen lân.'
als diz geſprach der gute man,
der kamerer die rede wac
ſô hôhe, daz er ir erſchrac

113. ze r. BCD. — 115. u. die ougen A. ouch geſach BCD. — 118. ſine A. — 121. ſinnen BC. — 128. ſieſt nu BCD. — 133. ſiſt ſo lange hie bliben BCD. — 136. geſchach A. — 138. hoch BCD.

und sie in groblich mute.
als ein vich er lute
an engestlîcher stimme.
er schrei in einem grimme
uberlût, vollen sêre
'wâsen immer mêre,
daz dich dîn wec ie her getruc!
ich bin gebunden sô genuc
von dir, daz ich den lûten
muz alhie bedûten
waz ich bin und waz ich jage.
owê, swenne ich daz gesage,
dâ hân ich nicht gewinnes an.
ich bin ein tûvel, nicht ein man:
in eines menschen bilde
ich mich alhie verwilde
und bin gewesen al furwâr
bî dem ritter vierzên jâr,
als er ouch wol selber weiz.
sînes dienstes ich mich vleiz,
wan ez mir geboten was:
unser meister Sathanas
hât mich zu im dâ her gesant,
wand er mit sunden ist geblant,
der er vil und vil begât.
eine tugent er an im hât,
als er lêt dicke schouwen,
wand er die grôzen vrouwen

139. græul. A, grozl. D. — 142. eim A. — 146. alſo A. — 150. ſwen BC, ſwann A. — 151. habe A. — 157. wol fehlt BCD. — 164. Ein ABCD. — 165. ofte BCD.

gruzen pflît alle tage.
deiſt mir von im ein grôze klage
unde ein alzu herte leit,
daz er die gewonheit
ſô ſtête ſich hât an genumen.
ich bin alſô zu im kumen:
an ſwelchem tage ez wêre
daz er den gruz verbêre
daz er pflît der vrouwen,
ſô ſolde ich im verhouwen
ſîn leben und erwurgen in.
nu ſint die jâr alle hin
daz er nie liez einen tac
(als ich leider ſprechen mac),
er enviele an den gruz.
hie von (als ich bekennen muz,
ſwie ez mir ſol werden arc)
ſô wart er gên mir alſô ſtarc
daz ich mit leide im nicht enquam.'
dô ſus der ritter vernam,
wer dirre was und wes er pflac,
ſô ſêre im ſîn herze erſchrac
daz er vil wênic weſte
welchz im wêre daz beſte.
idoch dô er ſich verſan,
er viel fur den guten man

167. pflît fehlt hier und ſteht zu Anfang der folgenden Zeile BC. — 168. Daz mier D: daz iſt m. ABC. — 169. grozez l. BCD. — 170. der gewonheit A. — 176. in BC. — 178. jare die Hss. — 181. viel einen gr. BC. — 185. im fehlt BCD. — 189. vil fehlt A. — 190. welchs A, welchez BCD. waz A.

langes an die erde.
'hilf, herre, daz ich werde'
ſprach er 'des argen wichtes vrî!
mîn leben ſî ouch ſwie ez ſî,
ich wil nâch dînem râte
mich entbrechen drâte
von dem armen lebene,
in dem ich ſô unebene
alzu lange bin geſtân.'
dô ſprach der munech, der gute man,
'ô bôſer kamerêre,
valſch und ungewêre,
in dem namen Jêſû Kriſtî
ſol diſe burc dîn weſen vrî!
var hin, du bôſer geiſt,
mit dîner argen volleiſt
in den êwigen haz!
dir ſî verboten furbaz
daz du geturreſt immer kumen
zu des menſchen unfrumen,
daz dâ pflîget ſchrîen
nâch helfe an Marîen:
mit dînen vîntlîchen ſchaden
ſol er gar ſîn unverladen
durch die edelen vrouwen gut,
die mit rechter dêmut
ir trûwe dar ûf hât gewant.'
ſecht, wâ der kamerer verſwant

193. lenges BC: die lenge D. — 196. wie BCD. — 198. enbr. BCD. — 199. leben: uneben BCD. — 201. beſtan BCD. — 203. o du BCD. — 213. pflit ze ſchr. AD. — 214. an h. BCD. — 220. wo die Hss.

daz sîn nieman wart gewar!
der herre und daz gesinde gar
bezzerten sich sêre.
nâch disse muneches lêre
wandelte iegelich sîn leben.
dô wurden wider ouch gegeben
dem guten manne sîne kleit.
mit tugentlîcher arbeit
hete er sie verdienet wol.
er was ouch grôzer vreuden vol,
wan der arge Sathanas
ûf der burc geschant was.
sus quam er zu den brudern sîn.
des sî gelobt die kuningîn!

224. disses A. — 225. wandert BCD. iegelichez BCD. — 227. sin BCD.

Anmerkungen. 2. vaz, Gefäß. 5. al vol, in Fülle, reichlich. gûzet, geußt, gießt. 15. gulde = gülte, Renten, Einkommen von liegendem Geld oder Gütern. 17. grôzlîchen, vornehm. 18. stête = stæte, stäts. in dem vollen sweben, in Fülle, im Ueberfluß leben. 19. des, deshalb, darum. reisen, sich fertig machen, sich rüsten, ausziehen. 27. ûf welden, in Wäldern. 28. swaz ir, alle diejenigen, die; wer immer. dar umbe, rings umher. sâzen, wohnten. 29. 'ein übler, unangenehmer Nachbar.' 30. der schûr, der Schauer, Hagelschauer, Ungewitter. 31. gar, gänzlich. swachen, schwach werden, abnehmen, verarmen. 32. 'trotz allem diesem.' 34. gehegt, eingeschlossen, bewahrt. 35. ûz ergie, endigte. 36. lie, ließ. 43. ennam im = hinderte ihn, hielt ihn ab. die unmuze, Unmüßigkeit, Beschäftigung. 49. 'ohne Sünden Mackel.' 52. zu schurte, trieb an. 55. struten (von strut, struot, Gesträuch, Gebüsch) ausreuten, öde machen; rauben. strutêre, Strauchdieb. 55. lûden, aufpassen, auflauern? 56. die bûde, niederd. das Angebaute; die um einen größeren Bau (Burg, Kirche) liegenden, kleineren Gebäulichkeiten. 58. die kappe, langes Ueberkleid, Mantel, Kutte. 61. entgân, entgangen. 67. 'obschon sie

darüber spotteten.' 72. indert, irgend. 73. under dir = von deinen Untergebenen. 74. gehôren mir, mir zuhören. 79. 'ob du irgend etwas Gutes hier zu Stande bringst.' 80. drâte, schnell. 81. bekummert, beschäftigt. 86. durchsichtic, scharfsichtig, durchdringend. 87. jagte, verfolgte, suchte. 99. gebrichet etewes: mangelt, fehlt einer. 104. der werre, Hinderniß, Streit, Zank. 105. behut, behütet, versteckt. 110. lengen, verlängern. den wec l., langsam gehen, sich Zeit lassen. 115. under ougen, ins Angesicht. 116. sich uber rucke brechen, nach rückwärts sich wenden. 117. besîten, beiseits. weich, wich. 119. verkarte, niederd. für verkêrte. 128. 'mir ebenfalls gehorsam seist, wie ich es Gott bin.' 137. 138. wac, wog. hôhe wegen, hoch achten. 138. ir (der rede) = darüber. 139. mute, Prät. von müejen. mich müejet, mir ist beschwerlich, mich verdrießt, ärgert. 140. lute, von lüejen, brüllen. 143. vollen sêre, sehr stark, mit aller Macht. 144. wâfen, Ausruf des Schmerzens; weh! 146. sô genuc, so stark, kräftig. 151. 'damit gewinne ich nichts, finde ich keinen Vortheil.' 154. sich verwilden, sich wild, fremd, unkenntlich machen. 158. vleiz, beflißen. 162. geblant, geblendet. 163. der, deren. 169. herte = hartes, schweres. 171. stête, treu, beharrlich. 172. also = auf die Weise; mit dem Auftrag. 174. verbern, aufgeben, unterlassen. 176. verhouwen, niederhauen. 183. arc werden, übel, schlecht bekommen. 191. sich versinnen, zur Besinnung kommen, sich bedenken. 193. langes, Genit. Adv. der Länge nach. 198. sich entbrechen, sich lossagen, aufgeben. 200. unebene, ungleich, unrecht. 204. ungewêre, unwahr, erlogen. 206. dîn, von dir. 208. 209. in den êwigen haz varn, eine Verwünschung, wofür es sonst gewöhnlicher heißt: (in) gotes oder auch der sunne haz varn. 211. der unfrume, Schaden. 216. unverladen, unbelästigt. 225. wandeln, umwandeln, verändern. 228. 'durch sein gutes Werk.'

XV.

Von einem Edelmann.

Inhalt. Ein edler Mann faßte den Entschluß, der Welt zu entsagen und geistlich zu werden. Dies geschah, und er trat in den Cisterzienserorden. Die Mönche meinten, es zieme einem so vornehmen Herren nicht, daß er ein bloßer Laienbruder sei; doch war es ihnen unangenehm, daß er in ihre Gemeinschaft aufgenommen würde, da ihm alles theologische Wissen gänzlich fremd war. Sie kamen überein, er sollte noch die Schrift lernen, und gaben ihm deshalb einen Meister, der ihn darin unterrichtete. Er war aber in ritterlichem Leben alt geworden und hatte keinen Sinn für die neue Lehre. Wie sehr sich auch sein Meister Mühe gab, ihm geistliche Gelehrsamkeit beizubringen, es war alles umsonst. Sein einfältiger Sinn behielt von Allem nur die zwei Worte: Ave Maria. Aber diese waren wie mit Buchstaben in sein Herz geschrieben, und wo er gieng und was er that, sprach er fort und fort die zwei Worte. Aber Gott ließ ihn seiner Unwissenheit nicht entgelten. Der gute Mann starb. Aus seinem Grabe wuchs eine Lilie mit herrlichen Blüthen, und auf jedem Blatte stund mit erhabenen goldenen Buchstaben: Ave Maria. Das nahm die Brüder Wunder und sie gruben in die Tiefe. Da fanden sie die Wurzel der Blume auf seinem Gaumen entsprossen, und erkannten daraus, wie wolgefällig Gott die in Einfalt und inniger Andacht gesprochenen Worte waren.

Bu der werlde ein edel man
alsulchen willen gewan

Ueberschrift. Hie hebt sich ein schones mer an Von einem edelen manne san B, Hie nach hebet sich danne Ein mer von einem edelen manne C, Von einem edlen man. der sich begabe D. — 2. solhen D: also hohen E.

daz er durch got wolde leben
reine unde ſich begeben.
dirre wille vollen gienc:
den grâwen orden er enpfienc
in dem klôſter Dîtes.
die munche ſich verſunnen des
daz dem edelen herren gut
nicht fugte ein ſulche dêmut
daz er ein convers wêre.
dô was in ouch daz ſwêre
daz er wêre in der pfaffeit,
wan im genzlich was verſeit
alle pfeflîche kunſt.
der gute man was in der brunſt
daz er nicht vil achte
waz man ûz im machte.
die pfaffen wurden des enein,
er ſolde weſen ir gemein
und noch die ſchrift lêren:
alſus ſi wolden êren
ſîn angeborne edelkeit.
im wart die ſchrift fur geleit
unde ein meiſter gegeben.
ſô was er vor al ſîn leben
in ritters wîs worden alt
und was der ſîn in ime kalt
zu dirre nûwen lêre.
an maneger hande kêre

5. Diſer D. — 6. graben DE. — 8. verſaumen D. — 14. geſeit BC. — 19. in ein BCD. — 22. wolten ſie in E. — 24. was BCD: fehlt E. — 26. alle AE: allez BCD. — 27. wis AE, wiſe BCD. — 29. in diſer D.

ſîn meiſter im dâ vor las,
daz umme ſus doch an im was,
wan in die kunſt nicht entraf.
die ſinne wâren im alle ſlaf
der er zu kunſte nicht enwielt.
niwan die zwei wort er behielt:
âvê Marjâ, und nicht mê.
ſwie ez im ſelber tete wê,
ſô wolde ôt nicht die kunſt in in.
diz ergreif ſîn herter ſin,
daz ouch als mit buchſtaben
im in ſîn herze wart ergraben.
âvê Marjâ ſprach er ie.
ſwaz er tet und ſwâ er gie,
ſô ſprach er ie die zwei wort.
got, aller ſêlden ein volbort
und rechter tugent ein minne,
liez der herten ſinne
den ritter nicht engelden.
er wolde im wol vergelden
die werlde, die er durch in lie.
dô im ſîn leben abe gie,
er ſtarb unde wart begraben.
dar nâch wart vil ſchiere entſaben
eines zeichens dar an.

32. an im doch A. — 34. alſo BC, ſo D. Alle d. ſ. im w. ſl. E. — 35. zu der ch. E. Der k. zu n. e. BC. — 37. nicht behielt me BC. — 38. ſelbe CE, ſelben BD. — 39. ôt] auch E. — 40. Daz A. — 41. daz die Hss. alles AE, al BCD. — 42. was D: fehlt BC. — 46. vollez bort D. — 47. rechter fehlt E. tugende BCD. — 48. herter BCD. — 54. entſnaben E: erhaben BCD.

den brudern kunt wart getân,
wie im vergolten was sîn habe:
ein lilje wuchs ûz sîme grabe,
die ûf an schônen blumen trat;
an ein ieglîchez blat
was von goltbuchstaben
âvê Marjâ wol erhaben.
des nam die bruder wunder,
und gruben al hin under.
dô si quâmen ûf den grunt,
si sâhen im in sînen munt:
dô was die wurz der blumen
entsprungen ûf dem gumen
in des menschen munde.
ieglîcher dô begunde
wunder aldâ schouwen
und Marîen der vrouwen
danken dirre grôzen gift
und der wunderlîchen stift,
dar an si wîste iren knecht.
'eyâ' sprâchen si 'nu secht!
ez ist uns offenlich wol kunt
daz er von alles herzen grunt
sprach mit grôzer innikeit
der zweier worte reinikeit,

60. An einem D. igleichem DE. — 61. golde b. BC, guldin b. D. — 64. alle BC. — 65. Untz sie do BCD. — 67. wurtze A. — 68. uz A. — 71. groz w. BCD. — 72. und fehlt D. — 73. danchten BCD. — 75. 76. umgestellt BCD. — 76. sus spr. A. — 77. uns fehlt BCD. offenlichen BCD. wol fehlt E. — 79. innerchait E. — 80. und stet daran was berait E.

dar an er tet daz beſte
und mit willen veſte
wold an der vrouwen liebe ſîn:
des ſî gelobet die kuningîn!' 84

82. m. ganzem w. E. — 83. lieben vr. E.

Anmerkungen. 1. 'ein vornehmer weltlicher Herr.' 2. willen gewinnen, Entſchluß faſſen. 4. ſich begeben, geiſtlich werden. 6. der grâwe orden, Ciſterzienſerorden. 7. Zîtes, Citeaux, Cisteaux. 8. ſich verſinnen mit dem Gen., bedenken. 11. convers, conversus, Laienbruder. 13. pfaffeit, Prieſterſchaft; hier in der Bedeutung von Cleriker, im Gegenſatz zu den Laienbrüdern. 15. pfefliche kunſt, geiſtliches Wiſſen, theologiſche Gelehrſamkeit. 16. brunſt, Hitze, Eifer. 19. enein werden, übereinkommen. 20. 'er ſollte in ihre Gemeinſchaft aufgenommen werden, ein Geiſtlicher werden. 21. lêren = lernen. 26. ſô was er, nun aber war er. 30. die kêre, Wendung. 32. umme ſus, umſonſt. 33. nicht entraf, ſchlug nicht ein. 34. 35. 'ſeine Sinne waren ſo ſchlaff, daß er ſie zum Lernen nicht gebrauchen konnte.' 36. niwan, nichts außer, nur. 41. als, gleichwie. 46. der volbort, niederd. consensus, Einwilligung. 'Gott, der Verleiher alles Heiles, aller Glückſeligkeit (fêlde = fœlde)? 52. abe gên, nachlaſſen, aufhören, enden. 55. zeichen, Wunder. 57. habe, das Vermögen, Reichthum; den er Gott zu Liebe von ſich gab. 73. die gift, Gabe, Geſchenk; noch erhalten in dem Worte: Mitgift. 74. wunderlich, wunderbar. die ſtift, Miethe, Lohn, Belohnung. 75. 'daran ſie zeigte, kund that, daß er ihr Diener war.'

XVI.

Der Maler und der Teufel.

Inhalt. Ein geschickter Maler nährte sich redlich von dem Gewinn, den seine Kunst ihm brachte. Dabei war er ein eifriger Verehrer Maria's, und bewies das wol durch ein tugendhaftes Leben. Einst malte er auf einen Vorhang das Bild der Himmelskönigin und auch des Teufels. Er gab sich alle Mühe, jene so schön als ers vermochte, diesen aber aufs häßlichste darzustellen. Darüber erzürnte der Teufel gewaltig. Er trat zu dem Maler und stellte ihn zu Rede, warum er das Frauenbild so zierlich, ihn aber so mißgestaltet male? Der gute Mann erschrak zuerst; doch ermannte er sich und sprach: 'wahrhaftig, Du bist so bös und schlecht, daß Du verdientest noch scheußlicher gemalt zu werden als ich es vermag. Maria dagegen ist so mild und gut, daß all meine Kunst nicht hinreicht, sie nach Würden darzustellen.' Da wollte ihn der Teufel mißhandeln. Aber der Maler rief zu Maria um Hilfe, und diese streckte die Hand aus der Leinwand und schirmte ihren Diener, so daß der Teufel fliehen mußte.

Ein mâler hete scharfen sin
ûf sîn ampt durch gewin,
dar abe er êrlich sich betruc.
den sîn er vesticlîchen sluc

Ueberschrift. Ditz mere ist schone unde gewer Von einem stolzen maler B, Ditz ist von einem malere Ein vil schones mere C, Von einem maler D, Das ist von einem maler E. — 1. moler BC. — 2. ûf] und BCD. werch E. — 3. da von E. — 4. Die sinne D. er fehlt B. v. er sl. C.

mit liebe ûf unſer vrouwen.
daz liez er dicke ſchouwen
an tugenden, mit den er ranc.
nu mâlte er einen ummehanc,
dar an ſich im geburte,
als daz recht willekurte,
die kuningîn die milde
und ouch des tûvels bilde
nâch der materjen ummeſweif.
der mâler an die kunſt greif.
mit vlîze in allem ſinne
mâlt er die kuninginne
ſo er beſte immer kunde.
und dar nâch er begunde
den tûvel ouch ûz ſtrîchen.
er liez im nicht entwîchen
ſwaz er kunſte mochte haben,
unz er der forme hete entſaben
ûf daz hôchſte ungeſtalt.
des wart der tûvel ouch ſô balt
vor zorne, als in ſîn erge twanc,
daz er fur den ummehanc
quam zu deme guten man.
'eyâ' ſprach er, 'nu ſag an
(daz wolde ich gerne wizzen):
durch waz biſt du vervlizzen
ûf der vrouwen bilde

5. ûf fehlt A. — 6. er fehlt BC. — 8. malet BC. — 10. rehte BCD. — 14. kreif B. — 15. vliſe B. — 19. uch B: und ouch C. — 21. han BCD. — 22. die f. D. enſtan BCD. — 24. tûfel alſo h. BCD. — 25. ſin e. in D. — 30. gevlizzen DE.

daz du mit schôner milde
sie mâlest alsô vlîzielich
und alsô ungestellet mich
mâlest? daz ich wol sprechen mac.'
der gute man ein teil erschrac,
idoch ermannete er drâte:
zugegen der unvlâte
vil smêhelîchen er dô sprach
'dêswâr, du bist alsô swach
sô bôse und sô eislich,
kund ich noch wirs gemâlen dich,
daz ieschе an dir daz recht wol.
sô ist mîn vrowe tugende vol,
alsô schône und alsô gut
daz sie mit aller kunst mîn mut
sol mâlen ûf daz beste.
ob ich icht schôners weste
dann ich gemâlet habe alhie,
daz wolde ich legen noch an sie
durch ir wirdiclîchez loben.'
der tûvel wolde mit im toben
unde in werfen her dan.
secht, dô began der gute man
an unser vrouwen schrîen:
daz bilde von Marîen
vor im an des tuches want

32. so schon und m. E. — 34. umgestellt BCDE. — 35. m. also daz BC. — 38. zegegene A, gegen E. dem E. — 39. smechleich E: sinneclichen BCD. — 43. hiesch A: zem BCD. zu rehte w. BCD. — 46. gut BC. — 47. so m. BC. — 49. Daz ich BCD. — 53. her AE; so hin BCD. — 54. begonde BCDE.

rachte im hin die rechten hant
unde enthielt in wol enbor.
dô vlôch der tûvel balde vor
und liez den man in vride sîn.
des sî gelobt die kuningîn!

58. rachte D, rackte BC, recte A, raicht E. — 61. mit f. E. vreuden A.

Anmerkungen. 1. scharfer sin, kluges Verständniß. 2. ampt, Beruf, Gewerbe. 3. dar abe, wodurch, womit. sich betragen, sich ernähren. 4. 'seine Sinne richtete er beharrlich.' 6. schouwen lâzen, zeigen. 13. ummesweif, Umkreiß. 'wie es der Stoff erheischte'? 19. ûz strîchen = malen. 20 ff. 'er ließ nicht nach, alle seine Kunst anzuwenden, bis er die mißgestaltetste Form dafür gefunden hatte.' 24. balt, kühn, verwegen. 25. die erge, Bosheit, Ruchlosigkeit. 30. vervlizzen sein auf etwas: eifrig darauf bedacht sein. 38. zugegen, entgegen. 39. smêhelîchen, schmählich, verächtlich. 40. swach, schlecht. 41. eislich, schrecklich, scheuslich. 42. wirs, übler. 43. ieschе, erheischte. 48. weste, wüßte. 51. 'um sie nach Würden zu loben.' 52. mit einem toben, mit ihm umspringen, ihn mißhandeln. 57. des tuches want = Leinwand. 58. rachte, Prät. von recken, strecken. 60. vor vliehen, wegfliehen.

XVII.

Die Mönche und die Teufel.

Inhalt. Einem fließenden Waſſer entlang, das durch einen weiten Kloſterhof ſeinen Lauf nahm, giengen eines Morgens früh Mönche ſpatzieren. Statt ſich, wie es die Tageszeit erheiſcht hätte, frommen Geſprächen und Betrachtungen hinzugeben, führten ſie in Scherz und Spott allerlei unnütze Reden. Da hörten ſie auf einmal Ruderſchlag und ein Schiff das Waſſer hinauf kommen. Auf ihre Frage: wer darin ſei, ward ihnen geantwortet: 'Wir ſind Teufel und führen die Seele des Probſtes von Sant Gallen mit uns, weil er nach unſerm Willen ſich der Sünde ergeben hatte.' Erſchreckt flohen die Mönche vom Ufer zurück und riefen Maria um Hilfe an. 'Wahrlich!' riefen ihnen die Teufel nach, 'Ihr habt Euch wol bewahrt Hättet Ihr dies nicht gethan, ſo würden wir Euch hier ertränkt haben, weil Ihr wilde Mönche ſeid, und hier zur Unzeit eiteln Spott treibt.' Damit fuhren die Teufel ihren Weg. Die Mönche aber dankten Maria für ihren Beiſtand und enthielten ſich hinfür ſolcher ungebührlichen Geſpräche.

Ein klôſterhof ſô wîte was
daz beide blumen unde gras
dar inne ſtunden genuc,
wan ſich verre al umme truc
ſîn ummerinc und ſîn ganc.

Ueberſchrift. Diz iſt ein mere und ein wunder (Diz mere ſag ich durch wunder C) Wie die teufel einen brobſt furten beſunder BC, Von munichen D, Daz iſt von den tüfeln E. — 1. reich E. — 2. pawm E.

ein vlutic wazzer nam den ſwanc
durch den hof al enmiten,
dar abe nâch gewenten ſiten
die lûte luſt enpfiengen.
ein teil munche giengen
durch ir luſt ſô hin zu
eines morgens alzu fru
und ſtunden bî des wazzers louf.
ſi gâben kouf umbe kouf
ſchimpfrede um îtelwort,
der von in vil wart gehôrt,
daz in der zît nicht hete fuc.
die wîle ſich diz wechſeltruc
an vil îteln worten,
die munche alle hôrten
ein ſchif daz wazzer ûf komen.
und als ſie hetten vernomen
offenlich den ruderſlac,
ein teil ir ieglîch erſchrac
und vrâgten ſâ der mêre,
wer dar inne wêre?
'wir ſîn tûvel' ſprâchen ſie,
'und furen des menſchen ſêle hie,
der dort zu Sente Gallen
brôbeſt was ob in allen
und zeime houbete geſat,

6. vluchtich DE. — 7. al m. BCD. — 8. gewonten AD. — 10. der m. E. — 12. vil fr. E. — 14. unde kouf AE. — 17. hette fehlt BC: was D. fuck BC. — 18. der w. E. — 19. itelen BC. — 24. ieglicher BCE: vil ſer E. — 25. vragte A. ſa A: do E: ſie BC: fehlt D. — 29. ſant AD. — 31. zu einem BCE.

wand er nâch unſerm willen trat
in der ſunden hâken.'
die munecke ſêre erſchrâken:
ſi begonden alle ſchrîen
nâch helfe an Marîen
'ſanctâ Marjâ, nu hilf uns!'
und liefen von des baches runs
daz ſie icht arges griffe.
die tûvel in dem ſchiffe
ſchrîten nâch in ûf der vart
'dêswâr, ir habt ûch wol bewart
daz ir nu riefet die vrowen an.
enwêre des ſelben nicht getân,
ſô hête wir ûch ertrenket
und in den grunt verſenket,
wan ir wilde munecke ſît
und alhie ûz der rechten zît
gegen des ordens gebot
trîbet îtellîchen ſpot
und dar zu unnutze wort,
dar an mit valſche ir ſît bekort
durch des herzen îtelkeit.'
als ſi daz heten vollen ſeit,
dô furen ſie ir ſtrâze.
die munche hielten mâze
von ſulcher rede in ſulcher zît,
der man zu unrechte pflît.
gotes muter dankten ſie,

41. ſchrieten BC, ſchriren E, ſchrien D. — 42. zwar D. — 43. nu fehlt BCDE — 44. were BCD. — 45. hiet E: heten A. — 50. itlichen BC, eiteln E. — 52. verkort A. — 55. da ABCE.

die in ir trûwe bôt alhie,
als dô in rechter nôt wart schîn.
des sî gelobt die kuningîn!

61. da D.

Anmerkungen. 4. verre al umbe truc, weit, rings umher erstreckte, zog. 5. ummerinc, Umkreiß. 6. vlutic (= vluotic) fluctuans, wogend. den swanc nemen, fließen, strömen. 7. al enmiten, gerade in der Mitte. 8. nâch gewenten siten, wie es Sitte und Gewohnheit ist. 10. ein teil, eine Anzahl, einige. 12. alzu fru, ganz früh. 14. 15. kouf umbe kouf geben: hin und zurück geben; Wechselrede. schimpfrede, Scherzgespräch. îtelwort, thörichte, unnütze Rede. 16. der, deren. 17. in der zît, zu der Zeit. nicht hete fuc, sich nicht ziemte, schickte. 18. wechseltragen, austauschen, hin und her sprechen. 25. sâ, sogleich. der mêre vrâgen, sich erkundigen. 28. furen, führen. 31. gesat, gesetzt. 32. wan, weil. 38. der runs, Rinnsal, Bett eines fließenden Wassers. 41. 'riefen ihnen auf der Flucht nach.' 47. wilt, unbezähmt, zuchtlos. 48. ûz der rechten zît, zur Unzeit. 50. 'unnützen Scherz.' 52. mit valsche, mit Unrecht. bekort, versucht, verleitet.

XVIII.

Ein Ritter wird Einſiedler.

Inhalt. Ein edler Ritter betrachtete die Eitelkeit und Nichtigkeit dieſer Welt, wie ſie Armen und Reichen auf gleiche Weiſe lohnet, nämlich mit dem Tode und ewiger Verdammniß; und es betrübte ihn, daß ihr ſo viele trauten, als ob ſie immer leben ſollten. Er entſagte ſeiner Herrſchaft und ſeinem Vermögen und fuhr in eine Wüſtenei, um dort in der Einſamkeit mit Wachen, Faſten und Gebet Gott zu dienen. In der erſten Zeit war er ſehr eifrig, wie es noch jetzt häufig geſchieht, daß Leute zuerſt in heißer Liebe zu Gott entbrennen, und die Zugänge ihres Herzens vor allem verſchließen, was unrein und ſündig iſt. Nachher aber werden ſie träg; das Gewiſſen erweitert ſich, die Liebe zu irdiſchen Gütern erwacht, die Thränenbäche inniger Reue verſiegen und das Herz wird kalt zum Gebete, gleichwie wenn die Sonne von Wolken bedeckt wird. So gieng es auch jenem guten Manne, der erſt von warmer Liebe zu Gott und den Heiligen erfüllt war, nächſt Gott aber mit beſondrer Verehrung an Maria hieng: er ließ bald nach in ſeinem Eifer, bekümmerte ſein Herz mit allerlei unnützen Dingen, und wurde kalt und träg an dem Gebete, ſo daß Maria keine Freude mehr daran haben konnte. Da er hierin verharrte und immer weiter von der Tugend ſich entfernte, ſo ließ ſie ihn ſeines treuen Dienſtes genießen und ſandte ihm durch einen Engel drei Aepfel: einen faulen, einen unzeitigen und einen reifen. Damit ſei der Lohn bezeichnet, der ihm für ſein hartes Leben gegeben werde. Der erſte bedeute ſeine Trägheit im Gebete. Der zweite das Aufſchieben des Gebetes von einer Zeit zur andern. Der dritte Apfel bedeute das Gebet, das fort und fort zu rechter Zeit mit voller Andacht gethan werde. Als der Einſiedler dieſe Mahnung vernahm, änderte er ſein Leben und verharrte nun treu und feſt in ſeinem Gebete.

Der werlde was ein guter man,
der mit vlîze began
trachten ûf die îtelkeit,
als die arme werlt treit,
daz ſi niemannes ſchônet,
gelîch in allen lônet
den rîchen und den armen.
ân aller hande erbarmen
iſt ir lôn der harte val
in den tôt hin ze tal,
ez gê dar nâch ouch ſwie ez gê.
dem guten manne tet vil wê
daz maneger ir getrûte
und ûf die werlt bûte,
als ob er immer ſolde leben.
dirre man wolde ergeben
ſich von der werlt unde bewarn.
den willen liez er vollen varn
und fur in eine wuſte,
ûf daz er aldâ muſte
in der einôte run
und mit im ſînen willen tun
an wachen, vaſten und gebete.
zur werlde er vil gutes hete,

Ueberſchrift. Ditz iſt ein ſchones mere Von einem Ritter lobebere B, Ditz iſt von einem Ritter gut Der lip und ſele wol behut C, Von einem ritter D. — 4. werlde AD. — 5. niemans BCD. — 9. lone A. harteſt BCD. — 11. ſwie ez ouch ge BCD. — 13. getroute (: boute) BCD. — 14. ouf BC. werlte BD. — 16. geben D. — 19. ein die Hss. — 21. einode B. ruon A. — 23. und A: an BCD. gebet (: bet) BCD.

wand er was rîch ein ritter.
diz wart im allez bitter,
beide hêrſchaft unde gut.
durch got wolde er armut
hie ûf erden lîden
und gar die luſt vermîden
ſwaz ir die werlt ſchenken pflît.
ſus was er in der êrſten zît
vil heiz, als man noch hûte
vindet manege lûte,
die zum êrſten brinnen
wol veſte in gotes minnen
durch der conſciencien tur,
die ſie wol berigeln fur
und an der wîte mâzen
und nicht dâ durch lâzen,
ſi enwellen ez ê reinen.
des mugen ſie wol weinen,
wan in iſt ſuze die vlut.
gebet, wachen, ſwaz man tut,
dar ûf iſt man vervlizzen.
dar nâch als die gewizzen
ein teil beginnet fûlen
und an ir torſûlen
ſich ruchet in die wîte,
daz wol hin durch glîte
bewîlen ein michel ſtucke:
ſô kumt daz ungelucke

25. r. und ein A. — 26. was BCD. — 29. erde A. — 32. ward D. — 36. weſte BCD. — 37. tûr A, kur BCD. — 39. wit B, witen A. — 44. gebete A. — 45. unvl. B. — 47. beginnent A. — 51. biw. A.

daz îtele wort werden balt
und daz herze an gnâden kalt.
hie von ſô wechſet ungedult,
des herzen burne wirt gefult
mit êren an der werlde haft.
dâ von zurinnet ouch die kraft
der alten herzeſtôze.
dem bach der ougenvlôze
iſt ſîn urſprunc vertreten.
als der menſche ſolde beten
in rechter hitze, daz iſt kalt,
wan der ſunnen gewalt
iſt mit wolken undernumen:
dar umme dicke zu im kumen
winde, ſnê unde regen,
die im beſuln daz herze pflegen
nâch der vînde willekurn.
hie von ſol iclîcher ſpurn
in tugentlîcher wende
daz begin und daz ende,
wie ez ſich habe gevlizzen
in im der gewizzen.
ſwâ die enger an im was,
in der zît er daz genas
in im vor bôſen geſten.
ſwer ſich noch wil veſten
der ſol mit gote vride hân. —
Nu ſprechen dort von jenem man.

53. itel A. — 56. brunne AB. — 60. der ABCD. vloeze BC. — 61. urſprinch A. — 68. beſuln A, ſullen BCD. — 69. willekumen BCD. — 70. alſo wart ez undernumen BCD. — 71. Hie von ſol ieglicher w. BCD.

der was zum êrſten heiz genuc,
wan er grôzer liebe truc
an got und an die himelrøte.
idoch ſô hete er nâch gøte
grôze liebe an Marîen.
vil dicke pflac er ſchrîen
in alle ſînes herzen gir
mit ſîme lobe hin nâch ir.
mit rechter liebe er des pflac.
dar nâch uber manegen tac
begonde er ein teil lazzen
und liez ſich undervazzen
an dem herzen mit fülheit.
dâ vor was heiz die inniheit,
die was nu laz unde kalt.
ſîn conſciencia in nicht ſchalt,
wan ſi was wîter worden.
um den verkarten orden
wolde ſi in nicht ſtrâfen.
dicke begonde er ſchlâfen
an dem gebete erſtummende.
dô ſprach er alſô ſtummende
ſîn gebet unde verhouwen
dur fülheit. ſîner vrouwen
wart daz gebet alſô toub.
vil dicke er ez ouch ûf ſchoub
unz hin an den andern tac.

92. wider v. BCD. — 93. in BCD. wiſſheit A. — 94. Da von wart BCD. — 98. verkerten BCD. — 101. erſtummen BC, erſtimmen D. — 102. Als die toren ſtummen BCD. — 104. dur] der ABCD. — 106. uf ouch BC.

dô er diſſe gepflac
eine wîle nâch gewonheit
und wolde mit der fülheit
zu verre ûz tugenden vliezen,
ſecht, dô liez in geniezen
Marîâ die vil gute
des er in ſînem mute
beſunder ſîner liebe ir jach
und ſîn herze nâch ir brach.
ſi ſante im drîe epfele hin.
vil miſſewant under in
einer von dem andern ſchein.
ir einer was vil unrein,
der ander grune abe genummen,
ſô was der dritte vollenkumen,
beide ſchône unde rîf.
ein engel ſprach 'ſich, nu grîf
diſe epfel alle in dîne hant.
ſie hât Marîâ dir geſant,
die tugende vol, die milde,
dir zu einem bilde,
waz man lônes dir ſol geben
alhie um dîn herte leben,
daz doch enzwei verre treit
alſam der epfele underſcheit.
der êrſte iſt fül und unvlât:
der wol ein ebenmâze hât
der zît dîner innikeit,

108. diſſes A, ditz BCD. — 112. in ouch g. BCD. — 115. er j. ABC. — 117. opphel BC. — 126. Die A. — 129. Als m. BCD. — 130. hertes BCD. — 133. fule BCD.

die dich neiget an fülheit
und unstætic machet.
sich, dâ von ist geswachet
vil an dîner krône.
an dîner tugende lône
muz dir dâ von abe gân.
sô sich den andern epfel an.
der ist noch vil unzîtic.
alsô bist du ouch gîtic:
du lêst die zît entslîfen
und wilt ein ander grîfen
fur dise, die dir ist entgân.
alsô mac ez nicht bestân:
ein getrûwer gotes knecht
gebe iclîcher zît ir recht,
sô ez mit rechte sîn mac.
der epfel ist vil ungesmac,
den man unzîtic brichet.
swer sîn gebet sprichet
in rechter zît mit andâcht,
daz wirt fur unsern herren brâcht
dem menschen zeinem hôhen frumen:
daz meint der epfel vollenkumen.'
hie mite nam die rede ein ort.
als der einsidel hete erhôrt
die heilegen manunge,
dô wart ein wandelunge
an allem sîme lebene.

138. sich fehlt A. — 141. must BC. — 144. ouch du A. — 145. last A — 147. engan BCD. — 150. geb BC. — 156. vor B. — 157. zaim A, zu einem BCD. — 158. vollekumen A. — 161. het A. — 163. sinem leben BCD.

er gienc mê furbaz ebene.
fûlheit unde unrechte zît
trat von ime hin beſît
und wart an im verhouwen.
ſîner lieben vrouwen
dankt er mit allem vlîze mê:
'wand ſi getrûwelîchen ê
beſtrâfte daz leben mîn:
des ſî gelobt die kuningîn!'

171. Berief ſente B, bereiffente C, Berief daz D d. i. bereffente = beſtrâfte.

Anmerkungen. 3. trachten, meditari, nachdenken. 4. als, wie ſie. 13. getrûte, traute. 21. run, niederd. zuſammengezogen aus ruowen, ruhen. 22. mit im, mit ſich ſelbſt. 35. zum êrſten, Anfangs. brinnen, brennen, glühen. 36. veſte, beſtändig. 37. conſciencien tur, die Thüre, Pforte des Gewiſſens. 38. fur berigeln, vorſchieben, zuſchließen. 39. die wîte, die Weite. mâzen, mäßigen, beſchränken. 41. reinen, reinigen. 48. torſûl, Thürpfoſten. 49. in die wîte rucken, ausdehnen, erweitern. 50. glîte, gleite. 51. bewîlen, zuweilen. michel, groß. 53. balt, verwegen, raſch. 56. burne, niederd. Brunnen. 58. zurinnet, zerfließt, verſchwindet, mangelt. 59. 'der frühern Stoßſeufzer.' 60. der vlôz, die Fluth, der Ausfluß. 61. urſprunc, Quelle. vertreten, verſperrt. 62. als, ſo, wenn. 65. undernumen, unterbrochen, verhindert. 68. beſuln, niederd. für beſulwen, beſolgen, beſchmutzen. 'die ihm das Herz zu verunreinigen pflegen.' 71. die wende, Wendung, Aenderung. 73. ez = daz menſche. 80. dort] vort? 'nun laßt uns weiter ſprechen?' 83. himelrote, die Schaar der Heiligen. 84. nâch, nächſt. 91. lazzen, laß, träg werden, nachlaſſen. 92. undervazzen, umfaſſen, ergreifen. 94. dâ vor, zuvor, vorher. 98. d. verkarte orden, die verkehrte Ordnung. 99. ſtrâfen, ſchelten, tadeln. 102. ſlummen, halbſchlafen, ſchlummern. 103. verhouwen, unterbrochen. 104. dur fûlheit, aus Faulheit. 106. ſchoub, ſchob. 107. unz, bis. 108. diſſe, deſſen. 111. 'allzuweit von der Tugend ſich entfernen.' 115. jach, ſagte, mit dem Genitiv.

118. miſſewant, verſchieden; under in, unter ſich. 119. ſchein, ſchien, zeigte ſich. 121. grune, grün. abe genumen, d. i. vom Baume. 131. 132. 'das doch in ſich eben ſo verſchieden iſt als dieſe Aepfel.' 133. unvlât, unflätig, unrein. 134. eine ebenmâze haben, vergleichbar ſein. 138. geſwachet, geſchwächt, verringert. 144. gîtic, geizig, knauſerig. 152. ungeſmac, unſchmackhaft. 158. meint, bedeutet. 159. daz ort, das Ende. 164. ebene, gerade, recht. 166. beſît, beiſeits.

XIX.

Des Sünders Traum.

Inhalt. Einem Manne, der in großen Sünden lag, dabei aber doch eine Tugend: innige Verehrung zu Maria, hegte, träumte, er sei todt und stehe vor dem Richterstuhle Gottes. Der Teufel forderte des Menschen Seele, indem er sich auf drei Urkunden stützte: erstens, weil Gott nach Adams Fall dem ganzen Menschengeschlechte den Tod als Strafe verheißen. Zweitens, weil der Beklagte dreißig Jahre hindurch in großen Sünden gelebt; und drittens, weil seine Sünden schwerer wiegen als seine guten Werke. Da der Mensch auf diese Anklage nichts zu erwidern wußte, gab ihm Gott acht Tage Zeit zu seiner Rechtfertigung. Wie er traurig fort gieng, begegneten ihm die Wahrheit und die Gerechtigkeit. Auf ihr Befragen erzählte er ihnen die Ursache seiner Betrübniß und sie versprachen ihm, auf die beiden ersten Anklagen für ihn zu antworten.

Der Gerichtstag brach an. Die Wahrheit vertheidigte ihn, indem sie sagte: der von Gott angedrohte Tod treffe nur den Körper, nicht den Geist. Die Gerechtigkeit sagte: allerdings habe er dreißig Jahre lang gesündigt, aber in dieser Zeit häufig gebeichtet und seine Sünden bereut. Allein die dritte Anklage blieb unwiderlegt und niemand war da, der sich des Sünders annahm. Der Richter befahl also, daß eine Wage gebracht werde. In der einen Schaale häuften sich des Mannes Sünden zu einem Berge hoch auf, so daß sie tief herabsank. Da rief er auf der Wahrheit und Gerechtigkeit Rath die heilige Jungfrau als Mutter der Barmherzigkeit um Hilfe an. Diese erbarmte sich ihres Verehrers, trat hinzu und legte ihre Hand auf die Schaale, in welcher die guten Werke sich befanden; und obgleich sich die Teufel selbst an die andere Schaale hängten, so sank jene doch und der Mensch war gerettet. — Da erwachte er, besserte sich und führte ein Gottgefälliges Leben.

Jn ſunden ein menſche lac,
daz doch dâ bî der tugende pflac,
dâ von gote ein menſche behaget:
Marîen, die kûſchen maget,
hete er liep beſunder.
Nu fugte ſichz hie under
daz got durch ſîne gute
des menſchen gemute
zu rechtem wege belûhte.
den menſchen ſus bedûhte,
wie er nâch tôdes gebote
an daz urteil vor gote
wêre genzlîch bekumen.
ſich hete nîtlîch angenumen
der tûvel, daz er bî in trat
unde uber in gerichtes bat
nâch ſîner valſcheit gebot.
er ſprach 'alweldiger got,
gib mir diſen, er iſt mîn,
wand ich vor den ougen dîn
dîn ſelbes wort dar ûf mac haben
an ſîme herzen ergraben.'
der richter ſprach 'waz iſt daz?'
dô ſprach der tûvel furbaz

Ueberſchrift. Ditz iſt ein ſchones mer Von einem offen ſunder B, Ditz iſt von einem offen ſunder Ein vil genemes mer C, Von einem ſunder D. — 3. got BCD. — 6. ſichs A, ez ſich BCD. hier BC. — 7. D. g. an im [und BC] durch BCD. — 10. ſuſt BC. — 13. gentzlichen C. — 14. ſie hete C. -liche BC. — 18. almechtiger BCD. — 20. wan ACD. — 21. mag dar auf D.

'du ſprêche an kluger wîſe
in dem paradîſe:
ſwenne ir ûch vergezzet
und daz obez ezzet,
ſô ſult ir ſterben. — diz ergie.
nu ſtêt dirre menſche alhie
von dem kunne geborn,
dem du den tôt hâſt geſworn.
noch hân ich ein urkunde:
wan er in grôzer ſunde
wol drîzic jâr hât gelegen,
der er vil hât gepflegen
und wolde lâzen nicht dar abe.
daz dritte urkunde ich ouch habe,
daz ich alhie bewîſe:
ob er an tugende prîſe
dâ bî icht gutes habe getân,
ſô wil ich nu zuſamne lân
daz bôſe und daz gute.
in ſînes herzen mute
nimt daz bôſe überhant:
des ſol er billich ſîn geſchant,
und alſus hâſt du nicht an im.'
dô ſprach der richter 'nu vernim
waz dirre dar zu welle ſagen.'
der menſche muſte gar verdagen
von grôzer ſchemde leide.

25. do ſprach ABC, ier ſprecht D. — 27. iuch A, ouch BCD. — 29. ſprechen D. — 30. diſer — hie D. — Nach 31. Nu heft iz ſich an (blau) D. — 35. wol fehlt D. — 38. ouch fehlt BCD. — 42. in nu BC. ze ſamen BCD. — 47. alſuſt BC. — 49. welle dar zu BCD. — 51. vor A.

und dô ſprach anderweide
der richter 'wir ſuln ez lân
achte tage alumme ſtân,
ê man in verſenke:
ob er noch icht gedenke
waz er widerrede habe.'
dô gienc vil trûric her abe
der ſelbe menſche, und underwegen
gienc im einer engegen,
der vrâgte in ſâ der mêre,
war umme er trûric wêre.
'owê!' ſprach er 'ich bin unvrô',
und underſchiet im alſô,
wie im drû ſcharfe ſtucke
ûf ſîn grôz ungelucke
der tûvel hête fur geleit
und wie im wêre vil unbereit,
wie er dâ von enſprêche ſich.
jener ſprach 'enruche dich!
ich bin die Wârheit genant
und wil fur dich al zuhant
des êrſten ſtuckes rede geben.'
als der ſunder gienc beneben,
ein ander ime dô wider fur,
der im veſticlîchen ſwur,
er wolde im zu gelucke
wol daz ander ſtucke
hin legen in rechter wîsheit:

53. ritter ABCD. — 61. ſo BCD. — 65. driu ABC, drei D. — 66. groze BCD. — 67. het im vor BCD. — 68. wie fehlt BCD. was ABCD. ungereit BCD. — 70. nu ruech D. — 72. wil fehlt A. — 75. da BCD. — 76. velſchl. D.

'mîn name iſt die Gerechtikeit'
ſprach er, 'und ich hân wol die macht.'
Des achten tages wart er brâcht
aber fur gerichte als ê.
der tûvel nâch urteile ſchrê
uber in um daz êrſte leit.
dô ſprach zu im die Wârheit
'du hâſt im des hie ſchult gegeben,
er ſî verloren um daz leben,
daz mit vrevele nâmen
alle kint von Âdâmen,
dô er gebrach gotes gebot
und az den apfel wider got,
dar abe im got den tôt gehiez,
dâ er in ſît ouch în ſtiez.
der traf den lîb, nicht den geiſt.
und dâ von, als du nu ſeiſt,
iſt umſus die ſache.
des ſelben tôdes ſwache
gab ôt ûf den lîb den fluch.
des muz er durch den unruch
werden zeinem ſtoube.
hie mite ich wol betoube
ûf in die êrſten ſache alhie.
die Gerechtikeit dô hine gie
und ſprach aldâ 'ſô wil ich
des andern underwinden mich.
du hâſt geſprochen offenbâr:

81. und wil haben BCD. — 85. und umb D. — 87. hie des BCD. — 89. fluche BCD. — 90. mit B. — 91. brach BCD. — 94. do ABC, dar D. — 96. do von BCD. — 97. umb ſuſt BCD. — 100. er fehlt A. — 104. da hin BCD.

er habe dir wol drîzic jâr
gedient an grôzen sunden.
sô wil ich dâ bî kunden
daz beide hie unde ouch dâ
in ime die conscienciâ
murmelte an der rûwe,
und wart daz dicke nûwe
mit der bîhte, der er pflac.'
der tûvel leitlîch erwac
sich der zweier, die im slecht
gemachet hete wol daz recht.
idoch daz dritte greif er an.
fur den sundigen man
ensprach dô weder dirr noch der.
dô sprach der richter 'bringet her
eine wâge und lât wegen,
wes er mê hât gepflegen:
des guten oder des argen.'
der sunder wart dô kargen,
wand in sîn herze an vorchten sneit.
Wârheit unde Gerechtikeit
sprâchen heimlîch wider in
'armer mensch, louf balde hin
zu Marîen unserr vrouwen!
bit sie wellen schouwen
dîn armut unde ir gute.
ir tugentlîch gemute

111. hie fehlt BC. — 115. die er BC. — 117. der stucke BCD. — 120. fuer D: vor BC. dem C. — 121. er sprach BCD. dirre BC, diser D, der A. — 124. mer D. — 126. dô fehlt BCD. — 132. mit willen BCD. — 134. 135. fehlen D.

iſt ſô milde und alſô gut
daz ſi dir ie helfe tut.
ſi iſt der trûwen wol gewon
und vermac ſich wol dâ von,
wan ſi den edelen namen treit
muter der barmherzikeit.'
der arme ſundêre
mit ſînes herzen ſwêre
viel fur der vrouwen fuze.
'ey' ſprach er, 'du vil ſuze,
du milde, du getrûwe,
lâz an mir werden nûwe
daz du biſt bezzer denne gut,
wan mir ſô rechte wê tut,
ſol man mich hie verteilen.
du macht mich, vrouwe, heilen
mit dîner tugende gewalt.
ez iſt um mich alſô geſtalt
daz du mir wol macht helfe lân.
ô vrouwe, muter, ſich dar an
daz du uns ſundegen lûten
zu rechte ſalt bedûten,
wie dîn lob den namen treit
muter der barmherzikeit.
hilf mir, vrouwe, hilf mir nu!
wan mir gêt allez jâmer zu
in der êwigen hitze,
ob du dîn ſchône antlitze

135. ſo g. A. — 137. triwe A. — 141. armen BCD. — 142. ſeinem D. — 143. v. er BCD. — 144. eya BCD. — 146. la D. — 147. danne D. — 154. owe BCD. — 160. aller D. — 162. du fehlt BCD.

hin von mir wilt kêren.
du ſalt dich dar an kêren,
wan mir dîn trôſt gehelfen mac.'
hie mite er die vrowen erwac
daz ſi quam bî die wâge.
mit wol gehûſter lâge
wart die ſunde al zumâle
geworfen in die ſchâle
unde gehoufet als ein berc.
man leite ouch ſine guten werc
in daz ander becken.
der tûvel wart zu ſtecken
an ſîn ende alſô genuc
daz die ſchâle nider fluc,
und dâchte, im wêre gelungen.
die guten werc ûf ſwungen.
die nam die juncvrouwe gut
durch iren tugenthaften mut
unde legte drûf ir hant.
die bôſen werc al zuhant
ſach man hôch ûf ſnurren.
die tûvel zu ſchurren
ſwaz ſi arges kunden,
dar uber ouch ſi begunden
daz ſi ſich ſelber hiengen dran
und wolden zien ſô her dan
ir teil in die tiefe nider.
die vrouwe hielt ſô vaſte wider

168. der wage A. — 175. alſo (als) vil g. BCD. — 181. leite A. drouf BCD. — 183. hohe A. — 186. ſi fehlt A. — 187. ſich fehlt BCD. — 188. zihen BCD.

die schâle an widersâze
daz si in schœner mâze
den sunder vrî machte.
Der menschе sâ entwachte
wan er diz in dem slâfe sach.
von der werlde er sich brach
und diente vlîziclîchen gote,
in sîme heiligem gebote
was er stête vorchtsam.
die kuningîn Marîam
mit ganzer vreude er lieb gewan,
die alsô wol helfen kan
den armen, die in nôten sîn.
des si gelobet die kuningîn!

194. so A, da BCD. erw. D. — 198. heilige A.

Anmerkungen. 3. gote, Dativ, dem Gott. behagen, wol gefallen. 9. 'erleuchtete, daß er auf den rechten Weg kam.' 14. nîtlich, voll neidischer Gier. 15. bî mit dem Accus. zu ihm. 17. 'wie ihm seine arge Bosheit rieth.' 18. alweldic, allgewaltig, allmächtig. 31. daz kunne, das Geschlecht. 33. daz urkunde, Zeugniß, schriftlicher Beweis. 46. des, deshalb. 47. 'und deshalb hast du keinen Theil an ihm.' 49. dirre, dieser. 50. verdagen, schweigen. 51. schemde, Schaam, Beschämung. 52. anderweide, zum zweiten Male. 58. her abe, fort, hinweg. 59. underwegen, unterwegs. 61. sâ, sogleich. 64. underscheiden, auseinandersetzen, bescheiden. 69. sich ensprechen, sich von einer Anklage lossagen, befreien. 70. enruche dich, sei unbesorgt. 73. rede geben eines dinges, auf ein Ding antworten. 74. beneben gienc, gerade aus, weiter g. 75. wider fur, begegnete. 79. hinlegen, beseitigen. 83. aber, wiederum. als ê, wie vorher. 84. schrê, schrie. 88 ff. 'wegen des Lebens, das alle Menschen von Adams Ungehorsam empfiengen.' 97. umsus, umsonst. 98. die swache, die Kränkung, Schmach. 102. betouben, entkräften, vernichten. 116. leitlich, betrübt, schmerzlich. sich erwegen,

mit dem Genitiv, etwas aufgeben. 126. kargen = karc, besorgt sein; sich fürchten. 132. 'bitte sie, daß sie ansehen wolle.' 136. ie, irgendwie, gewiß. 138. sich vermugen, die Macht haben zu etwas. 146. 'zeige aufs neue an mir.' 149. verteilen, verurtheilen. 150. 153. macht, magst, kannst. 160. allez, Adv. immerfort. 166. erwac, bewegte. 167. bî die, zu der. 176. niderslagen, rasch sinken. 190. wider halten, gegenhalten, sich entgegen stemmen. 191. widersâze, Widersetzlichkeit, Widerstand.

XX.

Der Ritter und ſein Weib.

Inhalt. Ein junger, reicher Ritter, ſtolz, kühn und auf das Lob der Welt begierig, ergab ſich einem üppigen Leben. Ritterſpiele, Gaſtgelage und verſchwenderiſche Freigebigkeit zehrten ſo lange an ſeinem Vermögen, bis es am Ende alles durchgebracht war und er ſelbſt das zum Leben Nothdürftige kaum mehr beſaß.

Einſt fügte es ſich, daß ein Feſttag kam und das fahrende Volk ſich wieder bei ihm einfand, weil es gewöhnt war, bei ſolchen Gelegenheiten reichlich von ihm beſchenkt zu werden. Der arme Mann hatte aber nichts in ſeinem Hauſe, womit er ſeine Gäſte bewirthen konnte. Um der Schande zu entfliehen, ritt er verzweifelnd allein fort in den Wald.

Der Ritter hatte ein edles, frommes Weib. Ihres Mannes Verſchwendung that ihr ſehr leid, und während er ſein Gut an Spielleute wegwarf, bedachte ſie mit milder Hand fromme Arme, aus Liebe zu Maria, die ſie mit beſonderer Andacht verehrte. Dieſe Tugend war dem Teufel ſehr verhaßt, und er begann darauf zu denken, wie er ſie verderben könne.

Der Ritter ritt allein im Walde fort. Da begegnete ihm auf einem ſchwarzen Roſſe der Teufel. Darüber erſchrack der Ritter gewaltig. Als aber jener ihm freundlich zuſprach und ſich erkundigte, was ihm fehle, ſo faßte er bald wieder Muth und klagte ihm ſeine ganze Noth. Das ließe ſich leicht ändern, meinte der Teufel. Er wolle ihn mit Reichthümern ſo überhäufen, daß ſein Ruhm und Preis noch viel höher ſteigen würde als vorher, aber dann müſſe er ihm ſeine Hausfrau überliefern. Der Ritter verſprach es, und der Teufel erwiderte: er möge nur nachgraben, ſo werde er Silber nnd Gold die Fülle finden; aber ſein Verſprechen müſſe er ja halten. Und er bezeichnete dazu Zeit und Ort.

Der Ritter gieng heim und fand alles wie ihm gesagt war. Das üppige Leben aber fieng von vorne an. Inzwischen war die Zeit gekommen, wo er seine Frau dem Teufel bringen sollte. Er ließ daher zwei Pferde satteln und befahl ihr mitzureiten. Obwol ihr dies auffallend war und ihr nichts Gutes ahnte, war sie doch gehorsam. Unterwegs kamen sie an einer Kapelle vorbei. Die Frau stieg ab und gieng hinein, um vorher noch ihr Gebet zu verrichten. Da entschlief sie. Maria aber, die ihre Verehrerin beschützte, nahm ihre Gestalt an und ritt an ihrer Statt mit dem Ritter zu Wald. Als der Teufel, der sich freute und schon meinte gewonnen zu haben, des Ritters Begleiterin erblickte, wich er zurück und verwünschte den Ritter wegen seiner Treulosigkeit: er habe ihm seine Frau zu bringen versprochen, an der er sich ihrer Frömmigkeit halber habe rächen wollen; nun bringe er die Himmelskönigin, die aller Dinge gewaltig sei. Maria bannte ihn und verbot ihm, ihren Verehrern hinfür Leides zu thun. Heulend floh er hinweg. Erschreckt fiel der Ritter Maria zu Füßen und bat sie um Vergebung seines Verbrechens. Seines Weibes wegen verzieh sie ihm, ermahnte ihn aber, sich zu bessern. Er ritt zurück zur Kapelle, wo er seine Frau noch schlafend fand, und erzählte ihr alles. Seinen trügerischen Reichthum gab er hinweg und befliß sich fortan mit seiner Hausfrau eines tugendsamen Lebens.

Von der wol gebornen maget
sol û werden nach gesaget,
wie sô gut und übergut
ist ir tugenthafter mut
und wie ir tugent flûzet,
daz ein mensche ouch genûzet
des andern, daz sie lieb hât.
die höhe irre tugende grât,
die si in edelem willen treit,

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mere Von einem Ritter lobewere B, Ditz ist von einem hubschen Ritter Des kumber wart vil bitter C, Von einem Ritter D. — 2. uch C, iuch A, euch B, auch D. wol ges. BCD. — 7. des sie D. — 8. ir BD.

kan nimmer werden vollenſeit
von worte noch von litter.
Hôret von eime ritter,
wie er vremeder tugent genôz.
an ſîme namen was er grôz
und an der jugende grune.
er was ſtolz unde kune,
vrî herzen unde mutes
und milte ſînes gutes.
den turnei ſelten er verlac;
dâ bî er ofte ſuchen pflac
beide tjuſt und fôreſt.
und ſwâ er immer was geweſt,
dâ jach an in der lûte lob:
wan ſîn gâbe was ſô grob
ſpillûten unde vrîen,
daz ſi muſten ſchrîen
mit offenlîchen worten
ſîn lob an allen orten;
daz ſich zu jungeſt doch vertruc.
ſwie er hete vil genuc,
alſô lange er umme fur
und verzerte von der ſnur,
unz er wart metalle blôz.
ſîn armut wart an im ſô grôz
daz er ſich nicht aleine meit
der gâbe nâch gewonheit,

10. volſait D. — 11. worten BCD. littere A. — 13. tugende BCD. — 17. vrie BC, vries D. — 19. er ſelten die Hss. — 20. dicke A. — 21. baidev D. tyoſt BC, doſt D. — 25. und den A. — 30. er doch hete BCD. vil fehlt D. — 32. zerte CD. — 33. mit a. BCD. — 36. die g. BCD. noch BC.

er wart ouch selber sô swach
daz man nicht in haben sach
die nôtdurft envollen.
sîn herze was geswollen
mit leide, die im vreude nam.
Nu fugte sichz daz im quam
ein hôchzît, daz die vrîheit
sich samten nâch gewonheit
zu im; wan er des stête pflac,
sô die hôchzît gelac,
daz er in grôze gâbe erbôt.
dem ritter wuchs dô leide nôt,
wan er nicht dâ weste,
dâ mite er die geste
nâch gewonheit mochte enpfân.
der vil trûriger man
die schande alsô manicvalt
vlôch in einen dicken walt,
dâ er der hôchzît entweich.
aleine er dar în streich,
daz nieman weste war er quam.
Er hete ein reine wîbesnam,
bewart mit tugentlîcher zucht.
ires mannes tobesucht,
daz er sô vil in unpflec
durch hôchvart vergab enwec,
was ir ummâzen leit.

38. in niht BCD. — 41. diu A: mit BCD. vreuden D. — 42. fichs ABC, ez sich D. — 43. vrieh. BCD. — 44. sampten BD, sampte C. noch BCD. — 49. do niht BCD. — 52. trurige A. — 58. reines BCD. — 59. gewart C. — 61. unvlec CD. — 62. hinwec BCD. — 63. unm. BCD.

ir heilige gewonheit
almuſen unde gebet
mit allen trûwen dicke tet.
ir man gab ſpillûten hin:
ſô liez ir tugentlîcher ſin
ſich die gotes armen
mit milder hant erbarmen.
Marîâ, die vrouwe gut,
was ir gezogen durch den mut,
dar inne ir liebe ſtête lac,
wan ſi vrôlîchen pflac
ir dienen, ſwâ ſi kunde.
der tûvel ouch begunde
die tugent an ir nîden,
wand er nicht mochte erlîden
an ir daz tugenthafte leben,
dem ſi wol êrlich was ergeben:
er wolde ez gerne haben verrukt
und die vrowen drûz gezukt.
dar ûf gedâchte er vollen tief.
Ir man dort in der wuſte lief
als ein menſche ſunder ſin.
nu quam der tûvel aldâ hin
und reit bî in in den walt
ûf einem pferde ungeſtalt.
ſi wâren ſwarz beide.
dem ritter wart dô leide,
wan er des geſichtes erſchrac.

67. vil hin BCD. — 68. ier D, er BC. — 72. wan BC. — 75. ſwar BCD. — 78. wan ACD. — 81. han verruchtD. — 87. mit im BC. im fehlt D. — 88. pfœrt A. — 89. ſwartze A. — 91. des geſichtes BCD, der geſicht A.

der tûvel ſulcher worte pflac,
dâ mite er in wol trôſte
und von der angeſt lôſte.
'waz wirret dir?' zu im er ſprach.
der ritter ordenlich im jach
waz in nu von den lûten tribe,
wie er durch armut aldâ blibe,
biz die hôchzît quême hin.
dô ſprach der tûvel wider in
'daz wandelte ich vil drâte,
ob du nâch mînem râte
ein dinc woldeſt ane gân,
daz ſchiere wêre idoch getân
und iſt ouch kleine genuc.
ſwaz dîn êre ê nider fluc,
daz wolde ich noch mit gute erheben.
du ſoldeſt ſulcher êre entſeben
daz ſich dîn name nie dâ vor
getruc alſô hôhe enpor
ern ſolde hôher werden nu.'
dô ſprach im ſus der ritter zu
'ich wil tun ſwaz du wilt,
ob ſich mîn armut ôt bezilt
von dîner helfe, als du ſeiſt.'
dô ſprach zu im der ubele geiſt
'daz iſt gut. ſô wil ich
gutes rîche machen dich
und werltlîcher êren ſat.

93. do mite BCD. — 97. treiv (:bleiv) BCD. — 99. quame D. — 101. Do D. — 103. welleſt ABCD. — 105. doch BCD. — 107. gut erwegen BCD. — 108. phlegen BCD. — 119. wertl. A.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ganc und grab an der stat!
von silber und von golde
daz dîn armut wolde
des vindest du dâ rîchen hort.
idoch halt mir dîn êrste wort.
nu ist mîn bete gegen dir
daz du dîne hûsvrowen mir
welleſt bringen.' dô sprach er
'dar an erfulle ich dîne ger.'
die stat, die zît er ime beschiet.
der ritter dô zu hûse schiet
und vant, als ime gesaget was.
dô zierte er wol sîn palas.
sîn erbe und sîn eigen,
daz sich ê muste neigen
durch gut under vremde hant,
daz lôste er wider sâ zuhant.
er gewan sîn ouch vil mê
und lebte rîchlîch als ê
von diseme guten kouse. —
In des jâres louse
in rechtem zil anz ende quam
daz er sîn edele wîbesnam
dem tûvel solde brengen.
diz wolde er ouch nicht lengen,
als sîn was dâ vor begert.
er hiez satelen zwei pfert.

120. ginch BCD. grabe BCD. — 123. dâ] den BCD. hort] solt ABCD. — 124. erst BCD. — 132. sinen A. — 135. vrember BCD. — 136. alzehant BCD. — 137. vil fehlt A. — 141. an daz BC. — 143. edeles wip n. BCD. — 143. bringen BC. scholt er pringen D. — 145. do was D.

'wol ûf!' sprach er zur vrouwen.
als si begunde schouwen
an des herren munte
daz si sunder hute
solden rîten eine,
dô sprach zu im die reine
'herre mîn, war sul wir hin?'
dô sagte er ir wol halben sin:
si solden in die wuste
und daz si mite muste.
ir herze groblich erquam,
idoch was si gehôrsam.
si bevalch in irem mute
sich in Marîen hute
und reit mit ime sô hin dan.
ir herze trat grôz angest an,
wan ir daz selbe mêre
wart ie lenger swêre,
daz sich rurte zu pflege.
sich geburte nu an irme wege
die vart fur ein kapelle.
in vil drâter snelle
viel die edele werde
nider von dem pferde
und lief sprechen ir gebet.
al die wîle si daz tet
unde an unser vrouwen rief,
dô fugte sichz daz si entslief.

156. si fehlt BC. — 157. grobl. BC, grozzl. D, græulich A. — 159. unde bevalch BCD. — 162. grozze D. — 165. phlegen D. — 166. irem BC, ier D. — 169. viele A. diu A, dei BC. — 174. ez sich BCD.

Marîâ ir zu helfe quam,
die ſulcher forme ſich an nam
an geſtaltniſſe unde an kleiden:
ân alle3 underſcheiden
was an ir der ganze ſchîn
als ob e3 ſolde die vrowe ſîn.
diſe lac, Marîâ gienc.
der ritter ſînen wec dô vienc,
die reine gotes werde
furte er ûf dem pferde
biz zu der gelobeten ſtat.
der tûvel vrôlich zu trat
und wânte gar gewunnen haben.
mit dem, als er hete entſaben,
wer die was, die er brâchte,
mit flucht er von im gâchte
und wart der reiſe vil unvrô.
zu dem ritter ſprach er dô
'eyâ, du ungetrûwer man,
waz hâſtu leides mir getân
mit dîner grôzen valſcheit!
ich gab dir mîne rîcheit
an ſilber unde an golde
ſwie dîn hertze wolde,
daz du mir brêchteſt her dîn wîb.
ich wolde rechen an ir lîb
mînen zorn mit nîde,
wan ich von ir lîde

177. geſtaltnuſſe BCD. — 180. die vr. ſolte BCD. — 182. da v. BCD. — 183. reinen A. — 187. 188. umgeſtellt BC. 187. gar fehlt BCD. han BCD. — 188. entſtan BCD. — 193. ey A. — 199. mir fehlt BCD.

vil grôze nôt, die ſi mir tut
an ir kûſchen dêmut.
ir almuſen unde ir biten
mit andern tugentlîchen ſiten,
der ſi vil hât an ir,
die erbieten grôz laſter mir.
diz wolde ich haben erbrochen
und mich an ir gerochen,
daz ſi michs furwart hête erlân.
nu hâſtu, ungetrûwer man,
durch dîne valſchen ſinne
her brâcht die kuninginne,
die mit grôzer werde
in himel unde in erde
ob allen dingen hât gewalt.'
die wîle er ſus den ritter ſchalt
und ſich doch vaſte von im brach,
die gute vrouwe zu im ſprach
mit gewaltes volleiſt
'eyâ, du ſchalkhafter geiſt,
wer gab dir den willen
daz du woldeſt villen
mîn ſunderlîchen holde,
die mit trûwen wolde
ſich mîm dienſte neigen?
du ſalt furbaz veigen

206. ander BCD. — 208. arbaiten D. — 209. bi D. verbr. D. — 211. mich furbaz BCD. hiet D. — 222. ſchalchaftiger D, nachafter A. — 225. ſunderlichen h. ABC, -liche holden D. — 227. min ABCD. dienſte A, dieneſt BCD. — 228. nu ſ. du ſ. zeigen BCD.

und nicht als ê weſen vrî.
in dem namen Jêſû Kriſtî,
mînes ſunes, ſô wil ich
daz du balde hebeſt dich
hin nider in der helle grunt,
und wirt nimmer furbaz kunt
den zu leide und zu ſchamen,
die nâch helfe an mînen namen
ſchrîen und den êren!'
dô began von dannen kêren
der tûvel mit gebraſte.
er hülte unmâzen vaſte
durch die gewalt, die ûf in quam.
als diz der ritter vernam,
diz wunder an im worchte
daz ſîn ſtarke vorchte
an dem herzen wart ſô ſcharf,
unz ſi in von dem roſſe warf.
idoch als er ſich verſan,
dô viel der trûrige man
fur die gotes werden
langes an die erden
und bat die valſcheit im vergeben:
daz er ſô tôrlich wolde leben
und mit den ſunden ſich verſluc.
die vrouwe ſtrâfte in genuc.
'gane hin!' ſprach ſi 'tu dich abe

233. hin fehlt A. — 237. den A, mich D: fehlt BC. — 238. begunde BCD. — 240. huelte BC. — 249. für A, vor BCD. — 250. auf D. — 255. gench BCD.

al der leiden tûvels habe,
die dir nicht gehelfen mugent.
dîner hûsvrouwen tugent
salt du geniezen: ob du noch
von dir daz suntlîche joch
wilt lôsen und des vrî wesen,
sô machtu harte wol genesen
und tugende gewinnen vil.'
hie mite nam die rede ein zil.
Er reit hin ûz dem walde
zu der kirchen balde,
da er der vrouwen was verzigen.
die vant er slâfende ligen
als si durch grôzer tugende vrumen
vor was zu gebete kumen.
des was der ritter harte frô
und wakte sie gutlîchen dô.
do er mit ir zu hûse quam,
allez daz er ê vernam
daz machte er genzlîch ir bekant.
dô wart ouch umme gewant
sîn leben, als er liez schouwen.
er volgte sîner vrouwen
und kêrte sich ûf tugende mê.
im tet von allem herzen wê
daz er der untugende
dâ her von sîner jugende
leider alsô vil getreib.

256. alle ABC. des BCD. — 260. daz fehlt A. sundiclîches A, sundige D. — 267. do ABCD. husvr. A. — 268. slafent A. — 270. fur BCD. — 282. der j. BCD.

in gutem leben er stête bleib
mit der hûsvrouwen sîn. 285
des sî gelobet die kuningîn!

Anmerkungen. 5. tugent, Gnade, Güte. flûzet, ausströmt. 8. die hôhe, die Höhe. irre, ihrer. grât, Staffel, Stufe. 11. litter, littera. 13. 'wie er der Tugend eines Andern theilhaftig ward.' 19. verlac, durch Trägheit versäumte. 21. fôreſt, ſieh die Erklärung zu Nro. IV, 56. 23. 'da ſprachen die Leute ſein Lob aus; wurde ihm das meiſte Lob zu Theil.' 24. grob, groß. 29. ſich vertragen, auf falſchen Weg leiten, ein übles Ende nehmen. 32. von der ſnur verzern, nicht bloß die Einkünfte brauchen, ſondern die Capitalien, den Grundſtock des Vermögens, angreifen. Es iſt dies ein bildlicher Ausdruck, den Friſch 2, 217 ſo erklärt: wenn diejenigen, die nicht zu zehren haben, von dem Zurückgelegten immer etwas zuſetzen, z. B. von den zuſammengerollten Ducaten immer einen nach dem andern von dem Halsgehäng herabziehen, sensim consumere parta. 33. metalle = mitalle, gänzlich. blôz, entblößt; arm. 35. meit, mied. 'daß er nicht nur von ſeiner gewohnten Freigebigkeit ablaſſen mußte.' 39. envollen, ganz. 43. der vrîheit (hier Plural), herrenloſes Geſindel, Vagabund, Landſtreicher, vergl. Schmeller 1, 608. Friſch 1, 294a. Fundgruben 1, 369. 46. 'wenn das Feſt kam.' 55. 56. entwich: ſtrich. 57. war, wohin. 58. 142. wîbesnam = Weib, vergl. über dieſen und ähnliche niederd. Ausdrücke Pfeiffers Myſtiker 1, zu 68, 26. 60. tobeſucht, insania, Tollheit, Raſerei. 61. in unpflec, auf unſorgſame, unnütze, verſchwenderiſche Weiſe. 62. vergeben, verſchenken. 83. 'darauf wandte er alle ſeine Gedanken.' 85. ſunder ſin, ohne Verſtand. 91. des geſichtes, dieſer (über dieſe) Erſcheinung. 95. waz wirret dir, was fehlt dir. 99. hin quême, vorüber wäre, ein Ende hätte. 103. ein dinc ane gân, etwas thun. 104. ſchiere, bald, raſch. 114. 'wenn nur meine Armuth ein Ende nimmt.' 131. als, wie. 151. eine, allein, ohne Gefolge, Begleitung. 157. groblich erquam, erſchrak ſehr. 162. 'große Angſt beſchlich ihr Herz.' 178. 179. 'ohne allen Unterſchied war ihr ganzes Ausſehen ſo, als ob'. 185. die gelobete ſtat, die früher ausgemachte, beſtimmte Stätte. 188. 'ſobald er aber war nahm.' 190. gâhte, eilte. 202. wan, weil, indem. 208. laſter, Schmach. 209. erbrechen, zerſtören, vernichten. 211. fur-

wart, fürwärts, fürderhin. 215. die werde, die Würde, Würdigkeit. 219. sich von einem brechen, sich von e. trennen, fern halten. 222. schalkhaft, boshaft, arglistig. 224. villen, schlagen. 225. 'meine ausgewählte Freundin.' 228. veigen, dem Tode, der Knechtschaft anheim fallen. 229. als ê, wie früher. 234. wirt, werde! 239. mit gebraste, mit Lärm, Getöse. 243. worhte, würkte, brachte hervor, machte. 267. der vrouwen was verzigen, die Frau zurückgelassen hatte. 270. vor, vorher, vorhin. 273. gutlîchen, freundlich.

XXI.

Der Mönch und die Rosenkränze.

Inhalt. In einer Stadt lebte ein Schüler, der der Wissenschaft obliegen sollte und behufs dessen mit Lehrern, Büchern und auch den Mitteln, die zum Studiren erforderlich sind, aufs Beste versehen war. Er war aber faul und träg und lernte nichts. Wie sehr ihn auch sein Lehrmeister antrieb mit Scheltworten und Schlägen, es war alles vergebens: die Wissenschaft hatte keinen Reiz für ihn; desto mehr aber weltliche Lust und Freude. Indessen hatte er doch eine löbliche Gewohnheit, von der er nie abließ. Alle Tage lief er nämlich aufs Feld hinaus und sammelte Blumen zu einem Kranze; ja selbst im Winter, wenn es keine Blumen gab, durchsuchte er Raine und Gräben bis er etwas Grünes fand. Daraus pflegte er dann ein Kränzlein zu flechten zum Schmucke eines schönen Marienbildes, das sich in derselben Stadt befand. Da er sonst nichts Gutes zu thun vermöge, so solle die himmlische Frau dies als Zeichen seiner Verehrung ansehen. So geschah es alle Tage. Nun fügte es sich, daß sein Herz von göttlicher Gnade bewegt wurde und er sich entschloß, Mönch zu werden. Freunde und Verwandte bestärkten ihn in seinem Vorhaben und er ließ sich in ein Cisterzienserkloster aufnehmen. Allmählich gewöhnte er sich an das Leben und er war mit seinem Schicksale zufrieden. Eines Tages, als er betete, erblickte er ein Marienbild. Da fiel ihm sein früheres Kranzflechten ein, und daß er nun durch den Orden zu einem Lügner geworden sei. Das betrübte ihn sehr, und unter heftigem Weinen bat er Maria, sie möge ihm verzeihen, daß er sein Gelübde gebrochen habe. Daran sei aber das Kloster schuld und lieber wolle er diesem entsagen, um seiner frühern Gewohnheit treu bleiben zu können. Ein alter Bruder, der in der Nähe stund und den Jammer des jungen Mönchs bemerkte, nahm ihn bei Seite und fragte ihn nach der Ursache seiner Betrübniß. Er erzählte ihm alles und erhielt von diesem den Rath, statt dessen täglich fünfzig

Ave Maria zu beten: damit flechte er ihr einen Kranz, der ihr lieber sei als Lilien und Rosen. Der Jüngling beruhigte sich damit und that, wie ihm geheißen. Dabei nahm er an Tugend und Verständigkeit zu, und der Abt, der dies merkte, hatte ihn lieb und werth und übertrug ihm später ein Amt.

Einst mußte er Geschäfte halber über Land reiten. Auf der Rückreise führte ihn sein Weg an einem lustigen Gehölze vorbei. Darin war die Luft kühl, Gras und Bäume stunden in voller Blüthe und lockend klang ihm der Waldvögelein Schallen daraus entgegen. Rasch stieg er vom Pferde und trat hinzu, um die fünfzig Aves, die, wie er sich erinnerte, heute noch nicht gesprochen waren, daselbst zu beten. Nun waren ihm zwei Weglagerer nachgeschlichen, die ihn seines Pferdes zu berauben gedachten. Diese ungetreuen Diebe sahen, wie die allerschönste Jungfrau, angethan mit den prächtigsten Kleidern, die wie Sterne leuchteten, zu dem Mönche kam. Am Arme trug sie einen Goldreif, wie man ihn zum Kränzeflechten braucht. Da begab sich ein großes Wunder. Jedes Ave Maria, das er sprach, ward sogleich zu einer Rose, und die Frau begann ihm eine Rose nach der andern vom Munde zu brechen. Da der Mönch während des Gebetes auf und nieder gieng, so trat ihm die Frau immer leise nach, nahm die Blumen mit losem Griffe aus seinem Munde und band sie mit einem Silberdrathe auf den Goldreif. Als er seine Gebete vollendet hatte, so war auch der Kranz fertig. Die Jungfrau setzte ihn auf ihr Haupt, schwang sich dann, daß es beide sahen, fröhlich über die Heide und verschwand in einem Dickicht. Als der Mönch aus dem Gebüsche trat und zu Pferde steigen wollte, griffen ihm jene an den Stegreif und riefen ihm ihr: Halt! zu. Daß sie ihn nicht mordeten, daran wollen sie seinen Orden ehren: aber Pferd, Ueberrock und Kaputze müsse er da lassen. Der Mönch bat um Schonung, aber sie ließen sich nicht erweichen: es müsse geschehen, wie sie gesagt. Doch solle er ihnen vorher noch erklären, wer die Frau gewesen sei, die sie vorhin die Rosen von seinem Munde hätten sammeln sehen: ob es Wirklichkeit sei oder Zauberei. Der Mönch schwur, daß er von nichts wisse. Als aber die beiden darauf bestunden und von fünfzig Rosen sprachen, die die Frau zu einem Kränzlein gebrochen habe, erkannte er auf einmal was da geschehen sei und erzählte ihnen alles, von seinem früheren leichtsinnigen Leben, und seiner Gewohnheit, Maria zu Ehren täglich fünfzig Aves zu beten. 'Es war die himmlische Frau, die hier zu mir kam, und Ihr könnt offen sehen, daß dies nur Euretwegen geschehen ist.' Da erkannten beide ihre großen Sünden; sie fielen dem Mönch zu Füßen

und baten ihn, sie anzuleiten, wie sie ihrem Lasterleben ein Ende machen sollten, und ob sie vor Gott Gnade finden würden. Darüber ward der Mönch so erfreut, daß er weinte. Er tröstete sie und nahm sie mit sich in sein Kloster, wo beide fortan blieben und in Reu' und Buße ein tugendsames Leben führten.

Lât û mê von ir sagen
und mit rede furbaz jagen
der vrowen lob in unser wort.
Ez was, als ich habe gehôrt,
ein schuler in einer stat,
der durch kunst zur schule trat
als noch hûte maneger tut.
mit gerête was er wol behut:
man schuf im meister unde buch.
dô gab im stêter unruch
herten mut, stumpfen sin.
die tage dâ von giengen hin.
vergezzenheit mit ime beleib.
swaz der meister in getreib
mit scharfen worten unde slegen,
diz kunde nicht in in gelegen
der wîsheit ein gelucke.
ûf sînen blôzen rucke
dicke und dicke er in sluc,
daz doch nichtes nicht furtruc
und tiefen sin im gêbe.
sîn kunst was ungêbe
unde an schônen witzen kalt.
sus wuchs an im ein ribalt

7. hivt. — 20. nicht fehlt. — 22. ungehebe.

unde ein tummer betschelier.
er was an allen dingen zier
swaz ûf irdisch leben trat.
idoch het er im vor gesat
einer tugende bejac,
der er hete manegen tac
gepflogen an gewonheit;
dar an sîn wille was zuspreit
und weich im nichtes hinder.
sumer unde winder
zu velde er alle tage lief,
als sîn gewonheit im rief,
dâ er blumen unde gras
an einen kranz immer las.
swann er nicht blumen mochte haben,
sô durchsuchte er die graben
unz er icht grunes dâ vant.
was die erde ouch geblant
mit snê in winters zîten,
sô gienc er an die lîten
und scharr den snê hin zu tal.
er durchsuchtez uber al
hie tiefen grunt, dâ hôhen berc,
unz er volbrâchte ie sîn werc
und gesamte alsô vil
daz er gemachte ein scheppil
grune ûf dem gevilde.
sô gienc er zeinem bilde
gesniten unde gehouwen
nâch unser lieben vrouwen

41. gruoenes. — 42. swaz. — 43. winter. — 46. es. —

und satzte ir ûf disen kranz.
an sulchem willen was er ganz
âne sûmens underbrich.
'frouwe!' sprach er, 'sît daz ich
nicht vil gutes mê vermac,
sô lâ dir iegelîchen tac
diz von mir an dieneſt weſen.'
alsus pflac er blumen leſen
oder bleter fur die blumen.
swie er mit sunden flumen
gewonlîch ander sache treib,
diz bî im doch stête bleib
daz er ie gab der vrouwen sîn
alle tage ein krenzelîn:
nicht werkes im daz undernam.
Nu fugte sich daz im quam
anz herze ein genâden stôz,
in dem der werlde in verdrôz,
die im swachte sîn leben:
zu munchen wolde er sich begeben,
ob er die state mochte haben.
als des heten wol entsaben
die frunt und ouch die mâge,
sunder widerlâge
stercten si im drûf den sin
und hulfen vlîziclîch im hin
unz er zu grâwen munchen quam.
do er die regele an sich genam,
dô lebte er als die andern.

56. ſoelchem. — 64. vluomen. — 70. ſichs. — 71. ans. — 78. ſ. alle w.

mit in begunde er wandern
unz im geliebte daz leben.
swaz im guâden wart gegeben
die kêrte er ûf daz beste.
er was dar inne veste,
unz dar nâch ûf einen tac,
dô er sînes gebetes pflac,
des in ouch nicht bevilde:
dô sach er dort ein bilde
nâch unser lieben vrouwen stân.
mit leide er trachten began
wie er eteswenne ûf las
die scheppil, die er schuldic was,
und nu durch den orden
ein lugener was worden.
'owê des' sprach er, 'herre got!'
nâch sînes jâmers gebot
heimlîch er fur den alter gie
und viel ûf sîne blôzen knie.
des herzen vlut zu ougen vlôz,
die im die wangen begôz
mildecliche hin zutal
und die brust uberal,
die im von zeheren beran.
dirre trûrige man
sûfzte und leit ungemach.
zu unser vrouwen er dô sprach
'ô Marîâ, vrouwe gut,
nu ist mir sô beswêrter mut
kumen durch den orden!

90. da. — 107. zæheren.

eyâ, waz bin ich worden
(als ich von rechte wol nu klage),
daz ich dir von tage zu tage
mîn loben nicht gehalden mac!
des ich hie bevor gepflac
daz iſt nu unerloubet.
ich ſehe, vrowe, dîn houbet
alle tage ſunder kranz:
diz machet mir vil manegen ſchranz
in allem mînem lebene.
ich wander gar unebene.
des wil ich mînen orden lân
und dem amte bî geſtân
daz ich krenzel mache.'
nu was bî dirre ſache
ein alt munech ſô nâhen kumen,
daz er hete ein teil vernumen
wie dirre junge meinte.
waz er dar an meinte
daz lac im noch verborgen.
er was in grôzen ſorgen
und vorchte, im argete daz leben.
des zôch er in ſô hin beneben
in einen winkel unde ſprach
'lieber ſun, welch ungemach
hât betrubet dînen mut?
wan ich ſach der ougen vlut
ſô vollic von dir vliezen.'
'kund ich ſîn icht geniezen
an trôſt' ſprach er, 'ſo wolde ich,

132. bran. — 142. konde.

ſîn gerne hie bewîſen dich
waz mich von vreuden ſcheidet
und mir den orden leidet,
dar an mîn herze iſt ûf geſworn.
doch wêne ich, ez ſî gar verlorn
ob ich ez ſage. des lâ mich gân.'
'ſagâ, liebez kint, ſag an!'
ſprach zu im der alde man,
'wan ich dir wol gerâten kan
mit gote an wîſer lêre.'
der junge weinte ſêre:
'owî!' ſprach er 'vater mîn,
ich wil nâch dem willen dîn
dir ſagen waz mich irret
und von dem orden virret.
ich was zur werlde valſch genuc,
in dem mîn tumpheit mich vertruc
daz ich tet wênine gutes.
doch was ich ſulches mutes
daz ich ûf ieglîchen tac
ein grun ſcheppil machen pflac
von blumen oder von boumblaten.
ſô die ir zît nicht enhaten,
ſô ſucht ich krût unde gras.
in der gewonheit ich was,
als mir wol was erlonbet.
ûf unſer vrouwen houbet
wold ich daz immer haben ſtân.
des widerſtunt mir nieman,
ê ich quêm in den orden.

150. ſagâ] ſagan.

ſît ich nu munech bin worden,
ſô hât die regele mir benumen
daz ich dar an nicht mac kumen
und daz krenzel breche.
fur wâr ich nu wol ſpreche
daz mir der orden leiden muz.'
'ô lieber ſun, des wirt dir buz'
ſprach er nu vil drâte,
'von mînem guten râte.
wilt du der wandels vrîen
der kuningîn Marîen
teglîch in edelen ſachen
ein rôſenkrenzel machen
und daz mit lobe zieren,
ſô ſoltuz ordinieren
daz du uber die tageszît,
die dir dîn regele ſprechen gît,
immer ſprecheſt ie dar nâ
funfzic âvê Marjâ.
dâ mit iſt daz ſcheppil ganz.
und wizziſt, daz ſi diſen kranz
fur lyljen und fur rôſen nimt,
wan er ir verrer baz gezimt.'
'owê!' ſprach der junge,
'wêr ir die wandelunge
lieb, daz wolde ich immer loben.'
'jâ, dâ wil ich weſen oben'
der alde ſprach 'mit eide,
daz dir nicht zu leide
um daz gelubede geſchicht,

188. ſoltv ez. — 197. und owe. — 198. wære.

die wîle man dich halden ſicht
daz gebet, dâ von ich ſage.'
dô liez von ſîner herten klage
der junge und gab ir ein zil.
er machte ein nûwe ſcheppil
alle tage der vrîen
an funfzec avê Marîen.
hie mit im vil tugende quam:
an wîsheit er zu nam,
dar an in got wol ſterkte.
ſîn abbt ouch an im merkte
daz er mit grôzen fugen
wuchs an witzen klugen,
in den er ſich wol halden pflac.
dar nâch uber manegen tac
wart er zu amte geſat.
dar zu geſchefte in an trat,
durch daz er muſte rîten
in ſumlîchen zîten
dâ man nutzlîch in werben ſach.
Dermâl im des nôt geſchach.
dô reit er ûz unde ſchuf
ſînes ordens behuf,
der wol nâch willen gewart.
ſus quam er in der widervart
ûf einen luſtlîchen plân.
dâ ſach er ûz dem wege ſtân
wol durchwachſen einen walt.
dar inne was der luft kalt,
ſwie ez doch heiz dâ vor was.

228. nidervart.

beide blumen unde gras
ſtunt dâ in voller grute,
erhaben in ſîner blute,
vor der heizen ſunnen
bewart unde gewunnen.
die boume unde ir eſte
heten ſich wol veſte
geladen mit den ſumerlaten.
die wâren dicke von irn blaten
gewachſen unde bewallen.
des kleinen vogellîn ſchallen
dar inne wîten erklanc.
dem munecke wart ein luſtic ſwanc
des ruches ûz dem walde.
dâ hin kêrte er balde
durch luſt und ouch durch ſîn gebet,
daz er al dar inne tet
mit harte grôzer andâcht.
in die gehugde wart im brâcht,
wie der vrouwen krenzelîn
noch ungeſprochen was geſîn.
daz hub er vrôlîchen an.
Nu wâren nâch dem guten man
zwêne valſche man vil ſtarc
dar geſlîchen ûf ſîn arc
durch des pferdes liebe.
die valſchaften diebe
liez unſer herre ſchouwen
die aller ſchônſten vrouwen,
die vleiſchlîch ouge nie vernam.

235. gruoete. — 247. ruoches.

bî den munech die vrouwe quam
in harte rîchem kleide.
ûz und innen beide
was der edele baldekîn
geworcht lûter sîdîn
und an der varwe himelvar.
dar inne stunden her unt dar
blumen alsam die sterne.
sie sâhen harte gerne
die vrowen und vrôlîch genuc.
an irm arme si truc
einen schônen reif von golde:
dar ûf si setzen wolde
blumen und ein scheppil haben.
als der munich hete entsaben
ein âvê Marjâ unde gesprach,
secht, welch ein wunder dâ geschach!
wan ez wart zeiner rôsen.
mit griffen harte lôsen
die vrouwe dô begunde
im brechen von dem munde
eine rôsen nâch der andern.
sô er begunde wandern
wol underwîlen von der stat,
die vrouwe im lîse nâch trat
und warte wol der blumen,
die von des mannes gumen
wuchsen dâ nâch dem gebete.
und immer als die vrouwe hete
gebrochen und die rôsen ergreiff,

264. dem. — 281. es. — 286. oder beg.

ſi bant ſie ûf den goltreif
mit eime ſilberdrâte.
dô ouch der munich hâte
funfzec avê Marjâ geſprochen,
dô was ſô vil gebrochen
der blumen, daz der rôſenkranz
was vollekomen unde ganz,
den die edele vrouwe
zu der zweier anſchouwe
ſatzt ûf ir houbet. diz geſchach.
dar nâch ir ieglîcher ſach
ſie vrôlîch, ſunder leide,
ſwingen uber die heide
ſô hin unz an ein dicke,
dâ ſi wart ûz ir blicke
mit dem kranze benumen.
Nu was die zît ouch wol kumen
daz der munich ſolde
rîten als er wolde,
wan er ſîn zît vollenſprach.
ûz dem puſche er ſich dô brach
dâ er ê was. und dô er greif
mit dem fuze in den ſtegereif,
als er ûf wolde ſtîgen,
dô hub ſich im ein krîgen:
zu im lieſen jene man
und griffen ubellîch in an:
'ſtêt her Munich!' ſprâchen ſie.
'ir ſult daz pfert uns lâzen hie.
wir wollen ûch nicht morden,

297. funfzec] ſîn? — 300. was] wol.

dar an wir ûwern orden
ein teil wollen êren.
ir mugt von hinnen kêren
gemut, sunder valsch gezoh:
lât ôt hie den uberroh,
daz pfert und ouch die kappen.'
'ey' sprach er 'edelen knappen,
habet durch got mîn schône,
des er û immer lône,
wan ich bin krank und dar zu alt.'
die zwêne wâren ûf in balt:
'gebt uns' sprâchen sie zuhant
'swaz wir haben ê benant,
wan wir ez hinnen wollen tragen.
dâ bî sult ir uns ouch sagen,
wer die vrouwe sî gewesen,
die die rôsen hât gelesen
alhie von ûwerm munde:
wir wollen ie haben kunde,
ob ez von gougelfure sî
daz û ist gewesen bî
ein sô unmâzen schône wîb.
ez gêt û wêrlîch an den lîb,
ir ensaget uns die wârheit.'
der munich swur in manegen eit
mit sînen worten veste
daz er nicht enweste
von der vrouwen um ein hâr.
er dâchte beide her unt dar,
wâ die rede wolde hin.
idoch dô si berichten in
von sunfzic rôsen, die si brach,

unde ſie ieglîcher ſach
ein rôſenkrenzel machen,
dô merkte an diſen ſachen
der munich, waz dar an geſchach.
'jâ, wærlîch, jâ!' er ſprach,
'jâ, vil lieben kinder mîn,
die vrouwe ſol gelobet ſîn!
ich weiz wol, waz ez meinet:
got hât hûte erſcheinet
daz er iſt ein getrûwer got
und wil ûch von der werlde ſpot
mit deme geſichte furen.'
alſus begunde er ruren,
wie ime zum êrſten was gegeben
ein ungenême ſundic leben
und wie er al dar inne pflac
daz er ûf ieglîchen tac
ein krenzel ſîner vrouwen truc,
und wie daz dar nâch umme ſluc
daz er der wandels vrîen
von funfzec âvê Marîen
brâcht alle tage ein krenzelîn.
'ſecht!' ſprach er 'lieben bruder mîn,
hût iſt die vrouwe zu mir kumen
und hât ir krenzel genumen:
daz ſâhet ir unde ich nicht.
an der ſelben geſchicht
ſult ir offenlîchen ſehen
daz ez durch ûch iſt geſchehen,
wan ir ûch dar an bezzern ſult.'

381. ich fehlt. — 382. geſicht?

mit vil grôzer gedult
sprâchen sie dô beide
'owê der herzenleide,
daz wir ê zu sunden
durch des tûvels schunden
sô verre gevieln ûz gotes gebote!
ey und mochte wir an gote
noch genâde vinden,
wir wolden gar erwinden
von dem lasterlebene
und uns fur wâr ebene
in sîme gebote halden!'
secht, dô wart dem alden
des herzen vreude alsô grôz
daz im sîn antlitze erlôz
zu tal von der ougen bach.
'jâ, vil lieben kint' er sprach
'secht des ûf mînen orden,
des bruder ich bin worden,
unde ûf mînen hôchsten eit,
daz gotes barmeherzikeit
in sîner grôzen trûwe
ûch nâch ganzer rûwe
harte willeclîche enpfêt
und in sîn rîche kumen lêt.
Kriſt der vil getrûwe got
durch des vater gebot
truc des krûzes burde,
ûf daz der sunder wurde
vrî der êwigen last.

387. ba.

des himels kuninc was hie ein gast,
der vreuden kleit was hie blôz:
des in nichtes nicht verdrôz
durch den sundigen man,
daz er ôt wolde wider gân
zu gote an tugentlîcher art.
vil wol ich an mir habe gelart
die sîne barmeherzikeit,
wan mîn herze ouch versneit
maneger sunden unvlât.
nu hât der gute gotes rât
und die helfe mîner vrouwen,
als ir wol muget schouwen,
mich ein teil dar ûz gezogen.
got hât sîn vil unz her gepflogen,
als er wil hûte an û ouch pflegen:
gut wider ubel wegen.
kêret balde ûweren sîn
mit der ganzen rûwe an in,
daz ist im grôz ein êre.'
durch die guten lêre
und durch daz vremde zeichen
begunde sich erweichen
ir hertez gemute.
in einvaltiger gute
wart ir herze beweit,
dar inne gotes gnâde sneit
an rûwe, die was alsô grôz
daz si zen ougen ûz vlôz.
in alsulchen gebêrden

421. got. — 429. ouch. — 432. geben.

vielen sie zur erden
langes fur den guten man
und riefen lieblîch in an
mit harte klagender dol
'eyâ, vater, tu sô wol,
sît dich got hât uns gesant:
mach uns den rechten wec bekant,
den wir gerne immer treten.'
dêswâr, des wart er lîchte erbeten,
wan er sie lieblîch ûf nam
und mit in zu klôster quam.
dâ munchten sie sich beide.
in vil rûweger leide
um die alten missetrite
bleib vollen tugenthaft ir site,
wan si wol hielten gotes gebot.
secht, daz worcht unser herre got
durch der vrouwen krenzelîn.
des sî gelobet die kuningîn!

Anmerkungen. 6. durch kunst, um der Wissenschaft willen. 8. daz geræte, Vorrath, Habe, was man braucht. 9. einem etwaz schaffen, ihn mit etwas versehen. 10. stête, fortwährend, stetig. der unruch, Nachlässigkeit, Trägheit. 13. vergezzenheit, Vergeßlichkeit, Unwissenheit. 17. der wîsheit ein gelucke, einen glücklichen Fortgang, Zunahme im Wissen? 20. furtruc, weiter brachte, nützte, fruchtete. 21. tiefer sin, tiefes Verständniß, Einsicht. 22. ungêbe, nichts werth. 24. ribalt (franz. ribaud), unnützer, liederlicher Mensch. 25. betschelier, altfranz. bachelier, mittellat. baccalarius, Knappe. 26. zier, Adj. schön geziert, zierlich, schmuck. 27. 'die das weltliche Leben betrafen.' 28. im = sich. gesat, gesetzt. 29. der bejac, Bemühung, Erwerb. 32. 'darauf war sein ganzes Streben gerichtet.' 33. einem dinge hinder wîchen, von etwas ablassen, es aufgeben. 42. geblant, geblendet, bedeckt. 44. die lîte,

Bergesabhang, Rain. 45. zûtal, hinab, hinweg. 50. daz scheppil, Kranz von Blumen. 57. der underbrich, Unterbrechung. 61. 'so laß mich Dir damit dienen, Dich verehren.' 63. fur, statt. 64. die flume, flumen, Fluß? vergl. Lamprechts Alexander 6729. 69. 'kein anderes Geschäft vermochte ihn daran zu hindern.' 75. mochte, möchte. 78. widerlâge, Hinderung, Widerstand. 79. 'bestärkten sie ihn in seinem Vorhaben.' 85. mir geliebet, mir ist angenehm. 94. trachten, nachdenken. 95. eteswenne, zuweilen; früher. 120. sehe, niederd. für sihe. 122. der schranz, Riß. 'dies verleidet mir mein ganzes Leben.' 125. des, darum. 126. amt, Geschäft. 133. lac = war, blieb. 135. argete, verleidete, wäre zuwider. 136. beneben, beiseits. 142. 'würde mir dafür Trost zu Theil.' 144. 'dir es hier gerne mittheilen.' 147. geswornen, Partic. von swern, schwer werden, schmerzen. 148. wêne, wähne. 'es sei ganz umsonst.' 158. virret, entfernt, entfremdet. 160. vertruc, auf falschen Weg leitete, irre führte. 164. grun, grünes. 180. dir wirt buz, das wird dir wol geändert, gebessert. 189. uber die tageszît, außer den gewöhnlichen, vom Orden gebotenen, täglichen Gebeten. 191. dar nâ, darnach. 194. wizzist, wisse! 195. 'höher als Lilien und Rosen schätzt.' 200. 'ja, dessen kann ich dich eidlich versichern.' 207. ein zil geben, ein Ende machen. 219. zu amte gesat werden, ein Amt erhalten. 222. in sumlîchen zîten, oftmals. 224. mir geschicht nôt, mit dem Gen., ich bin genöthigt, dazu gezwungen: ich muß es thun. 226. der behuf, niederd., das zum Gelingen einer Sache Erforderliche; Nutzen, Vortheil. 227. 'der nach Wunsch ausfiel.' 228. widervart, Rückreise. 229. plân, Ebene, Feldfläche. 230. ûz dem wege, neben, beiseits vom Wege. 231. 'einen dicht gewachsenen Wald.' 232. der luft, die Luft. 235. die grute (mhd. grüete) von grüejen, grün sein; vergl. Hartmann's erstes Büchlein 1791. 92. Lanzelet 6688. 238. 'beschützt und geborgen.' 241. die sumerlaten, die einjährigen Schößlinge und Triebe der Bäume. 243. bewallen, hervorgesproßt. 246. 'ein angenehmer Strom der Düfte hauchte ihm aus dem Walde entgegen.' 252. die gehugde, die Erinnerung. 258. ûf sîn arc, zu seinem Schaden, Unheil. 259. 'aus Begierde zu dem Pferde.' 260. valschaft, trügerisch, trugvoll. 264. bî den, zu dem. 267. der baldekîn, kostbarer Zeug aus Baldag = Bagdad. 269. himelvar = himmelblau. 270. her unt dar, da und dort. 271. alsam, wie. 289. warte, schaute, gab Acht auf. 302. 'zu der beiden Angesicht, daß es beide

sahen.' 307. die dicke, das Dickicht. 308. 309. 'wo sie ihren Blicken entschwand.' 313. sîn zît: hora, Gebetstunde = Gebet. vollensprach, zu Ende gesprochen hatte. 314. 'er drang durch das Gebüsch.' 318. ein krîgen, ein Kampf, Streit. 320. ubelîch, übel, gefährlich. 331. schône haben, mild, glimpflich behandeln. durch got, um Gotteswillen. 333. krank, schwach. 336. benant, genannt, bezeichnet. 342. kunde haben, erfahren, wissen. 343. gougelfure, Zauberei. 347. ir ensaget, es sei denn, daß Ihr sagt. 351. um ein hâr, gar nichts. 364. erscheinet, offen gezeigt. 367. gesichte, Erscheinung. 368. ruren, berühren, erzählen. 370. ungenême, unangenehm. böse. 374. ummesluc, veränderte, verkehrte. 390. die schunde, Verlockung, Anreizung, Antrieb. 394. erwinden, aufhören. 403. 'ich versichere Euch bei meinem Orden u. s. w.' 409. enpfêt, empfängt, aufnimmt. 410. lêt, läßt. 422. gelart, gelehrt, gelernt. 432. 'Uebles mit Gutem vergelten.' 437. vremde zeichen, seltsame Wunder. 441. beweit = bewegt. 449. die dol, Traurigkeit, Betrübniß. 458. die leide, Trauer, Leid. 459. missetrit, Fehltritt, Sünde. 460. vollen, gänzlich.

XXII.

Der Schüler und das Marienbild.

Inhalt. Es war einmal ein fleißiger Schüler, der von früher Jugend auf ſich in Tugend und Frömmigkeit übte. Beſonders trug er zu Maria warme Liebe und Verehrung und betete alle Tage vor einem ſchönen Marienbilde ſieben Ave. Er hatte ihr dies gelobt und ließ nie davon ab. Dabei war er arm und lebte vom Almoſen. Dies trieb er bis in ſein fünfzehntes Jahr, ohne daß er ſich von dem böſen Beiſpiele ſeiner Mitſchüler irren ließ. Da wollte ihn Maria ſeiner Armuth entheben. In einem benachbarten Dorfe war eine Kirchweih. Viele Leute giengen dahin wegen des Ablaſſes, die armen Schüler wegen der Spenden, die ihnen dort gereicht wurden. Am frühen Morgen machte ſich auch er auf den Weg, ſchlenderte aber, um die Reinigkeit des Herzens zu bewahren, einſam hinten nach. Da fiel ihm auf einmal mit Schrecken ein, daß er heute ſeine ſieben Ave zu ſprechen vergeſſen habe. Schon wollte er umkehren, um vor dem Bilde, wie er es gewöhnt war, ſein Gebet zu verrichten. Da er aber dadurch des Ablaſſes verluſtig gegangen wäre, ſo nahm er ſich vor, es ſpäter noch in der Kapelle zu thun, und ſchritt betrübt vorwärts. Sein Weg führte ihn durch ein dichtes Gehölz. Da erblickte er auf einmal zur Seite auf einem Baumſtumpfe ein herrliches Marienbild, wie es noch kein Meiſter ſchöner zu ſchnitzen vermocht. Ein Künſtler, dachte er, habe es hier vergeſſen. Ueber dieſem Anblicke vergaß er all ſein Leid. Freudig fiel er vor das Bild auf die Knie und ſprach ſein Gebet. Darnach ſammelte er ſchöne Blumen zu einem Kranze und ſetzte ihn auf das Bild, damit es die Waldvögel nicht beſchmutzten. Als er dies gethan, wollte er weiter gehen. Da fiel ihm aber ein, daß das Bild ohne irgend einen Schutz vor Sonnengluth oder Regen in der weiten Wildniß ſtehe, und er dachte, wie dem zu helfen wäre. Der Arme hatte aber nur zwei leinene Kleidungsſtücke bei ſich und einen Mantel. Da riß er ſein Hemde in zwei gleiche Theile. Mit

dem einen umhüllte er sorgfältig das Bild; in das andere wand er sich selbst und gieng nun weiter. Da hörte er auf einmal, wie das Bild ihm laut nachrief. Er erschrack darüber sehr; doch kehrte er zurück und fragte, was die Königin von ihm begehre. Da sprach die Frau: 'Geh in den Pfarrhof; da findest Du den Bischof zu Tisch sitzen. Sag ihm, ich lasse ihn schönstens grüßen, und er solle Dich Morgen zum Priester weihen.' 'Ach' sagte er 'das wird sein Spott sein, wenn ich ihm Deinen Gruß ausrichte. Auch ist jetzt nicht die Zeit daß man Priester weiht. Ueberdies bin ich noch nicht so weit, und ich weiß nicht, wie man die Messe singt.' 'Du bist gelehrt und alt genug dazu; und auch die Zeit ist wol gelegen. Ich will Dir ein Merkmal geben, dem der Bischof sich fügen wird. Sag ihm, daß er in der ersten Zeit seines Amtes mir versprochen habe, jeden Tag fünfzig Ave zu beten; das habe er aber längst unterlassen, obschon er das Gelübde aus freiem Willen gethan. Sag ihm dies und er wird Dir glauben.'

Der Schüler neigte sich vor ihr bis zur Erde und entfernte sich. Wie er eine Weile gegangen war, schaute er zurück: da war das Bild verschwunden.

Als er zum Dorfe gelangte, gieng er erst in die Kapelle, wo er sein Gebet verrichtete, darnach zum Pfarrhof. Die rohen Thürhüter trieben gerade mit harten Schlägen arme Leute hinweg. Da der Schüler ärmlich gekleidet war', so ergieng es ihm nicht besser; aber trotz manchem Stoß und Schlag ließ er nicht ab, bis er hindurch drang und in den Saal gelangte, wo der Bischof mit seinen Untergebenen, Rittern und Kaplänen, zu Tisch saß. Er trat vor ihn und fieng an zu reden. Alle hielten ihn für einen Gaukler und geboten Stillschweigen, damit man ihn hören könne. Der Schüler richtete seine Botschaft getreulich aus. Da sie gar so sonderbar klang, hielt sie der Bischof für eitlen Scherz und Spott, und drohte ihm mit Schlägen, wenn er fortführe, so Ungebührliches zu reden. Als er aber das Wortzeichen wegen des gebrochenen Gelübdes vernahm, erschrack er so heftig, daß er die Tafel sogleich aufheben ließ. Er nahm den Schüler beiseits, und bat ihn, ihm die volle Wahrheit zu sagen. Da glaubte der Bischof allen seinen Worten und fiel in andächtiger Demuth gegen Maria auf die Knie.

Am andern Morgen früh wurde alles bereitet, und der Schüler zum Priester geweiht. Als dies geschehen war, sprach der Bischof zu dem neuen Kapellan: er solle nun auch zeigen, daß Maria ihn gesandt habe, und sogleich die Messe singen. Dieser entschuldigte sich mit seiner Unwissenheit; wenigstens müsse er das Amt vorher überlesen.

Aber der Bischof erwiderte: diejenige, die ihn zu ihm geschickt habe, werde ihn auch Gottes Lob singen lehren. Er trat also zum Altar und hub zu singen an, so frei und gewandt, als ob er dessen gewöhnt gewesen wäre. Als der Gesang anhub, da kamen (nur der Kapellan und der Bischof sahen es) die allerschönsten Jungfrauen. Aus allen leuchtete die auserwählte Königin hervor. Sie war in Sammt und Seide gekleidet und trug auf dem Haupte eine strahlende Krone. Sie trat vor zum Altar und opferte den Blumenkranz, den der Schüler ihr gewunden hatte. Sie kehrten wieder zurück, und kamen während des Opfergesanges abermals. Die Jungfrau nahm das halbe Hemde, legte es mit ihrer schneeweißen Hand auf den Altar, neigte sich und verschwand. Niemand sah dies als der Bischof und der junge Priester, der in der Messe ohne Anstand fortfuhr. Als die Wandlung kam, und er die Hostie, die er dem Volk gezeigt hatte, wieder hinlegte, da geschah ein großes Wunder: er blieb still stehen und war todt. Maria hatte seine Seele hingenommen. Da lobten alle Gott und bestatteten mit aller der Feierlichkeit, die einem Priester geziemt, des guten Mannes Leichnam.

Fur baz sult ir schouwen
an der getrûwen vrouwen
wie si ir vrunden lônen pflît.
Ez was hie vor in einer zît
ein schuler, der zu schule gienc.
den rehten wec er ane vienc
und lernte vlîziclich die schrift.
sînes herzen wîse grift
warf er ouch ûf tugende:
dâ her von sîner jugende
Marîen grôzer liebe er jach.

Ueberschrift. Ditz ist ein schones mere Von einem schulere B, Ditz ist von einem schulere Ein vil gut gehortes mere C, Von einem schuler D. — 3. iren BC. — 5. ze D, zer A. — 7. larte A — 8. wisen BCD, wiser A. — 9. uf an t. BC. — 10. da er ABCD. — 11. groze A. er fehlt D.

alle sîn gemute er brach
von werltlîchem getûsche.
er hielt in rechter kûsche
sîn leben durch Marîen.
gegen der wandels vrîen
verbunden sich der schuler hete
heimlîch in sîme gebete,
daz er ân underbrêche
alle tage fru sprêche
ûf sînen knien hie od dâ
siben âvê Marjâ
vor irem schônen bilde,
dâ er die reinen milde
binnen des mocht an gesehen.
diz gelubde was geschehen,
dar abe er nimmer ouch getrat.
beteln gienc er in der stat,
dâ er daz almusen las,
wand er von sînen vrunden was
gestrichen, dâ er vremde lac.
dô er disse gepflac
unz er quam wol ûf funfzên jâr
unde er nindert missevar
nâch sunden wolde wandern,
als er sach die andern
mit leider anschouwe:
dô wolde in unser vrouwe

12. allez D. — 13. werltlicher A. — 17. verbunde A. — 18. heimlichen D. — 20. vruo A, fur ir BCD. — 22. ze lobe s. ABCD. — 23. schoenen AD. — 29. die alm. BCD. — 31. do BCD. — 32. disses A, dises BC, ditz D. — 34. missewar D, -bar B.

des armutes machen vrî.
dâ wart ein kirmeſſe bî
in eime dorfe berufen.
dô ſich dâ hine ſchûfen
die lûte durch den antlâz,
die armen ſchuler durch âz
und durch geniez giengen dar.
als dirre ſchuler wart gewar
des morgens und die ſunne ûf trat,
dô gienc er ouch ûzer ſtat
ſô hin zur kirwîe.
ſîn ſiben âvê Marîe
wâren noch ungeſprochen,
daz im het underbrochen
des tages ſîn vergezzenheit.
er hielt ſîn herze an reinekeit:
des gienc er bî den andern nicht:
âne geſellîche pflicht
gienc er alleine hinden nâ.
daz dorf was ouch verre dâ
ſô hin gelegen von der ſtat.
die ſunne iezu wol ûf trat,
als ſie ir lonfen brâchte.
der ſchuler dô gedâchte
an ſîn gebet unde erſchrac,

39. Der D. vrie BCD. — 40. was BCD. kirchm. ACD. bie BCD. — 42. do ABCD. hine A. — 43. aplas A. — 44. as A. — 48. uz der BCD. — 49. kirchwie A, kirwihe BD. — 50. ſine BC, ſeinev D. — 52. hete A. — 54. herze ſinne B. — 55. gienc fehlt A. — 56. geſellekliche BC, geſellicheite D. — 58. ouch fehlt BCD. — 60. ietzo A. wol fehlt D. — 62. da BCD.

wand ez des tages niderlac
ûz rechter gewonheit.
hie von sô wart im alsô leit
daz er mit herter rûwe grôz
sîn antlitze gar begôz,
als in dô sîn herze twanc.
dar uber wolde er sînen ganc
zu hûse wider lenken.
idoch begunde er denken
daz er fur daz gienge
und den antlâz enpfienge
der im sus wurde benumen;
mocht er in die kapellen kumen,
sô sprêche er sîne willekur;
wêr ouch beslozzen die tur,
sô solde er blîben al dâ fur
ungezzen biz zur vesperzît,
als man ûf sliezen pflît:
sô mochte er aldâ schouwen
nâch willen unverhouwen
daz bilde unser vrouwen
und vor dem sprechen sîn gebet.
nâch disem willen er dô tet.
sus gienc er in der leide.

66. alſo A, harte BCD. — 71. ze AD. — 73. giench (: enphiench) BC. — 74. aplas A. — 75. wurde ſus A. — 76. möhte A. chapelen D. — 77. ſprech BC, ſprach D. — 78. were A. — Nach 79. untz uf geſlozzen wurden die tur BC. — Nach 84. do wold er tugende bowen BCD. Der Verfaſſer des Paſſionals läßt häufig drei gleichlautende Reime auf einander folgen. — 85. den BC. — 86. noch B. — 87. ſuſt gienc BCD.

ſîn ougen wâren beide
ſtête fûchte genuc.
binnen des ſîn wec in truc
in ein holz, daz was dik.
als er beſît warf den blik,
ſecht, dô begonde er ſchouwen
nâch Marîen der vrouwen
ein bilde alſô wol geſtalt
daz nie meiſters gewalt
ein bilde mochte baz ergraben.
als ouch der ſchuler hete entſaben
wie ez dâ ſtunt ûf eime ronen,
dô wart ſîn herze in vreude im donen,
die im ſîn leit gar underſluc.
ſîn gedanc ûf den wân in truc,
ein mâler hête ez dar geſat
und ſîn vergezzen ûf der ſtat,
dâ er ez nu ſitzen ſach.
an maneger venje er ſich brach
langes ûf die erden
gegen der gotes werden,
dar inne er ſprach ſîn gebet.
als er nâch willen des getet
ſô vil als im behagte,
ſîn herze im dô ſagte
er ſolde ſorkvaldic ſîn

90. Innerdes in D. in fehlt BC. — 91. in. in ein BC. dicke BCD. — 92. die bl. D. blicke BCD. — 94. Mariam BC. — 96. nu A. — 97. mochte fehlt D. ergraben baz BCD. — 98. ſ. erſach baz BCD. — 99. do BCD. — 100. an vreuden d. BCD. — 102. in wan uf wane tr. BCD. — 105. er es A, ers BCD. — 107. langez B. — 113. ſorkv. ABD.

und vil der ſchônen blumen leſen
und dar ûz machen einen kranz
wît, grôz unde ganz
und ſetzen ûf daz bilde,
daz dem geſugele wilde
unerloubet mochte ſîn
daz ſie an im den liechten ſchîn
nicht ſâlten mit ir unvlât.
als er nâch ſînes herzen rât
diz wol vollenbrâchte
und wandern gedâchte
zu dorfe, als ſîn wec in truc:
ſorge wuchs im dô genuc,
wan daz ſchône bilde
ſtunt ûf der verren wilde
ân allerhande dache.
in meiſterlîcher ſache
was ez an der figûre,
mit golde und mit lâzûre
an gemêlde wol durchleit.
des was im unmâzen leit
um die ſchône varwe.
'owê, die wirt im garwe'
ſprach er 'der regen waſchen abe.
daz wirt ouch deme ein ungehabe,
der ſîn hie hât vergezzen.'
alſus was er beſezzen,

116. groze A. — 121. ſalten ABC, ſcholten D. der u. BCD. — 125. in ſ. w. A. — 126. da D. — 132. lauz. D, laſure A. — 133. an dem D. — 135. ſchonen BCD. varbe BD. — 136. garbe BD. — 137. weſchet ez abe D. — 139. hat hie B. — 140. alſuſt wart BCD.

waz er dar umme tête.
zwei lînîn kleit er hête
und einen mantel, den er truc.
alſus was er arm genuc.
idoch ob er wol hete mê,
daz hete er dort gelâzen ê,
wan der ſumer was vil heiz.
ſîn hemde er dô enzwei reiz
ſwie er mochte wol gelîch.
um der vrouwen bilde rîch
er ein teil dô knützte.
daz ander er benützte,
wan er ſich ſelben drîn want.
den mantel nam er in die hant
und hulten vlîziclîche um in.
hie mite gedâchte er wandern hin.
do er ein teil ſô hin gelief,
daz bilde im offenlîchen rief,
des er grôzlich erquam.
idoch er ſchiere wider quam
und viel dar nider ûf die knie.
'vrouwe' ſprach er, 'ich bin hie,
gebenedîete kuningîn:
waz wil die meinunge dîn,
daz du, als ich hân vernumen,
mich hieze wider zu dir kumen?'

142. lynein BC, leinein D. kleider BCD. — 144. wart D. — 145. doch het BC, noch h. D. — 151. do fuczte D. — 152. den a. A. ander teil ABCD. — 155. hullte in A. -lichen B. — 156. Er g. BCD. ſo h. BCD. — 157. do er do A. — 163. gebenedicte A, gebenedicite D. — 166. hiez-zeſt D. z. d. w. BCD.

'dar an dîn tugent ich ſchouwe'
ſprach zu im die vrouwe.
'genc hin in des pfaffen hof:
dâ vindeſt du den biſchof
uber tiſche und ezzen.
wis dar an nicht vergezzen,
ſprich, daz ich in gruze
mit alſulcher ſuze,
als er verdienet hât um mich.
dar nâch ſprich, daz er dich
zu priſter morgen wîe.'
'ô kuningîn Marîe'
ſprach er, 'daz wirt gar ſîn ſchimpf
unt trîbet mit mir ſînen glimpf,
ſwann ich im dînen gruz ſage.
ouch iſt ez verre ûzem tage,
daz man priſter wîhen pflît
ſô iſt ouch kumen nicht die zît
an mir nâch priſterlîcher art.
dar uber bin ich ungelart
wie ich die meſſe ſinge.'
alſus dem jungelinge
die vrouwe ſîne wort verſluc
'du biſt gelart und alt genuc.
ouch iſt die zît wol gelegen
daz du priſterlîchen ſegen
alvollen ſolt erreichen.
ich wil dir ſagen ein zeichen,

168. do ſpr. A. die juncfr. BCD. — 169. ganc A. — 172. dran B. — 175. hât fehlt BCD. — 177. wihe BCD. — 181. ſwen D, ſwenne B. — 184. n. f. B. — 185. noch BCD. — 190. gelert BCD. — 191. zite A. — 193. ſol B, ſchol D.

daz volge dir der biſchof gît.
ſprich: daz er in der êrſten zît,
dô im daz amt wart bevoln,
in ſînem herzen verholn
gelobte ſprechen ie dar nâ
ſumſzic âvê Marjâ
an einem iegelîchem tage.
vrâge, wie ez im behage,
wan er hât mir gar gelogen
und alſô gar ſich drûz gezogen,
als ob er nie gedêchte
wie er ſîn herze brêchte
gar nâch vrîer willekur
dâ er den willen ſatzte im fur.
daz ſolt du ſagen im von mir,
wan er es wirt gelonben dir.'
Der ſchuler neic der werden
unz nider an die erden,
als im ſîn andâcht geriet.
hie mite er ouch von dannen ſchiet.
dô er ein teil ſô hin getrat,
dô ſach er wider an die ſtat
dâ er daz bilde hete gelân:
dâ was ez wunderlich getân,
wan er ſîn dâ nicht enſach.
ſîn gebet er mit vlîze ſprach,
unz er quam zu dem dorfe hin.
ſîn vil tugentlîcher ſin

197. was BCD. — 201. ſlichen A. — 204. ſich fehlt ABCD. — 205. ie A. — 208. do BCD. ie f. BCD. — 210. ez ABC, ſein D. — 216. und ſ. A. — 217. Daz er A. lan BCD. — 219. niht da A. — 220. vliſche A. — 221. kloſter BCD.

brâcht in in guter ſnelle
des êrſten zur kapelle,
dâ er ſprach ſîn gebet.
mit dem und er ouch daz getet,
dô wolde er zu dem biſchove,
der dâ was in des pfaffen hove.
die dâ huten der tur,
die triben arme lûte fur
mit ir ſlegen grôz genuc,
als in gebôt ir unfuc.
der arme ſchuler ſô hin drauc,
als in ſîn botſchaft twanc.
er was nacket unde blôz.
manegen ſlac und manegen ſtôz
muſt er dâ von in lîden.
doch wolde er nicht vermîden
die botſchaft, die im was bevoln.
ſwaz er leides muſte doln,
er drauc uz hin fur daz
dâ der biſchof ſaz und az
mit ſînen undertânen,
rittern und kapellânen;
der was dâ ein vil michel rote.
fur den biſchof trat der bote:
als er der rechten zît entſub,
ſîn wort er offenlîche erhub
zu dem biſchof unde ſprach.
der biſchof in an ſach

225. Do ABCD. — 236. und fehlt A. — 237. do BCD. — 242. do ABCD. — 245. do ABCD. vil fehlt BCD. — 247. entſupp D: erſtunt B. — 249. er ſpr. BCD.

und dâchte daz er wêre
von kunſt ein gemelichêre:
des was ir aller wille
daz man im liezе ein ſtille.
als daz der ſchuler geſach
'herre, her biſchof' er ſprach,
'hôret waz ich û ſagen muz!
û enbûtet iren gruz
Marîâ die kuningîn:
der gruz ſol alſô mit û ſîn
als ir verdienet habt um ſie.'
dô ſprach der biſchof 'hôrâ hie,
waz dirre tôre vremdes ſaget!'
'herre, ob ez û behaget'
ſprach er, 'ſô lât mich volſagen
und mîne wort zu ende jagen,
als ſie mir ſint bevoln ê.
Marîâ lêt û ſagen mê
daz ir mich morgen an der zît
durch ſie zu einem priſter wît.'
der biſchof ſprach durch glîchſenheit
'ir habet gar zu gute kleit
daz man ûch ſulle wîen.
ir ſult ûch des verzîen
daz ir die gotes gewêren
icht mit ûwern mêren
zu einem ſchimpfe wellet haben.
wirt es mê von û entſaben,

254. in B. — 257. iv A, ev D, euch B. — 260. der ſol B. — 270. wiht BCD. — 273. wihen BCD. — 274. verzihen BCD. — 275. gotes die BCD. — 276. nuwen meren D. — 277. han BCD. — 278. ez ABCD. entſtan BCD.

daz ſagte er im genzlîchen hie.
dô viel der biſchof ûf die knie:
gên Marîen der werden
neic er unz ûf die erden
in andêchtiger dêmut.
ſîn geloube was dô gut
ûf des ſchulêres wort.
ſwaz er hete an im gehôrt,
dâ wolde er grîſen vrôlich zu.
des anderen morgens vrn,
dô wart der ſchuler an geleit
und pfefflîchen wol gekleit.
zu priſter man in wîen ſach.
zuhant als ouch daz geſchach,
der biſchof ſprach zu im dô ſân
'hôreſtu, nûwer kapellân
der himeliſchen vrouwen!
du ſolt lâzen ſchouwen
daz ſi dich hât zu mir geſant,
und ſolt ſingen ſâ zuhant
eine meſſe, daz wil ich.'
'herre, nu bedenke dich'
ſprach der nûwe priſter dô:
'die gewonheit iſt alſô
daz man daz ampt lêre,
ê man dar an kêre:
wærlich ez iſt mir unkunt.
her nâch etlîcher ſtunt,

335. er in D: es A. gleich D. — 338. an d. BCD. — 340. da BCD. — 343. vr. gr. BCD. — 346. bekl. BCD. — 350. newes D. — 354. alzuhant BCD. — 360. dran A. — 362. etsl. BC.

als ich ez nu gelerne,
sô singe ich harte gerne.
ich muz daz ampt ê überlesen.'
der bischof sprach 'des mac nicht wesen:
du muost ie singen sâ zuhant.
die dich zu mir hât gesant,
die sol dich lêren in gotes lobe:
mîn liebe vrouwe sî dir obe.'
dô sprach der priester 'nu daz sî.'
alsus quam er dem alter bî.
dô er die bîchte gesprach
unt d'indulgencîâ geschach,
dô hub der nûwe kapellân
salve sancta parens an
sô vrîlîch, als ob er ê
sîn gepflegen hête mê.
dâ mite viel er ûf die knie.
al die samenunge hie
volfurten êrlîche den sanc.
an des sanges anevanc
do in der priester erhub,
der bischof alterseine entsub
und der nûwe kapellân,
daz zu dem alter quâmen gân
(als sie wol mochten schouwen)
die schônsten juncvrouwen,
die kein ouge nie gesach.

365. ê uber] aber BCD. — 368. h. zu mir BCD. — 369. die lêre dich? — 370. sî fehlt A. — 371. er q. A. altare A. — 374. Und die D. — 375. hube BCD. — 378. gepflogen BC. — 381. disen s. BCD. — 384. entstunt BC. — 386. quam BCD. gegen D. — 389. menschе A. ie me BCD.

von den allen ſich ûz brach
ein ûzerwelte kuningîn
in ſamît unde in baldekîn,
durchworcht von lûterm golde.
daz daz taſſel weſen ſolde
brante alſam die ſterne.
ſi ſâhen ſie vil gerne
under einer liechten krône.
die lûchte alſô ſchône
daz vil kûme ir ouge erleit
zu ſehene in die klârheit.
ſus quam die kuninginne
in andêchtigem ſinne
und opferte den blumenkranz
beide ſchône unde ganz,
den er gemachet hete dort
dem bilde, als ir habet gehôrt.
der priſter kante daz ſcheppil.
der biſchof hete vreuden vil,
wand er im hete vor geſaget
wie er der reinen gotes maget
zu ſamene den kranz las.
nu diz alſus geſchehen was,
die junevrouwen kêrten wider.
dar nâch nicht uberlanc ſider
als man den opferſanc erhub,
ir ieglîch mit geſichte entſub
der zweier, als ir habt vernumen,

394. Daz teſſiel A. — 399. koume ir ougen BCD. — 400. biſe BCD. — 407. erkant A, bechant D. ſchapil BCD. — 408. h. ouch BCD. — 416. entſtunt B.

die juncvrouwen aber kumen
die juncvrouwe fur quam.
daz halbe hemede ſi nam,
daz er ê ummez bilde want:
mit ir ſnêwîzen hant
ûf den alter ſi ez bôt.
ſi neic als ir ir zucht gebôt
und quam ſô hin mit ir ſchar.
der wart nieman gewar
als der biſchof aleine
und der gotes reine,
der vor dem altâre ſtunt.
er ſanc hin, als die pfaffen tunt,
den ir ampt iſt gereit.
dô er nâch gewonheit
daz geſegente gotes brôt
zu ſehene den lûten bôt
und den heilegen lîcham
geleite hin als im gezam
und dar abe die arme erhub,
der biſchof dô wol entſub
welch ein wunder ſich erbôt:
der prieſter ſtunt und was tôt,
als er wol mochte ſchouwen.
von der edelen vrouwen
was die ſêle hin genumen.
als diz wunder wart vernumen,
dô was alle die pfaffheit

420. do n. D. — 421. ê fehlt A. umb daz BCD. — 424. ein ir fehlt BCD. zuch A. — 431. bereit A. — 435. lichnam BCD. — 436. im wol zam B. — 438. verſtunt BC. — 445. ſo BCD.

in gotes lobe gar gemeit.
der biſchof und ſi alle
mit grôzem lobes ſchalle
beſtatten dâ zur erden
nâch pfefflîchen werden
des guten mannes lîcham.
nu ſecht, wie rechte fruchtſam
iſt daz lob der kuningîn!
wol im, ſwer daz herze ſîn
dicke beide hie unt dâ
mit dem âne Marjâ
bekummert durch die vrouwe gut,
wan im ſîn heiliger mut
an genâden wirt enprant
und die liebe drîn geſant,
die in tegelîche zût
daz er zu der vrouwen vlût
und begert bî ir ſîn:
des ſî gelobet die kuningîn!

446. vil gem. BCD. — 449. von der BCD. — 450. geberden D. — 460. zuot A, zuhet BC, zeuhet D. — 462. vrowe A. vlut A, vleuhet BCD.

Anmerkungen. 13. daz getûſche, Teuſchung. 14. die kûſche, Keuſchheit. 17. ſich verbinden, ſich verbindlich machen, verpflichten. 30. vrunden, Verwandten. 34. nindert, nirgends. miſſevar, mißfärbig, beſchmutzt. 40. kirmeſſe, Kirmes, Kirchweihe. 41. berufen, angekündigt. 42. ſich hin ſchaffen, ſich hin verfügen. 43. der antlâz, der Ablaß. 44. âz, Fraß, Speiſe. 45. der geniez, Nutzen, Gewinn. 55. des, deshalb. 56. 'ohne Begleitung.' 64. niderlac, unterblieb. 65. ûz r. gewonheit, gegen die ſtäte Gewohnheit. 75. 'deſſen er ſonſt verluſtig gienge.' 77. ſîne willekur, wie er Willens war. 87. die leide, Betrübniß. 89. fûchte, feucht.

91. holz, Gehölz. 92. beſît, zur Seite. 96. gewalt, Macht, Kunſt. 97. ergraben, ſchnitzen. 99. der ron, rone, Baumſtamm, Baumſtumpf. 100. donen, tendere, aufſchwellen. 101. underſluc, wegnahm, niederſchlug. 102. ûf den wân tragen, auf die Vermuthung bringen. 106. die venje, Kniebeugung, Fußfall. ſich brechen, ſich beugen. 118. daz gefugele, Geflügel. 120. der liechte ſchîn, der helle Glanz, Schönheit. 121. fâlten, zuſammengezogen aus falweten, verunreinigten, beſchmutzten. 128. die wilde, die Wildniß. 136. garwe, ganz, gänzlich. 138. die ungehabe, Betrübniß, Leidweſen. 140. beſezzen, befangen; in Sorgen. 151. kutzte, Prät. von kutzen, amicire, mit einem Gewand, Kleidungsſtück umwerfen, einhüllen; das Subſtantiv kotze, kutze (grobes Tuch von Wolle) hat ſich in Baiern und Oeſterreich noch erhalten. Vergl. Schmeller 2, 347. Graff 4, 539. 155. hulten = hüllte ihn. vlîziclîchen, ſorgfältig. 158. offenlîchen, laut, vernehmbar. 159. grôzlich, ſehr, heftig. erquam, erſchrack. 160. widerkomen, zurückkehren. 164. 'was verlangſt Du von mir?' 166. hieze, hießeſt. 169. des pfaffen hof, Pfarrhof, Pfarrhaus. 172. wis, ſei. 'vergiß nicht.' 174. die ſuze, = ſüeze, Süßigkeit, Freundlichkeit. 177. wîe = wîhe, weihe. 182. 'auch iſt es weit außer der Zeit.' 184. 185. 'auch bin ich in meinem Studium noch nicht ſo weit gediehen, daß ich Prieſter werden kann.' 189. 'widerlegte ſeine Antwort.' 193. alvollen, gänzlich. 195. volge geben, zugeſtehen, beiſtimmen. 223. in guter ſnelle, in frommer Eile. 224. des êrſten, zuerſt. 229. huten, hüteten. 230. fur, hinaus. 238. vermîden, unterlaſſen, aufgeben. 240. doln, dulden. 247. entſuh, inne ward, merkte. 252. gemelichêre, Spaßmacher. 254. lieze, gäbe. 'daß man ſtill ſchwiege, damit er reden könne.' 259. der, deren. 263. vremdes, ſonderbares, ſeltſames. 266. volſagen, zu Ende ſagen. 267. bevoln, aufgetragen. ê, vorher. 270. wît = wîhet, weiht. 271. glîchſenheit, Verſtellung, simulatio. 274. ſich verzîen mit dem Gen., abſtehen von etwas. 275. die gotes gewêren: die Geiſtlichen? 279. 'das fällt unglücklich, zum Nachtheil aus.' 282. gemellîch, ſcherz-, ſpaßhaft. 288. wortzeichen, Zeichen der Bewährung der Ausſage, Erkennungszeichen, Wahrzeichen. 299. holt, gewogen, zugethan. 302. 'der ward nie einem Menſchen bekannt.' 322. zur andern ſtunt, zum zweiten Mal. 349. ſân, ſogleich. 350. hôreſtu, hör mal! 366. 'das darf nicht ſein.' 370. ſî dir obe, ſtehe dir bei.

377. vrîlîch, frei, ungehindert, ohne Anstand. 384. alterseine, ganz allein. 390. sich ûzbrach, trennte sich, drang hervor. 394. daz tassel, der Knopf am Frauenmantel, der zum Zusammenhalten diente und oft aus Edelsteinen bestund. 416. 17. ir ieglich — der zweier = jeder von ihnen, beide. 418. aber, abermals. 425. sô hin, weiter, hinweg, fort. 430. hin, weiter. 431. gereit, bereit, geläufig. 446. gemeit, fröhlich, erfreut. 449. bestatten, bestatteten. 450. 'nach geistlichen Würden.' 461. zût: vlût = ziuhet, vliuhet, zieht, flieht. 463. sîn = zu sein.

XXIII.

Theophilus.

Inhalt. Ein ehrwürdiger Biſchof hatte zu ſeinem Bitzdum einen klugen und verſtändigen Mann, Theophilus mit Namen, eingeſetzt, und dieſer verwaltete ſein Amt ſo trefflich, daß er allgemein beliebt war und in hohem Anſehen ſtund. Als der Biſchof ſtarb, fiel die Wahl einſtimmig auf Theophilus. Er aber lehnte ſie aus Demuth ab und wünſchte bloß in ſeiner bisherigen Stellung zu verbleiben. Man wählte alſo einen andern. Dieſer beließ ihn auch anfangs in ſeinem Amte; enthob ihn aber deſſelben bald nachher Zerwürfniſſe halber. Theophilus fühlte ſich dadurch tief an ſeiner Ehre verletzt und grämte ſich ſo ſehr darüber, daß er auf Böſes zu ſinnen begann. Wie ein Rüde nach dem Aaſe, ſo ſehnte ſich ſein herſchſüchtiger Sinn nach Ehre und Ruhm.

Nun war in derſelben Stadt ein jüdiſcher Zauberer. An dieſen wandte ſich Theophilus, und erhielt von ihm das Verſprechen, ihm nicht nur zu ſeiner vorigen Würde, ſondern zu noch größeren Ehren zu verhelfen; aber dann müße er ſich von Gott, dem Chriſtenglauben und Maria losſagen. Theophilus erklärte ſich zu allem bereit. Da zitirte der Jude einen Teufel und las, nachdem der Vertrag mit dieſem feſtgeſetzt war, die Abſchwörungsformel vor. Theophilus ſprach ſie nach, mußte aber noch eine eigenhändige, mit ſeinem Siegel verſehene Urkunde darüber ausſtellen. Dieſen Brief nahm der Teufel mit ſich zur Hölle, an die Stätte, die dem Thoren nach ſeinem Tode beſtimmt war.

Am andern Tage, nachdem dieſes Gelübde geſchehen war, bewirkte der Teufel, daß der Biſchof ſeinen Zorn auf Theophilus fahren ließ, ihn freundlich zu ſich entbot, und ihn bat, das früher bekleidete Amt wieder zu übernehmen. Nun lebte er in größern Ehren als je zuvor. Aber Gott, der an ihm zeigen wollte, daß man im Vertrauen zu ſeiner Macht nie wanken ſolle, ſandte Theophilus einen

Funken rechter Reue, der sein sündiges Herz erleuchtete. Plötzlich erkannte er sein schweres Vergehen, und die grimmige Strafe, die Gott deshalb über ihn verhängt, schwebte fort und fort vor seinem Blicke. Und er weinte bittere Thränen der Reue.

Einst lag er vor dem Altar, auf dem ein Marienbild mit dem Christuskinde sich befand. Er betete, seufzte und klagte so lange, bis er vor Müdigkeit einschlief. Während des Schlafes erschien ihm im Geiste Maria. Unwillig blickte sie ihn an und verwies ihm mit harten Worten sein schändliches Vergehen. Flehend richtete er seine Bitte an sie, ihren gerechten Zorn zu lassen und ein gnädiges Wort für ihn einzulegen bei ihrem Sohne, damit er ihm seine große Missethat verzeihe. Sie fragte ihn, ob er sich eines Bessern besinnen und wieder zum Christenglauben zurückkehren wolle? Er versprach Alles, und sie bat darauf ihr Kind so lange, bis es ihm volle Verzeihung gewährte. Da erwachte er und dankte ihr freudig für ihre große Güte.

Aber der alten Furcht war er noch nicht gänzlich frei, so lange er die Urkunde noch in der Hölle wußte. Er bat daher Maria wiederholt, ihm auch noch diese zu verschaffen. In einem Traumgesicht erschien sie ihm abermals und gebot dem Teufel, den Brief zu holen. Heulend und schreiend mußte er diesem Befehle Folge leisten. Als Theophilus erwachte und den Brief bei sich fand, war er von Herzen froh. Eilends gieng er zum Bischof und ließ die gesammte Geistlichkeit versammeln. Da erzählte er sein Verbrechen und seine Rettung und zeigte zum Beweise der Wahrheit den Brief. Alle lobten mit Freuden Gott. Nach drei Tagen war Theophilus todt.

Noch sult ir wunder schouwen
an der guten vrouwen,
wie si wil helfen unde kan.
Ez was ein êrhafter man
in einem lande ein bischof;
der het uber sînen hof

Ueberschrift. Diz mere hebet sich an also Von dem heiligen theophilo B, Diz ist ein mere und hebet sich an mit lobe also Von dem heiligen Theophilo C, Von einem pischolf D. — 1. Nu BCD. — 4. kreftiger BCD.

und uber daz ampt an sîner stat
einen andern gesat,
der was genant Thêophilus.
dirre vicedominus
den bischof harte wol verstunt
als die wîsen noch tunt:
swaz man dâ solde schaffen,
den leien und den pfaffen
besunder unde in allen
muste er wol gevallen,
wan er sô wîslîch vertrat
daz ambet und des herren stat,
dar inne er vlîzlîchen warb.
dô der bischof gestarb
unde die tumherren gar
nâmen an gesprêche war
wen man zu bischove kur,
si satzten in dô manegen fur:
iedoch gevielen si dar an
daz si den êrhaften man
Thêophilum wolden haben.
als er des willen hete entsaben,
den man im drâte underschriet,
sîn dêmut im dô geriet
daz er quam fur si alle samt:
die hêrschaft und daz grôze amt

12. alle n. t BC. noch fehlt D. — 17. billich BCD. vurtrat A. — 18. an des D. — 19. vlisl. BC, vleizzichl. D. — 22. angesprochen BC, ein gespräch w. D. — 23. kure (: fure) BC. — 24. da ABCD. — 27. han BCD. — 28. entstan BCD. — 29. wider- C, nider- D. — 31. Daz AC, dar BD. allentsamt BCD.

genzlich er dô widerſprach.
'ez wêre mir grôz ungemach'
ſprach er, 'ob die burde
geleit ûf mich nu wurde:
ich habe amtes genuc.
daz trage ich als ichz vor truc,
daz ich an ſiner ſtat bin.'
alle der tumherren ſin
wart dô umme gewant
unde erkurn in zuhant
einen andern an daz biſchtum.
der liez ouch Thêophilum
dar nâch weſen an ſiner ſtat.
dar under ſchiere ein ſache trat
in einem ungemute ſcharf
daz der biſchof verwarf
Thêophilum durch vîntſchaft
von der benanten hêrſchaft.
des ſchamte ſich Thêophilus
daz er nicht vicedominus
als dâ vor ſolde weſen.
er dûchte ſich gar ungenesen
an êren unde geletzet
daz er was entſetzet
von des amptes werdikeit.
ſîn ungemach und ſîn leit
alzu verre in dô vertruc,
wan ez in groblîchen ſluc

33. da wider A. — 36. geleget B, geliget C. nu uf m. A. — 38. ich BC. — 40. aller BC. — 41. da A. — 43. biſtum AD. — 49. vor v. BCD. — 50. vor der BC. — 60. græulich A, grosl. D.

ûz der rechten ſtrâze hin.
im ranc nâch hêrſchaft der ſin
als nâch dem âſe tut der rude.
Nu was ouch in der ſtat ein jude,
der in den ſwarzen buchen
die liſte kunde erſuchen
daz er mit tûveln umme gie.
Thêophilus dô gar verlie
ſin herze ûf diſſe juden rât.
in der hôſten unvlât
gruob er nâch erzedîen,
die in ſolden vrîen
von der benanten leide.
'dîn ſorge ich von dir ſcheide'
ſprach der jude, 'ob ich an dir
gehôre, daz du volgeſt mir
ſwaz ich dir nutzlich râte.'
und dô ſprach jener drâte
'jâ ich, jâ! ſprich waz du wilt:
mîn herze nichtes nicht bevilt
ez envolge dir vil gar.'
als des der jude wart gewar,
dô ſprach er 'ſô wil ich dir ſagen
die wârheit und der nicht verdagen,
wie du kumſt in die werdikeit.
gotes und der kriſtenheit
ſolt du dich verzîen
und dar zu Marîen.

62. ſin ſin BCD. — 66. liſt BCD. — 68. gar do A. — 69. diſſes A, diz BCD. — 71. ertznien BCD. — 73. dem b. BCD. — 79. ich fehlt ABCD. waz fehlt BCD. — 83. er fehlt BCD. — 87. verzihen BCD.

tu niewan daz eine
(dêswâr, ez iſt doch kleine
und lît nicht grôze macht dar an),
ſô wirt dir genzlîch undertân
dîn volle hêrſchaft als ê.
dir wirt gewaltes dar zu mê,
des dir der tûvel helfen ſol.'
Thêophilus ſprach 'tu ſô wol
und hilf mir in daz ambet wider:
ich wil mit willen werfen nider
von mir ſwaz du hâſt genant.'
dô rief der jude ſâ zuhant
einen tûvel, der quam
und ſich der ſache an nam,
die hie beteidinget was.
der jude im dô vorlas
diſe leitlîchen wort.
'wilt du' ſprach er 'treten vort
an dîner ſache?' 'jâ' ſprach er.
'ſô iſt des tûvels beger
daz du dich ſolt verzîen
gotes und Marîen
und kriſtenlîches lebenes.
iſt daz du dich verebenes
und diſen drin widerſeiſt,
ſô wil haben dirre geiſt
von dir ein hantveſte,

90. deiswar AD. — 91. liget BC. groz A. — 94. dennoch BCD. — 98. ſider BC. — 100. ſâ fehlt BCD. — 101. ein A. — 102. der ſache ABCD. — 104. da ABCD. — 105. leitliche BC, -lichev D. — 111. lebens: verebens BCD. — 114. diſer BCD.

die dich zu im beſte.'
dô ſprach ſîn valſche zunge
'in rechter veſtenunge
ſchrîb ich ſwaz ich ſol ſchrîben,
daz ich ôt muge belîben
an êren als ich ê beleib.'
hie mite er einen brief ſchreib
mit ſîner wol vertumten hant.
als er dô was gewant,
der valſche tôrochte gief
ſlôz an den leidigen brief
ſîn ingeſigel. diz volquam.
der tûvel diſen brief nam
und furte in hin zu grunde,
dâ mit leides kunde
Thêophilô geordent wart
ein ſtat nâch ſîner hinevart,
dâ er ſolde ſitzen
an kelden unde an hitzen
gepîneget in der hôchſten klage.
dar nâch an dem andern tage
dô diz gelubde geſchach,
des tûvels kunſt fur brach,
wan er mit vlîze alſô warb
unz die ergerunge erſtarb,
die den biſchof hete enzunt
ûf Thêophilum ſînen frunt.
der biſchof nâch im ſante;

116. beſte ABCD. — 119. ich ſchribe BCD. ſwaz BC. — 123. verdampten BCD. — 125. toreht BC, turecht D. — 130. kunde ABCD. — 135. klagen (: tagen) BCD. — 136. den BC. — 140. unz ABCD. — 143. noch BC.

ſîn leit er im wante,
wan er in fruntlîchen bat
daz er wêre an ſîner ſtat
und des amtes pflêge,
wan im daz gelêge
aller beſte wêre kunt.
ſus wart im wider in der ſtunt
ſîn ampt und ſîn êre,
dar an er furbaz mêre
wuchs nâch des tûvels ſpot.
Nu wolde ouch unſer herre got,
der wîſe und der milde,
an im geben ein bilde
uns ſundern vil kranken,
daz wir nicht ſolden wanken
ûz ſîner heilegen zuverſicht.
nie wart ſô grôzer ſunden pflicht
noch ſô ſtarke fruntſchaft
an dem menſchen behaft
zu des tûvels untrûwe,
kumt dar în ganze rûwe,
ſîn breche unde velle
mit tugentlîcher elle
aller hande ſunden bant.
Theôphilô wart geſant
ein funke rechter rûwe,
ſô daz der ungetrûwe
geſach wol offen ſînen ſchaden,

144. er wante und in der folgenden Zeile Jm. wan BC. — 148. wol gel. BCD. — 149. und aller D. — 152. er fehlt A. — 159. zu ſ. BCD. — 160. ſô fehlt BCD. — 164. er in BCD. — 165. welle D. — 169. fuge BCD. — 171. beſ. BCD. offen fehlt A.

wie er ſich hêt überladen
mit einer ſwêren burde,
und welch lôn im wurde
nâch diſſe lebenes ende.
dô er die miſſewende
in im ſelben geſach,
durch ſîn leidic herze in ſtach
die ſtrâle hôher vorchte.
die ſache ſuch an im worchte
daz er ſich aller vreude enthielt.
herze unde hende er vielt
zu gote und zu Marîen:
weinen unde ſchrîen
was im ſtête wolveil.
daz grimmige urteil
daz von gote was gegeben
über ſîn vil armez leben
hete er ſtête in blicke.
dar inne im dicke und dicke
die ougen überrunnen.
im wârn der rûwen brunnen
milticlîche entſlozzen:
hie von wart ûz gegozzen
durch ſîne ougen die flut.
dô ſîn betrubter mut
eine wîle des gepflac,
zeimâl er vor dem alter lac

174. welche lone BC. — 175. diſes BCD. — 176. Der die BCD. — 177. ſelber geſchach ABCD. — 179. hoher v. A, hellevorchte BCD. — 181. vreuden BCD. — 187. gote fehlt BCD. — 192. wârn Sommer] waz ABCD. — 195. milte fl. BCD. — 198. fur BC.

dâ die reine milde
ſtunt an einem bilde
und hete ir kint in der ſchôz.
ſîn klagendez ſûften wart ſô grôz,
in dem er unſer vrowen an rief,
daz er vor mudikeit entſlief
vor dem alter dâ er lac.
die wîle er diſſe ſlâfes pflac,
in des geiſtes ſchouwe
erſchein im unſer vrouwe,
die in ernſtlich ane ſach
und mit herten worten ſprach
'eyâ, du tôrochter man,
waz hâſtu arges getân,
daz du mîn kint unde mich
verworfen hâſt ſô leſterlich
und ouch daz kriſtenlîche leben,
daz dir zu ſêlden was gegeben!'
'ô' ſprach er dô 'vrouwe gut,
durch dîn ſelber dêmut
ſô lâ dich erbarmen
mich ſunder vil armen,
oder ich bin êwiclîch verlorn.
verkûs, vrouwe, dînen zorn
gên mîner grôzen ſchulde.
gewinne mir die hulde
gên dînem lieben kinde,

201. in ir ſ. BCD. — 205. do er BCD. — 206. diſes BCD. — 210. M. h. (gelerten BCD) w. und ſprach ABCD. — 211. du fehlt A. torehter BCD. — 214. iemerlich BCD. — 217. do A, du BC. — 218. ſelbes BCD. — 219. dich nu BCD. — 222. dine A. — 223. 224. fehlen BCD.

daz ouch ſîn zorn erwinde,
den er zu rechte ûf mich hât.
owî, owê der miſſetât,
in der ich bin unz her geſîn!'
dô ſprach zu im die kuningîn
'wilt du noch verſtinnen dich
und mîn kint unde mich
in rechtem lobe erkennen
und dich furbaz nennen
einen kriſtenen man
und dar an tugentlîch beſtân
mit veſtenunge hie unt dâ?'
'jâ wærlîchen, jâ, jâ!
'jâ' ſprach er, 'vronwe guot.
jâ ich wil herze unde muot
immer an dich wenden:
hilf ôt mir nu verenden
gên dîme lieben kinde
daz ſîn zorn erwinde,
in den ich verre bin getreten.'
dô wart Jêſus gebeten
von ir unz er abe liez.
Marîâ huten in dô hiez
daz er icht anderweide
ſich ſtrichte in die leide,
wan im diſe was verlân.
und dô entwachte dirre man
mit grôzen vreuden genuc.

228. owe we BCD. — 231. noch A, nu BCD. — 235. kriſten BCD. — 242. nu A, immer BCD. — 243. Gegen d. vil l. BCD. — 253. vr. gr. BCD.

ſîner ſorge er ſich verſluc
durch die ſchône geſicht.
mit alles lobes zupflicht
dankt er der edeln vrouwen,
die in ê liez ſchouwen
wie ſi ir kint fur in bat.
idoch nicht genzlich von im trat
ſîn leit, ſîn alte vorchte:
daz jener brief worchte,
den er noch dort weſte
in des gelubdes veſte,
daz er ê den tûveln tet.
dô ſprach er aber ſîn gebet
hinz der edeln vrouwen
'ô vrowe, lâz beſchouwen
ob ich armer vinde
an dînem lieben kinde
daz er mîn ſunde mir vergît:
den brief der dort verborgen lît,
der ein gezûc iſt uber mich,
vrowe mîn, daz underbrich
und ſchaffe mir den brief wider:
ſô lît mîn zwîvel gar dar nider
des mîn krankez herze pflac.'
in dem gebet er ouch entlac.
und dô begunde er ſchouwen
als ê unſer vrouwen,

254. ſorgen BCD. — 255. ſchone ABC, ſchonen D. — 258—267 fehlen D. — 267. hinzu BC. — 271. mir min ſunde BCD. — 276. dort gar n. D. — 278. entlac AD, entſlack BC.

des ſich minrete ſîn nôt.
unſer vrouwe dô gebôt
mit gewaltes volleiſte
dem vil ubeln geiſte
daz er den brief ſolde holn.
des wart der tûvel ſô verkoln
daz er mit lûter ſtimme ſchrê
'wâfen hûte und immer mê,
waz uns die vrouwe ſchaden tut!'
doch muſte er varen in die glut,
ſwaz er klagte unde rief.
er brâchte wider diſen brief.
der wart gegeben Thêophilô.
dô entwachte er und wart vrô,
wan er den brief bî im vant.
er gienc hin al zuhant
mit freuden fur den biſchof
und hiez berufen ûf den hof
al gemein die pfaffheit.
wie in der tûvel ê verſneit
und wâ mite er was geſchant
daz machte er offenlîch bekant,
und wie er unſer vrouwen bat,
die getrûlîch fur in trat
unz er entwart der ſunde.
ein offen urkunde
zeigte er und gab in den brief.

281. minnert ſine BCD. — 286. ſô fehlt BCD. verquoln A. — 292. den br. D. — 293. geben D. — 300. im BC. beſneit BCD. — 301. wart BCD. — 304. vor BC. — 307. zezigete A, wiſte BCD.

daz volk dô mit vreuden rief
nâch reines willen gebot
'gelobet sîstu, herre got,
an der getrûwen muter dîn,
die getrûwe uns mac sîn,
sô wir mit ganzem mute
beveln uns in ir hute
und in ir scherm uns verlân.'
Theôphilus der gute man
starb an dem dritten tage.
sîn leit, sîn ungemach, sîn klage
wart von Marîen im benummen,
als ir habet nu vernumen
hie bevor an den worten mîn.
des sî gelobet die kuningîn!

308. da BC. — 312. so getr. BC, so trew D. — 314. bevelhen B, weuellen D.

Anmerkungen. 4. êrhaft, ehrwürdig. 10. vicedominus, Vitzdum, Administrator, Verweser. 11. verstên, einen v., eines Andern Stelle vertreten, versehen = vertreten Z. 17 unten. 17. 19. wîslîch, wîslîchen, klug, verständig, einsichtsvoll. 22. gesvrêche, colloquium, concilium. 23. kur = küre, erwählte. 25. an etwaz gevallen, sich zu etwas neigen, sich dahin vereinigen. 28. hete entsaben, vernommen hatte. 29. underschriet, aus einander setzte, mittheilte. 33. ein dinc widersprechen: protestiren, es ablehnen. 39. an sîner] d. i. des Bischofs. 43. bischtum, niederd. Form für bistuom. 46. sache, Grund, Ursache. 47. 'vermöge eines heftigen Zerwürfnisses.' 48. verwerfen, entsetzen, entfernen. Sommer hat die Z. 47 und 48 umgestellt, wie uns scheint, ohne Noth. 49. durch, aus, wegen. 54. ungenesen, gekränkt, vernichtet. 55. gelezet, beeinträchtigt, verletzt, beraubt. 59. vertragen, auf falschen Weg bringen, verleiten. 60. groblîchen, sehr. 65. die swarzen buch, Zauberbücher. 71. erzebîe, niederd. Form für

erzenîe, Arznei, Heilmittel. 73. die leide, niederd. Betrübniß, Leid, Sorge. 84. der nicht verdagen: nichts von der Wahrheit verschweigen. 89. niewan, nichts außer, nur. 90. dêswâr, wahrlich, wahrhaftig. 95. 'dazu wird dir der Teufel verhelfen.' 98. mit willen, bereitwillig, sehr gern. 102. annemen steht sonst gewöhnlich mit dem Accus. sich ein dinc annemen; doch auch, wie es scheint mehr nach niederdeutschem Sprachgebrauch, mit dem Genitiv, so hier: vergl. Wackernagels Lesebuch 596, 6. 605, 34. 636, 5. 103. beteidinget, unterhandelt, ausgemacht, vertragsmäßig festgestellt. 112. sich verebenen, ausgleichen, vergleichen, vergl. Schmeller 1, 11. Graff 1, 95. 115. die hantveste, eigentlich Bekräftigung eines Versprechens durch Handschlag, dann schriftliche Urkunde. 116. besten, nähen, zusammenfügen, binden: mit bast (Schnur aus zähen Baumfasern) zusammenbinden. vergl. Schmid schwäbisches Wörterbuch S. 57. Graff 3, 219. also hier: 'die dich auf's kräftigste mit ihm verbinde, dich ihm verpflichte.' 118. vestenunge, Bestätigung, Bekräftigung. 123. vertumet, verdammt, verflucht. 124. gewant (von Sommer in volant geändert) von wenden, aufhören, enden. 'als der Brief beendigt war.' 125. gief, Thor. 127. volkumen, gieng vor sich, zu Ende. 132. hinevart, Abreise, Tod. 138. furbrechen, hervorbrechen, angreifen. 140. ergerunge, Mißverständniß, Feindschaft. 146. an sîner stat: sein Stellvertreter. 148. daz gelêge (=gelæge, gebildet wie gesæze), die Verhältnisse, Zustände. vergl. Passional 350, 22 nâch der gelêge sâze. 150 in der stunt, sogleich. 165. elle, niederd. Femin. für ellen? Stärke, Macht? 176. die missewende, die Veränderung eines Bessern zu einem Schlechtern; das Fehlschlagen, unglücklicher Ausgang. 179. die strâle, der Pfeil. höher, heftiger. 180. die sache: dies. worchte, bewirkte. 182. vielt, faltete. 190. darinne: in dieser Betrachtung. dicke, oft. 207. 'im Geiste, vor den Augen seines Geistes.' 209. ernstlich, unwillig, erzürnt. 216. dir zu sêlden, zu deinem Heil, Glücke. 222. verkûs, laß fahren, gib auf. 226. erwinde, nachlasse, aufhöre. 231. versinnen, besinnen, eines Bessern bes. 237. die vestenunge, Sicherheit, Bestätigung. 238. das fünfmalige jâ zeigt sehr lebendig die Hast und Begierde, mit welcher der Sünder auf alles eingeht, was ihm zu seiner Rettung verhelfen kann. vergl. damit 21, 360. 247. abelâzen, nachlassen. 248. huten, hüten. 249. anderweide, zum zweiten Male. 251. verlân, nachgelassen. 254. sich verslagen mit dem Gen., sich eines Dinges entschlagen. 255. die

geſicht, Erſcheinung. 262 ff. 'das machte, bewirkte jener Brief, den er als Beſtätigung ſeines dem Teufel gemachten Gelübdes noch in der Hölle wußte.' 273. gezûc, Zeuge. 274. underbrechen, verhindern. 278. entligen, succumbere; liegen bleiben, einſchlafen. 286. verkoln, von Schmerz gepeinigt, gequält. 300. verſneit, verwundete, den Untergang brachte. 305. entwerden, los, ledig werden. 306. 'als einen offenen Beweis.' 315. ſcherm, Schirm, Schutz.

XXIV.

Der Ritter und der Teufel.

Inhalt. Es war einmal ein edler Ritter. Jung, lebensluſtig und den Freuden der Welt ergeben, lebte er ſo lange in Saus und Braus, bis er ſein ganzes Vermögen, Erbe und Eigen, vergeudet hatte. Als ob es Füße hätte, war Glück und Geräth von ihm verſchwunden. Unfähig dieſe Noth ertragen zu können, erdachte er ſich eine kluge Liſt. Er hatte nämlich gehört, daß der Teufel den, der ſich ihm zu eigen gebe, mit Glücksgütern überhäufe. Er gieng alſo hinaus in den Wald und rief dem Teufel. Dieſer ließ auch nicht lange auf ſich warten; und nachdem der Ritter vorher Gott abgeſchworen, erhielt er Silber und Gold die Fülle. Wenn er mit dieſem zu Ende ſei, dürfe er wieder kommen. Nun brachte er ſein verpfändetes Beſitzthum wieder in ſeine Gewalt, und das alte luſtige Leben fieng von Neuem wieder an. Es dauerte nicht lange, daß der Ritter abermals Geld brauchte. Der Teufel war dazu bereit. Aber, ſagte er, bei dem frühern Vertrage habe er etwas vergeſſen: Maria nämlich und deren Fürbitte brächte ſeinem Gewerbe den größten Schaden. Daher ſei es nöthig, daß er auch von dieſer ſich losſage: beiden zugleich könne er nicht dienen. Der Ritter weigerte ſich entſchieden, dieſen letzten Hoffnungsanker fahren zu laſſen, und als jener durchaus darauf beſtund, erklärte er den Vertrag für aufgelöst. Traurig und niedergeſchlagen kehrte er nach Hauſe. Nun aber brach das Unglück unaufhaltſam über ihn herein. Seine Feinde drängten ihn von allen Seiten; ſie erbrachen ſeine Burg (Weib und Kind wurden unter den zertrümmerten Gebäuden erſchlagen) und nahmen ihn ſelbſt gefangen, in der Abſicht, ihn in ſeinen eigenen Thurm zu werfen. In dem Wirrwarr der Plünderung gelang es ihm in den Wald zu entfliehen. Da ergriffen ihn zwei Räuber, die, nachdem ſie vergebens nach Koſtbarkeiten bei ihm geſucht, ihn bis aufs Hemde auszogen,

erst noch tüchtig durchprügelten und dann laufen ließen. Da stund auf einmal die Größe seines Verbrechens klar vor ihm und mit Macht brach die Reue in sein Herz. Hilflos zog er weiter in ein fremdes Land, wo man ihn nicht kannte. Heftiger Hunger besiegte seine Scham: er bettelte ums Brot. Müde kam er eines Abends zu einer Burg, dessen ehrwürdiger Besitzer ihn, wie er es gegen alle Arme zu thun gewöhnt war, aufs Gastlichste aufnahm und beherbergte. Als am Frühmorgen die Messglocke erklang, begab sich der Ritter in die Schloßkapelle. Nach beendigtem Gottesdienst, als das Gesinde sich verloren hatte, schloß er, sich ganz allein wähnend, die Thüre zu. Vor einem schönen Madonnenbilde, das auf dem Altare stund, fiel er nieder auf seine Knie, und flehte, sein schweres Verbrechen bekennend und bereuend, unter Thränen und innigem Gebete zu der himmlischen Jungfrau, sie möchte Fürbitte für ihn einlegen bei ihrem Sohne. Vor Müdigkeit entschlief er an den Stufen des Altares. Da begab sich ein großes Wunder. Das Bild stieg vom Altare herab, setzte das Kind aus seinem Schoße vor sich hin, neigte sich vor ihm auf die Knie, und bat um Schonung und Gnade für den reuigen Sünder. Das Christuskind verweigerte es: er habe ihn verläugnet und einen andern Herrn ihm erkoren; bei dem möge er nun auch bleiben. Darauf entgegnete Maria: 'du selbst hast mich Mutter der Barmherzigkeit genannt, und nicht umsonst will ich diesen Namen führen. Der reuige Sünder darf nicht unerhört zu mir rufen. An deinen Kreuzestod mahne ich dich und an meinen eigenen Schmerz, der wie ein Schwert mein Herz durchdrang, daß du diesem Armen, der ärmer ist als arm, den Schatz deiner Gnade öffnest.' Das Kind ließ sich bewegen: 'nimm mich nur wieder auf deinen Schoß. Wenn er Buße thun und hinfort mir treu bleiben will, so soll ihm vergeben sein.' Da erwachte der Ritter unter Thränen wie vorher und wollte weiter gehen. Aber der Burgherr, der von einer Ecke aus, wo er betend verweilte, alles mit angesehen und gehört hatte, hielt ihn auf und bat, er möchte ihm unbesorgt alles gestehen, wer er sei und was er verbrochen habe. Darauf sagte er ihm, was während seines Schlummers sich zugetragen und daß er begnadigt sei. Ueberglücklich durch diese frohe Kunde beichtete der Ritter alle seine Sünden, große wie kleine, und weihte fortan sein ganzes Leben dem Dienste Gottes und seiner jungfräulichen Mutter.

Ouch geſchach ein ſulich dinc:
ez was zur werlde ein jungelinc,
ein edel man, der ritter wart.
er hielt in ritterlîcher art
unde an hôchvart ſînen lîp.
die frunde gâben im ein wîp,
die er ouch vrôlîchen nam.
vil dicke er zu buhurde quam,
des in wol geluſte.
an turnei und an tjuſte
verlôs er mê denn er gewan.
dirre ſinnelôſer man
armte vaſte an gute.
idoch von hôhem mute
wolt er noch nicht entwîchen.
von im begunde ſtrîchen
gelucke und gerête
als obe ez ſuze hête,
wand er gar ſunder wîsheit
nâch werltlîcher uppikeit
an roſſen, an gewande,
an ſpîſe vil bewande,
des er durch nicht ſich verzêch.
ſwer im icht ûf ſîn erbe lêch,

Ueberſchrift. Diz mere iſt von einem edeln man Der wilent Ritter wart yſan B, Diz iſt wie ein edel man zu ritter wart der ſich dem teufel ergab C, Von einem ritter D. — 1. ſoelch A. — 2. zewerlt D. — 5. harvart D. — 6. vreunt BCD. — 10. tyoſte BC, gluſt D. — 11. den D, danne A. — 12. ſinnenl. B. -loſe A. — 15. wolte ABC. — 17. ungetate D.

daz wânde er rechte funden haben.
doch wart des kurzlîch entſaben,
wie er zu vil verlôs dar an:
ſîn gut wart meiſtic undertân
den burgen, die ſich râchen
und den zins verſprâchen
mit rechte und mit gewalde.
ſus quam der ritter balde
von armut in ſô herte nôt
daz er nicht kunde erjagen brôt
an allem ſînem erbe:
ſô gar unbederbe
was ſîn nutz dâ hin geleit.
jâ dô wart ſîn jâmer breit
nâch êren und nâch gute.
er gedâchte in ſînem mute
harte liſtigen ſîn
beide her unde hin,
wie er mochte gut bejagen.
'eyâ!' ſprach er 'nu hôrte ich ſagen:
wer ſich dem tûvel wolde ergeben
unde in ſînem dienſte leben,
dem gêbe er êre unde gut.
dêswâr! ich habe alſulchen mut
daz ich enruche ſwer er ſî:

25. Des BCD. reht A. han BCD. — 26. ouch BCD. verſtan BCD. — 28. maiſtail D. — 29. burgeren BCD. — 30. den fehlt A. — 33. grozz u. D. — 35. alle A. — 38. da ABC. — 39. gûte B. — 40. daht D. gemüete AB. — 44. ey A. nu hort ich BCD, ich hoere A. — 45. t. ergebe BCD. — 46. lebe BCD. — 47. gœbe A. guot u. g. A. — 48. deiswar BC: zwar D. ſ. m. BCD.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

der von mir trîbet ôt hin bî
mîn armut mit rîcheit,
dem bin ich dienſtes gereit,
ez ſî tûvel oder man.'
hie mite giene er ſô hin dan
in den buſch aleine.
ſîn herze was unreine,
als er wol dâ ſchouwen lie.
'tûvel' ſprach er, 'biſt du hie,
ſô ſprich, wan ich dîn bedarf.'
der tûvel im ſîn antwurt warf,
wan er dâ was: 'hie bin ich!'
'wilt du' ſprach jener 'behalten mich
daz ich dir diene al mîn leben
und du mir welleſt gut geben?
wan ich arm bin gutes,
und bin doch ſulches mutes
daz ich dich wil zu herren haben.'
als des der tûvel hete entſaben,
dô ſprach er 'gutes rîchen hort
wil ich dir geben ûf daz wort,
daz du mit trûwen mir geſtâſt
und blîben dînen got lâſt,
des du verlougen hie ſalt
und under mînen gewalt
lîb und ſêle bieten.'
'wilt du mich alſô mieten'

50. ot tribet BCD. ſo bi D. — 52. ber. AD. — 54. ſô fehlt D. — 57. da wol D. — 60. ſ. a. im BCD. — 61. alhie BCD. — 62. euer D. halten A. — 63. dien mit meinem leben D. — 64 und daz D. — 65. pin arm D. — 67. han BCD. — 68. des fehlt BCD. entſtan BC, verſtan D.

ſprach der ritter, 'daz ſî.
trîp ôt mîn armut hin bî
daz ich icht ſî der lûte ſpot.'
alſus verkôs er dô got,
dem er gienc mit glouben ab.
lîb und ſêle er dô gab
in des ubeln tûvels hant,
des er mit eiden ſich verbant
ſwie der tûvel wolde.
von ſilber und von golde
gab er im dô michel gut.
'nu' ſprach er, 'wis wol behut
daz mir dîn ſin icht abe gê.
als dir nu gutes enſtê,
ſô kum wider her zu mir:
ich wil ſô vil ſîn geben dir
daz du wol macht mit êren
bî ander lûte kêren
in gelîcher hôchvart.'
der ritter genzlich vrô wart
des gelubdes und des gutes
und ouch des vrîen mutes
den er volbrengen dâchte.
ſîn gut zu hûſe er brâchte.
daz erbe und daz eigen

78. armute BCD. hie bei B. — 80. verkoz B, vergaz D. — 82. da A. — 83. ubeln fehlt ABC. — 84. eibe D, eigen B. — 87. da ABCD. — 88. und ſpr. BCD. er wer wol h. D. wis fehlt ABCD. — 89. die ſinne BC: iht ſin abe ge A. — 90. g. nu BCD. — 94. zu andern leuten D. — 95. Gar in D. — 99. vollenbr. A. douchte B. — 100. er z. h. A er fehlt BC. brouchte BC.

begonde er wider neigen
under ſich mit ſînem ſchatze.
ſunder alle widerſatze
gebrûchte er ſînes willen dô.
er was zu allen zîten vrô.
tanz, turnei, buhurt
und ſwaz die zît machet kurt,
dar inne was er ſtête geil.
ſchatz was im wolveil,
wan er ie hin wider quam
und ſîn nâch willen vil dâ nam
ûf ſînen unrechten ſin.
Deimâl quam er aldâ hiu,
wan im gutes gebrach.
dô quam der tûvel unde ſprach
harte liſticlich zu im
'hôr mich, geſelle, und vernim
wes ich vergezzen an dir habe.
du hâſt getân durch mich dich abe
dînes Kriſtes, daz iſt recht;
wan du biſt mîn lieber knecht.
noch ſolt du dich verzîen
ſîner muter Marîen
und werden ûz ir hute entnumen:
ſô biſt du an mir vollenkumen
und wirt dîn dieneſt lobeſam.
ich bin Marîen alſô gram
als ich ie krêatûren wart,

105. geworcht er ſeinen D. — 107. und buhurt A. — 108. furtz BC. — 118. hore BCD, hoera A. — 123. verzihen BCD.

wan ſi iſt mir alzu hart
mit ir grôzer tugende.
in alter unde in jugende,
ſwer ſie beſunder lieb hât,
dar an zergêt mir ie mîn rât.
als ich bewîlen einen man
von tugenden gezûch her dan
und wêne, ez ſî mit im geſchehen:
ê ich mich umme habe geſehen
ſone weiz ich waz ſi trîbet,
daz ſich dar under rîbet
ein gruzen unde ein fruntſchaft:
zuhant erſtirbet ſô mîn kraft
daz ich werde aldâ verſmât.
ir tugent mir vil dicke hât
erworben leider grôzen ſchaden.
der ſolt du dich durch mich entladen,
dînen trôſt von ir brechen
und ſie alhie verſprechen
daz du ir nimmer werdeſt holt.
dar ûf nim ſilber unde golt
und lebe in ganzer rîcheit.
ich wil dîn êre machen breit:
wirf ôt Marîen von dir hin.'
dô ſprach der ritter wider in
'eyâ, nu tu durch mich ſô wol,
des ich dir immer danken ſol:
geſwîc der bete, lâ dar abe.

130. alle ze hart D. — 136. gezihe BCD. — 140. ſi ſich BCD. — 143. a. w. BCD. wirde A. — 145. erworuen D. — 146. des A. von mir BCD. — 155. nu fehlt A. — 157. geſwige BCD.

lâ dir genugen daz ich habe
durch dich verworfen mînen got,
daz ich nicht achte ûf sîn gebot,
als du wol hâst an mir entsaben.
nu lâ mich doch Marîen haben
besunder zeiner vrouwen.
sol sich mîn trôst verhouwen
an ir und an ir kinde,
sone weiz ich wâ ich vinde
dekein helflîch gemach.'
der tûvel aber zu im sprach,
wan im die rede was vil leit
'tu hin! ez ist ein affenheit
daz du mir dienen wilt
und dich der rede nicht bevilt
dune wellest wesen under ir.
beide an ir unde an mir
macht du nicht beider sît gewesen:
du must dir einez ûz lesen,
als ich dir hie sehe fur,
und habe dir volle willekur:
kêre an sie oder an mich,
wan du beidenthalben dich
mit dienst nicht macht enthalten.
du must ie sie verschalten,
ob du verdienen wilt mîn gut.'
dô nam der ritter in den mut

160. ûf fehlt BCD. — 161. entstan BCD. — 162. han BCD. — 167. k. h. gewalt noch g. BCD. — 170. ein fehlt B. — 172. doch BC, auch D. bevilht B. — 175. genesen D. — 176. eines die Hss. — 178. vollen BCD. — 181. nicht fehlt BCD. — 182. si ie BC. ie fehlt D.

wan ſi iſt mir alzu hart
mit ir grôzer tugende.
in alter unde in jugende,
ſwer ſie beſunder lieb hât,
dar an zergêt mir ie mîn rât.
als ich bewîlen einen man
von tugenden gezûch her dan
und wêne, ez ſî mit im geſchehen:
ê ich mich umme habe geſehen
ſone weiz ich waz ſi trîbet,
daz ſich dar under rîbet
ein gruzen unde ein fruntſchaft:
zuhant erſtirbet ſô mîn kraft
daz ich werde aldâ verſmât.
ir tugent mir vil dicke hât
erworben leider grôzen ſchaden.
der ſolt du dich durch mich entladen,
dînen trôſt von ir brechen
und ſie alhie verſprechen
daz du ir nimmer werdeſt holt.
dar ûf nim ſilber unde golt
und lebe in ganzer rîcheit.
ich wil dîn êre machen breit:
wirf ôt Marîen von dir hin.'
dô ſprach der ritter wider in
'eyâ, nu tu durch mich ſô wol,
des ich dir immer danken ſol:
geſwîc der bete, lâ dar abe.

130. alle ze hart D. — 136. gezihe BCD. — 140. ſi ſich BCD. — 143. a. w. BCD. wirde A. — 145. erworuen D. — 146. des A. von mir BCD. — 155. nu fehlt A. — 157. geſwige BCD.

lâ dir genugen daz ich habe
durch dich verworfen mînen got,
daz ich nicht achte ûf sîn gebot,
als du wol hâst an mir entsaben.
nu lâ mich doch Marîen haben
besunder zeiner vrouwen.
sol sich mîn trôst verhouwen
an ir und an ir kinde,
sone weiz ich wâ ich vinde
dekein helflîch gemach.'
der tûvel aber zu im sprach,
wan im die rede was vil leit
'tu hin! ez ist ein affenheit
daz du mir dienen wilt
und dich der rede nicht bevilt
dune welleſt weſen under ir.
beide an ir unde an mir
macht du nicht beider sît geweſen:
du muſt dir einez ûz leſen,
als ich dir hie ſetze fur,
und habe dir volle willekur:
kêre an ſie oder an mich,
wan du beidenthalben dich
mit dienſt nicht macht enthalten.
du muſt ie ſie verſchalten,
ob du verdienen wilt mîn gut.'
dô nam der ritter in den mut

160. ûf fehlt BCD. — 161. entstan BCD. — 162. han BCD. — 167. k. h. gewalt noch g. BCD. — 170. ein fehlt B. — 172. doch BC, auch D. bevilht B. — 175. geneſen D. — 176. eines die Hss. — 178. vollen BCD. — 181. nicht fehlt BCD. — 182. ſi ie BC. ie fehlt D.

daz er ouch ſolte ſterben.
ob er wol kunde erwerben
alle werlt in ſîne hant,
daz muſte weſen doch volant
mit tôdes volleiſte:
und ſprach ſus zu dem geiſte
'wilt du mir Marîen lân,
ſô wil ich noch an dir beſtân.
ich ſage dir des ein ende mê:
ez gê mir hûte ſwie ez gê,
Marîen lâze ich von mir nicht.
ich wil ie haben zupflicht
an ſie mit hoffenunge.
mîn wol verfluchte zunge,
die mînen got verſprochen hât,
ſol nimmer vallen ûf den rât
daz ich ſie ouch verſpreche.
vil lieber ich mich breche
von dîme gute und von dir.
ich wil halden ſie bî mir
an ſtêter trûwe immer mê.'
der tûvel dô vil lûte ſchrê
'wâfen uber iren rât!
waz ſi mir ie leides hât
an mînen vrunden getân,
der ich vil verlorn hân
anderswâ alſam nu hie!

188. d. w. A. geblant BCD. — 191. noch mier I. D. mir fehlt hier und ſteht zu Anfang 192 BC. — 192. an d. BCD. geſt. BC. — 193. dir des endes m. D. — 194. wie BCD. — 201. ſie] ſo BCD. — 204. halbe A. — 211. ouch hie BCD.

owê geſchrîet uber ſie!
ſi iſt mir alzu bitter.'
dô ſprach hinz im der ritter
'eyâ, du rechter hellewicht,
furchteſt du die vrouwen nicht
daz du ir tugent berufen wilt?
var hin, wan mich dîn bevilt
mit dir bekummern furbaz.
ſchande, laſter unde haz
wil ich dir immer ſchuldic ſîn.
owê des lieben herren mîn,
den ich durch dich verlorn habe!'
dô ſchiet der tûvel ſô hin abe
und gab im nicht mê gutes.
vil beſwêrtes mutes
der ritter dô zu hûſe gie
daz er gote ie verlie
durch den unreinen ſchatz.
ſîner vînde widerſatz,
die ſîn hôchmut ê reizte,
dar ûf ſich nu erbeizte
daz ſi in wolden bûgen.
ſi begonden urlûgen
und ûf ſîn gut rennen,
rouben unde brennen,
die lûte ſlân unde vân.

212. ſi g. BCD. geſchreit BC, geſchrieren D. g. ſi A. — 214. zu im BCD. — 216. 217. fehlen BCD. 216. vrowe A. — 217. beruoefen A. — 218. wan ich wil nicht D. — 219. bekumert ſein D. — 221. ſ. i. ſ. BCD. — 224. ſo B. — 231. ſinen AD. hohen mut BCD. reizten BCD. — 233. pingen A, peugen BCD. — 237. u. lan B.

als er den wolte widerſtân,
ſô gienc ez im ie hinderwart.
die vînde quâmen im ſô hart
daz er wart ir aller ſpot.
wand er verworfen hete got,
ſô hete er leidic ſtrîten.
die vînde in einen zîten
ûf ſîme hûſe in erſtigen.
dô wart ouch furwart geſwigen
an im aller werdikeit.
in ubergie nicht ein leit
ſunder allez ungemach.
die kemenâte man im brach
ân aller hande widerwint.
beide wîb unde kint
zu tôde daz gewelbe erſluc.
ſîner vînde unfuc
nâch ir willen griffen in.
ſi wolden in ûf furen hin
und werfen in ſîn ſelbes turm.
binnen des ſô wart ein ſturm
und geſchrei um in vil grôz.
hie unt dâ man ûf ſlôz
dâ ſi daz gut hoften ligen,
unz ſîn ein teil wart verzigen
und im ein wênic rûmes wart.
zuhant greif er an die vart,
man er ſich heimlich dannen ſtal.

239. ſwert BCD. — 240. hert BCD, vart A. — 248. nie e. l. BCD. — 252. wibe A. — 253. tot A. — 255. wille BCD. — 258. Under des do BCD. — 261. do ABC, daz D. — 263. roumes B.

ſô grôz wart in der burc der ſchal
daz man ſîn nicht war nam
unz er hin zu puſche quam,
dar inne er lief an unwege
mit kleidern, die er truc ze pflege,
die er vor hete an ſich getân.
dô widerfuren im zwêne man,
daz wâren waltviſchêre,
die durch leide ſwêre
fur nehe trugen grellen.
den kunen man den ſnellen,
den ritter, ſi begiengen.
und dô ſi in geviengen,
ſi zugen im die kleider abe
und ſuchten bî im ander habe,
ob er icht heimlich truge.
er muſte ſîn gefuge
als ez im dô was gewant,
wand er ſtunt mit blôzer hant.
der edele kune ritter wert
enhete weder ſchilt noch ſwert:
des was ſîn vechten hin geleit.
dô ſi genâmen im die kleit
unz an ſîn lînîn gewant,
ûf daz er wurde mê geſchant
ſô greif im einer in daz hâr,
der ander nam der kuntel war,

266. ein ſch. BCD. — 275. vor A. f. die n. BCD. — 277. umbe g. BCD. — 279. die kl. BCD: ſin A. — 283. was do A. — 284. wan AD. bloſer B. — 286. hete BCD. — 287. wart BCD. — 290. mê fehlt BCD. — 291. ein ander BCD. die h. BC.

der im den ruche wol zuſluc.
hie mite dûchte ſis genuc,
als ſi dô wol entſuben.
gelîch einem leiden buben
liezen ſi dô loufen in.
ſus gienc er her unde hin
zuſlagen unde beroubet.
im was der ſin betoubet,
ſô daz er nicht wol weſte
welchz im wêre daz beſte.
'owî' ſprach er 'ich bôſer man,
mir iſt vil rechte un getân,
wan ich durch jêmerlîchen ſpot
hân verworfen mînen got
von mir hin vil unwerde.
mich wundert daz die erde
nicht ûf entut iren munt
und lêt mich in den helle grunt
zu aller undreſt ſinken.
aldâ ſolde ich trinken
mit ſtête werender leides nôt
den aller ergeſten tôt,
den man immer vinden mac.
owê jêmerlîcher ſlac,
in welch leit bin ich geſlagen!'
alſus begunde er ſich klagen
mit ſtêter ougen vliezen.

293. rücken A. — 294. ſi ez BCD. — 295. da BCD. entſtunden B. — 296. leiden fehlt BCD. — 297. da die Hss. — 301. ſô fehlt A. — 302. welch BCD. — 303. ir bozen B. — 309. tut BCD. — 311. hinderſt BCD. — 313. ſteter BCD.

in in begunde ouch ſchiezen
die rûwe ir pfîle alſô ſcharf
daz er genzlich von ſich warf
alle vreude ûf erden hie.
in diſem leide er vaſte gie
ſô hin gên vremdem lande
daz in nieman erkande,
der weſte, wer er wêre.
als im wart zu ſwêre
die krankeit durch hungers nôt,
als die natûre gebôt
ſô gienc er beteln ſîn brôt,
des er wart von ſchame rôt
durch die ungewonheit.
alſus treib in hin ſîn leit
verre in ein vremde lant,
dâ er niemanne was erkant,
wan er was kumen ûz ſîner diet.
bî eine burc er dô geriet
des âbendes an der ſpâte.
nâch ſines herzen râte
gedâchte er 'ich wil blîben hie
unz ich den frumorgen ſie:
ſô wander ich aver furbaz.'
ûf der burc ein grâve ſaz,
ein altherre, wol gezogen.
daz lant was under in gebogen
mit dienſte an gutem willen,

320. ouch fehlt BCD. — 323. erde A. — 335. vremdes BCD. — 336. do er nieman BCD. — 337. uf A. — 338. zuo einer AC. — 340. ſiehe D. — 343. wandere A, wandl D.

wan er wol konde ſtillen
mit ganzem vride al ungemach.
von im man ſulcher mêre jach,
er wêre hôher tugende vol:
daz man dicke ervant ouch wol
an ſînem ſchônem lebene,
wan er gienc vil ebene
in gotlîchen ſtrâzen.
er hete nu gelâzen
ſînen kinden in die hant
beide burge unde lant,
die man ez wol berichten ſach.
ſîn herze er genzlîchen brach
hin zu gote minneſam.
dô der arme ritter quam
und der herberge bat,
der alte grâve gegen im trat
unde enpfienc in wol dâ von
daz ers dicke was gewon
an andern betelêren.
ſînen hungrigen ſwêren
bezzert er im mit ſpîſe.
in tugentlîcher wîſe
vil gut gerête im dâ geſchach.
als der morgen ûf brach
unde er hôrte lûten
daz zeichen bedûten
daz die meſſe meinde,
der ritter ſich vereinde,

349. allez BCD. — 356. wart mit guten mazen BCD. — 363. herwerge B. — 366. er es A: es BCD.

er wolde ouch hôren meſſe dâ
und dar nâch wandern anderswâ.
diz geſchach. die meſſe ergie.
der ritter nûwe rûwe enpfie,
die in verſêrte ſnelle.
er beſach die kapelle,
ob ieman drinne wêre.
die ſach er weſen lêre
von lûten beide her unt dar.
der alte grâve nam des war,
wan er ie nâch gewonheit
beleib an ſîner innikeit
unz hin die zît verre trat.
an einer heimlîchen ſtat
in einem winkel er dô was
und ſîn gebet zu gote las
nâch reines herzen willekur.
der arme ritter ſlôz die tur,
wan er ſich eine drinne ſach.
ſîn leit mit jâmer ûz brach:
er tet als die beſwêrten tunt.
dar inne ein ſchône alter ſtunt,
als man wol mochte ſchouwen.
nâch unſer lieben vrouwen
ſtunt drûffe ein ſchône bilde.
die reine und die milde
ir kint het in ir ſchôze.
der ritter der blôze
wiſte in rechter nûwe

382. In der ſelben k. BCD. — 389. h. in die v. tr. BCD. — 390. ein heimliche BCD. — 391. da ABCD. — 401. druf BC, dor uf D. — 403. hete ABCD.

wol ſînes herzen rûwe,
die in fur den alter truc.
mit ſînen fûſten er fluc
ſîne bruſt und ſîn houbet.
mit leide er was betoubet
in rûwigem ſmerzen.
der brunne ſînes herzen
alſô hôhe ûf erdôz
daz zu den ougen ûz vlôz
ein bach in mildeclîcher flut.
im tet ſô wê ſîn ungut
daz im daz herze in leide wiel.
fur den alter er viel
maneger langen venjen val
krûzewîs hin zutal.
als er des weinnde vil getreib,
ûf ſînen knien er dô bleib
und ſach ûf gegen daz bilde.
'ey' ſprach er 'edele milde,
gotes muter Marîe,
ich armer ſnuder ſchrîe
an dich, gute vrouwe!
tu ſô wol und beſchouwe
mînes herzen bitterkeit,
wie rechte leit unde leit
mir iſt, daz ich ie wart ſô blint
und dîn herzenliebez kint,
got mînen herren, verſprach.
ô, ſît man ie gut dich ſach

407. vor B. — 410. was er A. — 413. hoch er BCD. auf doz B. — 418. vor B. — 420. hie B. — 421. weinde A, weinende BC, wainunde D. — 424. eya BCD.

Marîâ muter reine,
sô tu wol unde erscheine
mir in disen swêren
daz du den sundêren
gegeben zu einer muter bist.
ey, vrouwe, neige Jêsum Krist,
dîn liebez kint, her zu mir.
ich weiz wol, er gehôret dir
durch liebe, die er zu dir treit.
muter der barmherzikeit,
nu ube an mir disen namen!
owê, ich muz mich immer schamen
daz ich rechter blinde
gegen dîme kinde
sô tôrlich leider ie gewarb.
eyâ, daz ich nicht ê erstarb,
ê mir die sunde ie wurde kunt!
vrowe, ich bin sô harte wunt
und mit leide sô verladen
daz ich in zwîvellîchen schaden
viele, enwêre daz eine
daz ich an dich, reine,
al mîne hoffenunge trage.'
in dirre weinenden klage
sô lange er weinte unde rief
unz er vor mudikeit entslief
und vor dem alter gelac.
der alte grâve stête pflac

439. geben BCD. — 440. eya BC. — 445. dinen BCD. — 447. rehte erblinde BCD. — 448. ie gegen ABCD. — 451. ie fehlt A. — 453. also überladen A. — 458. weinende A.

daz er disse war nam.
vil grôz wunder im bequam
waz diz an im meinde.
dar nâch im got beschеinde
die meinunge, als er sît verjach.
unser vrouwen bilde er sach,
daz ûf den alter was gesat,
wie ez ûf stunt von siner stat
und satzt daz kint ûz ir schôz.
die himelkuninginne grôz
ein wunder ûf dem alter treib:
ir kint aldâ sitzen bleib
unde si gienc von ir stat.
fur ir liebez kint si trat
mit grôzer andâcht unde lie
sich gegen im nider an die knie.
ir hende si zu samne vielt,
die si gegen ir kinde hielt.
'genâde' sprach si 'lieber sun,
du solt durch mich sô wol tun
und lâ gên disem dînen zorn,
den er mit sunde im hât erkorn,
die in leider machte blint.
lâz in geniezen, liebez kint,
daz er durch keine tûvels kraft
mich und mîne fruntschaft
wolde nie versprechen.

463. disses A, dises D, disez B. — 471. irre A. von der BCD. — 472. himelische A. — 476. vûr A: vor BCD. — 477. sich lie BCD: viel A. — 478. sich fehlt ABCD. wider — kniel A. — 480. do si BCD. irme A, irem BC. — 484. sunden die Hss. — 487. des t. BCD.

du ſolt gar underbrechen
und lâzen ſîn durch mich verkorn
gegen im allen dînen zorn.
des bite ich vlîziclîchen hie.'
dô ſprach daz kint wider ſie
'ey muter, waz ſol ich im frumen,
ſît er hât ſich von mir entnumen
und andern herren ime erkorn?
dem er ſîn dieneſt hât geſworn,
dem ſol er dienen, daz iſt recht.
er wolte nicht ſîn mîn knecht,
als ob ich in nicht mochte bewarn:
lâz in zu ſîme herren varn
nâch ſînes eides verbint.'
'eyâ, nein!' ſprach ſi 'liebez kint,
gedenke an in, wie gar tief
er ſûfte und dich an rief
und ſunderlîche mînen namen!
er wil ſich mê der ſunden ſchamen
und ſie von im ſtôren.
benamen, du ſolt mich hôren,
wan du hâſt mir ûf geleit
daz ich der barmherzikeit
ein muter weſen ſol genant.
des hât mich dirre hie gemant
mit klegelîchen worten
daz er der helle porten
werde wol gevrîet.

490. dar BCD. — 492. alle dine A. — 493. dich (:ſich) D. — 497. ſinen A. — 498. wol reht BCD. — 506. ſuftzte ABC. 513. ſol fehlt B. — 516. pforten BCD.

ſwer mich an geſchrîet
in dem namen daz ich ſî
im mit barmunge bî
und nennet muter mich dar an,
dem muz ie helfe ſîn getân
von der barmeherzikeit,
ob er mit ganzer inikeit
an mich rufet, als ouch der
der durch gnâde iſt kumen her,
und ſîne ſunde im leit ſint.
gedenke, herzeliebez kint,
wie du den herten krûzes tôt
mit harte bitterlîcher nôt
durch den ſunder hâſt erliden.
ouch wart ich arme nicht vermiden,
als dîn wille hât begert:
ſich mîne bruſt, durch die ein ſwert
gienc mit grôzer bitterkeit,
daz gewaltiklîchen sneit
durch mîne sêle an grimmer nôt!
um dînen jêmerlîchen tôt
wart in mir alle freude blint.
des man ich dich, vil liebez kint,
ûf des ſundêres heil:
mach im durch mich wolveil
dîner gnâden triſor,
der im nu iſt beſlozzen vor,

518. ſchriet D. — 527. ſin let ſein feint D. — 528. herre liebes BCD. — 530. -lichen A. — 531. erliten: vermiten BCD. — 537. grozer BCD. — 539. al min D, alle m. BC. — 541. ſunders BCD. — 542. Nach B. — 543. auf d. D. criſor A: tôr BCD. — 544. Daz BCD.

wan er es armer iſt denn arm.'
'nu nim mich wider in dînen arm,
liebe muter, wan ich habe
gên im durch dich lâzen abe
ſwaz er vor begangen hât.
der ubergrôzen miſſetât,
dar abe er was verwâzen,
der wil ich in vrî lâzen,
wil er ôt furbaz huten ſich.
nu ganc her und nim wider mich
alſam ê ûf dînen ſchôz.'
dô neic die kuninginne grôz
gên ime. dar nâch ſi hin trat
und geſaz an irre ſtat,
dâ ſi vor ſitzen pflac.
der dô vor dem alter lac
zuhant dar nâch erwachte.
mit leide er ſich ûf machte:
beide weinen unde gebet
treib er als er ê tet
mit ſîner ſûftunge tief,
dar inne er unſer vrowen an rief
nâch der ſunden aplâze.
dô er wolde ûf die ſtrâze
unde er quam unz bî die tur,
dô wiſchte gegen im her fur

545. er ez A, erz BC, er D. denne BCD, danne A. — 548. gel. BCD. — 550. ubelgr. BCD. — 553. ot er A. ôt fehlt D. — 554. gench BCD. wider fehlt BCD. — 555. dine A. — 557. ir BC, ier D. — 559. Do die Hss. — 562. er fehlt BCD. — 564. Das zweite er fehlt A. — 565. ſufzunge BC. — 567. ſunde A. antl. D. — 568. ſtroze BC. — 569. her A. zuo der AD.

der im den rucke wol zuſluc.
hie mite dûchte ſis genuc,
als ſi dô wol entſuben.
glîch einem leiden buben
liezen ſi dô loufen in.
ſus gienc er her unde hin
zuſlagen unde beroubet.
im was der ſin betoubet,
ſô daz er nicht wol weſte
welchz im wêre daz beſte.
'owî' ſprach er 'ich bôſer man,
mir iſt vil rechte un getân,
wan ich durch jêmerlîchen ſpot
hân verworfen mînen got
von mir hin vil unwerde.
mich wundert daz die erde
nicht ûf entut iren munt
und lêt mich in den helle grunt
zu aller undreſt ſinken.
aldâ ſolde ich trinken
mit ſtête werender leides nôt
den aller ergeſten tôt,
den man immer vinden mac.
owê jêmerlîcher ſlac,
in welch leit bin ich geſlagen!'
alſus begunde er ſich klagen
mit ſtêter ougen vliezen.

293. rücken A. — 294. ſi ez BCD. — 295. da BCD. entſtunden B. — 296. leiden fehlt BCD. — 297. da die Hss. — 301. ſô fehlt A. — 302. welch BCD. — 303. ir bozen B. — 309. tut BCD. — 311. hinderſt BCD. — 313. ſteter BCD.

in in begunde ouch ſchiezen
die rûwe ir pfîle alſô ſcharf
daz er genzlich von ſich warf
alle vreude ûf erden hie.
in diſem leide er vaſte gie
ſô hin gên vremdem lande
daz in nieman erkande,
der weſte, wer er wêre.
als im wart zu ſwêre
die krankeit durch hungers nôt,
als die natûre gebôt
ſô gienc er beteln ſîn brôt,
des er wart von ſchame rôt
durch die ungewonheit.
alſus treib in hin ſîn leit
verre in ein vremde lant,
dâ er niemanne was erkant,
wan er was kumen ûz ſîner diet.
bî eine burc er dô geriet
des âbendes an der ſpâte.
nâch ſînes herzen râte
gedâchte er 'ich wil blîben hie
unz ich den frumorgen ſie:
ſô wander ich aver furbaz.'
ûf der burc ein grâve ſaz,
ein altherre, wol gezogen.
daz lant was under in gebogen
mit dienſte an gutem willen,

320. ouch fehlt BCD. — 323. erde A. — 335. vremdes BCD. — 336. do er nieman BCD. — 337. uf A. — 338. zuo einer AC. — 340. ſiehe D. — 343. wandere A, wandl D.

als er den wolte widerſtân,
ſô gienc ez im ie hinderwart.
die vînde quâmen im ſô hart
daz er wart ir aller ſpot.
wand er verworfen hete got,
ſô hete er leidic ſtrîten.
die vînde in einen zîten
ûf ſîme hûſe in erſtigen.
dô wart ouch furwart geſwigen
an im aller werdikeit.
in ubergie nicht ein leit
ſunder allez ungemach.
die kemenâte man im brach
ân aller hande widerwint.
beide wîb unde kint
zu tôde daz gewelbe erſluc.
ſîner vînde unfuc
nâch ir willen griffen in.
ſi wolden in ûf furen hin
und werfen in ſîn ſelbes turm.
binnen des ſô wart ein ſturm
und geſchrei um in vil grôz.
hie unt dâ man ûf ſlôz
dâ ſi daz gut hoften ligen,
unz ſîn ein teil wart verzigen
und im ein wênic rûmes wart.
zuhant greif er an die vart,
man er ſich heimlich dannen ſtal.

239. ſwert BCD. — 240. hert BCD, vart A. — 248. nie e. l. BCD. — 252. wibe A. — 253. tot A. — 255. wille BCD. — 258. Under des do BCD. — 261. do ABC, daz D. — 263. roumes B.

ſô grôz wart in der burc der ſchal
daz man ſîn nicht war nam
unz er hin zu puſche quam,
dar inne er lief an unwege
mit kleidern, die er truc ze pflege,
die er vor hete an ſich getân.
dô widerfuren im zwêne man,
daz wâren waltviſchêre,
die durch leide ſwêre
fur nehe trugen grellen.
den kunen man den ſnellen,
den ritter, ſi begiengen.
und dô ſi in geviengen,
ſi zugen im die kleider abe
und ſuchten bî im ander habe,
ob er icht heimlich truge.
er muſte ſîn gefuge
als ez im dô was gewant,
wand er ſtunt mit blôzer hant.
der edele kune ritter wert
enhete weder ſchilt noch ſwert:
des was ſîn vechten hin geleit.
dô ſi genâmen im die kleit
unz an ſîn lînîn gewant,
ûf daz er wurde mê geſchant
ſô greif im einer in daz hâr,
der ander nam der kuntel war,

266. ein ſch. BCD. — 275. vor A. f. die n. BCD. — 277. umbe g. BCD. — 279. die kl. BCD: ſin A. — 283. was do A. — 284. wan AD. bloſer B. — 286. hete BCD. — 287. wart BCD. — 290. mê fehlt BCD. — 291. ein ander BCD. die h. BC.

der im den rucke wol zuſluc.
hie mite dûchte ſis genuc,
als ſi dô wol entſuben.
glîch einem leiden buben
liezen ſi dô loufen in.
ſus gienc er her unde hin
zuſlagen unde beroubet.
im was der ſin betoubet,
ſô daz er nicht wol weſte
welchz im wêre daz beſte.
'owî' ſprach er 'ich bôſer man,
mir iſt vil rechte nu getân,
man ich durch jêmerlîchen ſpot
hân verworfen mînen got
von mir hin vil unwerde.
mich wundert daz die erde
nicht ûf entut iren munt
und lêt mich in den helle grunt
zu aller undreſt ſinken.
aldâ ſolde ich trinken
mit ſtête werender leides nôt
den aller ergeſten tôt,
den man immer vinden mac.
owê jêmerlîcher ſlac,
in welch leit bin ich geſlagen!'
alſus begunde er ſich klagen
mit ſtêter ougen vliezen.

293. rücken A. — 294. ſi ez BCD. — 295. da BCD. entſtunden B. — 296. leiden fehlt BCD. — 297. da die Hss. — 301. ſô fehlt A. — 302. welch BCD. — 303. ir bozen B. — 309. tut BCD. — 311. hinderſt BCD. — 313. ſteter BCD.

in in begunde ouch ſchiezen
die rûwe ir pfîle alſô ſcharf
daz er genzlich von ſich warf
alle vreude ûf erden hie.
in diſem leide er vaſte gie
ſô hin gên vremdem lande
daz in nieman erkande,
der weſte, wer er wêre.
als im wart zu ſwêre
die krankeit durch hungers nôt,
als die natûre gebôt
ſô gienc er beteln ſîn brôt,
des er wart von ſchame rôt
durch die ungewonheit.
alſus treib in hin ſîn leit
verre in ein vremde lant,
dâ er niemanne was erkant,
wan er was kumen ûz ſîner diet.
bî eine burc er dô geriet
des âbendes an der ſpâte.
nâch ſines herzen râte
gedâchte er 'ich wil blîben hie
unz ich den frumorgen ſie:
ſô wander ich aver furbaz.'
ûf der burc ein grâve ſaz,
ein altherre, wol gezogen.
daz lant was under in gebogen
mit dienſte an gutem willen,

320. ouch fehlt BCD. — 323. erde A. — 335. vremdes BCD. — 336. do er nieman BCD. — 337. uf A. — 338. zuo einer AC. — 340. ſiehe D. — 343. wandere A, wandl D.

wan er wol konde ſtillen
mit ganzem vride al ungemach.
von im man ſulcher mêre jach,
er wêre hôher tugende vol:
daz man dicke ervant ouch wol
an ſînem ſchônem lebene,
wan er gienc vil ebene
in gotlîchen ſtrâzen.
er hete nu gelâzen
ſînen kinden in die hant
beide burge unde lant,
die man ez wol berichten ſach.
ſîn herze er genzlîchen brach
hin zu gote minneſam.
dô der arme ritter quam
und der herberge bat,
der alte grâve gegen im trat
unde enpfienc in wol dâ von
daz ers dicke was gewon
an andern betelêren.
ſînen hungrigen ſwêren
bezzert er im mit ſpîſe.
in tugentlîcher wîſe
vil gut gerête im dâ geſchach.
als der morgen ûf brach
unde er hôrte lûten
daz zeichen bedûten
daz die meſſe meinde,
der ritter ſich vereinde,

349. allez BCD. — 356. wart mit guten mazen BCD. — 363. herwerge B. — 366. er es A: es BCD.

er wolde ouch hôren meſſe dâ
und dar nâch wandern anderswâ.
diz geſchach. die meſſe ergie.
der ritter nûwe rûwe enpfie,
die in verſêrte ſnelle.
er beſach die kapelle,
ob ieman drinne wêre.
die ſach er weſen lêre
von lûten beide her unt dar.
der alte grâve nam des war,
wan er ie nâch gewonheit
beleib an ſîner innikeit
unz hin die zît verre trat.
an einer heimlîchen ſtat
in einem winkel er dô was
und ſîn gebet zu gote las
nâch reines herzen willekur.
der arme ritter ſlôz die tur,
wan er ſich eine drinne ſach.
ſîn leit mit jâmer ûz brach:
er tet als die beſwêrten tunt.
dar inne ein ſchône alter ſtunt,
als man wol mochte ſchouwen.
nâch unſer lieben vrouwen
ſtunt drûffe ein ſchône bilde.
die reine und die milde
ir kint het in ir ſchôze.
der ritter der blôze
wîſte in rechter nûwe

382. In der ſelben k. BCD. — 389. h. in die v. tr. BCD. — 390. ein heimliche BCD. — 391. da ABCD. — 401. druf BC, dor uf D. — 403. hete ABCD.

wol ſînes herzen rûwe,
die in fur den alter truc.
mit ſînen fûſten er fluc
ſîne bruſt und ſîn houbet.
mit leide er was betoubet
in rûwigem ſmerzen.
der brunne ſînes herzen
alſô hôhe ûf erdôz
daz zu den ougen ûz vlôz
ein bach in mildeclîcher flut.
im tet ſô wê ſîn ungut
daz im daz herze in leide wiel.
fur den alter er viel
maneger langen venjen val
krûzewîs hin zutal.
als er des weinnde vil getreib,
ûf ſînen knien er dô bleib
und ſach ûf gegen daz bilde.
'ey' ſprach er 'edele milde,
gotes muter Marîe,
ich armer ſunder ſchrîe
an dich, gute vrouwe!
tu ſô wol und beſchouwe
mînes herzen bitterkeit,
wie rechte leit unde leit
mir iſt, daz ich ie wart ſô blint
und dîn herzenliebez kint,
got mînen herren, verſprach.
ô, ſît man ie gut dich ſach

407. vor B. — 410. was er A. — 413. hoch er BCD. auf doz B. — 418. vor B. — 420. hie B. — 421. weinde A, weinende BC, wainunde D. — 424. eya BCD.

Marîâ muter reine,
sô tu wol unde erscheine
mir in disen swêren
daz du den sundêren
gegeben zu einer muter bist.
ey, vrouwe, neige Jêsum Krist,
dîn liebez kint, her zu mir.
ich weiz wol, er gehôret dir
durch liebe, die er zu dir treit.
muter der barmherzikeit,
nu ube an mir disen namen!
owê, ich muz mich immer schamen
daz ich rechter blinde
gegen dîme kinde
sô tôrlich leider ie gewarb.
eyâ, daz ich nicht ê erstarb,
ê mir die sunde ie wurde kunt!
vrowe, ich bin sô harte wunt
und mit leide sô verladen
daz ich in zwîvellîchen schaden
viele, enwêre daz eine
daz ich an dich, reine,
al mîne hoffenunge trage.'
in dirre weinenden klage
sô lange er weinte unde rief
unz er vor mudikeit entslief
und vor dem alter gelac.
der alte grâve stête pflac

439. geben BCD. — 440. eya BC. — 445. dinen BCD. — 447. rehte erblinde BCD. — 448. ie gegen ABCD. — 451. ie fehlt A. — 453. also überladen A. — 458. weinende A.

daz er diſſe war nam.
vil grôz wunder im bequam
waz diz an im meinde.
dar nâch im got beſcheinde
die meinunge, als er ſît verjach.
unſer vrouwen bilde er ſach,
daz ûf den alter was geſat,
wie ez ûf ſtunt von ſîner ſtat
und ſaȥt daz kint ûz ir ſchôz.
die himelkuninginne grôz
ein wunder ûf dem alter treib:
ir kint aldâ ſitzen bleib
unde ſi gienc von ir ſtat.
fur ir liebez kint ſi trat
mit grôzer andâcht unde lie
ſich gegen im nider an die knie.
ir hende ſi zu ſamne vielt,
die ſi gegen ir kinde hielt.
'genâde' ſprach ſi 'lieber ſun,
du ſolt durch mich ſô wol tun
und lâ gên diſem dînen zorn,
den er mit ſunde im hât erkorn,
die in leider machte blint.
lâz in geniezen, liebez kint,
daz er durch keine tûvels kraft
mich und mîne fruntſchaft
wolde nie verſprechen.

463. diſſes A, diſes D, diſez B. — 471. irre A. von der BCD. — 472. himeliſche A. — 476. vûr A: vor BCD. — 477. ſich lie BCD: viel A. — 478. ſich fehlt ABCD. wider — kniel A. — 480. do ſi BCD. irme A, irem BC. — 484. ſunden die Hss. — 487. des t. BCD.

du ſolt gar underbrechen
und lâzen ſîn durch mich verkorn
gegen im allen dînen zorn.
des bite ich vlîziclîchen hie.'
dô ſprach daz kint wider ſie
'ey muter, waz ſol ich im frumen,
ſît er hât ſich von mir entnumen
und andern herren ime erkorn?
dem er ſîn dieneſt hât geſworn,
dem ſol er dienen, daz iſt recht.
er wolte nicht ſîn mîn knecht,
als ob ich in nicht mochte bewarn:
lâz in zu ſîme herren varn
nâch ſînes eides verbint.'
'eyâ, nein!' ſprach ſi 'liebez kint,
gedenke an in, wie gar tief
er ſûfte und dich an rief
und ſunderlîche mînen namen!
er wil ſich mê der ſunden ſchamen
und ſie von im ſtôren.
benamen, du ſolt mich hôren,
wan du hâſt mir ûf geleit
daz ich der barmherzikeit
ein muter weſen ſol genant.
des hât mich dirre hie gemant
mit klegelîchen worten
daz er der helle porten
werde wol gevrîet.

490. dar BCD. — 492. alle dine A. — 493. dich (:ſich) D. — 497. ſinen A. — 498. wol reht BCD. — 506. ſuftzte ABC. 513. ſol fehlt B. — 516. pforten BCD.

swer mich an geschrîet
in dem namen daz ich sî
im mit barmunge bî
und nennet muter mich dar an,
dem muz ie helfe sîn getân
von der barmeherzikeit,
ob er mit ganzer innikeit
an mich rufet, als ouch der
der durch gnâde ist kumen her,
und sîne sunde im leit sint.
gedenke, herzeliebez kint,
wie du den herten krûzes tât
mit harte bitterlîcher nôt
durch den sunder hâst erliden.
ouch wart ich arme nicht vermiden,
als dîn wille hât begert:
sich mîne brust, durch die ein swert
gienc mit grôzer bitterkeit,
daz gewaltiklîchen sneit
durch mîne sêle an grimmer nôt!
um dînen jêmerlîchen tôt
wart in mir alle freude blint.
des man ich dich, vil liebez kint,
ûf des sundêres heil:
mach im durch mich wolveil
dîner gnâden trisor,
der im nu ist beslozzen vor,

518. schriet D. — 527. sin let sein feint D. — 528. herre liebes BCD. — 530. -lichen A. — 531. erliten: vermiten BCD. — 537. grozer BCD. — 539. al min D, alle m. BC. — 541. sunders BCD. — 542. Nach B. — 543. auf d. D. crisor A: tôr BCD. — 544. Daz BCD.

wan er es armer iſt denn arm.'
'nu nim mich wider in dînen arm,
liebe muter, wan ich habe
gên im durch dich lâzen abe
ſwaz er vor begangen hât.
der ubergrôzen miſſetât,
dar abe er was verwâzen,
der wil ich in vrî lâzen,
wil er ôt furbaz huten ſich.
nu gane her und nim wider mich
alſam ê ûf dînen ſchôz.'
dô neic die kuninginne grôz
gên ime. dar nâch ſi hin trat
und geſaz an irre ſtat,
dâ ſi vor ſitzen pflac.
der dô vor dem alter lac
zuhant dar nâch erwachte.
mit leide er ſich ûf machte:
beide weinen unde gebet
treib er als er ê tet
mit ſîner ſûftunge tief,
dar inne er unſer vrowen an rief
nâch der ſunden aplâze.
dô er wolde ûf die ſtrâze
unde er quam unz bî die tur,
dô wiſchte gegen im her fur

545. er ez A, erz BC, er D. benne BCD, danne A. — 548. gel. BCD. — 550. ubelgr. BCD. — 553. ot er A. ôt fehlt D. — 554. gench BCD. wider fehlt BCD. — 555. dine A. — 557. ir BC, ier D. — 559. Do die Hss. — 562. er fehlt BCD. — 564. Das zweite er fehlt A. — 565. ſufzunge BC. — 567. ſunde A. antl. D. — 568. ſtroze BC. — 569. her A. zuo der AD.

der burkherre wol geborn.
dirre hête ê wol geſworn
daz nieman drinne wêre:
des was im harte ſwêre,
dô er den herren geſach.
der alte gutlîch zu im ſprach
'lieber menſch, gehabe dich wol,
wande dir nicht ſchaden ſol
daz ich was bî dir hinne.
durch got ſage mir dîne ſinne,
wannen du ſîſt her bekumen,
wan ez ſol dir und mir frumen,
ob du mir genzlîchen ſageſt
waz du ſô leitlîchen klageſt.'
dô wart dem armen ritter
ſîn leit alſô bitter,
wand ez vernûte ſich in im.
'herre' ſprach er, 'daz vernim,
ich ſage dirz ûf guten wân.'
alſus hub er vor im an
und ſagte im ganze mêre,
wie er ein ritter wêre,
wie er dem tûvel ſich ergab
und zu jungeſt ſchiet her ab
von im, wan er Marîen
ſich wolde nicht verzîen;
wie er erbe unde gut

578. ſchanden B. — 580. bin BC. — 585. arme A, arm D. ritere A. — 586. eit BCD. bitere A. — 587. verniwte A, vernewet D. en im A. — 589. birs BC, bir es A. — 591. gute m. BCD. — 592. und gantze wie BC. — 594. er ab BCD. — 596. niht wolt A. verzihen BCD.

verlôs, und in daz armut
von lande aldâ her vertreib.
'an dem einegen ich beleib'
ſprach er, 'daz ich bite got
durch ſîner trûwen gebot
daz er die ſunde mir vergebe
und ich im noch zu dienſte lebe.'
die wîle er im diz ſeite,
ſîn herze ſich beweite
daz er weinte genuc
daz ie ein tran den andern ſluc
durch ſînes herzen ungemach.
der altherre zu im ſprach
in ganzen trûwen lieblich
'ſêleger man, nu vreme dich
und wizze daz: die vrouwe gut,
der dîn ritterlîcher mut
nicht verlongen wolde,
Marjâ die gotes holde
die hât fur dich ir kint gebeten:
ſîn zorn iſt gar beſît getreten.'
ſus ſagte er im ſwaz er ê ſach.
dar nâch er zu ime ouch ſprach
'du ſolt noch durch ein ſicherheit
mit volliger bitterkeit
die ſelben ſunde bîchten,
dîn herze drab entlîchten;
und wizze daz: got iſt dîn frunt,
wan ich hân ein urkunt

602. triwe A, getriwen BCD. — 608. zaher BCD. — 610. alte h. B. — 618. beſiten A. — 626. habe BCD.

der rechten wârheit geſehen.'
als die rede was geſchehen,
dô wart der ritter alſô vrô
daz im daz herze ſteic vil hô
in trôſte an unſers herren lobe.
beide kleine unde grobe
ſwaz er ſunden weſte,
die liez der helt veſte
von im in der bîchte.
und dô er ſich entlîchte
nâch gutes willen gebot,
dô begab er ſich durch got,
dem er getrûwen dieneſt bôt
unz an ſînes lîbes tôt.
unſer lieben vrouwen,
durch die im was behouwen
aller ſunden urbunſt,
der truc er williclîchen gunſt
mit lobe an allem herzen ſîn.
des ſî gelobet die kuningîn!

629. ſo vro BCD. — 637. gotes BC. — 642. verh. D. — 643. ſunder B. erbunſt BCD. — 645. in BCD.

Anmerkungen. 15. entwîchen, zurücktreten, ablaſſen. 19. ſunder, ohne. wîsheit, Einſicht, Verſtand. 22. bewande, verwendete. 23. 'wovon er durch nichts ſich abhalten ließ.' 24. lêch, lieh. 25. wânde, wähnte. 26. kurzlîch, in kurzer Zeit. 28. meiſtic, größtentheils. 29. râchen, rächten. 30. verſprechen, verweigern. 34. erjagen, erwerben, ſich verſchaffen. 36. unbeberbe, unnütz. 37. der nutz, Ertrag, Einkünfte. hin legen, vernichten, zu Ende bringen. 38. breit, groß. 41. 'eine ſehr kluge Liſt.' 49. enruche, mich nicht bekümmere. 50. hin bî, hinweg, fort. 52. gereit, bereit, willig. 55. der buſch, Gebüſch, Dickicht, Wald. 60. antwurt werfen, zurück

antworten, entgegnen. 70. ûf daz wort, gegen das Wort, auf das Versprechen hin. 71. einem gestên, zu einem halten, ihm anhängen. 73. verlougen, verläugnen. salt niederd. sollst. 76. mieten, belohnen, bezahlen. 78. hin bî trîben, fort-, wegtreiben. 81. einem ab gên, von einem abfallen. 84. des, dazu. 'dazu machte er sich durch Eide verbindlich.' 88. wis, sei. 'hüte dich wol, sieh zu.' 90. mir enstêt, mir mangelt. 100. daz eigen, das Eigenthum, Besitzthum. 102. 'machte er sich wieder unterthänig, brachte er wieder an sich.' 104. widersatz, Widerstand. 105. sînes willen gebrûchen: nach Willen leben. 108. kurt, niederd. kurz. 109. geil, fröhlich. 112. sîn, dessen (des Schatzes). 118. geselle, Kamerad. 120. sich abe tun, mit dem Gen., sich eines Dinges entäußern. 122. knecht, Diener. 125. hute (huote) Hut, Schutz, Schirm. 127. lobesam, löblich. 129. krêatûren, irgend einem Wesen. 130. alzu hart, zu beschwerlich, lästig. 134. 'davon werden mir alle meine Pläne zu nichte.' 135. bewîlen, zuweilen. 136. gezûch = geziuhe, ziehe. 'von den Tugenden abwendig mache.' 140. rîbet, reibt, mischt. 141. gruzen = grüezen. 143. werde, niederd. für wirde. versmât, zusammengezogen aus versmâhet, verschmäht. 146. der, d i. der Tugend. entladen, entledigen. 153. ôt, nur. 157. die bete, die Bitte. 158. genugen = genüegen. 167. helflîch gemach, Rettung, Schutz, Schirm. 170. affenheit, Thorheit. 173. wesen under ir, auch ihr (Marien) unterthan sein. 178. willekur, freie Wahl. 182. verschalten, verstoßen. 184. in den mut nemen, bedenken. 188. volant, vollendet. 193. 'dies ist meine letzte Erklärung.' 196. zupflicht, Zuneigung, Anhänglichkeit. 214. hinz = hin ze, zu. 215. hellewicht, Prädicat des Teufels. 217. berufen, schmähen, schelten; vergl. Iwein 111. 219. 'ich bin überdrüssig, mich mit dir ferner zu beschäftigen.' 232. sich ûf ein dinc erbeizen, auf etwas sinnen, eifrig bedacht, beflissen sein. 233. bûgen, niederd. beugen. 234. urlûgen, Krieg führen, certare. 238. den, diesen: deinen Feinden. 239. hinderwart, rückwärts, contraire. 240. hart für herte, vgl. Parzival 208, 1. 248. 249. 'nicht bloß ein Leid, sondern alles Unglück brach auf einmal über ihn herein.' 250. die kemenâte, Zimmer, Wohnhaus. 251. der widerwint, Widerspruch, Widerrede. 255. griffen (näml. die Feinde). 256. ûf furen, weg-, fortführen. 257. sîn selbes, seinen eigenen. 262. 'bis man ihn etwas außer Acht ließ.' 263. rûm, Raum.

264. an die vart grîfen, sich auf den Weg machen. 269. an unwege, auf pfadlosen Wegen. 270. die er truc ze pflege, die er zur nothdürftigen Bedeckung bei sich hatte? 273. waltvischêre, solche die im Wald fischen; scherzhafter Ausdruck für Räuber. 275. fur netze, statt der Netze. grellen, scharfe, gebogene Haken? zu krallen gehörig? vergl. Frisch 1, 371a. 277. begên, umgehen. 282. gefuge sîn, sich schicken, sich behandeln lassen. 301. weste, wußte. 332. des, deshalb, darüber. 337. die diet, das Volk. ûz sîner diet komen, aus dem Lande der Angehörigen sich entfernen. 342. sie, niederd. zusammengez. aus sihe, sehe. 345. altherre, ein alter, betagter Mann. 346. under in gebogen, ihm unterthänig. 359. berichten, regere, verwalten. 363. biten mit dem Gen., um etwas bitten. 368. der swêre, Last, Noth, Beschwerde. 376. sich vereinen, übereinkommen, sich entschließen. 388. innikeit, Frömmigkeit, Andacht. 389. 'lange Zeit.' 395. eine, allein. 398. der alter, der Altar. 413. ûf erdiezen, auf, in die Höhe quellen. 416. daz ungut, Schlechtigkeit. 417. wiel, wallte. 420. zutal, nieder, zur Erde. 436. erscheinen, zeigen. 442. einem gehôren, auf ihn hören. 445. ube = ûebe. 447. blinde, blinder. 465. meinde, bedeutete. 466. bescheinde, offenbarte. 491. l. verkorn sîn, aufgeben. 503. verbint, Verpflichtung. 508. mê, fortan, fürder. 509. stôren, vertreiben. 510. benamen, wahrlich. 520. barmunge, Barmherzigkeit. 522. ie, immer, stäts. 526. durch guâde, um der Gnade willen. 531. erliben: vermiden, niederd. für erliten: vermiten. 532. nicht vermiden, nicht verschont. 539. 'starb, wurde vernichtet alle meine Freude.' 540. man, mahne. 543. trisor, trésor, Schatz. 545. es, dessen, nämlich des Gnadenschatzes. 549. vor, vorher. 551. verwâzen, verflucht, verdammt. 565. die sûftunge, das Seufzen. 567. 'um Ablaß.' 570. wischen, schnell und unvermerkt hervortreten. 572. birre = der Ritter. 574. harte swêre, sehr leid. 579. hinne = hie inne. 581. wannen, woher. 587. vernûte, erneute. 591. mêre = mære, Nachricht, Kunde, Erzählung. 598. verlôs, verlor. 606. beweite, nd. bewegte. 608. der tran, Tropfe, Thräne. 621. 'zur Sicherheit.' 626. urkunt, niederd. für urkunde, Wahrzeichen. 632 grob, groß. 642. behouwen, vernichtet. 643. urbunst, Neid, Haß.

XXV.

Der Judenknabe.

Inhalt. In einer Stadt bei Chriſten lebte ein reicher jüdiſcher Wechsler. Er hatte nur ein einziges Kind, einen gutgearteten, hoffnungsvollen Knaben, der ihm über die Maßen lieb war, und mit dem er große Dinge vor hatte. Als der Knabe acht Jahre alt war, entſchloß er ſich, ihn in die Chriſtenſchule zu ſchicken. Es kann nichts ſchaden, dachte er, wenn er in ihrem Glauben unterrichtet wird: er wird ſie nachher nur um ſo leichter mit ihren eigenen Waffen ſchlagen können. Gedacht, gethan. Er übergab den Knaben dem Schulmeiſter, und verſprach ihm gute Belohnung, wenn er ſich des Kindes ſorgfältig annehmen und es in Zucht und Gelehrſamkeit treulich unterrichten würde.

Der Knabe beſuchte die Schule und war fleißig und brav. Der Gewohnheit gemäß gieng er mit den andern Kindern auch zur Kirche. Vor der Thüre ſtund ein ſchönes Marienbild, vor welchem ſich die Schüler, ſo oft ſie vorbeigiengen, neigten; denn es war ihnen dies bei harter Strafe geboten. Als der Knabe dies ſah, verbeugte er ſich ebenfalls, ohne zu wiſſen warum, bloß aus Furcht vor Schlägen. Doch nicht lange darnach fragte er einen ſeiner Mitſchüler um die Urſache, daß ſie ſich vor dem Bilde neigen müßten. Dieſer ſagte ihm, dieſes Bild ſei nach unſerer Frau, der Gottesmutter Maria, geſchnitzt, die jeden, der ſie verehre, zu beſchützen pflege. Sie ſei die Güte ſelbſt, und er möge nur an ſie glauben, ſo werde ſie ihn durch ihre Fürbitte vor allem Leid und Ungemach bewahren. 'Traun' ſprach der Knabe 'das will ich wol glauben und auch gerne lernen, wie man ſie verehren ſoll.' Das geſchah, und er gieng nie vor ihrem Bilde vorbei ohne ſie zu grüßen und zu ihrem Lobe ein Ave zu ſprechen.

Eines Sonntags gieng er auf den Kirchhof, um dort, wie es Sitte war, mit den Kindern zu ſpielen. Heimlich ſchlich er ſich hinweg zu der Kirchthür, wo das ſchöne Marienbild ſtund. Es war

gar rein und zierlich bemalt, aber doch da und dort von Spinnengeweben überzogen und entstellt. Als der Knabe dies bemerkte, nahm er sein bestes Kleid und reinigte das Bild vom Staub und dem Gespinnste aufs sorgfältigste. Darauf kehrte er wieder zurück zum Spiel.

Nun wollte Gott, uns zu einem Beispiel, zeigen, daß er des Herzens Reinigkeit und die Verehrung seiner Mutter nicht unbelohnt lasse. An einem Ostertage geschah es, daß die christliche Gemeinde zum Tisch des Herrn gieng. Von allen Seiten strömte das Volk hinzu, so daß der Judenknabe neugierig ward, die Ursache dieses Gedränges zu erfahren. Als er nach dem Altar sah, so erblickte er darauf mit freudigem Schrecken das allerschönste Kindlein. Der Priester brach etwas davon und gab es den Leuten hin: aber wie oft dies auch geschah, so war das Kind doch vollkommen und verlor nichts, weder von seiner Schönheit noch von der Stärke. 'Ach' sprach der Knabe, 'dürfte ich doch auch die heilige Speise empfangen! ich will es wagen und mich hinzu schleichen.' Da noch viel andere Schüler da waren, so kam er unter der Menge unbemerkt hinzu und empfieng die süße Speise, die, wie er sah, der Priester von dem schönen Kinde brach. Fröhlich und vergnügt gieng er darauf nach Hause.

Der Vater bedauerte ihn, daß er des unleidigen Christenfestes wegen noch nüchtern sei: er hätte lieber daheim bleiben sollen. Als aber der Knabe sagte, er sei mit gar edler Speise gespeist worden, und dem Böses ahnenden Vater mittheilte, wie er den heiligen Leichnam des Herren empfangen habe, fiel jener vor Schreck und Leid in Ohnmacht; und auch die Mutter und das Gesinde waren traurig und betrübt.

Diese Kunde flog weit in die Synagogen. Freunde und Verwandte versammelten sich und trauerten über dieses Unglück. Als der Vater wieder zu sich kam, raufte er sich weinend und schreiend Bart und Haar aus, indem er sich selbst als die Ursache von seines Kindes Vergehen anklagte. Alle baten nun das Kind, es möge von der Unthat abstehen und Maria verfluchen: aber all ihr Drohen vermochte nichts, das Kind blieb fest und unerschütterlich in seinem Glauben. Da wurden sie zornig, spien ihm ins Angesicht und verwünschten es. Vom Vater aber, dessen Thorheit allein Schuld sei an dieser großen Schmach, verlangten sie, daß er sie und ihren Glauben mit eigener Hand an dem verfluchten Kinde räche. Dieser jammerte laut und erklärte, daß er ihr Urtheil nicht zu vollziehen im Stande sei: sie möchten mit ihm und seinem Kinde beginnen was sie wollten. Die Juden fürchteten, daß wenn die Christen Kunde davon erhielten sie auf immer geschändet wären, und beschlossen daher, das

Kind zu tödten. Sie heizten einen großen Backofen mit dürrem Holze aufs stärkste, nahmen das Kind mit Gewalt und schoben es hinein. Der Vater konnte diesen jämmerlichen Mord nicht ansehen, und lief weinend davon.

Seht, da kam Maria, die keinen vergißt der sie treu verehrt, zu dem Knaben in den Ofen und nahm ihn lieblich auf ihren Schoß. Es war die schönste Frau, die je ein Auge sah. Wie groß auch die Hitze und Gluth des Feuers war, dem Knaben ward kein Haar versengt: in dem Ofen wehte eine süße milde Luft, so daß es eine Freude war, da zu sein. Als die ungetreuen Freunde, die doch über das Unheil betrübt waren und sich entfernt hatten, nach einiger Zeit zurückkehrten, um zu sehen ob des Kindes Marter vollendet sei, so erblickten sie es fröhlich und unversehrt da sitzen. Da strömten viele Juden hinzu, um das Wunder selbst anzusehen. Auch der Vater lief eilig herbei und man mußte ihn zurückhalten, daß er vor Freude über die glückliche Wendung nicht in den Ofen stieg. Auf die Frage: wer ihn gerettet habe, erzählte er, daß Maria, die Gottes Mutter, ihm zu Hilfe gekommen sei. Der Vater bat ihn hervor zu kommen, es solle ihm kein Leid mehr geschehen. Aber der Knabe weigerte sich, denn er fürchtete seinen und seiner Freunde Haß; er verlangte daß man die Christen vor den Ofen kommen lasse: diesen traue er mehr als ihnen. Man mußte seinem Begehren willfahren und sandte einen Boten nach dem Pfarrhof. Als das Wunder bekannt wurde, ließ man die Glocken läuten und der Bischof mit der gesammten Geistlichkeit kam in feierlicher Prozession in des Juden Haus. Als der Bischof vor den Ofen trat und sich von der Wahrheit selbst überzeugt hatte, weinte er vor Freuden. Auf sein Geheiß trat der Knabe fröhlich zu ihm. Er drückte ihn an seine Brust und geleitete ihn darauf unter Gesang und Jubel zur Kirche, wo er ihn sogleich taufte und Pathenstelle an ihm vertrat. Manches Auge wurde von Freudenthränen gefeuchtet. Von den Juden ließen sich viele taufen. Der Knabe aber blieb von nun an unter der Pflege und Obhut des Bischofs.

Hôret noch von der guten,
wie si mit schônen huten
irre dienêre pfliget.
wie si in genâden wiget,
dâ wêre vil zu sagene abe.

Ez was ein jude an rîcher habe
geſezzen bî den kriſten,
der nâch juden liſten
mit wucher gutes vil gewan.
dem ungeloubigen man
ſîn hûsvrowe einen ſun gebar.
dô der wol was um achte jâr,
dô was er ſchône genuc.
ſîn vater holdez herze im truc
und dâchte harte wîten,
wie er bî ſînen zîten
den ſun brêchte ûf êren.
'dêswâr, er ſol ouch lêren'
ſprach er 'die ê der kriſtenheit,
als man von iren buchen ſeit.
waz ſchadet, ob er fumf jâr
oder um die mâze louſet dar
mit kriſtenlîchen kinden?
die lêre mac er vinden:
ſwann er gewachſet zeinem man
und mit den pfaffen reden kan
von den buchen zu latîn,
daz wirt im grôz ein frume ſîn
an der êren ſtule.'
ſus brâchte er in zu ſchule
zu andern kinden in der ſtat.
den meiſter er mit vlîze bat
daz er des kindes pflêge
und im mit trûwen wêge

10. ungeloubeu. — 19. biu. — 22. umb biu mazz. — 25. ſwanne — 28. grozz. — 29. ſtuoele ſtuole. — 30. zer.

zucht, lêr unde hute.
'ich bin in ſulchem mute'
ſprach er, 'als ich ouch weſen ſol,
daz ich û ſîn wil danken wol,
wan ich ez harte wol vermac.'
diz gedinge alſus gelac:
der meiſter ſîne wort enpfie.
daz judelîn zur ſchulen gie
mit den kinden alle zît.
als man die kindere lêren pflît,
ſus wart diz kint gewîſet an.
ſîn vater was ein rîcher man
und truc zu ime liebe grôz:
hie von in ouch nicht verdrôz
daz er im gab gute kleit.
Daz kint quam nâch gewonheit
zur kirchen mit den andern.
und als ſi pflâgen wandern
ûz fur die kirchtur,
dâ ſtunt ein ſchône bilde fur
nâch Marîen wol geworcht.
die kindere wâren des ervorcht,
als der ſchulmeiſter ſie hiez,
daz ir dekein des enliez
ſi enmuſten aldâ nîgen.
da enwas kein widerkrîgen,
wan man in rechte wol zurſluc
ſwer daz nîgen dâ entruc
vor der grôzen vrouwen.

36. ſoelchem. — 39. es. — 49. guotiu. — 53. diu. — 54. ſchön. — 63. vür.

diz begonde schouwen
daz judelîn. ez neig ouch dar
und nam dar an mê nichtes war
niwan daz ez die angest twanc.
dar nâch nicht vil uberlanc
daz judelîn im sagen bat
einen schuler von der stat,
der sîn kumpân ouch was
und mit im an dem buche las:
'eyâ, lieber, sage mir,
als ich dich bite, waz meinen wir
daz wir dort nîgen muzen
und daz bilde gruzen
mit houbtes nidervelle?'
'sichâ!' sprach der geselle,
'kanst du des nicht beschouwen?
daz bilde ist gehouwen
nâch unser lieben vrouwen,
gotes muter Marîen.
die edelen wandels vrîen
sul wir ie an schrîen
unde uns neigen zaller vrist
swâ ir bilde vor uns ist.
man saget vil unde vil
wie wol si deme helfen wil,
der ir getrûwen dienest tut.
geselle, si ist alsô gut:
wilt du gelouben an sie legen
daz si dich bewart vor slegen

75. mnoezzen. — 76. gruoezzen. — 84. sülle. — 85. ze aller. — 89. ir lie. — 92. bew. dich.

und ouch vor bôſem ſpotte.
ſi kan dort wol vor gotte
dir weſen ein gut helferîn.'
'entrûwen!' ſprach daz judelîn,
'des geloube ich gerne.
ob ich ouch daz gelerne,
wie man der vrowen dienen ſol
alſô dazz ir behaget wol,
des wil ich vlîzic weſen mê
unde ir dienen baz dann ê,
ſît ſi mir gehelfen mac.'
daz judelîn dô ſtête pflac,
ſwanne ez irem bilde neic,
daz ſîn munt des nie geſweic
ez enſprêche ie dar nâ
daz heilege âvê Marjâ
zu lobe der vrowen lobeſam.
ſwâ ez ouch zu winkel quam,
ſô viel ez immer ûf die knie,
die hende ez zu berge lie
und ſprach: âvê Marjâ!
Eines ſuntages dar nâ
daz kint zu kirchove lief,
als die gewonheit im rief
ſpiln mit den kinden,
als die ſchulêre vinden
manic ſpil in maneger zît.
daz judelîn quam bîſît
ſô hin fur die kirchtur.
daz ſchône bilde ſtunt dâ fur

100. daz. — 105. 107. es.

unſer vrowen zeiner êre.
nieman was dâ mêre
wan daz kint alleine.
daz bilde was vil reine
gemâlet beide her unt dar.
daz judelîn nam ſîn war
und begonde ſêre ſchouwen
daz kint und unſer vrouwen,
als ſi wâren gemachet.
nu was ein teil geſwachet
daz bilde von den ſpinnen:
in den valden binnen
und dar ûffe her unt dar
was ez von in beſpunnen gar.
diz was dem kinde harte leit.
ez nam ſîn aller beſte kleit,
dâ mite ez vaſte wiſchte
und daz bilde erfriſchte
von ſtoube und von ſpinnenweben.
ſwâ ez des icht kunde entſeben
daz wiſchte ez ab unde ſprach
als im ſîn herze dô verjach
'ey her Wurm, ey her Wurm,
muſte ich mit û einen ſturm
begân nâch mînem willen,
ich wolde ûch alſô ſtillen
(weſt ich ôt wâ ir wêret),
daz ir mê wol verbêret
diz bilde mîner vrouwen.
ich wolde ûch lâzen ſchouwen

146. muoeſte.

daz ir ubel habet getân,
und ſoldet ûwer were ûf ſlân
wol anderswâ danne hie.' —
daz judelîn ſô hine gie
ſpiln zu andern kinden.
Nu hiez ez got bevinden,
uns zu einem bilde,
daz der edele milde
alle den wil lônen,
die ires herren ſchônen
und ſîne muter êren.
daz kint begunde lêren:
und ſwaz ez immer lêrte,
ſîn herze ez dar an kêrte
daz ez Marîen wêre holt,
die im ouch helflîchen ſolt
dar nâch erbôt, als ir gezam.
Ûf einen ôſtertac ez quam,
als ſich die reine kriſtenheit
nâch heiliger gewonheit
mit himelbrôte ſpîſet
und dar an bewîſet
rechtes gelouben fullemunt.
dô gienc vrôlich in der ſtunt
daz volc zu dem opfer gotes
nâch dem willen ſînes gebotes
unde enpfienc den lîcham.
daz judelîn dô war nam,
war umme der dranc geſchach.
hin ûf den altar ez ſach

175. vüllemunt.

und wart gewar waz dâ lac,
des ez vor vreuden erſchrac:
daz aller ſchônſte kindelîn
ſach ez al dar ûffe ſîn,
daz ie ouge mê geſach.
der prieſter von dem kinde brach
ſwaz er den lûten hine gab.
und ſwie vil er gebrach her ab,
ſô lac daz kint ie vollenkumen
und wart im nichtes nicht benumen
der ſchône noch der ſterke ſîn.
'swê' ſprach daz judelîn,
'torſt ich die heilege ſpîſe enpfân!
ich wil ez ûf ein heil lân
und ouch dâ hin ſlîchen.'
ſus quam ez heimlîchen
in dem gemeinen volc aldar.
ſîn wart nieman gewar
ob ez ein jude wære,
wan dâ vil ſchulêre
mit dem volke zu dranc.
daz judelîn ſîn herze twanc
in tugentlîcher wîſe
nâch der heilegen ſpîſe,
die der prieſter, als ez ſach,
von dem ſchônen kinde brach.
alſus wart im nâch willen dar
die ewige lîpnar
in ſîn mundelîn geleit,
dar an ez grôzer ſuzekeit

185. ſchoenſt. — 196. toerſte.

mit aller luſt wol enpfant.
'ô wol mich' ſprach ez zuhant,
'daz ich ſô wol gezzen habe!'
ſus gienc ez vrôlich her abe
und quam zu herbergen ſint.
'Ey' ſprach der vater, 'liebez kint,
du hâſt der grôzen hôchzît,
die nu der kriſtenheit an lît
den valſchen, den unholden,
harte ſêre entgolden,
wan du noch biſt ungezzen.
du ſoldeſt ſîn geſezzen
zu hûſe billîch hûte,
wan die kriſtenlûte
mit ir feſte unledic ſint.'
zu dem vater ſprach daz kint
'vater, lieber vater mîn,
du ſolt nicht betrubet ſîn,
wan ich bin wol geſpîſet
(als mich mîn herze wîſet)
mit vil edeler ſpîſe.'
'owê' ſprach der grîſe,
'waz hât dîn grôze tôrheit
gezzen bî der kriſtenheit,
daz zu ſchanden wechſet mir?'
dô ſprach daz kint 'daz ſage ich dir.
ich habe den heilegen lîchamen
in unſers lieben herren namen
enpfangen mit der kriſtenheit,
als der gelaube hât geſeit,

217. zer. — 227. veſte. unleidic? — 238. daz fehlt.

den Marîâ getruc.'
als der rede daz kint gewuc,
betrupnus unde vorchte
an dem vater worchte
daz er ummechtic niderlac.
die muter ouch alſam erſchrac
von irm lieben kinde.
allez daz geſinde
was betrubet unde unvrô.
Diſe mêre vlugen dô
in die ſynagogen wît.
hie von ſamten ſich enzît
die vrunde und ouch die mâge.
des alden niderlâge
und des kindes irrekeit
was in unmâzen leit.
dô der alde ermannete,
er grein unde zannete,
wan ſîn unmêzic leit
ſtête durch ſîn herze in ſneit
mit betrubniſſe hart.
beide hâr unde bart
roufte er unde brach enzwei.
'wâfinô' vil lûte er ſchrei
'uber mich unſêlegen man!
jâ bin ich ſchuldic dar an:
ich bin, der diſe meintât
und den mort begangen hât
an mir und an û allen.
ey, wie bin ich gevallen

254. in der z. — 260. graine. — 264. hare. — 271. iuch.

ûz der grôzen êre,
die ich ouch nimmer mêre
verwinden ſol von rechte
bî der juden geſlechte!'
ſîn vrunde alle quâmen:
und als ſi hie vernâmen
ir leit mit rechter wârheit
(wan des kindes reinikeit
wolde nicht zu ruche treten),
daz kint wart vil von in gebeten
daz ez zu ruche trête
von der ubeltête
und Marîen vervluchte.
daz kint des nicht enruchte:
beide ir drewen unde ir biten
brâchte ez nicht von den ſiten,
die im recht geloube erbôt.
als ſi erſâhen diſe nôt,
vil ſêre ſi erſchrâken.
ires zornes hâken
wart dô mit grôzer vîntſchaft
an daz judelîn behaft.
under ougen man im ſpei,
wâfen uber ez man ſchrei.
zu ſînem vater ſprâchen ſie
'wan nu der rât zum êrſten gie
ûz dîn ſelbes herzen
daz wir an leidem ſmerzen
von dînen ſchulden ſîn verladen
und mugen ſîn wol grôzen ſchaden

281. 283. ze rukge. — 292. hacken.

mit uberlaſt gewinnen
(ob ſîn werden innen
die kriſtenlûte in dirre ſtat,
ſi machen unſer êre mat,
wand ſi daz kint zu ſich nemen:
des muge wir uns immer ſchemen
und wirt unſer ê geſwachet):
ſît nu die rede ſachet
von dir, als wir hân erkant,
ſô reche uns dîn ſelbes hant
uber daz vervluchte kint,
daz der ſinne iſt worden blint
und wil ſchenden unſer ê.'
der vater dô vil lûte ſchrê
'wâfen immer uber mich!
waz bin ich worden, waz ſol ich
und waz furbaz ſol mîn leben?
ir habt ein urteil ûz gegeben,
daz ich nicht gevolgen mac.
ûwer urteil, ûwer ſlac
ân aller hande hinderſwich
gê uberz kint und uber mich.
tut mir allez daz ir wolt:
ich bin dem kinde alſô holt
daz ichz nicht mac ertôten.'
die juden wâren in nôten
und vorchten ſich vor valle.
ſie ſprâchen leitlich alle
'ob wir daz kint vriſten,
unz ez vernemen die kriſten,

306. machen alle unſer.

wir werden uberein geſchant.'
vil ſchiere wart ir rât volant
daz man jêmerlîchen tôt
ſolde in etlîcher nôt
an ez balde wenden:
ſô mochte ouch ſich volenden
alle ir angeſt unde ir leit.
Nu ſtunt dâ, nâch gewonheit,
ein bachoven grôz genuc,
dâ man durre holz în truc
und heizte in einen halben tac.
als man des fûres pflac
daz wol der oven glute,
ir vîentlîch gemute
mit gewalt daz kint ûf nam,
daz mit in fur den oven quam.
der vater weinte unde rief;
balde er von dem wege lief
wan er den jêmerlîchen mort
enmochte nicht beſchouwen dort.
dar în man daz kint warf.
des vlammen hitze was vil ſcharf,
der ûz dem oven wête.
in ſnellîcher drêle
ſchuben ſi daz kint dar în.
ſecht, dô quam die kuningîn,
die niemens vergizzet
ſwer ir mit trûwen mizzet
ûz reinem herzen ſînen gruz.
dem kinde wart dô ſorge buz,

345. gluoete.

wan Marjâ die gute
nam ſîn ganze hute
und ſatzte ez lieblîch in die ſchôz.
diz kint ſach offen unde blôz,
als ez wol mochte ſchouwen,
die aller ſchônſten vrouwen,
die kein menſche ie geſach.
die heize glut wart ſolch gemach
daz im dâ was ein vreude ſîn.
dêswâr, die edele kuningîn
begienc wol irre tugende recht
daz ſi daz kint, iren knecht,
nicht enliez dâ villen,
daz durch iren willen,
als ez der geloube hiez,
alle ſîne frunt verſtiez
und was verworfen durch den ſîn
von ſînen frunden aldâ hin
in die burnende kluft.
dar inne wart ſô ſenfte ein luft,
ſô ſuze und alſô linde
daz dem guten kinde
alle nôt was tûre.
die hitze von dem fûre
ein einic hâr im nicht verſchriet.
ſîne vrunt, die valſche diet,
betrubet wâren ouch ein teil
um daz grôze unheil,
daz im dâ ſolde zu treten.

369. iekein. — 370. gluote. — 373. irr tugent. — 381. bürnende.

dô ſi ez drîn geworfen heten
und ez die vlamme bezôch,
ieglîch von dem wege vlôch,
wan er nicht mochte an geſehen
welich jâmer ſolde an im geſchehen
in des fûres ungemach.
Kurzlîch dar nâch geſchach
daz ſumlîche quâmen
und aldâ war nâmen,
ob die marter wêre volant.
dô wart ein wunder in erkant:
wan dem kinde was gegeben
al dar inne ein vreudenleben,
dâ ez ſaz ân allez leit.
vil ſchiere wart daz wêre breit.
der juden vil hin zu lief.
an diz wunder man ouch rief
dem vater, der betrubet lac
an einem winkel, dâ er pflac
ſîn grâwez hâr ûz zerren
und bat ôt ſich verſperren
daz nieman in geſêhe:
alſô gar unwêhe
dûcht er ſich in der ſwêre.
dô er vernam die mêre
und daz grôze wunder
daz ſich treib dar under,
dar zu in daz volc rief:
er ſtunt ûf bald unde lief
fur den oven vil drâte,

397. viwres. — 405. er.

alſô betoubet in hâte
die vroude und daz ungemach
daz ſich in im in wechſel brach,
daz er von dem geſtude
hin zu ſînem kinde
wold in den oven ſîn geſtigen.
idoch ſô wart er uberkrigen
und dâ vor gehalden.
dô er begunde erbalden
und ſich ein teil baz nerſan,
dô ſprach er 'liebez kint, ſag an,
ſag an, wer hât dich ernert
und der grôzen hitze erwert
daz ſi dir nicht mac ſchade ſîn?'
'owê' ſprach ez 'vater mîn,
dîner grôzen blindekeit,
die mir wolde machen leit!
die kuningîn die vrîe,
gotes muter Marîe,
die himel vogetinne,
iſt gewaltic hinne
mir komen zu ſtûre
daz ich von diſeme fûre
mich vrouwen mac durch mîn gemach.'
der vater aber zu im ſprach
'kom her ûz, vil lieber ſun,
wan ich wil dir nicht mê tun:
du ſalt vor aller nôt geneſen.'
'nein!' ſprach daz kint 'ich wil hie weſen.
dîn und dîner vrunde haz

427. wolde. — 441. vögtinne. — 449. ſtiwre: viwre.

wil ich entwîchen furbaz
und hie mîn leben vriſten.
du ſalt mir ê der kriſten
fur den oven lâzen kumen
alſô vil ûf mînen frumen,
den ich wol mac getrûwen:
und wil ouch ûf ſie bûwen
verre baz danne ûf dich
und ûf die frunt gemeinlich.
Marîâ die vil gute
iſt mir ſô wol ein hute
alhie, daz ich ûch al fur wâr
nicht ſal furchten um ein hâr.
wolt ir daz ich kume her fur,
ſô bringet fur des ovens tur
(als ich iezu habe geſeit)
die reinen gotes kriſtenheit,
oder ich blîbe alhinne.'
des alden juden ſinne
ein teil begonde erweichen
diz wunderlîche zeichen
daz er an ſîme kinde ſach.
hie mite ouch in ſîn herze brach
ein licht von deme gelouben,
daz im begunde rouben
von deme valſchen knoten.
er ſante balde ſîne boten
ſô hin ûf der pfaffen hof.
ouch wart beſant der biſchof
ûf diz grôze wunder.

471. begonden. — 476. in?

niemen drukte ez under,
man ſagte ez allen lûten.
die glocken liez man lûten.
der biſchof und die pfaffheit
wurden vrôlîch angeleit
in ir gerwe ſchône.
an der proceſſiône
trugen ſi die krûze dar.
dâ was geſamt ein michel ſchar
von mannen, wîben ûz der ſtat.
der biſchof fur den oven trat,
idoch er drabe lengete
daz er ſich icht beſengete,
wan ſich verre genuc
die hitze von dannen ſluc:
ſô heiz der oven was gebrant.
als der biſchof hete erkant
und er ouch offenlîchen ſach,
wie daz kint gut gemach
het in der heizen glute,
ſîn tugentlîch gemute
vor freuden weinte. dô ſprach er
'lieber ſun, ganc zu mir her!
ganc her, edele kûſcheit!
dir ſal niemen tun kein leit.
dîn angeſt ſî genzlich hin.'
dô ſprach daz kint wider in
'herre, ich wil û gerne kumen.
idoch ſult ir daz underdrumen
mîn angeſt zu den frunden.

501. hete. — 506. dkain.

ir ſult dem vater kunden
und dâ bî mînen mâgen
daz ſi mir nicht enlâgen,
wan ich vor in angeſt hân.
heizet ſi von dem oven gân
daz ich icht kum in ir hant.
ſi ſint alſô gar geblant:
iſt, daz ſi mich begrîfen mê,
ſi tun mir vil wirs dann ê:
ſô arc weiz ich iren ſin.'
der biſchof treib ſi alle hin,
als daz judelîn in bat.
daz kint vrôlîch her zu trat
ûz der glut der warmen.
mit vrôlîchen armen
drukt ez der biſchof an die bruſt.
nâch ſînes willen geluſt
truc er ez ſelber ſchône
an der proceſſîône.
mit geſange und mit ſchalle
giengen ſi dô alle
zu der kirchen ſô hin dan.
beide wîb unde man
frouten ſich dô ſêre
dirre grôzen êre,
die von gotes mildekeit
was an die kriſten geleit,
daz wol ſi zierte furbaz.
des wart ouch manic ouge naz
von der frouden ubervlut.

515. vûr. — 520. danne e. — 528. willigen gluſt. — 538. criſtenen.

der biſchof der herre gut
toufte mit ſîn ſelbes hant
daz judelîn und wart im zuhant
nâch der kriſtenheit geböte
ob der toufe ein holder tote
und namz in ſîne hute.
der milde got der gute
der juden vil bekarte,
die man toufte und larte
nâch des toufes unden,
wie ſi von allen ſunden
ſich ſolden furbaz vrîen:
Kriſtum und Marîen
ſolden ſi vor ougen haben. —
Alſus habt ir wol entſaben,
wie die juncvrouwe gut
mit allen trûwen helfe tut
deme, der ſi wol êret
und dar an ſich kêret
daz er ir dicke unt dicke
mit reines herzen blicke
nîge und ſie gruze
mit den worten ſuze:
âvê, Marjâ, âvê!
ez gê ouch hûte ſwie ez gê,
ſi tut im ie genâde ſchîn.
des ſî gelobet die kuningîn!

Anmerkungen. 2. huten Plur. von huot, Hut, Schutz. 3. irre, ihrer. 4. in, ihnen. wiget, zuwendet, ertheilt. 5. dâ — abe, davon. 8. nâch juden liſten: der Kunſt, Klugheit der Juden gemäß. 15. harte wîten, ſehr weit; eifrig hin und her. 18. lêren, niederd. lernen. 19. die ê, Geſetz, Bund, Religion. 22. um die mâze, ungefähr ſo viel, ſo lang. 40. ge-

dinge, Vertrag, Verabredung. gelac, wurde beendigt. 55. ervorcht sîn, erschreckt, besorgt sein. 58. ir dekein, keiner von ihnen. 60. widerkrîgen, widerstreben. 62. entragen, entziehen, unterlassen. 71. kumpân, Gefährte, Kamerad. 77. mit houbtes nidervelle: mit gebeugtem Haupte? die nidervelle niederd.? 78. sichâ, sieh! 79 — 84. Der Verfasser des Passionals liebt es, drei gleichlautende Reime auf einander folgen zu lassen; vergl. 22, 82. 84. an schrîen, an rufen. 95. wesen, sein. 96. entrûwen, traun. 100. bazz = baz ez. 110. zu winkel, beiseite, abseits; vergl. Bonus 110 winkelstat, geheime, verborgene Stätte. 112. zu berge lâzen, in die Höhe heben. 125. wan, als, außer. 129. sêre, aufmerksam, unverwandt. 131. als, wie. 132. ein teil, etwas. geswachet, verletzt, beschmutzt. 134. die valde, Falte. binnen niederd. = bî innen, drinnen. 144. verjach, ausdrücklich sagte, eingab. 146. muste, müßte, könnte. 148. stillen, zum Schweigen, zur Ruhe bringen. 150. mê, künftighin. verbêret, frei, unangefochten ließet. 159. bilde, Vorbild, Exempel. 168. helflich, Hilfe bringend. solt, Lohn. h. solt: Unterstützung. 175. fullemunt, fulolmentum, Fundament. 181. der dranc, das Gedränge. 184. des, davon, darüber. 193. der schône: von seiner Schönheit u. s. w. 195. torst, dürfte ich es wagen. 196. etwaz ûf ein heil lân, es aufs Gerathewol ankommen lassen. 210. lîpnar, Nahrung, Speise. 216. her abe gên, fort gehen. 217. zu herbergen, nach Hause. sint = sît, seitdem, nachher. 219. hôchzît, Fest. 224. 225. zu hûse sitzen, daheim bleiben. 227. unledic, beschäftigt. 232. 'wie mir mein Herz sagt.' 234. der grîse, der Greise. 244. gewuc (= gewuoc) Prät. von gewahen, mit dem Genit., einer Sache gedenken, erwähnen. 246. worchte, bewirkte. 257. unmechtic, ohnmächtig. niderligen, hinfallen. 248. alsam, ebenso. 252. mêre = mære, Kunde. 254. samten, versammelten. enzît, beizeiten, bald. 255. mâge, Verwandte, Blutsfreund. 256. die nidervâge, Ohnmacht, Unfall. 257. irrekeit, Irrthum, Ketzerei. 259. ermannen niederd., zu sich kommen, sich aufraffen. 260. grein Prät. von grînen, den Mund verzerren, grennen. zannen, mit den Zähnen knirschen. 266. wâfinô, Ausruf des Schreckens, Entsetzens: o weh mir. 269. meintât, Verbrechen. 275. verwinden, überwinden, verschmerzen. von rechte, mit Recht. 281. zu rucke treten, von etwas abstehen. 286. des nicht enruchte, kümmerte sich

nicht darum. 295. under ougen, ins Angesicht. spei, spie. 300. an, mit. 301. verladen, überladen. 302. sîn, davon, deshalb. 306. mat machen, den Garaus machen, vernichten. 310. sachet, entstanden ist, den Ursprung genommen hat. 320. ûz gegeben, gesprochen, verkündigt. 323. hinderswich, Verzug, Säumniß, Hinterhalt. 329. der val, Erniedrigung, Schande. 330. leitlich, schmerzlich, betrübt. 333. uberein, in unum, alle zusammen. 337. an ez: an das Kind. 342. durre, dürres. 354. der vlamme schwaches Mascul., die Flamme; vergl. Pfeiffers Mystiker I, 264, 19. 355. wête = wæte, wehte. 356. snellich, rasch, schnell. die drête (= dræte), Eile. 360. mizzet, ertheilt. 362. mir wirt sorge buz: ich werde der Sorge enthoben. 364. nam sîn hute, nahm ihn unter ihren Schutz, beschützte ihn. 370. solch gemach, so angenehm. 371. 'daß es ihm eine Freude war, da zu sein.' 375. villen, schlagen. 379. durch den sin, aus diesem Grunde. 381. burnende niederd., brennende. 383. linde, mild. 385. tûre (=tiure), selten, mangelnd. 'daß es von aller Beschwerde verschont blieb.' 387. einic, einzig. verschriet, Prät. von verschrôten, durchschneiden, verletzen. 393. bezôch, überzog. 395. sumlîche, einige. 412. versperren, einsperren. 414. unwêhe, unschön, häßlich. 415. die swêre, Leid, Betrübniß. 424. sich in wechsel brechen, abwechseln. 428. uberkrigen, überwältigt. 430. erbalden, Muth fassen, sich erkühnen. 437. blindekeit, Blindheit. 441. vogetinne, Herrin. 443. zu stûre komen, zu Hilfe kommen. 445. vrouwen, freuen. durch mîn gemach, wegen meiner Bequemlichkeit. 446. aber, wiederum, abermals. 454. ê, vorher. 456. ûf mînen frumen, zu meinem Vortheil, Schutz. 458. bûwen, sich stützen, vertrauen. 464. nicht um ein hâr, nicht im geringsten, gar nicht. 477. knote (niederd. für knode), das Zusammengeknüpfte. 'Das Licht des Glaubens begann die Bande, die seine Sinne umstrickten, locker zu machen'? 487. die (?) gerwe, priesterliches Gewand; vergl. gerwête bei Frisch 1, 342c. Das Zeitwort gerwen, sich bereiten, umgürten, wird vornehmlich von dem Anziehen geistlicher Gewänder gebraucht: siehe Schmeller 2, 65. Wigalois 4386. Maria (Hoffm. 169, 1). 493. er drabe lengete, sich davon entfernt hielt. 510. underdrumen, zertrümmern, beendigen. 514. nicht enlâgen, nicht nachstellen, keine Schlingen bereiten. 522. hin, fort. 546. die toufe niederd., die mhd. Form ist der touf. tote, Pathe. 551. die unde, Woge, Fluth. 553. vrîen, frei machen.

Nachrede.

Mênsche, sich, wie ich dir habe
von der tugentlîchen habe
wunders ein teil gesêit,
ûf daz dîn edele wîsheit
die himels kuninginne
lieber mê gewinne.
habe si lieb, si ist sô gut
daz si dir ie helfe tut,
dâ si dir beste kumt zu staten.
flûch under iren schaten
vor allem sturmwinde.
dâ ist der luft sô linde
daz er in rechter vrîheit
wol ein gerawic herze treit.
swer dicke wil bî ir wonen
und ûf der edelen harpfen donen
âvê, âvê Marjâ:
der harpfen dôn gêt sô nâ
den argen helle hunden
daz si zallen stunden

4. dine. — 7. liebe. — 9. dâ] daz. best. — 16. hærpfe. — 18. hærpfen.

des haben an ir werke bruch.
âvê Marjâ ist ein spruch,
swer in mit reinem sinne
vor der kuninginne
sprichet an eim gruze
und vellet ir zu fuze,
daz er ie muz genâde haben.
ist er in sunden ouch begraben
und wirt der gruz mit andâcht
der edelen kuninginne brâcht,
im wirt genâde in der zît,
die im ie ein teil gît
der beger hin zu gote.
âvê Marjâ ist ein bote,
den die himelische vrouwe
mit lieber anschouwe
dêswâr! vollen gerne sicht
und lâzet im dâ verterben nicht
swaz er zu rechte werben sal.
si sendet uns mit im zu tal
vil tugende sunder allen wân.
eyâ mensch! nu sich dar an:
swer dir lieblîch nîget,
dîn herze dar an stîget
(ob du icht tugende an dir hâst)
daz du dîn nîgen gegen im lâst
in frundes aneschouwe.
sô sich an dise vrouwe,
von der die schrift uns tut erkant
daz si ein muter sî genant

31. in wirt. — 32. taile. — 41. allen fehlt. — 47. vrewndes.

der ſchônen liebe! und dâ von
iſt ſi von gute des gewon
daz ſi an ſtêter nûwe
in muterlîcher trûwe
den menſchen lieb haben muz,
daz ir dicke holden gruz
mit ſîner venje ſendet
und drûf ſîn herze wendet,
wie ez mit allem ſinne
ſie lûterlîchen minne
in einvaltiger gute.
ô wol ouch dem gemute,
daz ir mit trûwen kan begern!
dem iſt ſi ein morgenſtern
und dar zu ein âbentſchîn.
ſwer alſus daz herze ſîn
âbent unde morgen
dar ûf lêt immer ſorgen,
wie ez ſi muge lieb gehaben:
waz dâ genâde wirt entſaben,
daz weiz der menſche verre baz
danne ich kunne ergrîfen daz
mit mînen ſtumpfen ſinnen,
wie im dar enbinnen
lûchtet der genâden brunſt
an der lieben vrouwen gunſt:
daz iſt in im beſlozzen.

52. guote. — 64. und dem. — 77. Darnach folgen als Uebergang zu dem nächſten Abſchnitte: Von unſer vrowen lobe, noch dieſe drei Zeilen: Nu hôret unverdrozzen Mâch einvaltigen worten mîn Daz lob der grôzen kuningîn.

Anmerkungen. 2. die habe, Hafen, Zufluchtsort. 4. wîsheit, Einsicht. 10. flûch, flieh. 21. des, davon. bruch, Abbruch, Beeinträchtigung. 33. 'dessen, was er von Gott begehrt.' 52. von gute, aus Güte. 53. an stêter nûwe, stäts von Neuem. 56. daz, näml. daz menſche. 57. die venje, Kniebeugung.

Anhang.

LIBER DE MIRACULIS
S. MARIÆ.

PROLOGUS IN MIRACULA SANCTÆ DEI GENITRICIS, SEMPERQUE VIRGINIS MARIÆ.

(cf. Nr. I.)

Ad omnipotentis DEI laudem cum saepe recitantur miracula sanctorum, quae per eos egit divina potentia, multo magis Sanctae DEI Genitricis Mariae debent referri praeconia, quae et sunt omni melle dulciora. Ergo ad roborandas in ejus amorem mentes fidelium, et exercitanda corda pigritantium, ea, quae fideliter narrari audivimus, largiente Domino recitare studeamus.

CAP. II.

DE SACRISTA CUJUSDAM CŒNOBII.

(cf. Nr. X.)

In quodam coenobio erat quidam monachus, secretarii officio functus. Hic erat valde lubricus, et daemoniaco instinctu aliquotiens urebatur libidinis aestibus. Tamen Sanctam Dei Genitricem non modice diligebat, et transiens sanctum ejus altare dicendo 'Ave Maria gratia plena, Dominus tecum,' eam cum reverentia

salutabat. Adjacebat autem ipsi coenobio fluvius, quem praedictus frater transibat, quando ad explendam concupiscentiam suam pergebat. Quadam ergo nocte volens ire ad scelus assuetum coram altare, ut solitus erat, Sanctam Mariam salutavit, ac deinde ecclesiae januas aperiens ad praedictum fluvium pervenit. Quem dum vellet transire, a diabolo impulsus in eundem cecidit, et mox demersus ibidem interiit. Cujus animam mox rapuit multitudo daemonum, cupiens eam deferre in barathrum.

Sed pietate Domini affuerunt Angeli, si forte possent illi aliquid ferre solatii. Quibus venientibus dixerunt daemones verbis mendacibus: 'ut quid huc venistis? Nihil in hac anima habetis, quoniam propter mala opera, quae fecit, jure concessa est nobis.' Ad hoc valde tristes Sancti Angeli, dum non sufficienter haberent, quod proferrent operis boni, ecce subito advenit Sancta DEI Genitrix, et libera autoritate dixit daemonibus illis: 'cur o nequissimi spiritus animam hanc rapuistis?' Qui responderunt: 'quia invenimus consummasse vitam in operibus malis.' At contra illa: 'falsa sunt' inquit, 'quae profertis. Scio enim, quomodo alicubi pergens me salutando, a me licentiam accipiebat, et rediens similiter faciebat. Quod si dixeritis, quia vim facimus vobis, ecce ponemus in judicio summi regis.'

Cumque ex his altercarentur, placuit altissimo Domino pro meritis suae Sanctissimae Matris, ut anima fratris rediret ad corpus, quatenus poenitentiam ageret de suis reatibus. Interea advenit tempus, quo fratres ad cantandos hymnos convocarentur.

Et dum hora fieret ad pulsandum signum, surgentes aliqui ex fratribus secretarium praedictum quaesierunt. Et cum non invenissent, ad fluvium perexerunt, et eum jam demersum in aqua reperierunt. Cujus corpus ab aqua extrahentes mirabantur cogitantes, qua occasione hoc ei contigisset.

Cumque plura opinantes inter se sermocinarentur, ecce mirum in modum ille frater exsurgens a morte inter eos astitit vivus, et narravit fratribus, quae contigerant sibi, et quomodo evaserit succurrente Genitrice Dei.

Post haec non solum illud vitium, quod delectari solebat, deseruit, sed etiam Domino et Sanctae Mariae Matri ejus ferventius servivit, et in bonis actibus vitam suam consummans, in pace animam reddidit.

CAP. III.

DE QUODAM CLERICO CARNOTENSIS CIVITATIS.

(cf. Nr. XI.)

Quidam clericus in Carnotensi civitate degebat, qui levis erat moribus et curis saeculi deditus, carnalibus desideriis etiam ultra modum subjectus: hic tamen Sanctam DEI Genitricem nimis in memoria habebat, et eam saepissime angelica salutatione salutabat. Qui dum, ut fertur, ab inimicis suis peremptus esset, scientes eum irreligiosam vitam duxisse, decreverunt eum extra cimeterium sepeliri debere, quod etiam ita fecerunt. Nam extra atrium, non ut talem virum decebat, sepelierunt. Et dum illic per dies triginta jacuisset, Sancta Maria illius miserta, apparuit cuidam clerico dicens ei: 'cur ita injuste egistis erga meum cancellarium, ut poneretis eum extra vestrum cimeterium?' Cui interroganti, quisnam esset ille cancellarius: 'ille' inquit Sancta Virgo, 'qui ante dies triginta a vobis est tumulatus extra atrium. Nam mihi devotissime serviebat, et coram meo altari me saepissime salutabat. Citius ergo pergite, et eum de indecenti loco auferentes, in atrio reponite.'

Haec cum dixisset, vehementer admirantes tumulum ejus aperuerunt, floremque pulcherrimum in ore ejus invenerunt, et linguam ejus integram et sanam, quasi ad laudandum Dominum paratam.

Intellexerunt itaque cuncti, qui aderant, propterea hoc ei accidisse, quia DEI Genitricem ex suo ore dilexit: quod sibi valde placuit. Et relato corpore ejus ad cimeterium, cum Domini laudibus decenter eum sepelierunt. Quod non solum pro illo, sed etiam pro nobis credamus hoc fecisse Sanctam DEI Genitricem, quatenus omnes hoc audientes accendantur in Domini et ejus amorem.

CAP. VI.

ITEM DE QUODAM FURE.

(cf. Nr. VI.)

Sicut exposuit beatus Gregorius papa de septem stellis Pleiadibus, quod se quidem non contingunt, et tamen lucis suae ra-

dium pariter ostendunt: sic plures in mundo religiosi viri diversis exciterunt temporibus, qui Domino et ejus Sanctissimae Genitrici simili devotione in una eademque virtute placere studuerunt. Quos alii imitantes meritis multo inferiores, meritis ejusdem Sanctae Virginis saepius erepti sunt a poenis tam animae quam corporis. Unde nulli sit onerosum, quod referimus diversis non dissimile miraculum.

Fur quidam, qui vocabatur Eppo, multotiens res alienas rapiebat, aliorumque substantiis furtim ablatis tam se quam suos alebat. Attamen Sanctam Domini Matrem venerabatur ex corde, quam etiam, dum ad latrocinandum pergebat, exorando salutabat devotissime.

Contigit quadam die, dum quaedam furaretur, ut subito pervasus ab inimicis suis comprehenderetur. Qui dum se a reatu purgare nequiret, judicio arbitrum decretum, ut laqueo appensus vitam finiret.

Ductus est namque ad laqueum, et suspensus est absque mora.

Cumque eo suspenso jam pedes ejus in aëre penderent, ecce Sancta Dei Genitrix in auxilium ei veniens per biduum, ut sibi videbatur, suis sanctis manibus sustentavit, nec aliquam laesionem pati permisit.

Illi vero, qui eum suspenderant, cum ad locum, unde paulo ante discesserant, ubi pendebat, rediissent, et vidissent eum viventem et vultu hilari quasi nihil mali patientem, putaverunt eum non plene laqueo innexum, et protinus accedentes guttur ejus, dum transfigere vellent, Sancta Virgo manus suas gutturi ejus apposuit, nec transfigi permisit. Cognoscentes vero illi eo referente, quod Sancta Maria ei auxiliaretur, valde mirati sunt, et dimiserunt eum pro amore Dei. Qui abiens factus est monachus, qui postea, quoad vixit, servivit Domino et Sanctissimae Matri ejus.

CAP. IX.

DE QUODAM PRESBYTERO.

(cf. Nr. VIII.)

Sacerdos quidam erat parochiae cujusdam devote Domino serviens, ac honeste vivens, et optimis studiis praeditus, sed litterarum scientia non plene imbutus. Etenim unam tantum missam

sciebat, quam devotissime in honorem DOMINI et Sanctissimae Genitricis ejus omnibus pene diebus decantabat. Est autem missae ipsius introitus: 'salve sancta parens!'

Ob hoc a clericis apud episcopum accusatus est, et eodem jubente coram adductus. Quem corripiens episcopus interrogabat: si verum esset, quod de eo audierat? Qui respondit ei, verum esse, et se aliam missam nec scire, nec dicere. Ad hoc episcopus furore commotus, dicens eum seductorem hominum esse, officio missae privavit.

Reversus vero presbyter ad domum suam tristabatur propter missae privationem.

Nocte autem sequenti apparuit Sancta DEI Genitrix episcopo in visione, dicens ei aliquantulum severa voce: 'ut quid ita cancellarium meum tractasti, ut prohiberes servitium Domini et meum ab eo fieri? Pro certo ergo noveris, quia nisi citius, ut agat divinum officium sicut solet, jusseris, die tricesimo morieris.'

Hac visione tremefactus episcopus surrexit concitus, et mittens ad presbyterum mandavit, ut ad se veniret quantocius.

Qui dum venisset, episcopus ad pedes ejus procidit, ut sibi indulgeret humiliter poposcit. Deinde praecepit, ut nunquam alteram missam cantaret, nisi eam, quam de Sancta Maria cantare solitus erat.

Ex tunc vero presbyterum magnifice honorabat, quem etiam pro DEI amore et Sanctae Genitricis, quamdiu vixit, et vestivit et aluit. Sic Beata DEI Genitrix sacerdotem sibi servientem ab injuria protegens, quae necessaria erant praeberi fecit, et postea defunctum ad vitam aeternam suis meritis introduxit.

CAP. XVI.

DE QUODAM CLERICO.

(cf. Nr. VII.)

In territorio civitatis, quae dicitur Pisa, erat quidam clericus, ecclesiae S. Cassiani canonicus. Hic, sicut de pluribus retulimus, Sanctae Virgini Mariae, mundi Reginae, servitium devota mente reddebat, horasque diei, quae tunc temporis a paucissimis dicebantur, in ejus honorem sedule decantabat. Cujus genitores cum morte interveniente ex hac luce migrassent, quoniam

valde nobiles et divites fuerant, dimiserunt ei magnam haereditatem, et praeter illum nullum alium habebant haeredem. Venientes autem ad eum amici ejus insistebant, ut rediret ad domum, quam parentes ei reliquerant, et uxorem ducens gubernaret suam familiam et haereditatem. Qui praebens eis assensum cum illis abiit, ut veniens ad possessionem patrum suorum duceret uxorem. Inter haec vero coepit segnior esse in servitio, quod solebat reddere, S. Mariae.

Quadam die cum ad celebrandas nuptias conjugis, quam sibi elegerat, tenderet, in itinere devenit ad quandam ecclesiam, et recordatus servitii soliti S. Mariae, rogavit socios, ut se paululum expectarent, dicens se velle in ecclesiam orandi gratia pergere. Cumque socii ejus admonerent eum, ut acceleraret, nequaquam inde gressum movere voluit, donec omnes horas S. Mariae coepit intenta mente cantare.

Adhuc eo in ecclesia persistente, apparuit ei S. DEI Genitrix Virgo Maria, dicens ei severa voce: 'o iniquissime et stultissime! Cur me dereliquisti, cum tua amica essem, et declinasti in alterius amorem? Nunquid alteram invenisti me meliorem? Moneo te, ne dimittas me, nec me contempta conjugem ducas.' His nimis ille perterritus verbis ad socios rediit, et simulans se veraciter uxorem ducere velle, ex more nuptias celebravit cum grandi gloria. Nocte vero sequenti ingressus cubiculum, quasi cum uxore pausaturus, cunctis ignorantibus clam domum egressus, tam uxorem, quam cuncta, quae habere poterat, reliquit, et, ut creditur, locum DOMINI servitio et ejus Sanctae Genitrici aptum, quaerens, quo abierit, vel quomodo vitae cursum peregerit, hactenus nullus scire potuit. Nemo tamen ambigere debet, quin ipse Sanctae Coeli Reginae sit protectus munimine usque in finem, pro qua ipsa hortante totum mundum studuit relinquere DOMINO opitulante, cui est gloria sine fine. Amen.

CAP. XXVIII.

DE QUODAM ABBATE.

(cf Nr. XII.)

Aliud quoque Sanctae Dei Genitricis Mariae miraculum narro, quod ab ipso didici abbate, qui hoc idem quod scribo expertus est in semetipso.

Fuit enim aliquando in medio maris Brittanici nimia cum aliis multis oppressus tempestate, adeo ut de vita omnes desperarent. Alii vero istos, alii vero illos, ut liberari mererentur, cum magno gemitu invocabant sanctos. Alii namque beatum Nicolaum declamarunt, isti vero pium Andream, vel quemlibet alium inclamabant caeteri. Unusquisque siquidem quem sanctum familiarem habuerat, eum illa magna necessitate familiarius invocabat. Deinde aliqui offerebant munuscula, ut est moris deprehensis tempestate marina. Cum ergo abbas videret omnes istos vel illos minus potentes sanctos invocare, neminem autem Matrem Misericordiae, caeteris omnibus miserendi potentiorem, inclamare: 'quid' inquit 'est, fratres, quod geritis? Quid caeteros, qui minus possunt, invocatis, et ipsam Matrem Misericordiae, quae plus omnibus potest, non invocatis? Bonum quidem est, quod agitis, sed multo melius esset, si omnes una voce Genitricem Domini acclamaretis.' Quo illi audito, omnes una voce Dei Genitricem nominant, omnes Matrem Misericordiae iterant, omnes ut sui misereatur proclamant. 'Sancta' inquiunt, 'pia et perpetua Virgo Maria succurre miseris, subveni jam morituris! sentiamus omnes tuum levamen, qui tuam in nostra tribulatione deposcimus consolationem. Tu Dei Mater alma, tu coeli potens Regina, tu semper in misericordia prompta, tu desolatorum solamen, tu oppressorum juvamen, tu destitutorum munimen!'

Ipse quoque abbas, qui per duos dies et duas noctes ita afflictus erat, quod nihil praeter unum pomum comedit, illud responsorium: 'Felix namque' ejusque versum: 'ora pro populo,' devotissime cum his monachis coepit decantare. Mirum dictu! sed DEI Genitrici nihil impossibile scimus: vix ea utrique finierant et populus precem cum lamentatione, et ecce in summitate mali lux magna ad instar cerei apparuit, quae noctis tenebras fugans, omnes qui aderant in navi claritate perfudit. Jam enim se invicem agnoscere poterant, qui se prius tenebrarum densitate videre nequiverant. Tota quidem Pelagi cessavit tempestas, coelique Regina jubente facta est tranquillitas magna. Non multo post dies serenus illuxit: et terrae, ad quam tendebant, navis applicuit. O ergo stella maris cunctis lucidior, cunctis ad subveniendum potentior! Ecce enim stellas minores attendunt, et non illustrantur: sydus respiciunt marinum, et salvantur. Vocant sanctos minores, nec juvantur: invocant Sanctorum Sanctissimam, et salvantur. Offerunt dona sanctis aliis, et non cessat tempestas: offerunt preces Matri Misericordiae, et redit tranquillitas. Cessat pius Andreas a pietatis opere, quia in exhibenda pietate piarum cedit piissimae.

Cessit Nicolaus sanctus, terra marique ad subveniendum promptissimus, quia cedit ei, quae cunctis est potentior sanctis. Quicunque ergo hujus maris magni et spatiosi aliqua deprimeris tempestate, eam voca prae caeteris, quae hoc magnum et spatiosum mare, a quacunque volverit, perturbatione facillime potest sedare.

CAP. XXXI.

DE PUERO JUDÆO.

(cf. Nr. XXV.)

Contigit res quondam mira in civitate Bituricensi, quam solebat narrare quidam monachus S. Michaëlis de Clusa, nomine Petrus, dicens, se eo tempore illic fuisse. Die ergo solemnitatis Paschae, cum Christiani pueri in quandam ecclesiam accederent ad percipiendum corpus et sanguinem DOMINI nostri JESU CHRISTI, quidam puer de gente Judaica, qui cum eis litteris instruebatur, inter reliquos accessit ad altare, et corpus Dominicum ignorante presbytero accepit. Erat autem super altare quaedam imago S. Mariae, velamen super caput suum habens, de qua videbatur ipsi puero Judaico, quod ipsis venerando habitu foemina accedentibus ad communionem unicuique cum sacerdotis manu distribueret Eucharistiae partem. Reversus ergo ad paternam domum praedictus puer, cum interrogaretur, unde veniret, respondit: se cum sociis suis ad ecclesiam îsse, et eis communionem percipientibus et se similiter communicâsse. Haec audiens pater ejus graviter iratus eum cum furore arripuit, et videns non longe fornacem ignis ardentem, illuc rapido cursu perveniens eum in ignem jactavit. Statim ipsi puero Sancta DEI Genitrix in specie imaginis, quam super altare viderat, apparuit, eumque ab igne defendens, nec etiam parum doloris sentire permisit. Mater vero pueri nimio dolore constricta ejulando clamare coepit, multosque tam Christianorum quam Judaeorum ad lacrymas commovit. Diligentius vero ad fornacem respicientes viderunt puerum in medio ignis viventem, et nullam laesionem habentem. Accurrunt, gaudentem eduunt sciscitantes, quomodo ignis incendium evasisset. At ille respondit: 'quoniam venerabilis Domina, quae super altare stabat et nobis communicantibus particulas porrigebat, mihi auxilium praebuit, et

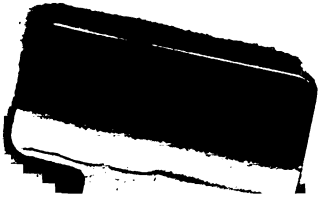
incendium omne a me depulit, nec etiam dolorem fumi sentire permisit.' Hoc audientes Christiani intellexerunt, Sanctam DEI Genitricem ejus fuisse protectricem, et Judaeum, patrem pueri, qui eum in fornacem miserat, in eandem fornacem injecerunt. Qui statim ab igne consumptus est. Quod videntes Judaei, quia Christiani Dominum et Sanctam ejus Genitricem collaudaverunt, et ipsi ex illa die in Domini fide ferventiores extiterunt.

CAP. XLIII.

DE IMAGINE S. MARIÆ.

(cf. Nr. XIII.)

Est operae pretium referre, quod Dominus operatur in Constantinopolitana urbe, quo signo defendat sabbatha Sanctae Mariae in hac metropoli, ut relatu probabilium virorum didicimus. Est quaedam Basilica, cognomento Lucerna, famosa et venerabilis, in honorem Beatae Mariae Virginis consecrata. Ibi, ut mos est in Graecia, habetur ipsius Reginae imago, gestans in gremio illum suum nobilem primogenitum infantem Jesum. Haec imago pro Beatae Mariae Virginis reverentia velatur syndone holoserica, nec audet quisquam civium Divinae Virginis respicere vultum, donec revertatur ad sextam feriam. Tunc sole jam ad occasum vergente, quando vespertina S. Mariae solemnia incipiunt, expansum velamen invisibili machina ostendit civibus coelestem Domini thesaurum. Quod velamen sursum arte Domini vibratum sic immobile perseverat per omnes noctes, illius vigilias et singulas sabbathi horas, quae Mariae laudes resonant, cum solemni officio missae, usque ad terminum horae nonae. At vero vespere sabbathi, quae initiat solemnia Sanctae Dominicae, velum Sanctae Mariae iterum deponitur sine ullius labore, et obnubilat illam cum magna veneratione. Ex qua re probatur per orbem terrarum mos increvisse, ut omnes Christiani festive agant memoriam Beatae Mariae in omni sabbatho, quantum possunt, ad honorem ipsius Virginis, ut ipsa sit interventrix pro nobis apud filium suum, Dominum nostrum Jesum Christum, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat per omnia saecula saeculorum. Amen.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

YB 72422